120000 Abonnenten | Nr. 358. 26. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, 30. Dezember 1913. | Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 468: Redaktion, 313 / 403 / 404 Geschäftsstelle, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: 12 bis 1 und 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr. Samstags nachmittags und Sonntags geschlossen.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau O. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bondage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 343. (R. Krause.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtz & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur August Siffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 18 Seiten

Der Kanzler an der Jahreswende.

Werden die Silvesterglocken Herrn von Bethmann zum letzten Male in seinem Amte läuten? Das ist eine Gewissensfrage, die wohl nur er selbst am besten beantworten kann. Das Volk hat bereits sein Urteil gesprochen.

Sozialdemokraten und Freisinnige haben das Mißtrauensvotum sehr ernst genommen. Auch im Sinne der großen Mehrheit des Zentrums hat Herr Erzberger erklärt, daß der Reichskanzler die nötigen Folgerungen zu ziehen habe. Nur die Nationalliberalen waren wieder einmal schwankende Gestalten, sie erschraken vor ihrem eigenen Mut. Herr Bassermann winkte alsbald ab: Man sei zwar sehr verärgert, aber auf eine dauernde Feindschaft wolle man es beileibe nicht ankommen lassen. Nur Herr Paasche blieb bei seinem düsteren Blick. Die Nationalliberalen im Lande sind unsicher. Im ganzen graut ihnen etwas davor, wenn man ihrer Partei etwa nachsagen müßte, sie hätten einen Kanzler mit umbringen helfen.

Herr von Bethmann Hollweg hätte sich am liebsten über das Votum des Reichstags hinweggesetzt. Die Gnade des Kaisers schien ihm zu genügen. Aber wir stehen doch heute nicht mehr so, wie zu den Zeiten Caprivi's, wo in Liebenberg beim Fürsten Eulenburg

um das Schicksal eines Kanzlers gewürfelt

wurde. Der Reichstag hat an Einfluß gewonnen, und ein Kanzler, der die Mehrheit des Reichstags gegen sich hat, ist nicht viel mehr wie ein König ohne Land. Wenn der Reichstag dem Kanzler allerlei Schwierigkeiten macht, so kann ihn auch der Kaiser nicht halten.

Ja, wenn die Konservativen sich wie eine starke Mauer um ihn herumstellen! Aber das fällt ihnen nicht ein. Herr von Bethmann Hollweg steht zwar nach Geburt, Erziehung und politischer Entwicklung den Ostelbiern ziemlich nahe, aber so recht geheuer ist ihnen der Mann nicht, weil er sich viel zu sehr bemüht hat, wenigstens den Schein zu wahren, daß er über den Parteien stehen will. Der Kanzler hat die Steuerfrage mit der Linken gemacht. Er hat durch eine gewisse Unparteilichkeit bei den Wahlen es dahin kommen lassen, daß 110 Genossen aus der Wahlurne hervorgegangen sind. Der Beifall auf der Rechten, der Herrn von Bethmann Hollweg an den letzten großen Tagen ganz erwünscht gewesen wäre, war deshalb auffallend schwach, und Freiherr von Zedlitz hat sich denn auch nicht gescheut, die Art, wie der Kanzler die Sache der Regierung und die seine geführt habe, als nahezu **unverständlich** zu bezeichnen. Deshalb scheint der Kanzler wohl jetzt der Meinung zu sein,

daß seines Bleibens in der Wilhelmstraße nicht mehr lange sein wird.

Er will sich wohl nur noch „einen guten Abgang" sichern. Es hieß dieser Tage, er wollte noch das deutsch-englische Abkommen fertig stellen. Sollte das wirklich einen Erfolg in unserer auswärtigen Politik bilden? Wir sind solche Siege seit langem nicht gewöhnt, am allerwenigsten, wenn es sich um einen Handel mit England handelte. Sollte sich anderseits Herr von Bethmann mitten in der Session ins Privatleben zurückziehen wollen? In Frankreich geschieht so etwas häufig, und die Franzosen sind dabei auch garnicht übel gefahren. Bei uns aber wechselt man die Minister in der Regel nur in der stillen Sommerzeit. Wahrscheinlich wird Herr von Bethmann Hollweg noch eine Zeitlang warten, wie die Parteien sich zu ihm stellen, ob sie ihm wirklich das Konzept verderben oder — gutmütig, wie man nun einmal bei uns ist — denken werden: Ihr wollt dem Kanzler das Leben nicht so sauer machen, denn wer weiß, wer nach ihm kommt? Viel richtiger wäre es natürlich, der Reichstag träte so entschieden auf, daß der Kaiser von selbst gezwungen wäre, einen Mann zu wählen, wie ihn die Mehrheit wünscht. Das parlamentarische Regiment ist doch schließlich auch bei uns unausbleiblich.

Im ganzen hat die jetzige Kanzlerschaft dem deutschen Volke

nicht viel Erfreuliches gebracht.

In Preußen hat es keine Wahlreform gegeben, im Reiche eine gewaltige Vermehrung der Militärlasten, eine Unmenge neuer Steuern und noch dazu meist sehr unerquickliche. Im übrigen ist die innere Entwickelung recht wenig gefördert worden. Die Errungenschaft der elsaß-lothringischen Verfassung, die Herrn von Bethmann die künftige Statthalterschaft in den Reichslanden sichern sollte, ist durch die **Zaberner Vorgänge** erheblich verkleinert worden.

Herr von Bethmann Hollweg ist ein Mann mit dem besten Willen, von großer Gewissenhaftigkeit, aufrichtig und liebenswürdig in seiner Art. Aber er kann nicht fortreißen, kann nicht begeistern, kann keine neuen Ziele zeigen. Geheimrat von Schmoller hat ihn wiederholt einen Fabius Cunctator (Fabius Cunctator, römischer Konsul (200 n. Chr.) mit dem Beinamen „Der Zauberer") genannt, und Herr Naumann sagt von ihm: „Dieser Kanzler mit der Schopenhauerschen Düsterkeit sieht nur immer, was nicht geht. Ihm fehlen die Eleganz und Grandezza seines glücklicheren Vorgängers. Er ist arm an Entwürfen und schöpferischen Gedanken." Nach der Ansicht des Freiherrn von Zedlitz ist Herr von Bethmann der deutsche Idealtypus mit etwas professoralem Einschlag. Aber das genüge noch nicht zum Staatsmann! —

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Verhandlungen über die Inselfrage.

Paris, 30. Dez. Die Nachrichten über die Verhandlungen wegen Albanien und der Inselfrage widersprechen sich. Entgegen der Meldung der „Tribuna" berichtet jetzt der „Matin" aus Rom, daß die Antwort des Dreibundes auf die englische Note noch nicht eingetroffen ist. Der englische Botschafter in Rom habe noch keine Nachricht erhalten. Da er aber die englische Note dem römischen Kabinett überreicht hat, müßte er auch zuerst die Antwort der italienischen Regierung erfahren. Die italienische Regierung dürfte sich, so meint man hier, darauf berufen, daß der Lausanner Vertrag noch nicht in allen Punkten erfüllt ist. Als sicher wird angenommen, daß Italien bevor es die Inseln verläßt, eine Geldentschädigung oder eine Interessenzone in Kleinasien verlangen wird.

Köln, 30. Dez. Die aus London gemeldeten Angaben, wonach die

Antwort der Dreibundmächte

auf Sir Edward Greys Vorschläge durch die Londoner Botschafter bereits der englischen Regierung überreicht worden seien, erweisen sich wie ein halbamtliches Telegramm der „Kölnischen Ztg." meldet, als verfrüht. Die Ueberreichung stehe allerdings unmittelbar bevor. Die Antwort der Dreibundmächte werde allerdings den gleichen Wortlaut haben.

Wien, 30. Dez. Die „Wiener Allg. Ztg." meldet von besonderer Seite aus London:

„In der Antwortnote der Dreibundmächte auf den englischen Vorschlag in der südalbanischen Grenzfrage wird erklärt, daß die Dreibundmächte der Verlängerung der Räumungsfrist für Griechenland in Südalbanien durch die griechischen Truppen bis zum 18. Januar nur unter gewissen Bedingungen zustimmen. Diesen Bedingungen zufolge soll die verlängerte Frist von den griechischen Behörden und den griechischen Truppen nicht zu Agitationszwecken ausgenutzt werden, sondern nur zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung."

Zur Schießaffäre in Zabern.

Zabern, 30. Dez. Hier wird eine aus reichsländischer Quelle stammende Darlegung des Tatbestandes gegeben, in der die Annahme, daß es sich um ein Attentat auf den dortigen Wachtposten gehandelt habe, als hinfällig bezeichnet wird. Ein Telegramm meldet:

Zabern, 30. Dez. Die amtliche Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß die am Freitag abend in der Dunkelheit gefallenen Schüsse nicht von diesseits des Kanals vor der Schloßkaserne kamen, sondern zweifellos auf der andern Seite des Kanals gefallen sind, wie zuverlässig feststeht, von einem dort befindlichen Holzlager aus, das ca. 125 Meter entfernt ist. Vier Leute haben ausgesagt, daß sie gegen 6 Uhr abends von diesem Holzlager her zwei Schüsse gehört und auch den Feuerschein gesehen haben. In Anbetracht der Entfernung und der herrschenden Dunkelheit war es also nicht möglich, den jenseits des Kanals an der Schloßmauer patrouillierenden Posten zu sehen und es ist ganz ausgeschlossen, daß der Posten unter solchen Umständen von dem Holzlager aus hätte getötet werden können. Von einem Attentat auf den Posten kann somit keine Rede sein.

Der Fall Zabern.

Straßburg, 30. Dez. Der „Straßburger Post" zufolge hat der Kreisdirektor von Zabern ein Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt, um gegenüber den Angriffen wegen Versagens der Zivilbehörden den wahren Sachverhalt aufzuklären. Das Ministerium hat diesem Antrage stattgegeben. Dazu bemerkt die „Kreuzztg.":

„Hoffentlich werden bei diesem Verfahren auch die militärischen Zeugen gehört. Die Angriffe wegen Versagens der Zivilbehörden wird das Verfahren aber unter keinen Umständen entkräften können. Dies Versagen ist durch unbestrittene und unbestreitbare Tatsachen festgestellt und an diesen Tatsachen kann es nichts ändern, wenn dem Kreisdirektor eine subjektive Schuld nicht nachzuweisen sein sollte. Daß man aber einen wirklichen Mangel selbst empfindet, geht daraus hervor, daß man inzwischen eine

Neuordnung der Gendarmeriebezirke

vorgenommen hat. Es haben verschiedentlich Verschiebungen stattgefunden, namentlich ist ein neuer Bezirk Zabern gebildet worden."

Berlin, 30. Dez. Herr von Jagow hat auf Aufforderung des Ministers des Innern dem Staatsministerium eine eingehende schriftliche Darlegung über seine Zuschrift an die „Kreuzztg." zugehen lassen.

Julius Bachem über den „Stand der Dinge".

Köln, 30. Dez. Unter der Ueberschrift: „Wie stehen die Dinge?" bespricht Dr. Julius Bachem in der „Köln. Volksztg." die letztägigen Vorgänge. Er erklärt bezüglich der Stellung des Reichskanzlers unter Hinweis auf das beschlossene Mißtrauensvotum:

„Es ist doch im Reichstage gar kein Volksgericht über den Reichskanzler als solchen ergangen, welches ihn zum Rücktritt hätte veranlassen müssen, ganz abgesehen davon, daß wir

kein parlamentarisches Regiment

haben. Zwei der großen Parteien, welche das Mißfallen über die ersten Aeußerungen des Kanzlers zum Falle Zabern durch die Zustimmung zu der eingebrachten Entschließung ausdrückten, wollten dem Reichskanzler nicht ein Mißtrauensvotum schlechthin erteilen, sondern lediglich mit Bezug auf die Stellungnahme am ersten Tage der Debatte, welche tatsächlich eine verfehlte, dem gefunden Volksempfinden nicht entsprechende war, die aber auch, wie man heute weiß, unter Umständen erfolgt ist, welche ein minder glückliches Auftreten erklärlich erscheinen lassen."

Bezüglich der

Jesuitenfrage

äußert sich Dr. Bachem:

„Es sollten sich Männer finden, welche die Regierung und die Parteien vor den Antrag stellen, welcher verlangt, daß wenigstens unverzüglich die rein seelsorgerische Tätigkeit der Jesuiten völlig freigegeben werde. Da wäre ein wahrhaft dringlicher Antrag, angesichts der wachsenden Schwierigkeiten, welche die seelsorgerische Versorgung namentlich der großen Städte angesichts des religiösen Nihilismus und des

kirchenfeindlichen Radikalismus

erleidet. Ich kann mir nicht denken, daß diejenigen Parteien, ohne deren Zustimmung die verbündeten Regierungen in der Jesuitenfrage schwerlich etwas tun werden, also die Konservativen und die Nationalliberalen, hier sich ablehnend verhalten werden. Eine ausgesprochen christliche Partei, wie die konservative kann gegenüber einem solchen Notantrag gar nicht versagen. Die Nationalliberalen dürften es sich dreimal überlegen, ob sie der Anbahnung eines besseren Verhältnisses zwischen Zentrum und Nationalliberalen, wie es durch die des Reichstages harrenden großen Aufgaben geboten ist, neue Schwierigkeiten bereiten sollen."

Großfeuer in San Sebastian.

Madrid, 30. Dez. Aus San Sebastian trifft die Meldung ein, daß das Theater und der Zirkus Pate seit vorgestern abend brennen. Zwei anstoßende Cafés sind gleichfalls in Brand geraten. Der furchtbare Sturmwind treibt die Funkengarben in die Stadt hinein. Die Feuerwehr macht übermenschliche Anstrengungen, um das Feuer einzuschränken. Die in der Nähe liegende Kaserne Bassoralich wurde von den Truppen geräumt. Bisher ist kein Menschenleben zu beklagen, doch herrscht Panik in der Stadt.

Paris, 30. Dez. Ueber die Entstehung des Brandes in San Sebastian, der bei heftigstem Sturmwinde z. Zt. noch fortdauert, war bisher volle Klarheit noch nicht zu erlangen. Man vermutet, daß der Brand, der bisher sechs Gebäude ergriffen hat, im Theater entstanden ist. Die Truppen der dem brennenden Häuserblock benachbarten Infanteriekaserne bilden einen Gürtel im weiten Umkreise der in Glut getauchten Brandstätte. Erfolgreiche Löscharbeiten können wegen des Sturmes kaum geleistet werden. Man trachtet danach, die

bedrohten Menschenleben

zu retten. In der Stadt herrscht eine große Panik.

San Sebastian, 30. Dez. Bisher waren alle Bemühungen, dem Feuer Einhalt zu gebieten, vergeblich, da der Sturm noch immer fortwütet. Riesige Feuergarben werden vom Sturme weiter geweht, so daß die Zahl der Rettungsmannschaften bei weitem nicht ausreicht. In der Stadt herrscht furchtbare Erregung. Zahlreiche Menschen lassen ihre Habe im Stich und fliehen, nur mit dem Not-

---

Aktienrechtliche Lehren aus dem Ohm-Prozeß.

Von Dr. jur. Ernst Loeb in der „Zeitschrift für das gesamte Aktienwesen" Berlin.

In dem Prozeß gegen Ohm und Genossen resp. den Vorstand und den Aufsichtsrat der Niederdeutschen Bank in Dortmund ist nach fast siebenmonatlicher Verhandlungsdauer das Urteil gefällt worden, und wenn auch die schriftliche Urteilsbegründung noch nicht vorliegt, so sind doch schon aus der mündlichen Mitteilung der Urteilsgründe, die der Vorsitzende gegeben hat, außerordentlich wichtige Schlüsse zu ziehen, über die Stellungnahme des Dortmunder Gerichtshofes zu vielen Fragen des Rechts der Aktien-Gesellschaften und speziell zu der Frage des Inhaltes der Bilanzen und der Geschäftsberichte der Aktien-Gesellschaften. Da durch die vom Staatsanwalt und auch von einigen Angeklagten eingelegte Revision der Prozeß vor das Reichsgericht kommt, werden einige sehr bedeutungsvolle Rechtsfragen erst durch die Entscheidung des Reichsgerichts ihre Klärung erfahren. Diese sollen in den nachfolgenden Betrachtungen ausgeschieden werden, ebenso wie die wichtigen Konsequenzen und Lehren, die sich aus dem Ohm-Prozeß in strafprozessualer Hinsicht ergeben. Dagegen dürfte es sich schon jetzt, noch ehe das Reichsgerichts-Urteil vorliegt, empfehlen, im Interesse der Vorstands, und Aufsichtsratsmitglieder unserer Aktiengesellschaften diejenigen Fragen zu behandeln, die bereits durch die Verhandlungen vor dem Dortmunder Landgericht eine Klärung gefunden haben.

An erster Stelle steht hier die Frage über den

Inhalt der Bilanzen und Geschäftsberichte

der Aktiengesellschaften. Die Verhandlung in Dortmund hat unzweideutig ergeben, daß vielfach auch in den unmittelbar beteiligten Kreisen über die Bedeutung und den Inhalt der Bilanz-Vorschriften des Aktienrechts keine genügende Klarheit herrscht und es sollen deshalb im folgenden die Momente hervorgehoben werden, die diesbezüglich in dem Dortmunder Prozeß sich als nicht genügend bekannt und gewürdigt herausgestellt haben.

Die wichtigsten Vorschriften für die Bilanzen und Geschäftsberichte der Aktien-Gesellschaften sind in den §§ 260 und 261 des HGB. enthalten. Der Grundgedanke dieser Vorschriften gipfelt darin, daß einmal die Bilanz und der Geschäftsbericht der Aktien-Gesellschaft und der Kommandit-Gesellschaft auf Aktien **wahr** sein soll, ferner darin, daß abweichend von den Bestimmungen, die § 40 des HGB. für die Bilanz des Einzelkaufmanns trifft, in der Bilanz der Aktien-Gesellschaft nicht buchmäßige Gewinne verrechnet werden dürfen, sondern nur effektiv **realisierte** Gewinne. Dieser Gesichtspunkt steht deshalb bei der Aktien-Gesellschaft im Vordergrund, weil einmal bei ihr die persönliche Haftung, wie sie beim Einzelkaufmann und der offenen Handels-Gesellschaft gegeben ist, in Wegfall kommt, sodann aber, weil die Aktien-Gesellschaft prinzipiell ihre erzielten Gewinne nicht im Geschäft behält, sondern an die Aktionäre in Form von Dividenden verteilt. Aus dieser Erwägung heraus sind die von § 40 des HGB. abweichenden Bestimmungen des § 261 des HGB. aufzufassen, ebenso die Bestimmungen in Absatz 1, 2 und 4 des § 261.

Als weitere äußerst wichtige Konsequenz aus den genannten Bestimmungen ergibt sich andererseits, daß trotz des Prinzips der Bilanzwahrheit für eine Aktiengesellschaft die Schaffung von sogenannten stillen Reserven, die in der Bilanz nicht in Erscheinung treten, zulässig ist. Da die Bestimmungen in Absatz 1 dahin lauten, daß Wertpapiere höchstens zum Einstandspreise, keineswegs aber über dem Börsen- oder dem Marktpreise vom Bilanztage in die Bilanz eingestellt werden dürfen, und auch andere Vermögensgegenstände höchstens zu den Anschaffungs- oder Herstellungspreisen einzusetzen sind, so ergibt sich daraus die Zulässigkeit und Möglichkeit, diese Werte auch unter dem Anschaffungs- oder Herstellungspreis in die Bilanz einzusetzen. Es ist also beispielsweise zulässig und ja auch tatsächlich geschehen, daß die Deutsche Bank ihren ganzen Besitz an Goerz shares mit 1 Mark bewertet hat. Das ist der typische Fall einer sogenannten stillen Reserve, die in der Bilanz nicht in die Erscheinung tritt. Diese stillen Reserven dienen dem Zweck, Möglichkeiten zu schaffen, etwa eintretende Verluste zu tilgen, ohne daß sie in der Bilanz als solche ersichtlich werden. Es können jedoch aus derartigen stillen Reserven nur dann Verluste auf diese Art getilgt werden,

wenn die stillen Reserven realisiert sind.

Wenn also die Deutsche Bank eine stille Reserve darin hat, daß sie z. B. Stück 100 000 Goerz shares mit 1 Mark zu Buch stehen hat und diese Stück 100 000 shares zum Preise von 1 Lira (0,80 Mk.) und damit die stille Reserve mit 2 Millionen Mark realisiert hat, so würde sie hieraus in der Lage sein, einen anderweitigen Verlust auf Effekten-Konto in Höhe von 2 Millionen Mark auszugleichen ohne daß dieser Verlust in der Bilanz erscheint.

Durch die Schaffung derartiger stiller Reserven, wie sie gerade bei unseren solidesten Aktien-Gesellschaften im Interesse einer vorsichtigen Dividenden- und Geschäfts-Politik üblich ist, kann keinesfalls der Gläubiger geschädigt werden, wohl aber unter Umständen der Aktionär, der seine Aktien nicht zu dauerndem Besitz, sondern nur zu vorübergehenden Besitz hält, indem er nicht als Dividende den prozentualen Anteil des vollen Jahresgewinns erhält. Wenn jedoch die Generalversammlung die Bilanz anerkennt auch mit Minderbewertungen die über die notwendigen Grenzen hinausgehen, muß sich dem der Aktionär fügen, sofern nicht durch die im Gesetz vorgesehene Minorität eine Aenderung der Bilanz herbeigeführt werden kann.

Außerordentlich schwierig ist

die Frage der Bewertung von Patenten.

An sich dürfen sie **höchstens** zum Anschaffungs- resp. Herstellungs-Preise in die Bilanz eingestellt werden. Fraglich ist nur, nach welchem Maßstab man die Abnutzung eines aPtentes berechnen soll. Als leitender Gesichtspunkt dafür ist jedoch jedenfalls in erster Linie die Patentdauer gegeben, die auf 15 Jahre beschränkt ist. Als Minimum der Abschreibung, die auf ein Patent zu machen ist, ist also ein Fünfzehntel des Erwerbspreises des Patentes anzunehmen. Diese Abschreibung dürfte jedoch als zu gering zu betrachten sein, einmal deshalb, weil nur ein kleiner Teil aller erteilten Patente in der Praxis ausgenutzt wird, ferner aber, weil nur ein Teil der Patente während der ganzen Patentdauer aufrecht erhalten wird und schließlich, weil durch die schnelle Entwicklung der Technik der Wert vieler Patente durch neue Erfindungen schnell illusorisch gemacht wird.

Außerordentlich wichtig ist auch

die Frage der Zurückvalutierung und der Zurückdatierung.

Der Dortmunder Gerichtshof hat sich mit vollem Recht auf den Standpunkt gestellt, daß die Zurückdatierung einer Urkunde unter allen Umständen **unzulässig** ist. Wenn also beispielsweise einer Aktien-Gesellschaft nach Ablauf des Geschäftsjahres eine Schenkung gemacht wird und die Schenkungs-Urkunde datiert ist zwei Monate nach Ablauf des Geschäftsjahres, so ist eine Zurückdatierung dieser Urkunde au sden Tag des Schlusses des Geschäftsjahres auch dann unzulässig, **wenn** die Schenkung ausdrücklich gemacht ist, um dem abgelaufenen Geschäftsjahre der Gesellschaft noch zugute zu kommen. Anders ist es mit der Zurückvalutierung. Wenn eine Schenkung einer Gesellschaft gemacht wird, deren Geschäftsjahr am 30. Juni schließt, am 15. August, mit der ausdrücklichen Weisung, daß die Valuta dieser Schenkung der Gesellschaft per 30. Juni zugute kommen soll und ihr bei der mit ihr arbeitenden Bank per 30. Juni gutgeschrieben wird, so erscheint diese Zurückvalutierung zulässig, selbstverständlich unter dem Vorbehalt, daß sie im Geschäftsbericht dann erwähnt wird, wenn das Jahres-Erträgnis der Gesellschaft dadurch wesentlich beeinflußt würde. Auf diese Frage werden wir später, bei der Frage des notwendigen Inhaltes des Geschäftsberichtes, zurückkommen.

Bezüglich der Passiven der Bilanz ist der erste Grundsatz, daß diese sämtlich anzuführen sind, und zwar nach dem Wert, der ihnen in dem Zeitpunkt beizumessen ist, für welchen die Bilanzaufstellung stattfindet. Als Spezial-Vorschrift des Aktien-Rechts kommt hier in Betracht der Absatz 5 des § 261, der bestimmt, daß der Betrag des Grundkapitals und der Betrag eines jeden Reserve- und Erneuerungs-Fonds unter die Passiva aufzunehmen ist. Da die Passiva vollständig in der Bilanz enthalten sein sollen, so folgt daraus, daß auch Eventual-Verbindlichkeiten, die event. entstehen können aus Bürgschaften ꝛc., in der Bilanz enthalten sein müssen, wenn z. Zt. der Bilanz mit der großen Möglichkeit, aus dieser Eventual-Verbindlichkeit in Anspruch genommen werden zu können, bereits gerechnet werden muß.

Das HGB. macht in § 260 Absatz 2 die Aufstellung einer Gewinn- und Verlust-Rechnung ebenso zur Pflicht wie die Aufmachung einer Bilanz. Es enthält aber keine Einzel-Vorschriften darüber, wie die Gewinn- und Verlust-Rechnung im einzelnen aufzumachen ist. Es sind also hierfür lediglich die kaufmännischen Grundsätze maßgebend, und eine Spezialisierung in bestimmter Form ist vom Gesetz nicht vorgeschrieben. Es gilt jedoch im Falle einer

dürftigsten bekleidet, an die Küste oder in den Hafen, um an Bord der Schiffe Zuflucht zu suchen. Die Zahl der Schiffe genügt jedoch bei weitem nicht zur Aufnahme der Flüchtlinge und zahlreiche Menschen sind genötigt,

ohne Schutz bei heftigem Sturm

und starker Kälte im Freien zu übernachten und zu lagern. König Alfons läßt sich durch den Präfekten der Stadt fortlaufend Bericht über den Stand des Feuers und der Rettungsarbeiten erstatten.

Deutsche Instruktionsoffiziere für Paraguay.

Berlin, 30. Dez. Halbamtlich wird die bevorstehende Entsendung einer deutschen Militärmission nach Paraguay bekannt gegeben. Die Republik stand seit einiger Zeit durch ihren Berliner Generalkonsul mit der deutschen Regierung wegen Ueberlassung von Instruktionsoffizieren für ihr Heer in Unterhandlungen, die nunmehr zu einem endgültigen Abschluß gekommen sind. Es gehen acht deutsche Instruktionsoffiziere der verschiedenen Waffengattungen unter vorteilhaften Bedingungen zunächst mit einem Kontrakt für drei Jahre nach Paraguay. Sobald die Auswahl der Offiziere getroffen und die Kontrakte hier beim Generalkonsul gezeichnet sind, wird die Militärmission unter Führung des Missionschefs die Reise nach Paraguay antreten.

Verlegung des Osterfestes.

Rom, 30. Dez. In kirchlichen Kreisen Roms haben Verhandlungen über die Möglichkeit und die Art der Festlegung des Osterfestes stattgefunden. Die Angelegenheit fand, wie die „Köln. Volksztg." aus Rom meldet, keine besonders günstige Aufnahme. Um eine fast 2000jährige Ueberlieferung in der Kirche umzustoßen, bedürfe es stärkerer Gründe, als die aus dem Kaufmannsstande hervorgegangenen oder die in Rückstrich auf die Schuljugend geäußerten Wünsche, mögen diese auch an und für sich durchaus berechtigt sein. Wie die Dinge jetzt stehen, sei im allergünstigsten Falle vielleicht zu hoffen, daß die Kirche sich entschließe, den Ostertag etwa auf den ersten oder zweiten Sonntag im April festzulegen. Immerhin dürfte die Ausführung des Entschlusses noch in weiter Ferne liegen.

Zum Absturz des Fliegers Remus.

Johannisthal, 30. Dez. Der Flieger Remus, der gestern in der Nähe des Flugplatzes abstürzte, ist gestern abend um 11 Uhr seinen Verletzungen erlegen. Der Tod trat infolge einer schweren Schädelverletzung ein. Der Flieger hat das Bewußtsein nicht wieder erlangt.

Zu dem schweren Absturz des Fliegers werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Trotz des sehr ungünstigen Wetters wurden am gestrigen Montag auf dem Flugplatze Johannisthal sehr eifrige Flugübungen vorgenommen, da noch verschiedene Piloten Versuche machten, einige von den am 31. Dezember ablaufenden Stundenflugprämien der Nationalflugspende zu erlangen. Auch der Agoflieger Remus, vom Fliegerbataillon Nr. 1 in Döberitz, war gestern nachmittag auf einem neuen Agopfeildoppeldecker aufgestiegen, um sich auf der Maschine einzufliegen.

In kurzer Zeit hatte er eine Höhe von 1600 Metern erreicht, aus der er dann in einem

steilen Gleitfluge

niederging. Plötzlich fing die Maschine in etwa 800 Meter Höhe stark zu schwanken an und der Doppeldecker stürzte fast senkrecht nach unten. Man konnte deutlich wahrnehmen, wie Remus noch ständig in der abstürzenden Maschine arbeitete und durch abwechselndes Gasgeben und Drosseln den sonst unvermeidlichen Todessturz noch abschwächte. Der Doppeldecker fiel schließlich durch die Bäume des zwischen Flugplatz und Bahnhof Döberitz liegenden Waldes und bohrte sich mit dem Motor tief in den weichen Waldboden ein. Die Ursache des Unglücks konnte, wie das ja meist der Fall ist, noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Schneestürme.

Eisenach, 30. Dez. Durch die große Schneebelastung sind viele Telephondrähte zerrissen. Im Thüringer Wald hat der Schnee große Störungen hervorgerufen.

Kreuznach, 30. Dez. Starker Schneefall ist im Nahetal eingetreten. Auf den Hunsrückhöhen liegt der Schnee mehrere Fuß hoch. Auf den Höhen war schon vor Weihnachten viel Schnee gefallen, der bei dem starken Regen an den Festtagen geschmolzen ist und Hochwasser in den Nebenflüssen der Nahe verursachte.

Zürich, 30. Dez. Der Weststurm erreichte gestern abend eine Geschwindigkeit von 94 Km. in der Stunde. Er fegte ganze Schneegebiete rein und richtete großen Schaden an.

Stuttgart, 30. Dez. Der gestrige Orkan hat in der Umgebung von Freudenstadt besonders schwere Schäden angerichtet. In den Stadtwäldern wurden 3000 Festmeter Tannenbäume umgeworfen. Das Dach des Klosters Reichenbach wurde stark beschädigt. In Rippoltsau warf der Sturm ein 17jähr. Mädchen von der Brücke in den Fluß. Es fiel auf den Kopf und wurde sofort getötet.

Sartow, 30. Dez. Nach einem Schneesturm, der den ganzen Tag angehalten hat, sind in der Umgebung 10 von einem Jahrmarkt heimkehrende Bauern erfroren aufgefunden worden, 20 Bauern werden noch vermißt.

Parsifal in der Pariser Großen Oper.

Paris, 30. Dez. Die öffentliche Generalprobe für Wagner's Parsifal in der Großen Oper ist auf den 1. Januar festgesetzt worden. Die Aufführung beginnt nachmittags um 6 Uhr, hat dann um 7½ Uhr eine einstündige Pause für ein Diner und soll vor Mitternacht enden. Man muß abwarten, ob diese Aufführung, die den Pariser gesellschaftlichen Gebräuchen so sehr entgegenläuft, viel Glück haben wird. Die Direktion der Großen Oper soll außerdem entschlossen sein, während des Spiels die Türen zu schließen, und auch das ist nicht so einfach durchzuführen. Denn gerade in der Großen Oper lieben es die Abonnenten, mit einer zweistündigen Verspätung zu kommen und nach einer halben Stunde wieder zu verschwinden.

In der Inszenierung des Werkes hat man sich so viel als möglich an die Bayreuther Vorbilder gehalten, doch sind bei den beträchtlichen Unterschieden der beiden Bühnen hier und da bedeutende Eingriffe erforderlich gewesen.

Die gesamte Presse bringt lange Artikel über Parsifal und belehrt das Publikum, wie man das außergewöhnliche Werk anhören und verstehen soll. Die Mehrzahl der Kritiker ist der Ansicht, daß das große Werk nicht vor das Publikum einer Großstadt gehöre und daß der Wille des Meisters hätte beachtet werden sollen. Der „Temps" schreibt in seinem der Musik bestimmten Teile: „Mit der Pariser Parsifalaufführung beginnt der Niedergang des Werkes, das bald in den Kasinos der Badeorte aufgeführt werden wird. Der Meister des Grals hat richtig gesprochen: Der Parsifal mußte in Monsalvat bleiben."

Zugentgleisung auf der Hochbahn.

Berlin, 30. Dez. Auf der Hochbahnstrecke zwischen den Stationen Schlesisches Tor und Oranienstraße ereignete sich gestern nachmittag durch Entgleisung eines Wagens ein schwerer Betriebsunfall, bei dem ein Streckenarbeiter getötet wurde. Von den Fahrgästen, die den Zug auf offener Strecke verlassen mußten, wurde niemand verletzt. Der Verkehr mußte auf längere Zeit gesperrt werden.

Ueber die Ursache der Entgleisung läßt sich die Hochbahngesellschaft in einer Zuschrift wie folgt vernehmen:

Ein Betriebsunfall ereignete sich gestern auf der Strecke Schlesisches Tor und Oranienburgerstraße. Auf dieser Strecke werden z. Z. Oberbauarbeiten ausgeführt. Bei diesen Arbeiten wurden anscheinend durch einen Arbeiter in fahrlässiger Weise eine später zu verlegende Schwelle in eine solche Lage gebracht, daß zwei Achsen des mittleren Wagens des um 1 Uhr 48 von Warschauerbrücke abgehenden Zuges aus den Schienen sprangen. Hierbei wurde ein Streckenarbeiter, der frühere Tischler Louis Müller, vom Zuge erfaßt und getötet. Der Zugverkehr auf der Strecke wurde mehrere Stunden unterbrochen.

Die Erbschaft Rampollas.

Rom, 30. Dezember. Gestern wurde Rämpollas Testament vom Jahre 1889 eröffnet. Da bis auf die Baronin Perrana und den Kammerdiener des Kardinals alle darin bedachten Erben verstorben sind, so geht das ganze Vermögen an die Baronin Perrana, und die Schwester des Kardinals Rampolla wird, sofern kein Einspruch erfolgt, morgen das Erbe des Bruders antreten. Man ist sehr gespannt darauf, ob sich diese Förmlichkeit glatt vollziehen wird. In den Kreisen, die dem verstorbenen Kardinal nahe stehen, ist man trotz der gegenteiligen öffentlichen Erklärung seines Rechtsbeistandes überzeugt, daß ein

zweites Testament

bestand und daß das erste nur deshalb nicht vernichtet wurde, weil der Kardinal den Enterbten beweisen wollte, was sie sich verscherzt haben.

Die italienischen Behörden haben natürlich keinen Anlaß, in die stacheligе Angelegenheit, die Verwickelungsmöglichkeiten mit dem Garantiegesetz in sich birgt, einzugreifen, sofern sich das irgendwie vermeiden läßt. Indes wird die Untersuchung im stillen weitergeführt.

Die amtliche Untersuchung über das Fahrstuhlunglück.

(Siehe den ausführlichen Bericht im dritten Blatt.)

Berlin, 30. Dez. Die Untersuchungskommission setzte sich zusammen aus Mitgliedern des Dampfkesselrevisionsvereins Berlin und einigen Polizeibeamten; sie stellte eine genaue Untersuchung an. Nachdem der Fahrstuhl entsiegelt worden war, wurde festgestellt, daß die beiden fingerdicken Bolzen, die mit Muttern den Fahrstuhlkorb festhalten, glatt durchbrochen sind. Bei dem einen Bolzen ist ein alter Bruch von etwa etwa 8 Millimeter Stärke festgestellt worden. Ob dieser Bruch mit dem Absturz des Fahrstuhles in unmittelbare Verbindung zu bringen ist, bedarf der Aufklärung. Die Fahrstuhlfirma ist angewiesen worden, die beiden Bolzen abzuschrauben und der Staatsanwaltschaft zur Verfügung zu stellen. Die gestrige Untersuchung hat ergeben, daß die Fangvorrichtung an mehreren Stellen gegriffen, aber leider nicht gefaßt hat. Allem Anscheine nach ist diese Vorrichtung erst in Wirksamkeit getreten, als es schon zu spät war. Die Leiche des Getöteten ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

Der Tod des Arbeiters Herrmann vor dem Oberverwaltungsgericht.

Berlin, 29. Dez. Es dürfte noch erinnerlich sein, daß z. Z. des Moabiter Krawalls am 27. September 1910 der 50jährige Arbeiter Herrmann abends gegen 7½ Uhr von der Beusselstraße nach der Wiclefstraße einbog, um seinen 15jährigen Sohn, Lehrling eines Berliner Handlungshauses, zu suchen. Der Mann befürchtete, es könnte seinem Sohne aus Anlaß des Krawalls in den Straßen von Moabit etwas passieren. Obwohl die Beussel- und Wiclefstraße z. Z. menschenleer waren, so erhielt Herrmann in der Nähe der Kirche von einem Schutzmann einen Säbelhieb und sofort darauf von einem zweiten Schutzmann zwei Säbelhiebe in so heftiger Weise auf den Kopf, daß er stark blutend zu Boden fiel und in bewußtlosem Zustande nach dem Moabiter Krankenhause getragen werden mußte. Dort ist Herrmann am 3. Oktober 1910 gestorben. Die Gerichtsärzte, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Straßmann und Privatdozent Dr. Straaben haben begutachtet: Der Mann ist infolge der Verletzung, die er augenscheinlich durch Säbelhiebe auf den Hinterkopf erlitten hatte, an einer Gehirnhautentzündung gestorben. Es ist bekanntlich nicht gelungen, die beiden Schutzleute zu ermitteln.

In dem Erkenntnis der 3. Strafkammer des Landgerichts Berlin I, vor der der Moabiter Krawall von Mitte November 1910 bis 11. Januar 1911 verhandelt wurde, wurde ausgeführt: Die beiden Schutzleute hatten zu ihrem Einschreiten keinerlei Berechtigung. Die Straße war menschenleer, der Geschlogene ging ruhig ohne jede Widersetzlichkeit oder gar Tätlichkeit durch die Straße. Er war also als harmloser Passant zu betrachten, von dem die Schutzleute weder für sich, noch für die öffentliche Ordnung etwas zu befürchten hatten. Wenn sie gleichwohl auf ihn einschlugen, so befanden sie sich nicht in der rechtsmäßigen Ausübung ihres Amtes, sondern haben sich

eines argen Amtsmißbrauchs

schuldig gemacht.

Herrmann hinterläßt eine Witwe und vier Kinder in den schlechtesten Vermögensverhältnissen. Sie beauftragte den R.-A. Dr. Kurt Rosenfeld, den Fiskus zu verklagen, für eine lebenslängliche Rente von wöchentlich 30 Mark zu geben. Die 38. Zivilkammer des Landgerichts Berlin I hat, nach eingehender Beweisaufnahme, dem Klageantrage stattgegeben. Der Fiskus, vertreten durch den Berliner Polizeipräsidenten Dr. jur. v. Jagow hat gegen diese Entscheidung

Berufung eingelegt,

außerdem aber den Kompetenzkonflikt erhoben, mit der Begründung: Das Landgericht sei in dieser Angelegenheit nicht kompetent. Die Schutzleute haben in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes gehandelt. Es ist auch nicht festgestellt, daß der Tod Herrmanns infolge der erlittenen Verletzung erfolgt ist. Das Landgericht ist daher nicht befugt, den Fiskus zu einer lebenslänglich zu zahlenden Rente zu verurteilen.

Der Polizeipräsident hat angeführt, der getötete Herrmann sei bereits wegen Diebstahls bestraft und deshalb als ein zu Gewalttätigkeiten neigender Mann zu betrachten. Ich stelle aus den Akten fest, daß Herrmann ein einziges Mal wegen Entwendung eines Brettes zu einem Tage Gefängnis verurteilt worden ist und das der Gerichtsvorsitzende, nachdem er das Urteil verkündet hatte, dem Angeklagten sagte: Der Fall liegt so milde, daß er sofort

die Begnadigung

nachsuchen werde. Wenn die Schutzleute, die Herrmann durch Säbelhiebe auf den Hinterkopf, die sie ihm hinterrücks versetzten, das Bewußtsein geraubt hätten, sie haben sich in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes befunden, dann wäre es zweifellos gelungen, die beiden Schutzleute festzustellen. Sie hätten jedenfalls alsdann keine Ursache gehabt, sich im Hintergrunde zu halten.

Das Vorgehen des Herrn Polizeipräsidenten von Jagow ist nur dann erklärlich, wenn Herr Dr. jur. von Jagow der Ansicht ist: Die Säuberung der Straße durch Schutzleute ist

ein Akt der Staatshoheit

und unterliegt deshalb nicht der Beurteilung der Gerichte. Diese Ansicht wird aber der hohe Senat zweifellos nicht teilen.

Nach kurzer Beratung des Senats verkündete der Vorsitzende, Oberverwaltungsgerichtsrat Lohse: Der Senat hat beschlossen, die Entscheidung den Parteien schriftlich zuzustellen.

Westfalen-Rheinland.

Heeren-Werve, 29. Dez. (Eine unangenehme Weihnachtsüberraschung) wurde den Bewohnern unserer Gemeinde durch die Nachricht bereitet, daß sich zur Befriedigung der gemeindlichen Bedürfnisse für das nächste Jahr eine Erhöhung der Steuerzuschläge von 190 auf 235 Prozent, also um 45 Prozent, erforderlich mache. Demnach scheint die vor einigen Jahren erfolgte Vereinigung der Gemeinden ungünstig auf die Finanzverhältnisse eingewirkt zu haben.

Unna, 29. Dez. (Flucht aus dem Gefängnis.) Dem vorige Woche aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entflohenen Arbeiter Dannenberg ist es, wie wir erfahren, gelungen, nach Frankreich zu entkommen.

Altenbögge, 29. Dez. (Tödlicher Unfall.) Auf dem hiesigen Schacht stürzte der Bergmann Löblinghoff aus Bönen etwa 40 Meter tief hinab und erlitt solche Verletzungen, daß der Tod des Mannes schon nach kurzer Zeit eintrat.

Wattenscheid, 29. Dez. (Ein tödlicher Grubenunfall) ereignete sich hier. Auf Schacht 3-4 der Zeche Holland geriet der Hauer Friedrich Dittert aus unaufgeklärter Ursache in die Kohlenrolle. Bei dem 5 Meter tiefen Sturze erlitt er einen Genickbruch und wurde als Leiche geborgen.

Wattenscheid, 29. Dez. (Ein schreckliches Unglück) hat sich auf Schacht 3-4 der Zeche Holland ereignet. Der Elektrotechniker Lappot war mit den Schachtbauern Schwitalla und Pleßmann damit beschäftigt, ein vier Meter langes Eisenrohr von der 7. Sohle zu Tage zu fördern. Plötzlich stürzte unter heftigen Schwankungen des Korbes das Rohr in die Tiefe und riß den Schwitalla mit sich; man fand den Verunglückten vollständig zerstückelt im Schachtsumpf. Der Elektrotechniker Lappot erlitt bei em Unfall einen Unterschenkelbruch.

Recklinghausen, 29. Dez. (Die heutige Stadtverordnetensitzung) hatte sich u. a. mit der Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen der 2. und 3. Abteilung zu befassen. Gegen die Wahl der dritten Abteilung, bei der anstelle von vier ausscheidenden Zentrums-Stadtverordneten vier Liberale gewählt waren, hatte der Vorsitzende der örtlichen Zentrumspartei, Prof. Wildermann, Einspruch erhoben, gegen die Haupt- und Stichwahl der zweiten Abteilung, bei der zwei und ein Anhänger des Zentrums gewählt waren, war von liberaler Seite Einspruch erhoben worden. Die Zentrumsmehrheit des Stadtverordnetenkollegiums beschloß, die Wahl der dritten Abteilung für ungültig, die der zweiten für gültig zu erklären.

Gegen diesen Beschluß wird die liberale Mehrheit Einspruch beim Bezirksausschuß erheben. Mit der Befreiung der städtischen Beamten, Lehrpersonen und Angestellten sowie der Lehrpersonen der höheren Mädchenschulen vo nder Krankenversicherungspflicht ab 1. Januar erklärte sich Versammlung einverstanden. Festgesetzt wurden ferner u. a. die Haushaltsvoranschläge für 1914 der Armenkassen (balanziert in Einnahmen und Ausgaben mit 167 000 Mark (i. V. 162 500 Mark), der städtische Zuschuß beträgt 120 000 aMrk), der Autoverkehrskasse (balanziert in Einnahmen und Ausgaben mit 76 850 Mark, i. V. 57 050 Mark), der Säuglingsmilchanstaltskasse (34 600, i. V. 31 800 Mark), und der kaufm. Fortbildungsschule (3979, i. V. 3959) Mark. Das Kollegium beschloß weiter die Uebertragung einer Restanleihe von 128 819 Mark des Gaswerks an das Elektrizitätswerk und den Erlaß einer neuen Zuwachssteuerordnung für die Stadt Recklinghausen. Für die Hafenanlage der Stadt am Rhein-Herne-Kanal soll vom Fiskus (Staatsbauverwaltung) eine 4½ Hektar große Grundfläche käuflich erworben werden.

Hagen i. W., 29. Dez. (An Händen und Füßen geknebelt aufgefunden) wurde am gestrigen Morgen am Goldberge ein von auswärts zugereister Mann, der angab, von zwei Männern, die er in einer Wirtschaft getroffen und die sich erboten hätten, ihn zum Bahnhofe zu geleiten, überfallen und seiner Barschaft in Höhe von über 200 Mk. beraubt worden zu sein.

Münster, 29. Dezember. (Der Weihbischof Illigens) ist infolge eines Schlaganfalles, den er gestern abend erlitt, auf einer Seite vollständig gelähmt und auch der Sprache beraubt. Der Kranke, der bereits die letzte Oelung empfing, ist bei vollem Bewußtsein.

Wieder fast doppelt so groß wie im Vorjahre war das diesjährige Weihnachtsgeschäft in Kaffee Hag, ein ständig sich wiederholender Beweis für die steigende Beliebtheit des coffeinfreien Wohnenkaffees.

Spezialisierung dasselbe wie für die Bilanz. Wird also eine Spezialisierung gegeben, so muß dieselbe wahr sein. Das gilt namentlich von der Spezialisierung der Gewinnquellen. Werden Gewinne durch außergewöhnliche Umstände, die mit dem regelmäßigen Geschäftsbetriebe in keinem Zusammenhang stehen, erzielt und dadurch das geschäftliche Resultat wesentlich beeinflußt, so darf die Gewinn-Quelle nicht in einer Form angegeben werden, aus der zu schließen ist, daß der Gewinn aus dem Geschäftsbetriebe erzielt ist. Ist also beispielsweise im regulären Geschäftsbetriebe ein Verlust entstanden und dieser durch eine nachträgliche Zuwendung getilgt und in einen Gewinn verwandelt worden, z. B. durch eine Schenkung seitens eines Groß-Aktionärs oder eines Aufsichtsrat-Mitgliedes, so muß dies entweder aus der Bilanz oder aber mindestens aus dem Geschäftsbericht ersichtlich sein.

Was in obigem über den Inhalt der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos gesagt worden ist, gilt für jede Aktien-Gesellschaft, ganz unabhängig von der Verteilung des Aktien-Kapitals. Es ist vollständig unerheblich

für die Bilanzpflichten der Aktien-Gesellschaft,

ob das ganze Aktien-Kapital oder die Majorität der Aktien in den Händen des Vorstandes und des Aufsichtsrates ist, oder selbst das ganze Aktien-Kapital in einer Hand, z. B. in Händen des Vorstandes oder des Aufsichtsrat-Vorsitzenden vereint ist. Die Bilanz-Vorschriften des Aktien-Gesetzbuches enthalten öffentliche rechtliche Verpflichtungen, sie gelten keineswegs in erster Linie zum Schutz der Aktionäre, sondern zum Schutz der Gläubiger. Ein Vorstand, der also alle Aktien einen Aktien-Gesellschaft besitzt, kann sich den Bilanz-Vorschriften des HGB. nicht etwa mit der Begründung entziehen, daß außenstehende Aktionäre nicht vorhanden sind und infolgedessen auch keine Aktionäre durch eine Nichtveröffentlichung oder eine nicht vorschriftsmäßige Veröffentlichung der Bilanz über die Lage des Unternehmens getäuscht werden könnten.

Wir kommen nunmehr zu einem zweiten wichtigen Punkt, nämlich zu dem

Geschäftsbericht.

Der Geschäftsbericht soll nach § 260 Absatz 2 des HGB. den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft entwickeln, d. h. mit anderen Worten, er soll in erster Linie die Bilanz erläutern und durch seine Erläuterungen die in der Bilanz enthaltenen Zahlen, die an sich nichtssagend sind, in ihrem Wesensinhalt aufklären. Die Geschäftsberichte sollen also alles enthalten, was für die Beurteilung der Geschäftsverhältnisse von Bedeutung ist. Daraus ist zu folgern einmal, daß interne Geschäftsverhältnisse nicht erwähnt zu werden brauchen, ferner aber ist zu folgern, daß die Angaben, die im Geschäftsbericht gemacht werden, der Wahrheit entsprechen müssen. Es ist zweifellos, daß der Inhalt der Geschäftsberichte heute vielfach gerade das nicht enthält, was der Gesetzgeber verlangt, nämlich daß sie Berichte darstellen, die einmal den Vermögensstand entwickeln, und sodann die Verhältnisse der Gesellschaft.

In engem Zusammenhang mit den Bilanzen und Geschäftsberichten steht

die Kontrollpflicht des Aufsichtsrates,

auf die in dem Dortmunder Prozeß interessante Schlaglichter gefallen sind. Die Kontrollpflicht des Aufsichtsrats ist in § 246 des HGB. im Zusammenhang mit der generellen Vorschrift des § 249 des HGB. festgesetzt, wonach die Mitglieder des Aufsichtsrats bei der Erfüllung ihrer Obliegenheiten die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes anzuwenden haben. Aus dieser Bestimmung folgt zunächst, daß mangelnde Geschäfts- oder Fach-Kenntnis den Aufsichtsrat nicht entschuldigt; wenn er die Geschäftskenntnis nicht hat, die für den Aufsichtsratsposten für das in Frage kommende Unternehmen erforderlich ist, so darf er ein Aufsichtsrat-Mandat bei diesem Unternehmen nicht übernehmen. Die Ueberwachungspflichten des Aufsichtsrats, der im wesentlichen ein Kontrollorgan darstellt, sind nach § 246 des HGB. wie folgt bestimmt. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft in allen Zweigen der Verwaltung zu überwachen und sich zu dem Zwecke von dem Gange der Angelegenheiten der Gesellschaft zu unterrichten. Speziell ist ihm zur Pflicht gemacht, die Jahres-Rechnungen, die Bilanz und die Vorschläge zur Gewinn-Verteilung zu prüfen. Durch diese Vorschrift ist zweifellos festgestellt, daß eine im Auftrage des Aufsichtsrats stattfindende Prüfung durch Dritte, eine Prüfung durch einen Bücher-Revisor oder eine Treu-Hand-Gesellschaft, den Aufsichtsrat nicht von der selbständigen Prüfung entbindet, zumal § 246 Absatz 4 des HGB. ausdrücklich bestimmt, daß die Mitglieder des Aufsichtsrats die Ausübung ihrer Obliegenheiten nicht anderen übertragen können. Es ist entschieden als eine Lücke im heutigen Aktienrecht zu bezeichnen, daß nähere Bestimmungen weder über die Prüfung der Bilanz durch den Aufsichtsrat noch über den Inhalt des Berichts, den der Aufsichtsrat über die Prüfung zu erstatten hat, enthalten sind, und daraus erklärt es sich, daß die diesbezüglichen Erklärungen über die stattgehabte Prüfung des Aufsichtsrats ganz generell gehalten sind und meist in die Worte gefaßt werden: „Wir haben die von der Direktion vorgelegte Jahresrechnung geprüft und sie mit den ordnungsmäßig geführten Büchern in Uebereinstimmung gefunden."

Die Form und der Inhalt dieses Prüfungsvermerks sind deshalb unzureichend, weil sie sich über die Frage nicht äußern, ob nur eine rein formelle Prüfung der buchmäßigen Bilanzansätze oder eine materielle Prüfung der bilanzmäßigen Wertansätze stattgefunden hat. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Pflicht, die der Gesetzgeber dem Aufsichtsrat auferlegen wollte, die Pflicht war, die Bilanz nicht nur formell, sondern auch materiell zu prüfen; und gerade dazu ist auch der Aufsichtsrat das geeignete Organ, weil er einmal die inneren Verhältnisse der Gesellschaft, der er angehört, besser kennen muß als irgend ein Bücherrevisor, sodann aber auch deshalb, weil er sich seinem Wesen nach aus ganz besonders geschäftskundigen und erfahrenen Männern zusammensetzen soll. Deshalb bestraft auch der § 314 des HGB. die Mitglieder des Aufsichtsrats ebenso schwer wie die Mitglieder des Vorstandes einer Aktien-Gesellschaft, wenn sie sich der Bilanz-Verschleierung dadurch schuldig machen, daß sie in ihren Darstellungen, in ihren Uebersichten des Vermögensbestandes der Gesellschaft oder in den in der Generalversammlung gehaltenen Vorträgen den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft unwahr darstellen oder verschleiern, obgleich es an sich in erster Linie die Pflicht des Vorstandes ist, die Bilanz und den Geschäftsbericht aufzustellen und der Aufsichtsrat diesbezüglich nur eine Kontrollpflicht hat. Wünschenswert wäre es, wenn das Aktienrecht klar und unzweideutig Bestimmungen darüber treffen würde, nicht nur daß der Aufsichtsrat die Bilanz zu prüfen hat, sondern was er im einzelnen zu prüfen hat. Jetzt gibt der § 246 des HGB. dem Aufsichtsrat nur das Recht, die Bücher und Schriften der Gesellschaften einzusehn, sowie den Bestand der Gesellschaftskasse und die Bestände an Wertpapieren und Waren zu untersuchen; notwendig wäre jedenfalls, daß sich die Kontrolle des Aufsichtsrats erstrecken müßte auch auf

die materielle Prüfung der Außenstände, der Wechsel, der Wertpapiere und der Waren.

Gerade weil es bei diesen Gegenständen nicht so sehr auf die Kontrolle der ziffernmäßigen Richtigkeit, sondern auf die Kontrolle der materiellen Angemessenheit der Wertsätze ankommt.

Die von dem Aufsichtsrat häufig hinzugezogenen **Bücherrevisoren** haben im Dortmunder Prozeß außerordentlich verschieden sich zu der Frage geäußert, ob ihre Revision eine nur formelle oder eine materielle war oder sein sollte. Aus den Revisionsvermerken, die sie erteilt haben, ging weder das eine noch das andere deutlich hervor, und es erweist sich als notwendig, daß

für die Form und den Inhalt des Revisions-Vermerks

eines Bücherreviors eine gesetzliche Norm geschaffen wird, aus der unzweideutig hervorgeht, ob die Revision nur die ziffermäßige Richtigkeit der Bilanzzahlen mit den Büchern bekunden soll oder ob sie eine ist, die auch die Richtigkeit und Angemessenheit der Wertansätze bestätigen soll. Gerade dieser Punkt ist von großer Tragweite, weil sich heute die Vermerke der Bücherreviseren meistens in folgenden zwei Formen unter den Bilanzen finden. Entweder in der Form: „Ich bestätige hierdurch die Richtigkeit vorstehender Bilanz", oder in der Form: „Die Uebereinstimmung der Bilanz mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft bescheinige ich hiermit."

Aus der ersten Fassung geht gar nichts hervor, aus der weiten Fassung dürfte so viel hervorgehen, daß die Revision eine rein formelle gewesen ist.

Hier scheint uns für das Aktiengesetz ein außerordentlich wichtiger Punkt zu liegen, durch dessen zweckmäßige gesetzliche Regelung in Zukunft wohl vielem Unheil vorgebeugt werden könnte.

Uebrigens hat sich das Dortmunder Gericht auf den sehr interessanten Standpunkt gestellt, daß sich ein **Bücherrevisor** durch Erteilung des Revisionsvermerkes

der Beihilfe zur Bilanzverschleierung schuldig

machen könne, und hat den Bücherrevisor Hartwig, der die Bilanzen der Niederdeutschen Bank und des größten Teiles der Tochtergesellschaften revidiert hat, aus diesem Grunde wegen Beihilfe zur Bilanzverschleierung verurteilt. Daß diese Auffassung, die noch der Nachprüfung durch das Reichsgericht unterliegen wird, dann zutreffend ist, wenn ein Bücherrevisor materiell geprüft hat und trotz erheblicher Bedenken und Einwendungen seinerseits den Revisionsvermerk erteilt, erscheint nicht zweifelhaft. Zweifelhaft erscheint nur, ob diese Anwendung des § 314 des HGB. möglich ist auf einen Bücherrevisor, der weder Mitglied des Vorstandes noch des Aufsichtsrats noch, Liquidator der Aktiengesellschaft ist, bei der er revidiert hat. Ueber diese außerordentlich interessante Rechtsfrage wird jedenfalls durch die erwähnte Verhandlung der Sache des Bücherrevisors Hartwig vor dem Reichsgericht Klarheit geschaffen werden.

Volle Klarheit hat der Dortmunder Prozeß auch über die Bedeutung des depositum regulare geschaffen. Die diesbezüglichen Vorschriften des § 195 Abs. 3 des HGB. sind auch heute noch in maßgebenden Kreisen bei weitem nicht genügend bekannt und sollen wegen ihrer Wichtigkeit hier nochmals erwähnt werden. Nach § 195 des HGB. ist in der Anmeldung der Gründung einer Aktiengesellschaft zum Handelsregister die Erklärung abzugeben, daß auf jede Aktie, soweit nicht andere als durch Barzahlungen zu leistende Einlagen bedungen sind, der einzufordernde Betrag bar eingezahlt und im Besitz des Vorstandes ist.

Als Barzahlung gilt nur die Zahlung in deutschem Gelde, in Reichskassenscheinen, sowie in gesetzlich zugelassenen Noten deutscher Banken. Hieraus folgt, daß

nicht als Zahlung gilt

die Gutschrift bei einer Bank oder die Zahlung mittels Scheck auf eine Bank. Wird das bar eingezahlte Geld einer Bank übergeben, so muß ein depositum regulare angelegt werden, d. h. das Geld muß in geschlossenem Kuvert aufbewahrt werden.

Ist die Bezahlung nicht in dieser Form erfolgt, so macht sich Vorstand und Aufsichtsrat strafbar und zwar nicht wegen der Unterlassung der Barzahlung, sondern wegen der falschen Angaben in der Anmeldung zum Handelsregister. Das Gericht in Dortmund hat ausdrücklich betont, daß ein Irrtum über die Notwendigkeit des Depositum regulare ein strafrechtlicher Irrtum sei, der vor Bestrafung nicht schützt.

Als eine Lücke im Aktiengesetz hat es sich herausgestellt, daß das HGB. nicht vorschreibt, daß die Eröffnungsbilanz einer Aktiengesellschaft veröffentlicht werden muß. Eine derartige Vorschrift ist in den §§ 198 und 199 des HGB. nicht enthalten.

Notwendig wäre es aber, daß auch die Eröffnungsbilanz einer Aktiengesellschaft veröffentlicht wird, weil nur dadurch die Oeffentlichkeit und auch die Aktionäre in die Lage kommen, die Veränderungen, die in den Verhältnissen einer Gesellschaft in der Zeit von der Gründung bis zur ersten Jahresbilanz eingetreten sind, zu prüfen.

Familiennachrichten

Rose — Kräftiges, gesundes

Mädchen

angekommen.

Hocherfreut:

Gustav Cramer
und Frau
Grete geb. Wolff.

Rabbiner
Dr. Philipp de Haas
Anni de Haas
geb. Markhoff
Vermählte.
Kattowitz, Dortmund, Hannover, Hotel Bristol, den 30. Dezember 1913.

Todes-Anzeige.

Am Samstag, den 27. Dezember, 9½ Uhr abds. wurde uns unser herziges Töchterchen und Schwesterchen

Hildegard

im zarten Alter von 11 Monaten und 25 Tagen nach kurzem Leiden durch den Tod entrissen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen
Hugo Stracke u. Frau
nebst Kindern.
Dortmund u. Soest i. W., den 29. Dezbr. 1913

Geboren. Ein Mädchen: Pfarrer E. Neil, Schwerte. Ein Knabe: Bürgermeister Brandt, Neukirchen.

Verlobte: Agnes Fischer mit Karl Holthaus, Lüdenscheid. Rosel Hunger mit Julius Wiegemann, Freiberg (Sachsen)-Bergeborbeck. Alice Gradner mit Willy Bechem, Eßlingen Neckar-Euskirchen. Martha Klehr mit Rudolf Krügeloh, Rünthe-Schalksmühle. Auguste Groß mit Hermann Kiduth, Vogelsang. Mimi Brechterfeld mit Hermann Lichtenhagen, Düsseldorf-Hagen. Käthe Sonnenschein mit Wilhelm Küstermann, Linz bei Hattingen-Hagen. Irene Braun mit Karl Barth, Bochum. Magda Troost mit Franz Esser, Essen-Düsseldorf. Paula Loeser mit Hans Fleischhacker, Wipperfürth. Klara Mauelshagen mit Paul Roedig, Wissen-Siegen. Johanna von Aerßen mit Peter Limbourg, Kevelaer-Groß-Antoinitterhof. Nelli Klefisch mit Adolf Berg, Köln. Elisabeth Heimfoth mit Rechtsanwalt Hoppmann, Köln-Düsseldorf.

Gestorben: Frau Richard Erckens, 78 J., Aachen. Frau Bertha von Papen-Westrich, 77 J., Haus Westrich bei Werl. Dr. Hans Witwe, 38 J., Sanatorium Bühlerhöhe. Bernhard Werres, Bonn. Heinrich Tremburr, 70 J., Düren. Georg Philipps, 77 J., Köln. Heinrich Eichenberg, 65 J., Bonn. Friedrich Osthoff, 62 J., Holzhausen. Eduard Paplowski, 65 J., Hagen. Eduard Karcher, 25 J., Hagen.

Montag früh entschlief sanft in Gott nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante,

Frau Joseph Pludra

Clara geb. Schreier,

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Oehse, Ratibor, den 29. Dez. 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. Januar 1914, vom Trauerhause, Bessemerstrasse 3, aus statt. Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Am 28. Dezember, nachmittags 3 Uhr, verschied unerwartet meine liebe Frau und gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau G. Wessel

Marie geb. Bauer,

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, den 28. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet am 1. Januar, morgens 9½ Uhr, vom Trauerhause, Baumstr. 11, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sprechen wir allen unsern

herzlichsten Dank

aus.

Ww. W. Spormann u. Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verlust sagen wir allen unsern

innigen Dank.

Castrop, den 30. Dezember 1913.

Familie Meibert.

Leichenkleider Decken, Sargkissen — **Trauerkränze** jeder Art billigst
Handschuhe, Armflore, sämtliche Trauersachen.
Geschw. Hilgering, Rheinischestrasse 7.
Grüne Rabattmarken. Wiederverkäufer erhalten Engros-Preise.

H. ZELTNER Tel. 7879 u. 5398
Schwanenstr. 15 u. Betenstr. 12
KARTEN-REGISTER
RATSCHLÄGE UNVERBINDLICH ORGANISATION.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, Samstag abend 9 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Privatier Joh. Conze

im 56. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefster Trauer mit der Bitte um stille Teilnahme

Auguste Conze geb. Uter
Otto Conze
Helene Plümer geb. Conze
Clara Conze geb. Lehner
Heinr. Plümer
Hans Daum
Heinr. Geitenpoth
und zwei Enkelkinder.

Dortmund, Essen-Ruhr, Borgentreich, Nauen, Berlin, 29. Dez. 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 31. Dez., vormittags 11½ Uhr vom Trauerhause Nordmarkt 7 aus statt.

Das feierliche Seelenamt findet am gleichen Tage morgens 7[45] Uhr in der St. Josefskirche statt.

Von Kondolenzbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht bekommen haben, so wolle man dieses als solche betrachten.

Heute nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, geduldig ertragenem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Metzgermeister

Gustav Setzer

im Alter von 49 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aplerbeck, Schüren und Hörde, den 28. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Januar 1914, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Markt 6 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so wolle er diese als solche betrachten.

Dortmunder Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden

Johann Conze

treten die Mitglieder am Mittwoch, 31. Dezbr. 1913, morgens 11 Uhr beim Kameraden **Kipper**, Heiligegartenstraße an.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Garde-Verein Dortmund.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden und Vorstandsmitgliedes

Joh. Conze

treten die Mitglieder des Vereins am Mittwoch, dem 31. Dez., vormittags 10¾ Uhr im Vereinslokal „Kölnischer Hof" an.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Elektriker (Monteure, Mechaniker etc.) welche im Berufe vorwärts streben, erhalten gratis das Buch „Der neue Weg" von Ing. Onken, **Waldshut a. Rh. 13.**

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Treber
auf Jahresabschluss abzugeben.
Germania-Brauerei A.-G.

Pelze
in groß. Auswahl zu spottb. Preisen. Brückstr. 7. 1. Etg.

E. Kopfermann
Zahntechniker
Dortmund, Brückstraße 36
Telephon 2127.

✚ **Masseuse** ✚
Am Rondel 7, 2 Min. v. Hauptbhf.

Kunst-Stopferei
Anzüge, Kleider usw., welche durch Brand, Risse, Motten usw. beschädigt sind, werden wie **neu** hergestellt und **unsichtbar** eingewebt. — Besondere Teppich-Kunst-Reparatur-Werkstatt. **„Stoppage Francais", Ostenhellweg 55. Tel. 2534.**

Garde-Verein Dortmund.

Nachruf.

Durch den unerbittlichen Tod wurde uns am Sonnabend, dem 27. Dezember, unser langjähriges, bewährtes Vorstandsmitglied und treuer Kamerad, der Rentner

Herr Johann Conze

im Alter von 56 Jahren entrissen.

Der Verstorbene war ein echter Sohn seiner westfälischen Heimat, von zähem festen Charakter. Als guter Patriot hat er über ein Jahrzehnt im Vorstand an dem Aufblühen unseres Vereins lebhaft mitgewirkt. Seine stets bekundete treue kameradschaftliche Gesinnung sichert ihm in den Herzen aller Vereinsmitglieder ein dauerndes Gedenken.

Garde-Verein Dortmund.

Der 4. Traub-Gottesdienst

findet am **Silvester-Abend, d. 31. Dezember 1913, abends 8 Uhr,** im grossen Saale der Kronenburg statt, wozu alle hiesigen und auswärtigen Freunde christlicher Freiheit herzlichst eingeladen werden. Liedertexte, die zum Eintritt berechtigen, werden **nur** am Eingang zum Saale ausgegeben. Um Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, bittet man Kinder nicht mitzubringen.

Julie Löwenstein
Dortmund, Schwanenstr. 1 am Brüderweg
Damen-Moden
Gesellschafts- u. Straßenkleider in eleganter Ausführung.

Eubalsol
Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 gef. gesch.
Harnröhrenleidende beider Geschlecht (Ausfluß in frischen und ältesten Fällen) verwenden nur noch **Eubalsol**. Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 9 Mk., selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 6** (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglied. erhalten Preisermäßigung.

✚ **Masseuse** ✚
Mühlenstraße 6, III. Etg.

Masseuse für in u. außer dem Hause.
Hansastr. 99, 4. Et., a. schw. Raben

✚ Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.** ✚

Masseuse Saarbrückerstr. 66 I. Etage an der Weißenburgerstraße.

✚ **Masseuse** ✚ Tel. 7050
Weißenburgerstr. 61, pt.

✚ **Masseuse** ärztl. gepr. ✚
Westenhellweg 138, II. Et.
Sprechstunden auch Sonntags.

✚ **Masseuse** ✚ **Bäder**
Westenhellweg 134, II. Etg. I.

Frauen-
leiden behandelt R. Korpjun, Weberstr. 18, 1. Et.

Pitsch-pine Fensterholz
auf Maß ausgeschnitten billigst abzugeben. **Heltmann & Kirchhefer,** Dampfsägewerk Holzhandlung und Hobelwerk.

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35
Ecke Schwanenwall.

Offeriere beste **Ital. Legehühner** die es gibt. Truten, Perlhühner 2c. billigst. Verlangen Sie Katalog umsonst. **Lissberger, Hainstadt Nr. 89,** Baden.

Paderborner Brot
beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

Diejenigen Fahrgäste, die am Sonntag, d. 21. d. M., a. Bahnsteig II, Dordmund, Zug 7,08 nach Langendreer, d. Herg. d. Unfall. beobach. haben, werd. u. Ang. ihrer Adresse geb. **August Becker,** Langendreer, Wittenerstr. 34 (

Gutsit. Ehep. wünscht ein schönes **Mädchen** bess. Herk. im Alt. von 7—9 Mon. geg. einmal. Verg. an **Kindes** statt anzunehmen.

Schr. Ang. u. J. M. 6371 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Unterricht

Dr. Szitnicks Institut
Düsseldorf
Vorb. f. alle Klassen u. alle Prüfungen. Ostern u. Herbst 1913 haben sämtl. bestanden. 76704

Dr. phil. Kühlmann Eisenmarkt 2. 8-2 u. 3-10 Uhr
Schnellste Vorber. und **Nachhilfe** für **Schule, Beruf und Leben,** bes. fürs **Einjährige** und **Abitur,** Technikum u. Handelshochschule.

Brauer-Schule Worms a. Rh.
(Gegr. 1872 von Dr. Schneider)
Beginn d. Sommer-Semesters am 16. April 1914.
Progr. d. E. Ehrich Brauer-Akademie

Nachhülfe für einen Quintaner wird gesucht. (110900
Näh. in der Geschft. d. Ztg.

Für Quintaner der Oberrealschule w. grdl. **Nachhülfe** gesucht, am liebsten Lehrer. Off. m. Preisang. u. L 690 B. an Fil.-Exp. Rheinischestraße 52 erbeten.

Möbel!

Für Verlobte
ist es unbedingt lohnend, meine Ausstellung wohnfertig aufgestellter
Wohnungs-Einrichtungen
in den Möbellägern
Wißstraße 34
zu besichtigen.

Ich mache aufmerksam auf die gediegenen Qualitäten, elegante Ausstattung, solide Verarbeitung. Bekannt sind meine
sehr billigen Preise.

Zwanglose Besichtigung
erbeten, um die
Qualitäten
zu prüfen und die
Preise
zu vergleichen.

Kein Laden!

Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißstr. 34.

Oefen
ältere Modelle, weit unt. Preis
Heinr. Müser Nachf.,
Ostenhellweg 32.

Verloren - Gefunden

Gold. Uhrkette v. Lessing-, Westerbleich- und Uhlandstraße am 1. Weihnachtstag verlor. Ehrlich. Finder w. belohnt. Lessingstraße 10. (

Am 1. Feiertage Tasche mit Inhalt gefunden. Abzuhol. 1. Kampstraße 82, 1 Treppe.

Portemonnaie m. Inh. verl. Der ehrl. Finder erh. gute Belohn. Abzug. Scharnhorst, Scharnhorststraße 134. (

Rauhhaariger Affenpinscher abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohng. 77385) Stiftstr. 21, 2. Etg.

Sonntag, d. 28. d. M. in der Ardeystraße ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuholen (
Knappenbergerstr. 63, I.

Ziehkarre, zerlegb., gefund. Geg. Erstattg. d. Unkosten abzuhol. Kleiststraße 48, pt.

Armband,
2. Weihnachtstag b. Flender i. Saal verl. U. Wiedergabe bitt., w. Andenk., geg. Beloh. Müller, Heroldstr. 68, I. (

Montag Mittag i. Fernsprechzelle 2, Postamt 1, Portemonnaie (Krokodilled.) liegen gelassen. G. gute Belohnung abzg. Viktoriast. 30. (

Die erkannte Person, welche am Sonntag abend im Restaurant Lenze, Kuckelke, einen Brillantring vom Tisch genommen hat, wird aufgefordert, denselben dortselbst bei Thiedemann abzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird. (

Achtung!

Die bekannte und beobachtete Person, die am Samstag abend, Vorstell. „Augustin" im Stadttheater vor dem letzten Tisch im Sperrsitz rechts braunes Portemonnaie mit 33 Mk. Inhalt aufnahm, wird hiermit ersucht, dasselbe bis Donnerstag beim Hausmeister des Stadttheaters abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird. (111094

Junger Deutscher
Schäferhund
mit gelbem Halsband, auf „Prinz" hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt.
Clemens Behler,
Steinstraße 36.

Brauner Teckel zugelauf.
) Liebigstraße 38.

Brauner Jagdhund
abh. gekomm. Wiederbr. Belohnung. Bornstr. 40, 1. Et. (

Den Herrn, welch. am 28. d. M. sein. Jagdhund in m. Auto zurückließ, fordere ich auf, dens. sof. geg. Erstatt. der Kosten abzuholen.
) Schmiedestraße 3.

Deutsch. Schäferhund, grau m. schw. Maske, ca. 50 cm hoch, entl. V. Ank. w. gew. Langner, Münsterstr. 179. (

Airedaleterrier
Bello entlaufen. Wiederbr. hohe Belohnung. Kuhwall 29. (

Berliner Börse, 29. Dezember 1913

Umrechnungssätze 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Skn. 1,125, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 5. Lomb. 6. Priv. 4⅝ b.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Schles. Bankv.	7½	149.00G
Südd. Bodenkr.	8½	—.—
Westd. Bodenkr.	7½	134.50b
Westf. Lipp. Vereinsb.	5	100.75G
Industrie-Aktien		
Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	100.90G
Böhm. Brauh.	7	126.50bG
Schöneb. Schl.	11	205.90G
Spandauer Brg.	5	109.25G
Dt. Lux. Bgw.-V.	10	130.50bG
do. Südam. Tel.	6	102.50bG
do. Waff. u. Mun.	32	565.10bG
Donnersmarckh.	20	350.10bG
Dürrkoppwerke	28	390.80b
Düsseld. Eisw. Weyer	16	214.50G
do. Eisenhütte	16	137.75b
Dynamite Trust	10	172.10b
Egestorff Salin.	11	148.00b
Eintracht Brnk.	27	489.50G
Mark Portl. Cem.	4	105.60b
Mühl. Rüningen	24	297.00bG
Nähm. Koch & Co.	11	—.—
Neuß. Od.-A.-G.	0	92.00G
Niederl. Kohlenw.	12	196.00b
Nordd. Wollkm.	10	180.90b
Oberschl. Eisb.-B.	6	87.60b
do. Eisen-Ind.	3	60.80b
do. Kokswerke	15	220.00bG
do. Prtl.-Cem.	8	148.10bG
Westf. Drahtwerk	3	98.50G
do. Kupferw.	8	98.90G
Westf. Stahlwerk	0	67.50bB
Wicking Cement	5	108.00b
Wickrath Leder	9	188.75B
Wiel. & Hardtm.	8	103.80G
Wilke Gasom.	6	103.75G
Wilhelmshütte	5	—.—
Witten. Gußstahl	14	165.00b
do. Stahlröhr.	0	163.50B
Zeitzer Masch.	20	271.00G
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Althoff

Büro-Artikel

Geschäftsbücher

aus feinen holzfreien Papieren, solide in halb Moleskin gebunden

Journale mit einfacher und doppelter Kolonne

	48	72	96	144	192	240 Blatt
ohne Register	80 Pf.	1.00	1.25	1.85	2.25	2.75
mit Register	1.25	1.45	1.65	2.25	2.85	3.40

Kassabücher mit einfacher und doppelter Kolonne,

Foliogröße 48	72	96	144	192	240 Blatt
1.10	1.35	1.75	2.60	3.25	3.75

Hauptbücher mit einfacher und doppelter Kolonne und Register, Foliogröße

48	72	96	144	192	240 Blatt
1.40	1.75	2.00	3.25	3.85	4.85

Amerikanische Journale in reicher Auswahl.

Jede vorkommende **Extra-Anfertigung** in Kontobüchern, bis zu den größten Bänden.

Kartotheken in vielen Ausführungen.

— Verlangen Sie Offerte für Neuanlagen. —

Diverses

Quartbriefe 100 Bogen, fein holzfrei, unliniert liniert oder kariert, mit 100 Couverts . . . . 95 Pf.

Oktavbriefe (wie oben) . . . . . 65 Pf.

Konzeptpapier . . . . . 500 Bogen 1.90

Diverses

„Westfa"-Briefordner prima Ausführ., mit Lyra-Hebelmechanik u. mit Register, Quart, Stück 75 Pf.

bei Abnahme von 100 Stück . . . . . Stück 68 Pf.

„Westfa"-Füllmappe mit Futteral . . . . 30 Pf.

Leitz-Briefordner A, mit Register Quart 90 Pf. Folio 1.00

„Westfa" der beste Schnellhefter aus extra starkem Manilakarton, Quart od. Folio, Stück 8 Pf.

Locher fein schwarz lackiert . . . . . Stück 50 Pf.

extra stark gebaut, mit Zeiger und vernickeltem Spänebehälter . . . . . 75 Pf.

„Westfa"-Schreibtinte

staatlich geprüfte Eisengallustinte, Klasse 1

1/2	1/1	1/4	1/8 Liter
1.50	95 Pf.	60 Pf.	35 Pf.

„Westfa"-Kopiertinte

leichtflüssig, für 3—4 Kopien selbst noch nach Monaten

1/1	1/2	1/4	1/8 Liter
1.75	1.10	70 Pf.	40 Pf.

Löschpapier „Westfa"

für Löscher, in Streifen geschnitten, Ia. weiß, sehr saugfähig

	6	7	8	9 cm breit
10 Blatt	5 Pf.	6 Pf.	7 Pf.	8 Pf.
100 Blatt	35 Pf.	40 Pf.	45 Pf.	54 Pf.

Für die Schreibmaschine

Durchschlagpapier per 1000 Blatt

Quart	dünn 1.65	Folio	2.25
	mittel 2.10		2.50
	dicker 2.40		2.75

Farbband „Westfa" Qualitätsmarke, für alle Systeme, in vorschriftsmässiger Länge und Breite

einfarbig . . . . . Stück 1.65

zweifarbig . . . . . Stück 2.25

Kohlepapier beste Marke . . . 100 Blatt 4.50

Vervielfältigungsapparate

Reco (Folio)	Edob (Folio)	Optimus
4.80	7.50	17.50

Vervielfältigungsapparate „Cyclostyle"

für Handschrift 23.00

für Maschinen-Schrift 25.50

für Hand- und Maschinen-Schrift 28.00

Vervielfältigungspapier für alle Wachspapier-Apparate, ungeleimt, Quart und Folio 1000 Blatt 3.75 4.25

halbgeleimt, Quart und Folio . . 1000 Blatt 4.25

Kopierpressen . . . . Stück 6.50 bis 22.50

„Westfa" Macco-Kopiertuch

Quart . . . . Stück 25 Pf. Dutzend 2.60

Folio . . . . . Stück 28 Pf. Dutzend 2.75

Kopierbücher fein weiß Papier, 1000 Blatt Quart mit auslegbarem Register, halb Moleskin . . . 1.90

Kopierblätter Quart . . . . . 1000 Blatt 1.10

Kalender

Wandkalender auf Pappe . Stück 30, 18, 15 Pf.

Abreisskalender mit Notizraum . . Stück 45 Pf.

Wochen- und Monatskalender Stück 95, 75, 65, 35 Pf.

Tägl. Notizbuch von Lucas 1.25

Tagebuch für Kontore . . Stück 65, 45 Pf.

Gut für die Tasche . . . . . Stück 45 Pf.

Umlegekalender Metallfuss, schwarz lackiert, verschiedene Ausführungen . . . . . 95 Pf.

Westentaschen- u. Vormerkkalender Leder . . . . . Stück 60 Pf.

Agenden in grosser Auswahl.

Bleistifte und Federn

„Westfa" fein gelb polierter Bleistift .	Dutzend 45 Pf.
„Staedler" Dessin	Dutzend 55 Pf.
„Joh. Faber Dessin	Dutzend 65 Pf.
Jubiläums-Bleistifte „A. W. Faber"	Dtzd. 1.00
Kopierstifte	Dutzend 85 Pf. 1.35 1.50
John Mitchell-Feder 075	Gross 1.10
„Althoffs" Bremer Börsen-Feder	Gross 1.35
„Leonardts" Kugelspitz-Federn .	Gross 2.00
„Roeders" Bremer Börsen-Feder	Gross 2.00

Anfertigung sämtlicher Geschäfts-Drucksachen Durchschreibebücher u. s. w. in eigener Buchdruckerei und Buchbinderei, schnell, preiswert u. in gediegener Ausführung.

Neujahrskarten (Verkauf im neuen Lichthof)

10, 6, 4 u. 3 Neujahrs-Postkarten 10 Pf.

Neujahrskarten in Bromsilber 2 Stück 15 Pf.

Neujahrskarten mit Namen-Aufdruck werden in eigener Druckerei billigst angefertigt.

Neujahrskarten für Couverts . . . . . 12 Stück 8, 12, 15, 18, 30, 35 Pf. und höher.

Bromsilber koloriert Stück 10 Pf. 10 Stück 95 Pf.

Feinste Künstler-Genre-Karten in großer Auswahl

Katzensprungpflaster hilft gegen **Rheumatismus, Gicht und Brustleiden.** In allen Apotheken vorrätig. **Preis 35 Pfg.**

Silvester-Punsche

Jamaica-Rum — Arrac

Cognac — Mediz. Weine

über 100 Sorten Liköre.

Spezialität: **Unteroffizier Lehmann.**

Zu haben in der Weinhandlung und Destillation

G. E. Baecker Münsterstr. 77 (Zum Blücher.)

Ausschank und Flaschenverkauf.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Wohnhäuser, Geschäftshäuser
in jeder Größe in allen Stadtteilen preiswert zu verkaufen durch (77417
Walter Sanft,
Neuer Graben 75. F. 3278.

Herrsch. Haus
von 12 Räumen mit Heiz., schön. Garten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, Nähe Kaiser-Hain, preiswert zu verk. od. mit Vorkaufsrecht zu April zu vermiet. Schriftl. Ang. u. S. T. 6366 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kolonie Scharnhorst
bei Dortm., schönes Haus mit Kolonial- u. Biergesch., für Bergleute geeignet, bill. zu verkaufen. H. Böcker, Kamen, Unnaerstraße 135.

Versetzungswegen
bin ich beauftragt, ein modernes, fast neues
Einfamilienhaus
mit Gärtchen, Zentralheizung 2c., im östlichen Stadtteil belegen, für den billigen Preis von
37 000 Mark
unter günstig. Bedingungen sofort zu verkaufen.
L. Spiegel,
Museumstraße 5
Abzweigstraße der Viktoriastraße. Fernsprecher 1178.

Sichere Existenz!
Ich beabsichtige meine drei neu erbauten Häuser m. Eckhaus, wo ein Kolonialw.-Geschäft mit gutem Erfolg, fast ohne Konkurrenz, an einer Kolonie in der Nähe Castrop, unter sehr günstig. Beding. zu verkaufen. Garantiert 1200 Mk. Mietsüberschuß.
Offerten unt. K. M. postlagernd Castrop.

Geschäftshaus
mögl. obere Münsterstraße oder Nähe Stolplatz zu kaufen oder zu mieten gesucht. Off. unter S. H. 490 a. Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Gut mit Restaurant
beliebter Ausflugsort, geeignet zur „Sommerfrische", ½ St. von einer Kreisstadt Westf. gel., im Industriegeb. Gr. 150 Morg., 100 Morg. schön. Waldbest., 50 Morg. gutes Ackerl. u. Wiesen, gr. Gemüse- u. Obstgart., neue, schön einger. Gebäude, geräum. Wohn- u. Viehhaus, Scheune u. Nebengeb., alles in tadellos. Zustand. Elektr. Licht u. Kraftanl. Es werd. 8—10 Kühe gehalten nebst Schweinen u. Hühnerzucht. Gutes Absatzgeb. vorh. Sof. zu dem bill. Preise v. 53 000 Mk. zu verk. Wirtschafts-Invent., Vieh, Maschinen u. Frucht kann mit übern. werd. Schr. Anfr. von solv. Reflektant. u. D. F. 7128 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gasthofsverkauf.
Gasthof mit Saal u. Garten, gelegen in Stadt Rheinlands, 7000 Einw., best. Lage am Bahnhof, zu verkaufen. Konsum 25—30 Hektoliter Bier monatl., viel Wein, Branntwein, Logis etc. 2000 Mark Tanzgeldeinnahmen jährlich. Preis 56 000 Mark. Anzahlung nach Uebereink. Brauereifrei. Kath. Bewerb. bevorzugt.
Schr. Ang. u. W. A. 7131 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kl. Wirtschaft umständeh. f. 83 Mille bei 15 Mille Anz. zu verkaufen. Bier 30 Hktl., Schnaps 16 Hktl. monatl. u. 5—6 Bauplätze mit gr. Garten, i. d. Nähe wird neue Kolonie geb. Ang. u. M. K. 6360 an den Gen.-A.

Kleine flotte Tageswirtschaft per sofort an tüchtige Fachleute zu vergeben. Kaution 1500 Mk. Näheres in der Geschst. d. Ztg. (111140

Kl., flotte Arbeiterwirtschaft zu vermiet. Hippert, Hörde, Dortmunderstr. 53.

Flottes Eck-Restaurant
a. Bahnhof gelea., mit g. Kons., bill. zu verk. Gutes Objekt wird in Zahlung genommen. Schr. Ang. u. J. F. 6331 a. Gen.-Anz. Dtm.

Kleine flotte Wirtschaft im Mittelp. lebhaft. Industriestadt gel. bill. zu verm. Bauer, Weißenburgerst. 17. I.

Wirt
14 Jahre wirtschaftlich tätig. Frau perfekte Köchin, sucht baldigst anderweitige **Tages-Wirtschaft** zu mieten oder zu kaufen. (110890
Vermittler unter allen Umständen verbeten. Schr. Ang. unt. **S. U. 6345** an den Gen.-Anz., Dortmund, erbet.

Jung. Ehep. sucht **Arbeiterwirtschaft** od. **Stehbierhalle.** Schr. Ang. u. K. S. 7137 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kl. Wirtschaft v. ja. Fachl. z. 1. Febr. zu miet. od. zu kaufen gesucht bei 15 Mille Anz., mögl. brennereifrei. Schr. Ang. u. J. L. 6359 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gute bürgerl. Wirtschaft in Dortmund, am liebsten im Osten zu mieten, evtl. zu kaufen. Vermittl. verbeten. Schr. Ang. u. N. B. 6363 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gute bürgerl. Wirtschaft in Dortmund zu kaufen ges. Nebst Anzahl. muß Haus in Dortmund in Zahlung genommen werd. Vermittl. verbet. Schr. Ang. u. L. R. 6361 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Jgs. kinderl. Ehep., tücht. Geschäftsl., mit 10 Mille Barverm., sucht z. 1. April od. später rentables
Lebensmittel-Geschäft
oder gutes **Tagesrestaurant.** Vermittler verbeten.
Schr. Ang. u. P. L. 7116 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kolonialwaren-Geschäft
in einem Industrieort per Frühjahr 1914 zu übern. Refl. w. schr. Ang. u. B. A. 1980 a. Gen.-Anz. send.

Kolonial-, Material- und Eisenwaren-Geschäft
in ein. Stadt (Lippe) ist z. 1. April 14, auch sch. früher, unt. günst. Beding. auf längere Jahre zu verpachten, evtl. auch zu verkaufen.
Schr. Ang. u. P. T. 6377 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kolonialwaren-Geschäft
Größ. Firma beabs. mehrere Filialen, auch an ein. Kolonie beleg., im einzelnen krankheitshalber abzugeben.
Schr. Ang. u. W. S. 6323 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kolonialwaren-Geschäft
mit sehr schön. Einrichtung u. gute Lage d. Südens sehr bill. zu vk. Off. u. R. U. 716 a. Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Kl. Engrosgeschäft (Margarine) sof. zu verkaufen. Schr. Ang. u. A. C. 6351 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kleines Engros-Geschäft
zu verk. Schr. Ang. u. B. R. 7108 an den Gen.-Anz.

Suche m. ff. Empfehl. jrn. eine **Filiale** zu übernehm. Schriftl. Ang. u. R. T. 6318 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein, 20 Jahre, wünscht
Bäckerei-Filiale
zu übern. Schubertst. 24 I. I.

Gemüse- u. Fettw.-Geschäft
schöne Lage, o. vollst. Einricht., verzugshlb. verk. bill. Off. u. R. 33 hauptpostlag.

Suche sofort meine Metzgerei-Filiale an
kautionsfähige Person
zu vermieten. A. Steckfeld, Engros-Metzgerei, Dortm., Rheinischestraße. (

Klein. gutg. Friseurgeschäft z. mieten ges., spät. Uebernahme. Landgeg. bevorzugt. Schr. Off. u. B. 488 a. d. Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Existenz für Dame!
Putzgeschäft hier a. Platze, mit guter Kundschaft krankheitshalber sof. bill. zu vk. Näheres bei **Frielingsdorf,** Stahlwerkstraße 70. (

Suche II. Hypothek
1700 Mk., auf mein neuerbaut. Geschäfts- u. Landhaus nebst 1 Morg. Land hint. Sparkassen-Hypothek v. 6500 Mk. Haus ist versich. bei Provinzial-Feuerso. f. 13 000 Mk. Schr. Ang. u. W. D. 1991 a. Gen.-Anz. Dtm.

Umständeh. ein fl., gutgeh. **Zigarrengeschäft** f. 300 Mk. zu verk. Niedrige Miete. Schr. Ang. u. P. S. 6343 an Gen.-Anz. Dortm. (

Teilhaber.
In ein seit vielen Jahren mit gut. Erfolg betriebenem Baugeschäft, verbunden mit Holz- u. Baumaterialienhandlung einer industriereichen Stadt a. Niederrhein wird wegen dauernder Erkrankung des derzeitigen Inhabers ein tatkräftiger junger Mann als Teilhaber mit einer Einlage von 10—15 000 Mark gesucht.
Schr. Ang. u. O. B. 7129 an den Gen.-Anz. Dortm.

Beteiligung!
Zwecks Ausdehnung des Geschäfts ist einem Herrn Gelegenheit geb., sich mit e. Kapital von 15—20 000 Mk. an einem gutgehend. Baumaterialien-Geschäft (alte Firma) tätig oder still zu beteiligen. Branche-Kenntnisse nicht erforderlich, Sitz der Firma: rheinische Großstadt. Schr. Ang. u. T. S. 1976 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Hypothekenbriefe
kauft u. beleiht
Lombard-Gesellschaft m. b. H. Fink & Co.,
Mönchenwordt 2.
Fernsprecher 2217.

Sehr rentables Putzgesch. sucht **Teilhaberin** oder **Teilhaber zw. Erweiterung** und Anlegung von Filialen.
Schr. Ang. u. J. W. 2006 an den Gen.-Anz. Dortm.

Auf zweitstell. prima **Hypothekenbrief** v. 8500 Mark w. 4000 Mark bei 7—8 Proz. Zins. auf 1 Jahr zu leih. ges.
Schr. Ang. u. H. W. 6378 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Best. Geschäftsm. s. **Darlehn von 2000 Mk.** geg. 4f. Sicherheit zu 5 Prozent.
Schr. Ang. u. G. J. 6357 an den Gen.-Anz. Dortm.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe Harnröhrenausfluss) und Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 24 diskr. versch. M. 1.20 Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemische Heilverfahr. Frankfurt a. Main, Kronprinzenstrasse 45. Köln O. Sachsenhausen 9, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

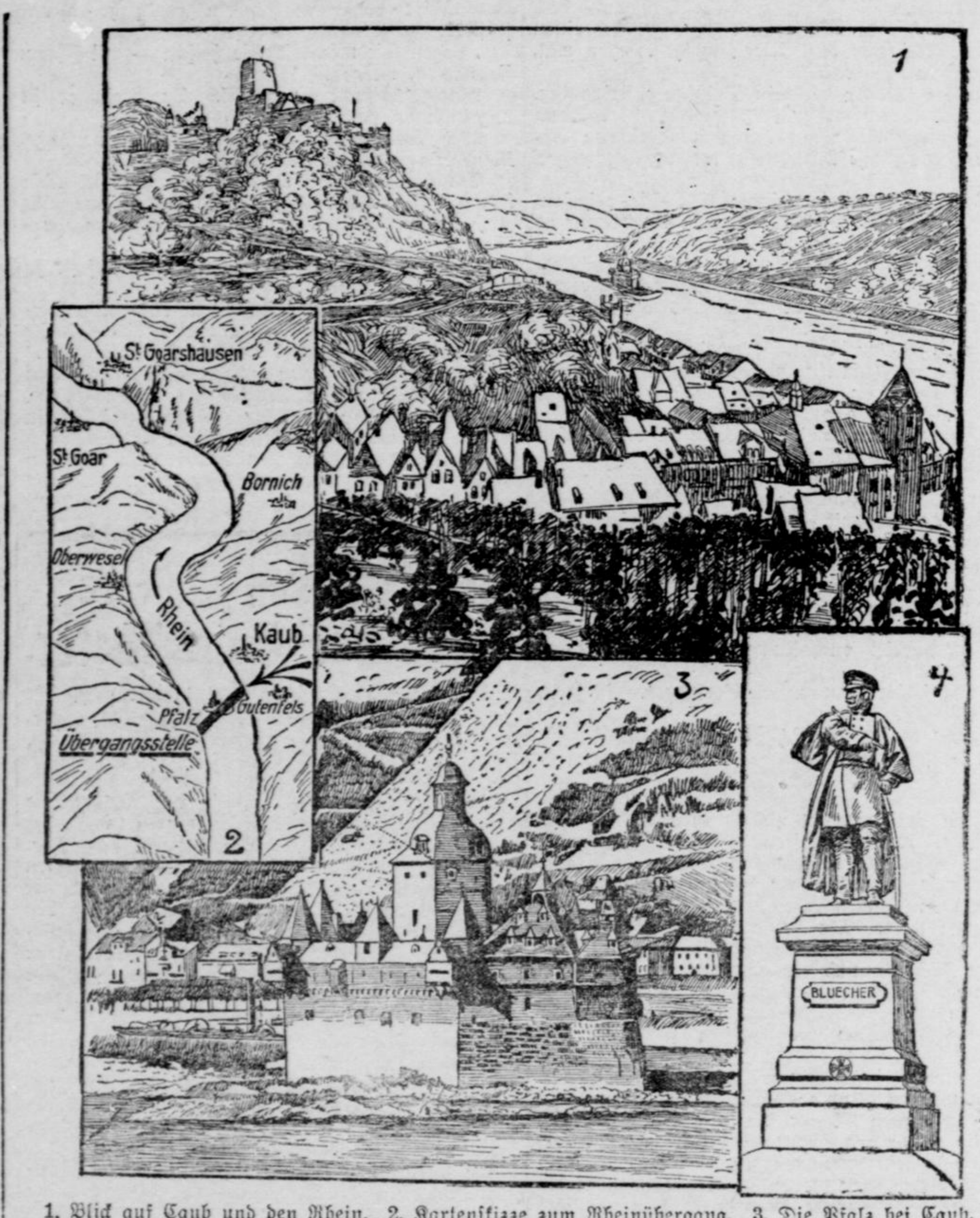
seine Frau behängt. Schon an den Zehen der bloßen Füße blitzen Goldreifen, an den Knöcheln goldene Spangen mit Edelsteinen und echten Perlen. Darüber fallen lange, schwere Atlashosen, deren Ränder unten mit Gold, Silber und Perlenstickereien verziert sind. Von den Schultern fällt darüber ein etwas kürzerer Ueberwurf aus Seide, teils ganz gestickt, teils nur am Rande verziert. Das Haar ist unter einem seidenen, gestickten Kopftuch versteckt, das auch noch über die Schultern fällt. An Armen und Händen klirren Spangen und Armbänder und blitzen Ringe und Edelsteine. Ein jedes Kleidungsstück hat andere, aber immer helle, schreiende Farben.

So drehten sich diese bunten, blitzenden Gestalten in ewigem Gleichmaß vor meinen Augen, so hörte ich in ewigem Gleichtakt die dumpfen Trommelschläge, und so klangen immer gleich die eintönigen, hellen Stimmen in meinen Ohren. Um mich herum buntes, scharfes Licht, schimmernde Edelsteine, golgestickte Seide, und überall große, schwarze, fragende Augen. Spät gingen wir nach Hause, und es war mir, als hätte ich eben ein Märchen aus „Tausendundeine Nacht" erlebt.

Blüchers Uebergang über den Rhein.

Am Silvestermorgen des großen Jahres 1813 ritt das Blücher'sche Hauptquartier von Wiesbaden das Gebirge hinan. Weiße Nebel lagerten über der Flur. An Schlangenbad vorbei führte der Weg durch wüstes, winterliches Schiefergebirge. Gen Abend erreichte man den Engpaß, der von Wesel zum Rhein nach Caub hinunterführt. Die Nebelschwaden waren zerstoben. Gespenstig streckte sich das Rheintal. Nur 400 Meter breit windet sich der Strom zwischen den zwei- bis dreihundert Meter hohen Bergen hindurch. Kaum daß die Felswände Platz lassen für schmale Talstraßen. Hier, an den Hügeln der Ostseite, wächst die Rebe. Dort, an der Westseite, reckt sich der Wald. Die freien Höhen über Caub gestatten gute Artilleriewirkung nach beiden Seiten ins Tal und auf die gegenüberliegende Hochfläche. Zwei Batterien Zwölfpfünder fuhren hier auf, mit ihren Mäulern das Revier beherrschend, bereit, Tod und Verderben zu speien. Sternenklar zog die Nacht heran. Es war, als ob die Sterne ihre Gunst auf das Unternehmen herniederschienen. In der eisigen Frostluft zeichnete sich schemenhaft der Atem und Dampf der Menschen und Pferde. Aus der Tiefe drangen die Lichter des Städtchens Caub zur Höhe. Drüben am jenseitigen Ufer, auf französischer Seite, glomm nur ein einziges Licht: das war im Zollhäuschen. Brausend schossen die Wasser durch das Strombett. Donnernd krachten die Eisschollen aufeinander. Dröhnend scholl das Getöse zu den Scharen hinauf, die da oben am Engpaß des großen Augenblickes harrten, wo Vater Blücher sie hineinführen würde ins Feindesland. Aus der Mitte der dunklen Wogen und der im fahlen Sternenlicht glitzernden Eisschollen ragte mit beschneiten Dächern die vieltürmige Pfalz. Hier, wo die Felsinsel Schutz und Halt für den Brückenbau gewährt, hatte Gneisenau den Uebergang beschlossen. Preußische Jäger nisteten in der Pfalz. Auch oberhalb an den engsten Stellen des Flusses lagen sie bereit, die Straße am anderen Ufer mit ihren Büchsen zu beherrschen.

Bei Einbruch der Nacht ritt der alte Held in das Städtchen hinunter. Alle Schiffer Caubs ließ er in der evangelischen Kirche sich sammeln. In dem matt erleuchteten Raum forderte er die in banger Erwartung Schweigenden auf, einen heiligen Schwur zu tun, daß sie Schlag Mitternacht in aller Treue seine Leute übersetzen wollten, zur Ehre der heiligen Sache. Er ließ sie dann mit dem Pfarrer in der Kirche, um sie zur rechten Zeit zu ihrem schweren Dienste holen zu lassen. Die mitternächtige Stunde kam. Schweigend rückten die York'schen Scharen als die ersten an den majestätischen Strom. Endlich um ½3 waren die ins Wasser gelassenen Kähne zur Abfahrt bereit, und 200 brandenburgische Füsiliere begannen den schweren Kampf mit den treibenden Eisschollen. Nichts rührte sich. Kein Spannen eines Hahns, kein Schuß drang durch die hellhörige Nacht. Nur das Klatschen der Ruder tönte in das Brausen des Stroms, das Dröhnen der Eisschollen. Gespenstig leuchtete vom jenseitigen Ufer das Licht des Zollhäuschens. Etwa eine Viertelstunde rangen die zweihundert in ihren Kähnen mit den Wogen. Ausdrücklicher Befehl war ergangen, unterhalb der französischen Wachen in dem Zollhäuschen ohne jegliches Geräusch zu landen, weil man eine Hinterlist von Seiten des Feindes befürchtete. Selbst Husten und Sprechen waren streng verboten. Als aber die Füsiliere aus den Kähnen ans Land sprangen, da quoll ihnen voll lauter Freude ein Jubelschrei aus der Kehle. Mit Hurra begrüßten sie das linke Rheinufer. Und jetzt kam Leben in die Szene. Aus dem nahen Zollhäuschen fielen Schüsse. Ein freiwilliger Jäger war der erste, der, leicht verwundet, mit seinem Blute Frankreichs Erde tränkte. Oder nicht doch Frankreichs — es war Deutschlands Erde, Deutscher Boden, den nur die französischen Machtzeichen schändeten. Geraubtes Land das man mit dem Blute zurückzukaufen entschlossen war. „Das Ufer war an der Stelle, wo die Boote gelandet, so steil, daß wir nicht hinankonnten," so hat einer der zweihundert später erzählt. „Etliche Kameraden aber, die es an einem günstigeren Punkte erklimmt, hielten uns ihre Gewehre hin und zogen uns hinauf. Bis hierher hatten uns die Leute von Caub aus ihren Fenstern zugesehen. Als ihnen aber jetzt die französischen Gewehrkugeln in die Scheiben klitschten, warfen sie schnell die Flügel zu und machten, daß sie aus den Stuben kamen." Doch rasch waren die feindlichen Posten am andern Ufer vertrieben.



1. Blick auf Caub und den Rhein. 2. Kartenskizze zum Rheinübergang. 3. Die Pfalz bei Caub. 4. Das Blücherdenkmal in Caub.

Zur Hundertjahrfeier des denkwürdigen Rheinübergangs Blüchers bei Caub.

Gleichzeitig begann der Brückenbau mit russischen Leinwandkähnen. Aber Strom und Eisgang türmten schier unüberwindliche Hindernisse auf. Die Pontonbrücke ging vom rechten Ufer zunächst nach der Rheininsel, auf der die alte wunderliche Pfalz steht. Von der Insel schlug man eine zweite Brücke hinüber auf das linke Ufer. Aber die Naturgewalten hemmten das Werk so sehr, daß um neun Uhr erst der Teil bis zur Insel fertig war. Die Masse der Vorhut-Infanterie setzte deshalb in Kähnen hinüber. Von rechts und links jetzt herbeieilende kleine französische Abteilungen wurden zurückgeworfen, der Talrand war erklettert und Bacharach und Oberwesel besetzt. Jetzt ging General von Katzler mit zwei Schwadronen und zwei Geschützen von der Insel aus auf Flößen hinüber, um weiterhin aufzuklären. „Wir saßen beim Rheinwein, während in der kalten sternenhellen Nacht die Pontonbrücke geschlagen ward," erzählt Karl von Raumer." Unsere Gespräche wandten sich bald zur Vergangenheit, zu den qualvollen sieben Jahren, die wir seit der Schlacht bei Jena unter Napoleon in grimmiger Trauer zugebracht und zu den Ereignissen des letzten Jahres. Jeder erzählte, was er erlebt hatte. Dann aber richteten wir froh die Augen in die Zukunft. Alle waren des festen Glaubens, daß wir Paris erobern würden und zwar in nicht gar langer Zeit; unter der Führung Blüchers, Gneisenaus und Yorcks werde es im Sturmschritt vorwärts gehen." Blücher gedachte seines letzten Rheinüberganges vor neunzehn Jahren, als es galt, gegen die Revolutionsarmee ins Feld zu ziehen und seines damaligen Waffengefährten L'Estocq; dem 75jährigen Sieger von Eylau, der jetzt das Gouvernement zwischen Oder und Elbe führte, schrieb er: „Ich habe gottlob am feierlichen Neujahrstage abermals den Rhein passiert, hier dicht bei Caub. Bis diesen Augenblick sind 4000 Mann Infanterie mit Kähnen übergesetzt; die Brücke wird gegen Mittag fertig; alsdann folge ich mit dem ganzen Armee-Korps." Man hatte mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß die York'schen Truppen von zehn Uhr ab die Brücke überschreiten und daß am Abend des Neujahrstages das Heer völlig im Feindesland sein würde. Aber der zweite Teil des Brückenbaues zog sich dahin. Und zu allem Unglück gaben, als nachmittags nur noch ein kurzes Stück fehlte, die Anker nach. Das russische Brückengerät war eben solch starkem Strom nicht gewachsen. Der abgetriebene Teil mußte ganz von neuem gebaut werden. So fuhr denn die Infanterie fort, in Kähnen hinüberzusetzen. Hurrarufe und Feldmusik hallten über den herrlichen Strom.

Endlich, am Morgen des 2. Januar, ward die Brücke vollendet. Da aber Geschütze und Fahrzeuge weite Abstände halten mußten, dauerte der Uebergang des Korps York bis in die Nacht hinein. Erst am 3. folgten Langerons Truppen. Ungeduldig harrte Vater Blücher in Bacharach des Augenblicks, wo der Vormarsch beginnen konnte. Am 3. Januar schrieb er von hier seiner Frau: „Der Neujahrsmorgen war für mich erfreulich, da ich den stolzen Rhein passierte. Die Ufer ertönten von Freudengeschrei, und meine braven Truppen empfingen mich mit Jubel. . . Der Lärm von meinen braven Kameraden ist so groß, daß ich mich verbergen muß, damit Alles zur Ruhe kommt. Die jenseitigen deutschen Bewohner empfangen uns mit Freudentränen." Auch den beiden anderen Abteilungen des Blücher'schen Heeres gelang der Stromübergang: Sacken kam an der Neckarmündung glücklich hinüber, und Saint-Priest rückte bei Koblenz erfolgreich über den Rhein. So stand dann Vater Blücher mit 80 000 Mann in Feindesland. Wahrlich! Das neue Jahr begann glückverheißend: das Schicksal des Korsen war besiegelt. Und der Ruhm von Caub gebührt nicht zuletzt den braven Schiffern, die da im nächtlichen Dunkel die ersten Truppen über den brausenden Strom ruderten und durch ihren Mut und Eifer es ermöglichten, drüben die französischen Beobachtungstruppen zu überraschen. Im Städtchen Caub steht das Denkmal des Marschalls „Vorwärts", der der entschlossenste und hartnäckigste Feind der Korsen war.

Neu! **Neu!**

Otto Reutters Vorträge:

Nr. 259 **„Die spiel'n ja viel besser Theater wie wir".** . . . . . 1,50 Mk.
Nr. 260 **Wenn das Wörtchen „wenn" nicht wär.** . . . . . 1,50 Mk.
Nr. 261 **Warum? Warum? Warum?** . . 1,50 Mk.
Nr. 262 **'s ist doch so!** . . . . . 1,50 Mk.
Nr. 263 **Es ist was Eigenes um die Liebe.** 1,50 Mk.
(Wenn einer eine gerne hat.)
Nr. 264 **Freu' dich vorher!** . . . . . 1,50 Mk.
Nr. 265 **Der internationale Koch.** . . . 2,00 Mk.
Nr. 266 **Populäre Melodien.** . . . . . 1,50 Mk.
Rich. Wagner: **Das Lied des Legionärs.** . . . . . 1,50 Mk.

Obige Piecen werden auf Wunsch vorgespielt!

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Musikalienhandlung, Dortmund, Westenhellweg 9, Krüger-Passage.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 358. Dienstag, 30. Dezember 1913.

Bob-Heil!

(Nachdruck verboten.)

3 Ein Wintersportroman aus St. Moritz von Anny Wothe. Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig.

In dichten, weichen Flocken fiel der Schnee, als Jutta von Altenhausen sich am Nachmittag in Begleitung ihrer Mutter zu der Erbprinzessin Andrea von Waldburg begab.

Wohl eingehüllt in Pelze und Decken saßen die beiden Damen im Schlitten, der sie zum Kulm-Hotel, wo die Erbprinzessin Wohnung genommen hatte, hinanführte.

Die Freifrau von Altenhausen, sehr aufgeregt, gab Jutta unausgesetzt gute Ratschläge, wie sie sich benehmen, was sie zu sagen hatte, wie tief die Verbeugung sein mußte, und dergleichen mehr.

Jutta lächelte nachsichtig zu den Ermahnungen der Mutter. Die gute Ma. Nun regte sie sich wieder ganz unnötig auf. Aber das gehörte nun mal zu den Lebensgewohnheiten der Mutter.

Jutta hatte sich nie sicherer und selbstbewußter gefühlt, als in diesem Augenblick, wo sie sich zu einem schweren Schritt entschlossen hatte, vor dem sie bisher noch immer zurückgeschreckt war. Abhängigkeit von einem anderen Willen war ihr bisher als das Schrecklichste der Schrecken erschienen. Nun wollte sie dieser Abhängigkeit entgegengehen.

Es war ihr plötzlich, als müsse sie alles daran setzen, an den Hof und in Prinzessin Andreas Nähe zu kommen. Um jeden Preis wollte sie das dunkle Geheimnis zwischen Wolfsegg und der fürstlichen Frau ergründen. Darum hatte sie zum ersten Male ihrer Mutter heute nicht widersprochen, wenn Frau von Altenhausen das Leben bei Hofe mit allen Herrlichkeiten, die ihrer dort warteten, schilderte.

Die Freifrau von Altenhausen grübelte zwischen all ihren Ermahnungen hindurch vergeblich, was wohl Jutta jetzt so nachgiebig gegen ihre Wünsche stimmte. Jutta sah mit einem hellen Lächeln auf dem frischen Gesicht in den weißen Flockentanz.

Starr ragten die Berge mit ihren ungeheuren Schneelasten da drüben über den See, und doch war es Jutta, als leuchteten durch den weißen Schnee primelbunte Frühlingswege im Sonnenglanz.

Nun stand Jutta mit ihrer Mutter im Vorzimmer der Erbprinzessin, halb kordial, halb ehrfurchtsvoll von dem Kammerherrn begrüßt. Lobkowitz kannte die Wünsche seiner Herrin in Bezug auf Jutta, und da meinte er, daß es gut sei, sich mit der neuen „Kollegin" gleich möglichst gut zu stellen.

Im Salon der Erbprinzessin, einem wundervollen, großen Raum ganz in Rot, mit herrlicher Aussicht, die jetzt das Schneegestöber verhüllte, trat ihnen die Oberhofmeisterin der Erbprinzessin, Exzellenz von Wickenburg, eine stattliche Dame mit wundervollem, weißem Haar und nachtdunklen Augen in ihrer ganzen, imposanten Fülle, wie eine Königin entgegen.

Frau von Altenhausen wurde zärtlich umarmt — man erinnerte sich gemeinsamer Jugendtage — und unter den dunklen Brauen streifte ein seltsam forschender, fast spöttischer Blick Jutta, als sie tief vor der Oberhofmeisterin zusammensank.

Wie eine Beklemmung legte es sich plötzlich auf Juttas Herz.

War es der Raum selbst, oder die nur im leisen Flüsterton geführte Unterhaltung, die ihr so schwer auf die Seele fiel?

Die Spiritusflamme unter der Teemaschine summte leise.

Die Oberhofmeisterin in eifriger Unterhaltung mit Juttas Mutter sah wiederholt mit leiser Ungeduld nach der Tür.

Endlich blitzte es in ihrem dunklen Augen lebhaft auf, kerzengerade erhob sie sich aus dem Fauteuil, in dem sie Platz genommen.

Unwillkürlich folgte die Freifrau von Altenhausen und Jutta ihrem Beispiel.

Ein Kammerdiener schlug die Flügeltüren weit zurück, und die Erbprinzessin, gefolgt von ihrer Hofdame, der Gräfin Afra von Grünne, trat über die Schwelle.

Die Damen versanken mit einer tiefen Verbeugung bis fast auf die Erde.

Jutta starrte die lichtschimmernde Erscheinung der Erbprinzessin an wie eine Vision.

Ueber einem Unterkleid von goldgelber Seide, trug die fürstliche Frau ein durchsichtiges, fliederfarbenes, reich mit glitzernden Perlen gesticktes Ueberkleid, an der Seite mit kostbaren Orchideen in gleicher Farbe gerafft. Orchideen schmiegten sich auch um die wundersam zarte Büste der Erbprinzessin, deren herrliche Formen nur ein ganz hauchzartes Gewebe verhüllten. Um den blendenden Hals schlang sich mehrmals eine kostbare Kette milchweißer Perlen, die lang herabhingen, und eine Schnur gleicher Perlen wand sich durch das leuchtende Haar, das mit seinem roten Glanz das zarte Antlitz umwob. Eine köstliche, matte Perle zitterte wie eine große Träne über der leuchtenden, blassen Stirn der Erbprinzessin.

Die Hofdame, Gräfin Grünne, ganz in weiß, war wie die Erbprinzessin auch schon in großer Toilette.

Man wollte wohl die kurze Zeit vor dem Diner gut ausnutzen, um nachher keine Zeit zu verlieren. Die fürstliche Frau zeigte sich von geradezu bezaubernder Liebenswürdigkeit.

Sie dankte der Freifrau von Altenhausen voll warmer Herzlichkeit, daß sie ihr Jutta anvertrauen wollte, sodaß die leichte Befangenheit von Juttas Mutter schnell verschwand, und sie sehr bald in eine Gesprächigkeit geriet, die der Erbprinzessin viel Vergnügen zu bereiten schien, denn wiederholt klang ihr helles Lachen durch das Gemach, was die Oberhofmeisterin, die sich einer Handarbeit bemächtigt hatte, nachdem sie die Vorstellung der neuen Hofdame besorgt, immer veranlaßte, ungehalten die dichten Brauen zu runzeln.

Jutta unterhielt sich flüsternd mit der Gräfin Grünne, die mechanisch den Tee bereitete und nur ab und zu einen fast hilflosen Blick auf ihre fürstliche Herrin entsandte, die von den beiden jungen Mädchen wenig Notiz nahm und ihre ganze Liebenswürdigkeit aufbot, die Freifrau für sich zu gewinnen.

Zuweilen spendete die Erbprinzessin ihrer Hofdame ein freundliches, aufmunterndes Wort.

Es befremdete Jutta, daß das junge Mädchen, das, wie sie selbst kaum zwanzig Jahre zählen mochte, die Liebenswürdigkeit der Prinzessin in keiner Weise erwiderte. Um den schmalen Kindermund zuckte es sogar zuweilen wie verhaltenes Weinen. Juttas Unterhaltungseifer versiegte schnell. War die Gräfin so zurückhaltend, fast unliebenswürdig, weil sie in ihr die Nachfolgerin sah?

Jutta lächelte über sich selbst im leisen Unmut. Nein, es war etwas anderes, was das Hoffräulein der Erbprinzessin so niederdrückte. Fast sah es wie Furcht aus.

Und Jutta dachte:

„Werde ich mich auch im Dienste der Erbprinzessin so entwickeln, wie dieses blasse Mädchen, dessen dunkle Augen sicherlich oft heimliche Tränen weinen? Werde ich, wie sie, zum nichtssagenden Automaten herabsinken?"

Ein kleines, feines Spottlächeln huschte dabei um Juttas rote Lippen.

„Das werde ich nie," zog es durch ihren Sinn. Bald hätte sie die Worte laut gerufen.

„Was amüsiert Sie denn so, Baronesse?" fragte die Erbprinzessin aufmerksam geworden, zu Jutta herüber.

Das junge Mädchen errötete, aber ehe sie antworten konnte, bemerkte die Erbprinzessin schon zu Juttas Mutter:

„Ich freue mich ungemein, meine teure Baronin, mit Ihnen in allem so einig zu gehen. Meine gute Wickenburg —" mit liebenswürdiger Bewegung zu der Oberhofmeisterin hin — „wird Ihnen alle weiteren Informationen angedeihen lassen. Im Salon dort finden Sie Schreibgelegenheit."

Die Oberhofmeisterin erhob sich sofort, und die Freifrau folgte ihrem Beispiel.

Frau von Altenhausen war halb geschmeichelt, daß die Erbprinzessin mit Jutta allein sein wollte und halb gekränkt, daß man sie hinausschickte.

„Liebe Afra," munterte die Erbprinzessin die Gräfin Grünne auf, „vielleicht nehmen Sie Veranlassung, der Baronin von Altenhausen unsere letzten, selbstaufgenommenen Sportbilder zu zeigen. Sie sind so vorzüglich gelungen."

Gräfin Grünne verbeugte sich tief und folgte unverzüglich der Oberhofmeisterin und der Freifrau, die soeben im Nebenzimmer verschwanden.

Die Erbprinzessin stand schnell auf und sagte, Jutta warm beide Hände entgegenstreckend:

„Wie habe ich mich auf diesen Moment gefreut! Wie danke ich Ihnen, Baronesse, daß Sie zu mir kommen wollen."

Sie zog Jutta schnell auf einen der tiefroten Damastpolster nieder und, ohne Juttas Hände loszulassen, fuhr sie fort:

„Es tut mir ja furchtbar leid, daß Gräfin Grünne gleich nach Beendigung unseres Aufenthalts in St. Moritz mich und den Hof verläßt, aber alle Ueberredungskünste waren vergebens. Meine gute Afra ist sonst sanft und nachgiebig, aber diesmal zeigt sie sich unerschütterlich, ich kenne sie garnicht wieder. Ich fürchte sogar, die Gräfin wird, sobald ich passenden Ersatz gefunden, mich noch früher verlassen. So überdrüssig ist sie des Lebens an meiner Seite. Sie sehen mich erstaunt an, Baronesse? Sie wundern sich über meine Mitteilungen? Ich möchte aber Sie, liebes Kind, nicht mit Illusionen in eine Stellung locken, die sich vielleicht nie erfüllen. Man sagt mir nach, ich sei launenhaft, ich quäle die Menschen meiner Umgebung, aber ich glaube, bei der guten Afra ließ ich mir nichts dergleichen zu Schulden kommen. Sie war mir zu lieb dazu, und doch hat all meine Nachsicht nichts genützt. Sie geht, sie geht zu einer Zeit, wo sie mir in ihrer sanften, stillen Art gerade ganz unentbehrlich geworden ist, und sie motiviert ihr Fortgehen nicht einmal. Ich stehe wie vor einem Rätsel, dessen Lösung ich nicht ergründen kann. Und weil ich nicht möchte, daß es mir mit Ihnen, liebes Kind, ähnlich ergeht, darf ich Ihnen nicht verhehlen, daß Ihr Leben am Hofe zu Waldburg Ihnen mancherlei Opfer auferlegt, die ich Ihnen ja vielleicht etwas zu erleichtern vermag, ohne sie aber ganz von Ihnen nehmen zu können."

Jutta in ihrem graublauen Crepekleid, den Tuff blasser Rosen im Gürtel, saß steif in ihrem Sessel und starrte der fürstlichen Frau ins Gesicht.

Warum sagte sie ihr das alles? Meinte die Erbprinzessin es wirklich so ehrlich mit ihr und dem hübschen, blassen Mädchen, das vielleicht jetzt da draußen im Nebenzimmer eine heimliche Träne zerdrückte, weil sie der Nachfolgerin weichen mußte?

„Sie sind entschlossen, Baronesse," fragte jetzt die Stimme Andreas fast hart, „zu uns an den Hof zu kommen?"

Jutta fuhr leise fröstelnd zusammen.

„Wenn Hoheit die Gnade haben wollen, mir zu vertrauen, so will ich mich bemühen, mich dieses Vertrauens würdig zu zeigen. Jedenfalls möchte ich mich erst nach Beendigung des Aufenthalts hier in St. Moritz bestimmt entscheiden."

Die Erbprinzessin runzelte leicht die Stirn.

„Sie wollen also Bedenkzeit? Was Sie da aber vom „Vertrauen und Gnade" sagen, das sind Redensarten, Baronesse. Ich kenne Sie anders. Ich weiß, daß Sie das Herz auf dem rechten Fleck haben und Ihren Mund wohl zu gebrauchen wissen. Mund und Herz sind Dinge, die man bei Hofe zwar wenig schätzt, liebstes Kind, denn das Herz ist doch völlig überflüssig, und den Mund haben wir oft nicht zum Reden, sondern zum Schweigen. Aber ich habe mir immer schon so brennend ein Hoffräulein gewünscht, das nicht immerzu beipflichtet: „Wie Hoheit befehlen", sondern das den Mut und den Verstand zu einer eigenen Meinungsäußerung mitbringt."

Ein köstliches Lächeln huschte um Juttas volle, rote Lippen.

„Und da meinten Hoheit, daß ich?"

„Ganz recht, Kleines, denn ich kenne Sie lange und ich weiß, daß Sie vor allem das haben, was mir — und anderen oft fehlt: den Mut, Ihre Ansicht fest und sicher auszusprechen."

Jutta senkte plötzlich die Augen.

„Hoheit denken zu hoch von mir. Ich bin oft feige, daß ich mich vor mir selber schäme."

„Wollen wir mal gleich eine Probe wagen?" neckte die fürstliche Frau: „Ich bin überzeugt, Sie werden mir frei und offen antworten, wenn ich Sie frage."

Juttas Herz klopfte zum Zerspringen.

Was wollte die Erbprinzessin von ihr? Sprühten in diesen großen, lichtgrauen Augen nicht tausend unheimliche Kobolde? War es nicht Wahnsinn, sich ohne zwingende Notwendigkeit in Abhängigkeit von einer Frau zu begeben, von der Jutta plötzlich die Empfindung hatte, daß ein ganz bestimmter Grund sie veranlaßte, Jutta in ihre Nähe zu ziehen?

„Wie Hoheit befehlen," möchte auch ich jetzt antworten, versuchte Jutta auf den scherzenden Ton der Fürstin einzugehen.

„Wohlan, liebste Baronesse, so beantworten Sie mir eine Frage, aber ohne Rückhalt: Stehen Sie in irgend welchen Beziehungen zu Graf Wolfsegg?"

Kühl und stolz sahen die blauen Mädchenaugen der fürstlichen Frau in das blasse Gesicht, über das jetzt eine verräterische Glut hinflackerte.

„Gewiß, Hoheit, wie zu jedem Herrn der Gesellschaft, der auf vielen Bällen mein Tänzer war und der als unser nächster Gutsnachbar auch viel im Hause meiner Eltern verkehrt. Ich schätze den Grafen als einen sehr gebildeten und unterrichteten Mann, und er ist mir besonders wert als Sportgenosse. Wir haben schon manche Bobfahrt und manche Skitour miteinander unternommen."

Die Prinzessin atmete auf.

„Und sonst fesselt Sie nichts an den Grafen?"

Wieder der erstaunte, kühle Blick aus Juttas Augen, der die fürstliche Frau seltsam verwirrte.

„Verzeihen Sie, Baronesse, ich habe wohl schon zu viel gefragt," fuhr die Erbprinzessin etwas unsicher fort, Juttas weiße, kräftige Hand in die ihre nehmend. „Vergessen Sie es und nehmen Sie die Versicherung, daß ich sehr glücklich sein werde, wenn Sie zu uns an den Hof kommen. Da Sie aber, wie ich zu meinem Leidwesen höre, noch gar nicht fest entschlossen sind — es ist übrigens das erste Mal, daß man meinen bestimmt geäußerten Wünschen nicht bedingungslos zustimmt — so wollen wir hier den Aufenthalt in St. Moritz wenigstens dazu nutzen, uns gegenseitig kennen zu lernen.

„Ist Ihnen das recht? Wir werden uns gewiß beim Sport öfter begegnen, und ich hoffe zuversichtlich, daß Sie mich zuweilen, wie heute morgen, auf Ihrem „Falken" mitnehmen, wenn meine Mannschaft, die noch immer nicht vollzählig ist, streikt."

„Hoheit haben nur zu befehlen," entgegnete Jutta. Aber die Erbprinzessin fühlte ganz deutlich Juttas Widerstreben aus ihren Worten.

„Sie brauchen nicht zu befürchten, Baronesse, daß ich Sie in Ihrem Sportvergnügen beeinträchtigen will. Nein, ich freue mich, wenn ich einmal mit der hormlosen Jugend teilhaben kann an dem fröhlichen Treiben, das mir daheim ja leider garnicht zugänglich ist.

„Sie glauben garnicht, Baronesse," fuhr die hohe Frau wärmer fort, „wie ich mich alljährlich auf die paar Wochen der Freiheit hier freue, wie ich aufatme zwischen Schnee und Eis, und mit hier immer wieder neuen Mut und neue Lebenskraft hole."

Und Jutta beugte sich warm über die schlanke, lilienweiße Frauenhand.

„Sie ist unglücklich, sie leidet," empfand Jutta, und ihr warmes Herz erwog gleich: Wie kann man ihr helfen?"

Die Erbprinzessin las Juttas Gedanken aus ihren mitleidsvollen Mienen, und ein fast schmerzliches Lächeln zitterte um ihren blaßroten Mund.

„Ich muß Ihnen etwas seltsam erscheinen, liebstes Kind. Aber der weiße Flockentanz da draußen löst so manchen Gedanken bei mir aus, der sonst nicht Raum haben darf in meinem Leben. Jedenfalls aber bin ich sehr glücklich, Sie, liebe Baronesse, hier gefunden zu haben, und ich hoffe zuversichtlich, Sie und Ihre Sportfreunde werden morgen an unserem Skijöring nach Maloja teilnehmen. Lobkowitz soll noch heute alles veranlassen. Wir haben prachtvolle Pferde und prachtvolle Bahn."

Jutta verbeugte sich schweigend.

Die Erbprinzessin erhob sich tief aufatmend. In demselben Augenblick trat die Oberhofmeisterin mit der Freifrau von Altenhausen wieder in den Salon.

„Meine liebe Baronin," begann die Erbprinzessin huldvoll, „soeben habe ich mit Baronesse Jutta eine Skijöring-Partie für morgen nach Maloja vereinbart, ich würde mich freuen, wenn Sie und auch Ihr Herr Gemahl daran teilnehmen — nicht auf Schneeschuhen," beruhigte sie, als sie sah, wie die Freifrau in höchster Verlegenheit zusammenknickte — „die älteren Herrschaften — auch meine liebe Exzellenz hier, fahren im Schlitten vorauf. Ich rechne bestimmt auf Sie, beste Baronin."

Die Freifrau und Jutta sanken tief in einer Verbeugung zusammen und neigten sich ehrfurchtsvoll über die huldvoll zum Kuß gereichte Hand. Dann standen Mutter und Tochter im Vorzimmer, wo Lobkowitz, so schien es Jutta, sie mit einem leise mokanten Lächeln empfing.

„Skijöring?" fragte er, verschmitzt mit den Augen winkernd.

Jutta nickte, während sie in ihren Pelz schlüpfte.

„Alle Mann an Deck," murmelte der Kammerherr mit einem versteckten Hohnlächeln, dann reichte er Juttas Mutter galant den Arm und führte sie zu dem harrenden Schlitten.

Stumm saß Jutta ihrer Mutter gegenüber. Es hatte zu schneien aufgehört, der Schnee breitete sich wie duftiger, weißer Sammet über die Dächer, und die Straße, die abwärts zum Grand-Hotel führte, glitzerte in funkelnder Pracht. Tausende von Lichtern schimmerten vom See herüber, dazwischen ragten ernst und stumm die Bergriesen in den abendlichen Himmel.

Die Straße abwärts zum Bad St. Moritz sausten die Rodel und Bobsleighs. Ueberall jauchzendes Lachen und frohe Lust.

„Bahn frei! Bob-Heil!" klang es lustig.

„Rodel-Heil! Bahn! Bahn!" hallte es zurück.

Hell klingelte das Schlittengeläut, da seufzte Juttas Mutter aus beglücktem Herzen auf.

„Im herzoglichen Schlitten, denke doch, Jutta, die Ehre! Die Gräfin Plessen platzt ja morgen vor Neid. Nein und daß wir so schnell uns einigten. Die gute Wickenburg hat mir ja fabelhafte Dinge verheißen. Du wirst ein wahrhaft fürstliches Salär zu erwarten haben und jede nur denkbare Freiheit. Und denke doch, die gesamten Toiletten, alles umsonst."

„Vielleicht darf ich die abgelegten Kleider der Erbprinzessin auftragen," warf Jutta ironisch ein. „Im übrigen, Ma, freust Du Dich zu früh, ich habe mir noch Bedenkzeit ausbedungen."

„Bedenkzeit?" Die Freifrau war starr. „Aber Du, Unglückskind, fühlst Du denn garnicht, wie unschicklich das ist? Prinzessinnen haben zu befehlen und Du — zu gehorchen. Hast Du denn das noch immer nicht begriffen?"

„Nein, Ma, ich denke garnicht daran, mich knechten zu lassen."

„Knechten — nennt das Kind, mein Gott, was doch eine so riesengroße Auszeichnung ist! Aber daran ist nur Pa schuld. Der hat Dir all die neumodischen Revolutionsideen in den Kopf gesetzt. Der mag nun auch sehen, wie er Dich wieder zurecht kriegt, denn ablehnen, das gibt es ja garnicht, Kind, ganz gewiß, das gibt es nicht.

Hörst Du denn eigentlich zu, Jutta? Du bist genau so selbstsüchtig wie Dein Vater. Hast Du ihn denn eigentlich den ganzen Tag schon gesehen?" schweifte sie ab. „Kaum, daß er zum Lunch ins Hotel kam. Erst auf der Cresta-Run mit seinem alten Skeleton und dann zum Kurling-Match bis in die Nacht."

„Aber Ma, wir sind doch lediglich hier, um Sport zu treiben."

„Wäre ich nur zu Hause geblieben."

„Du amüsierst Dich doch immer königlich, Ma," lächelte Jutta. „Denke doch, wenn Du jetzt auf Altenhausen hocktest, nicht mal Besuch bei dem hohen Schnee. Die einzige Unterhaltung der Pfarrer und der Doktor und dann Kindergeschrei und Klagen von Mademoiselle, daß der Hauslehrer nicht höflich **genug zu ihr gewesen."**

Nr. 53 des Volksgartens

(7. Jahrgang)

(das billigste und beste moderne Wochenblatt)

erscheint Mittwoch.

Bestellungen werden von den Boten und Botenfrauen des „General-Anzeigers" und der Geschäftsstelle des „Volksgartens", Dortmund, Karlstraße 5, zum Preise von 10 Pfg. pro Nummer entgegengenommen. Jeder Abonnent erhält laut den Bedingungen auf der Abonnementsquittung bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfallunterstützung.

Abonnements auf den „Volksgarten" werden auch von sämtlichen Postanstalten zum Preise von 49 Pfg. pro Monat und 1,47 Mark pro Vierteljahr bei freier Zustellung ins Haus entgegengenommen.

Aus dem äußerst reichhaltigen Inhalt in Wort und Bild heben wir hervor:

Kaiser Menelik von Abessinien †

Königin Mary von England besucht Altersheime von Bergleuten des Kohlenreviers von Durham.

Zwei diesjährige Friedenspreisträger der Nobelstiftung.

Das erste öffentliche Heine-Denkmal in Deutschland.

Vincenzo Perugia, der Dieb der „Mona Lisa."

Treibjagd. Mit 8 Illustrationen.

Interessantes von den Schlangen. Mit 10 Illustrationen.

Vom Besuch des Kaisers in München: Der Kaiser und sein Gefolge besichtigen das neue Prinzregent Luitpold-Denkmal.

Das durch eine Feuersbrunst schwer heimgesuchte großherzogliche Schloß in Schwerin.

Zu der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe im Tunnel des Harrasfelsens bei Chemnitz: Der von der Gesteinsmasse verschüttete Zug.

Kardinal Rampolla †.

Kardinal Ferrata, der aussichtsreichste Kandidat für den päpstlichen Stuhl.

Zur bevorstehenden „Parsifal"-Aufführung im Deutschen Opernhause zu Charlottenburg.

Fürst Radziwill, der Vorsitzende der Polenfraktion.

Der Hof und die Fassade am Ermeler-Haus in der Breiten Straße zu Berlin, zum Ankauf und zur Erhaltung durch die Stadt bestimmt.

Die Petroleumschächte in der ölreichen Umgegend von Bukarest.

Verlorene Söhne. Aus der Fremdenlegion von Wilhelm Cremer.

Der Roman der Prinzessin Alice von Erich von Warnstedt.

Silvia. Illustrierter Roman von Hedwig Nicolai.

Spiele und Rätsel. — Humoristisches.

Nur 10 Pfg. pro Nummer bei allen Boten dieses Blattes.

„Hör' auf!" lachte Frau von Altenhausen, „Du hast ganz Recht. Es ist himmlisch, daß ich hier sein kann, und wenn Du und der Alte mich nicht immer fort ärgern wolltet, dann wünsche ich mir ja garnichts Schöneres.

Ich bin bloß in Sorge," schloß sie, „wie ich Pa das beibringe mit der Schlittenfahrt. Der wird doch vom Palace-Kurling nicht fortzubringen sein."

„Na, Ma," lachte Jutta hell auf, „er wird doch das Glück, in einem wirklichen fürstlichen Schlitten nach Majola befördert zu werden, gebührend zu schätzen wissen. Du müßtest Dich ja sonst wirklich noch auf die alten Tage von dem renitenten Gatten scheiden lassen."

Die Freifrau drohte ihrem Töchterchen lächelnd mit den Augen, denn sagen konnte sie nichts mehr, weil der Schlitten hielt, und der Boy des Grand-Hotels schon die Schlittendecke zurückschlug.

(Fortsetzung folgt.)

Sein erster Tanz.

Skizze von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Es ist auf dem Hausball des Maschinenfabrikanten Wiggers, einer gesellschaftlichen Veranstaltung, deren Glanz dem Reichtum des Gastgebers entspricht. In dem großen Festsaal des Hauses strahlt und leuchtet es von Leutnantsuniformen und schön geschmückten Mädchengestalten. Während einer kleinen Tanzpause entspinnt sich zwischen zwei promenierenden jungen Damen folgendes Gespräch:

„Du, Hella — wer ist denn der baumlange Blonde, wer dadrüben schon seit mindestens einer Stunde den Wandpfeiler macht?"

„Der? Das ist Herr Björn Bergson, einer von Papas Ingenieuren."

„Ah, also ein Schwede?"

„Nein, ein Norweger, der Sohn eines schwerreichen Groß-Industriellen in Christiania. Er ist in Papas Fabrik nur tätig, um seine Kenntnisse zu erweitern. Nötig hat er es nicht, für andere Leute zu arbeiten."

„Eigentlich ein bildschöner Mensch. Kennst Du ihn näher?"

„Er verkehrt sehr viel bei uns. Aber es ist nichts mit ihm anzufangen. Seine Gesellschaft ist so emsisant, wie die eines hölzernen Götzenbildes."

„Er kann wohl nicht deutsch sprechen?"

„O ja. Aber er macht sehr wenig Gebrauch davon, wenigstens nicht für die Unterhaltung mit Damen. Seine Schüchternheit geht schon über die Grenzen des Erlaubten hinaus."

„Dann hätteit Du Dich bemühen sollen, sie ihm abzugewöhnen. Dumm kann er doch nicht sein. Er sieht im Gegenteil riesig interessant aus."

Fräulein Hella verzieht die Lippen.

„So? Findest Du? Ich habe es noch nicht bemerkt."

Daß sie sich wochenlang rechtschaffen bemüht hat, Herrn Björn Bergson von seiner Schüchternheit im Verkehr mit dem schönen Geschlecht zu kurieren, braucht sie der Freundin doch nicht notwendig auf das hübsche Stumpfnäschen zu binden. Jetzt ist sie ja in der Tat vollständig fertig mit ihm. Für einen Mann, der es trotz weitgehender Ermunterung unzweideutig verschmäht, ihr den Hof zu machen, hat sie selbstverständlich nichts als tiefste Verachtung. Das Gesprächsthema ist ihr überhaupt sichtlich unangenehm. Aber die Freundin hat sich, vielleicht, weil sie es merkt, nun mal gerade auf dies Thema festgelegt.

„Weißt Du auch, daß dieser nordische Siegfried während der ganzen Zeit, wo ich ihn beobachte, immer das nämliche weibliche Wesen anstarrt? Da drüben die Rotblonde in dem Rosa-Fähnchen. Ich glaube, es ist die Gouvernante Deiner kleinen Schwester. Vielleicht hegt er eine verschwiegene Leidenschaft für sie im Herzen."

„Ach, Unsinn! Aber eine Unverschämtheit ist es schon von der Person, wie sie ihn von Anfang an durch ihre affektierte Bescheidenheit und Zurückhaltung herausgefordert hat. Wenn sie nicht in seiner Gegenwart immer das Blümchen Rührmichnichtan gespielt und sich geradezu demonstrativ in die entlegensten Winkel zurückgezogen hätte, würde er sie sicherlich schon längst nicht mehr beachtet. Diese Mädchen wissen eben nie, was sie ihrer untergeordneten Stellung schuldig sind."

„Jo. Wir haben mit den Gesellschafterinnen meiner Mama auch schon üble Erfahrungen gemacht. — Uebrigens, warum tanzt er denn gar nicht — Dein Norweger?"

„Er kann nicht. Als er Besuch machte, um sich für die Einladung zu bedanken, hat er es rund heraus erklärt. Er war, wie er sagt, seit Beendigung seiner Studienzeit immer auf einem ganz einsam gelegenen Werk beschäftigt. Da hat ihm die Gelegenheit gefehlt, es zu erlernen."

„Na, eifersüchtig braucht er heute wenigstens nicht zu sein. Denn mit Eurer Gouvernante hat ja, soviel ich gesehen habe, bis jetzt niemand getanzt."

„Das wäre auch noch schöner. Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte sie sich überhaupt nicht unter den Gästen zeigen dürfen. Aber Papa hat mitunter noch so patriarchalische Anschauungen aus dem vorletzten Jahrhundert."

Der Freundin kommt plötzlich eine glorreiche Idee. Sie hat sich schon lange über die bewundernden Blicke geärgert, die nicht nur der Norweger, sondern auch ein Leutnant, für den sie sich besonders interessiert, zu dem schönen rotblonden Mädchen hinüberwerfen. Und sie fühlt ein Herzensbedürfnis, sich an dem Gegenstand ihres Unmuts zu rächen.

„Du, Hella — beim nächsten Tanz ist doch Damenwohl. Da könnte man sich eigentlich einen kleinen Spaß mit den Beiden machen. Hör mal, wie ich mir das denke."

Und sie tuscheln noch ein Weilchen miteinander, bis das Orchester mit dem Vorspiel beginnt. Dann geht Fräulein Hella mit ihrem freundlichsten Gesicht auf das junge Mädchen in dem Rosa-Fähnchen zu.

„Fräulein Hartwig, Mama läßt Sie ersuchen, beim nächsten Tanz, wo die Damen die Herren zu engagieren haben, Herrn Bergson aufzufordern. Ich würde es selbst tun, wenn ich nicht andere Verpflichtungen hätte. Und als ein besonderer Freund unseres Hauses darf er keinesfalls als Mauerblümchen übrig bleiben."

Die Erzieherin ist bleich geworden vor Schrecken.

„Ach nein, Fräulein Wiggers, das kann unmöglich Ihr Ernst sein. Bitte, verlangen Sie das nicht von mir. Es ist ganz unmöglich."

Fräulein Hella wirft den Kopf in den Nacken und setzt ihre hochmütigste Miene auf.

„Ich soll also Mama berichten, daß Sie sich weigern, ihren Wunsch zu erfüllen?"

„Aber, mein Gott — ich — ich kann doch nicht — Der Herr ist mir ja so gut wie ganz fremd.

„Man kann alles, wozu man den guten Willen hat. Damit, daß Sie ihn zum Tanz auffordern, machen Sie ihm doch noch keinen Heiratsantrag. Sie legen der Sache ja eine Wichtigkeit bei, daß man auf allerlei sonderbare Vermutungen kommen könnte."

Da preßt die Gouvernante die Lippen zusammen und steht auf.

„Wenn es der Wunsch Ihrer Frau Mutter ist, werde ich gehorchen."

* * *

Björn Bergson ahnt nichts von dem, was ihm bevorsteht. Die scherzhafte Sitte der „Damenwahl" ist ihm vollständig unbekannt. Und er hat bisher dem Tanze zugesehen wie einem Schauspiel, für das er nie in seinem Leben das richtige Verständnis gewinnen wird. Die Leute tanzen hier ja auch ganz anders wie in seiner nordischen Heimat. Sie machen Schritte und Bewegungen, die ihm zum Teil recht hübsch, oft aber auch sehr sonderbar vorkommen. Die Geheimnisse des Tango, des Maché und des Two-Step sind ihm ein siebenmal versiegeltes Buch.

„Himmel! denkt er nur. „Wenn ich das hätte lernen müssen!" Und er lächelt bei der Vorstellung, wie seine langen Glieder, die beim Stilaufreifen gelenkig genug sind, sich wohl bei solchen Lernversuchen angestellt haben würden.

Nun suchen seine blauen Nordlandsaugen wieder das reizende, rotblonde Mädchenköpfchen, das ihm hundertmal berückender scheint als all die geputzte Frauenschönheit um ihn her. Er ist geradezu betrübt, als er es nicht mehr an dem bisherigen Platze findet; im nächsten Augenblick aber durchfährt es ihn wie ein elektrischer Schlag. Denn da steht sie unmittelbar vor ihm, die schlanke, junge Erzieherin, mit der er bei ihren bisherigen Begegnungen selten mehr als ein paar belanglose Worte gewechselt hat, obwohl er seit Wochen kaum noch an etwas anderes denkt als an sie. Es ist kein Zweifel, daß sie irgend ein Anliegen an ihn hat, denn sie ist mit gesenktem Haupte stehen geblieben, und nicht nur ihr Gesicht, sondern auch ihr Nacken ist wie mit Flut übergossen. Aber sie spricht nicht, und auch er findet in seiner Verwirrung nicht die rechten Worte, sie nach ihrem Begehr zu fragen. Wie hilfesuchend irrt sein Blick umher, und da wird ihm wie durch höhere Eingebung die Bedeutung der stummen Bitte offenbar. Diesmal sind es die Damen, die sich ihre Tänzer wählen, das erkennt er an all den Beispielen rings umher. Aber er gewahrt auch noch etwas anderes. Er sieht eine Gruppe junger Damen, die sich ganz in seiner Nähe aufgestellt hat, sieht vier oder fünf Augenpaare, die erwartungsvoll auf ihn und die Gouvernante gerichtet sind, sieht spöttisch verzogene Lippen und glaubt hinter vorgehaltenen Fächern höhnisches Kichern zu hören. Wenn er jetzt der Wahrheit gemäß erklärt, daß er nicht tanzen kann, wenn das rotblonde Mädchen sich beschämt als eine Abgewiesene zurückziehen muß — unter den lauernden Blicken der Spötterinnen — —!

Nein! sagt eine Stimme in Björn Bergson. Er macht der Gouvernante eine tiefe Verbeugung und legt, ohne ein Wort zu sprechen, seinen Arm um ihre Taille. Dann fängt er an, aufs Geratewohl nach dem Rhythmus der Musik die Füße zu setzen. Es ist ja ganz gleichgültig, wie und was er tanzt. Wenn er nur tanzt. Und sonderbar — nach der ersten klemmenden Minute hat er bereits vergessen, daß er hier vor so und soviel Menschen eine Kunst ausübt, die er nicht verliebt. Er hat es vergessen über dem wundervoll beglückenden Empfinden, das ihn durchströmt, seitdem er die weiche Mädchengestalt in seinem Arm fühlt, seitdem er den raschen Schlag ihres Herzens spürt und den seinen Duft ihrer herrlichen Haarfülle atmet. An das Tanzen denkt er überhaupt nicht. Es ist ihm, als würde er von der Musik getragen wie von sanften Meereswellen. Nach einer kleinen Weile aber hebt die Gouvernante den Kopf und sieht ihn an.

„Was für ein Tanz ist denn das, Herr Bergson?" fragt sie schüchtern. „Ich kenne ihn gar nicht."

„Ich auch nicht," sagt er. „Ich weiß nur, daß er sehr schön ist. Wir wollen doch um des Himmels willen nicht schon aufhören."

„Nein," erwidert sie leise, und ihm ist, als ob sie sich fester an ihn schmiegte. Er hat keine Ahnung, ob sie es ist, die ihn führt oder ob er sich ihrer Führung überläßt. Nur ihr bezaubernder Liebreiz ist es, der all sein Denken in Anspruch **nimmt. Er ist wie in einem Rausch, und wie ein**

Berauschter beugt er sich ein wenig herab und flüstert:

„Sagen Sie mir, wie Sie heißen — mit Ihrem Vornamen, meine ich."

„Maria," haucht sie zurück. Da preßt er sie ungestüm an sich.

„Ich habe Dich lieb, Maria — Meine süße, kleine Maria — ich habe Dich lieb."

Sie bebt und zittert, aber sie reißt sich nicht los, und sie merken es gar nicht, daß sie nur ganz allein tanzen, daß alles still steht, um ihnen zuzuschauen. Erst als die Musik verstummt, halten sie inne. Da kommt man von allen Seiten auf sie zu mit lebhaften Fragen:

„Was für ein neuer Tanz war das. Ein norwegischer Nationaltanz? — Einfach großartig! Sie müssen ihn noch einmal tanzen, Herr Bergson!"

Verwirrt erst, dann mit einem strahlenden Lächeln blickt Björn Bergson im Kreise umher. Und indem er den Arm der erglühenden Tänzerin fest in den seinigen preßt, erwidert er fröhlich:

„Bei uns in Norwegen nennt man ihn den Verlobungs-Tanz; aber man tanzt ihn nur einmal im Leben."

Die Gefahren der Gesundbeter.

Noch ein „Kulturdokument" veröffentlicht die „Voss. Ztg.", die in dem Kampfe gegen die Volksverdummung durch Gesundbeter-Schwindler mit an der Spitze der Berliner Blätter steht.

Jahrelang hat man untätig der Ausbreitung der Gesundbeterei gegenübergestanden und hat diese schlimmstenfalls als eine Schrulle angesehen, die mancherlei Köpfe verwirrt oder verwirrten Köpfen eine Befriedigung bereitet. Da zeigte der beklagenswerte Tod von Ruscha Butze auch den Gleichgültigen das Gemeingefährliche der Gesundbeterei. Die Darstellung, die ein Herr Paul Müller vom Veröffentlichungskomitee der „Ersten Kirche Christi" über den Fall Ruscha Butze gegeben, war nur geeignet, der Oeffentlichkeit noch mehr über die gemeingefährliche Verblendung der Scientisten die Augen zu öffnen. Ueber die Krankheit einer Berliner Künstlerin, die durch die dem Gesundbeterschwindel damals schon verfallene Ruscha Butze und andere der ärztlichen Behandlung entzogen wurde, ist folgendes bekannt:

Die Erkrankung begann 1910, anscheinend harmlos. Trotz ärztlicher Behandlung verschlimmerte sie sich, und als auf einer Reise eine wesentliche Verschlechterung eintrat, fuhr die Kranke in ein Seebad, ohne daß sie oder die Schwester den Arzt benachrichtigten. In sehr schlechter Verfassung kam die Kranke nach Berlin zurück, tags darauf fand die Aufnahme in die Klinik statt, es trat die mehrfach erwähnte Besserung ein. Dann kam Frau Ruscha Butze und sagte, nach den eigenen Worten der Kranken: „Raus, raus hier; hier bringen sie Dich unter die Erde." Es sind weitere Zeugen dafür vorhanden, daß Frau Butze selbst erzählt hat, auf ihre Veranlassung habe die Kranke die Klinik verlassen.

Als die Patientin wieder in ihre Wohnung kam, wurde ein Blumenstrauß mit einer Karte von Ruscha Butze überbracht, auf der geschrieben stand: „Der himmlische Vater grüßt sein geliebtes Kind. Der himmlische Vater ist bei Euch." Dann kam eine der Krankenschwester nahestehende Frau. Diese veranlaßte die Hinzuziehung eines Naturheilkundigen — nicht eines Naturarztes. Der Naturheilkundige kam aber höchstens zweimal und hat auf ausdrückliche Anfrage der Freunde der Kranken erklärt, daß er sie nicht behandele. Wohl aber verabfolgte man jene Frau mit Hilfe der Schwester wiederholt Dampfbäder, „damit die der Patientin beigebrachten Gifte wieder aus dem Körper herausgebracht würden".

Dann wurde die Vertreterin der Christlichen Wissenschaft, Frl. Ahrens, hergeholt, manchmal schon morgens um 7 Uhr, gelegentlich mitten in der Nacht. Mit Besorgnis sahen die Freunde die Verschlimmerung der Krankheit. Sie sahen, wie die Schwester die eiternden Wunden mit warmem Wasser behandelte, wie sie am Bette der Kranken aus einem Buche der Christlichen Wissenschaft Gebete murmelte. Man drang in die Schwester, einen Arzt zuzuziehen und erhielt wiederholt die Antwort:

„Wie glauben nicht an den Aerzten,

in drei Wochen ist die Kranke gesund; die müssen nur fest daran glauben." Den Aerzten hat sie gesagt, wie sie auch sagte: „Trink,

das wird dich auf deinen Beinen helfen",

oder, wenn sie keinen Besuch vorlassen wollte: „Ich will ihr nicht wecken." In welcher Weise das angebliche Schlafen vorgeschützt wurde, dafür noch ein Beispiel: Ein Geistlicher kommt zu Besuch, er hört durch die offene Tür, wie die Kranke mit der Schwester spricht, aber ihm wird der Eintritt unter dem Vorwande verweigert, daß die Kranke schliefe. Er glaubt das nun nicht mehr, geht an das Bett und verabredet einen Zeitpunkt für Beichte und Abendmahl. Kaum ist er fortgegangen, da hört jemand, wie in seiner Ansicht nach, brutalem Ton die Schwester zu der Kranken sagt: „Er (der Geistliche) hat gesagt, du willst beichten. Das darfst du nicht! Du darfst nicht „Frl. Ahrens" sagen, du hast einen Arzt! Du bist nicht gläubig, bei uns ist Frieden."

Auch zu anderen Zeiten wurde den Freunden **erzählt, die Kranke sei in ärztlicher Behandlung**

Auf eine gelegentliche Anfrage nach dem Befinden erklärte die Schwester, der Arzt habe die Wunden sehr gut gefunden. Erstaunt fragt der Besucher: „Der Arzt?" Darauf nennt die Schwester wieder den Namen des Naturheilkundigen. Man fragt sofort bei diesem an und erhält zur Antwort, daß er die Kranke seit drei Wochen nicht gesehen habe. In derselben Zeit, in der die Freunde, die zu der Kranken kamen, deren sichtlichen Verfall bemerkten, erhielt die vorgesetzte Behörde auf Anfrage nach dem Befinden stets die Antwort: „Sehr gut". Bis man dann schließlich mit Entschiedenheit eingriff und für ordnungsmäßige Krankenhauspflege sorgte. Hier hat dann die Patientin ihr lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen, sich mit den Gesundbetern eingelassen zu haben. Jene Krankenschwester setzte ihr aber weiter mit Briefen zu.

Mit diesen Mitteilungen, für die, wie schon gesagt, vor Gericht der Eid angeboten wird, vergleiche man nun den Inhalt der Berichtigung! In welchem Abgrund erhalten wir durch das eine wie durch das andere einen Einblick. Man weiß nicht, ob man in erster Linie nach dem Staatsanwalt oder nach dem Irrenarzt rufen soll, bei wem man

Betrug oder Geistesverwirrung

anzunehmen hat. Ob so oder so, die Gefahr für die Kranken bleibt dieselbe, und es ist dringende Notwendigkeit, wirksame Schutzmaßregeln gegenüber diesen Wirkungen der christian science zu ergreifen.

Der größte Festtag der Inder.

Von einem eigenartigen indischen Feste berichtet eine in Kilwa (in Deutsch-Ostafrika) lebende Deutsche dem „Tag":

„Neulich hatte ich Gelegenheit, einen Feiertag der hiesigen Inder mitzumachen. Zwei Abgesandte der indischen Kolonie in Kilwa kamen zu meinem Mann und luden ihn und seine Bibi feierlichst zu ihrem „Sikuku" ein. Es handelte sich um den größten Festtag der Inder, den Geburtstag ihres zweiten Gottes „Agakhan", der der Oberste ihrer Kirche ist und tatsächlich wie ein Gott in Paris leben soll. Des Abends um ½9 Uhr machten wir uns auf den Weg zum Festhause, einer Moschee. Vor dem Hause war ein Baldachin errichtet, mit schreiend bunten Teppichen belegt und Palmblättern und Blumen geschmückt.

Zuerst kamen wir in einen langen, schmalen Gang, wo uns die ungewohnte Hell, fast blendete. Von der Decke hingen Lampen herunter; an den Seiten waren Lampen befestigt, und dazwischen blitzten viele kleine bunte Lichtchen auf: rot, grün, blau, gelb, in allen Farben. Der Gang mündete in ein großes Gewölbe, das sonst wohl als Betsaal benutzt wird, jetzt aber ebenso bunt und hell erleuchtet war. Von da ging's erst über eine breite und dann rechts über eine schmale Treppe in den Festsaal hinein. Hier hing von der Decke eine Lampe neben der anderen, alle mit bunten geschliffenen Glasprismen behängt. An den Wänden wie der Lampen und bunte Lichter, dazwischen Spiegel, kostbare, goldgestickte Seidendecken, Bänder, Samtvorhänge und Bilder. An der Tür wurden wir von den reichsten Indern empfangen. Der erste, mit seidenem, gestickten Hemd, gold- und perlenbesetztem Turban und umgürtetem Schwert, führte uns erst durch die Reihe der aufgestellten Inder, denen wir die Hand gaben und zu ihrem Feiertag gratulierten: „Salem sana qua sikuku". Dann brachte er uns zu der für die Europäer gedeckten, sehr schönen Tafel. Es gab Himbeersoda, Keks, Bonbons und Inderparfüm.

Ueberall herrschte dunkle, flimmernde Helle. Der Europäertisch, mit Kristallvasen, Blumen und Teerosen verziert, stand in einer Nische. Rechts davon saßen die Inder auf dem mit Teppichen belegten Boden, ganz vorn die Kinder. Alle hatten ihre besten Kleider angetan; Seide schimmerte, Samt leuchtete, und Goldstickereien mit Edelsteinen blitzten auf. Das blauschwarze Haar war mit kostbaren, kleinen Mützen bedeckt. Die ohnehin schon etwas großen schwarzen Augen leuchteten, noch gefärbt und schwarz umrahmt, fast unheimlich aus den gelben Gesichtern. An den Händen blitzten Brillanten und Diamanten; die Füße waren der Sitte gemäß nackt. So saßen sie alle dicht nebeneinander und hintereinander auf der Erde und musterten die Europäer. Aus der mit Vorhängen abgetrennten anderen Nische hörte man den blechernen Gesang der Weiber, die dort Goma tanzten und zu denen kein Mann hineindurfte. Mich führte der älteste Inder wieder zur Tür. Dort wurde ich von einer uralten Inderfrau mit rotgefärbten glatten Haaren empfangen und zu einem Stuhl geführt. Auch hier dieselbe Beleuchtung, dieselbe Dekoration. Die Frauen und Mädchen hockten auf dem Boden. Sogar Babys lagen zwischen ihnen. In einer Ecke saß eine alte Frau, die mit ihren knöchernen Händen im Gleichtakt fortwährend auf eine Holztrommel schlug, die von einem ganz jungen Ding herumgedreht wurde. Um diese beiden gingen immer ungefähr zehn Frauen mit langsamen Schritten herum, drehten sich einmal halbrechts, einmal links, sangen breit und singsam und klatschten dazu in die Hände. So gingen sie immer hintereinander im Kreis herum. Die anderen Frauen sahen zu. Und das war Tanz und Vergnügen! Ich hatte genug Zeit, mir alles genau anzusehen. Der Inder besitzt kein bares Geld. Sein ganzes Vermögen **setzt er in Gold und Edelsteine um, mit denen er**

Der Frosch von Zabern.

Wer die Haltung der alldeutschen Scharfmacherpresse in elsaß-lothringischen Dingen verfolgt, dem ist es gewiß aufgefallen„ wie sie generalisiert und Einzelvorkommnisse zu Lasten der Gesamtbevölkerung verwertet. Aber sie generalisiert nicht nur, sondern stürzt sich unbesehen auch über alles her und urteilt und zieht die weitestgehenden Schlüsse, kritiklos und — man muß es leider sagen — nicht mehr einer auf Prüfung des Sachverhalts beruhenden Ueberzeugung folgend, sondern direkt böswillig, einzig und allein aus dem Bestreben heraus, ihren vorgefaßten Meinungen zu genügen. Das ist ein Verfahren, das diejenigen, die es üben, unter gewöhnlichen Verhältnissen der Lächerlichkeit preisgeben würde. Diese Lächerlichkeit tritt aber zurück hinter dem ungeheuren politischen Schaden, den dieses elsaß-feindliche Verhalten schon angerichtet hat und noch fortgesetzt anrichtet.

Der Frosch von Zabern bietet einen neuen Beweis dafür. Die Scharfmacherpresse machte sich, als am Samstag das Wolff-Bureau meldete, daß auf einen im Hofe der Zaberner Schloßkaserne stehenden Posten zwei scharfe Schüsse von einer außenstehenden Zivilperson abgegeben worden seien, sofort daran, in ihrer Art diese Meldung zu kommentieren, obgleich nach einer von dem gleichen Bureau ziemlich gleichzeitig vorliegenden Meldung eine Kugel nicht gefunden worden war und nach einer späteren, den Scharfmacherartikeln angehängten Meldung der gleichen Stelle die gerichtliche Untersuchung es bereits als ausgeschlossen hinstellen mußte, daß ein Anschlag auf den Posten vorliege. Man war inzwischen zu der Annahme gelangt, daß es sich um einen Bubenstreich gehandelt habe, darauf berechnet, die Wache zu **foppen**. Das große Ereignis war also bereits von einem schweren Attentatsversuch auf den militärischen Posten

zu einer Fopperei eines dummen Jungen

zusammengeschrumpft. Und nach der neuesten Meldung des offiziösen Depeschenbureaus bleibt von der ganzen ungeheuerlichen Sensationsgeschichte vermutlich nichts weiter übrig, als

ein vorzeitig losgegangener Neujahrsfrosch,

wie er um diese Zeit auch anderwärts herumzuspringen pflegt mit deutlich wahrnehmbarem „Aufschlagen des Geschosses" und sichtbarem „Feuerschein". Ein definitives Ergebnis der Untersuchung liege noch nicht vor. Wir wollen also in Ruhe und Gelassenheit den Schluß der Untersuchung abwarten. Schon jetzt aber darf gesagt werden, daß die Scharfmacherpresse, allen voran die Berliner „Post", wieder einmal bewiesen hat, wes Geistes Kind sie ist, wenn es sich um elsaß-lothringische Dinge handelt.

„Fast wie in Feindesland" betitelt das genannte Blatt — in Anwendung des Jagowschen Wortes — seinen haßerfüllten Artikel, der von groben Verdächtigungen nicht nur der Elsaß-Lothringer, sondern auch all derer wimmelt, die nicht in das Horn der alldeutschen Heißsporne miteinstimmen. Wer wirklich guten Willen hat, der mußte schon auf Grund der zweiten aus Zabern datierten Meldung des offiziösen Telegraphenbureaus stutzig werden und sich sagen, daß es gut sei, das Ergebnis der sofort vorgenommenen Untersuchung abzuwarten, jedenfalls aber nur bedingungsweise urteilen. Hätte die Untersuchung das behauptete Vorkommnis bestätigt, dann wäre kein Wort der Verurteilung scharf genug und die allerhärteste Strafe ganz selbstverständlich am Platze gewesen. Darüber hätte es keinerlei Meinungsverschiedenheit gegeben. Aber auch dann hätte keinerlei Veranlassung bestanden, die Einwohner von Zabern mit der Sache zu belasten, noch viel weniger die Bevölkerung des Landes, wie dies schon jetzt in unverantwortlichen Krassen geschehen ist. Gegen eine Gesinnungstüchtigkeit, die so skrupellos verfährt, muß der allerschärfste Protest erhoben werden, denn sie geht ganz systematisch darauf aus, deutsches Empfinden in Elsaß-Lothringen zu vernichten und den Boden für eine Politik des Säbels und der Diktatur vorzubereiten, die sich diese Presse nun einmal zum Ziele gesetzt hat. Das, was sie tut, hat mit einem wie immer gearteten Vaterlandsempfinden nichts mehr zu tun, sondern ist direkt verbrecherisch, und dagegen sollten alle die sich auflehnen, die die Ruhe und den Frieden des Landes und Reiches wollen, nicht aber eine systematische Hetzarbeit, die schließlich zum Allerschlimmsten führen müßte, wäre sie nicht gar zu verwegen.

Das deutsche Volk hat an Zabern genug. Wir meinen nicht das friedliche schöne Städtchen an der Zorn, sondern den Fall Zabern. Und wenn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung"

in einem allzu kanzlerbeflissenen Artikel

rückschauend die Meinung ausspricht, daß „in unheilvoller Stunde der Parteigeist sich dieser an und für sich doch wirklich nicht weltbewegender Vorfälle" bemächtigt habe, so greift sie gründlich fehl und spricht der Regierung selber das Urteil. Die Vorgänge waren von vornherein ganz gewiß nicht weltbewegend; aber bureaukratisches Ungeschick, gepaart mit Diktaturgelüsten militärischer Stellen, dem die Haltung der Regierung im Reichstage die Krone aufsetzte, machte die Dinge zu einer Rechts- und Verfassungsfrage ersten Ranges. So standen die Dinge, und wenn heute dem gekränkten Recht Genugtuung werden soll und die Verächter der Verfassung in ihre Schranken gewiesen sind, so ist das in erster Linie dem „Parteigeist" zu danken, von dem die „Norddeutsche" so wegwerfend spricht. Daß es sich für die Parteien in keinem Stadium der Angelegenheit darum handeln konnte, eine Kluft zwischen Volk und Heer zu schaffen, liegt auf der Hand Das Gegenteil ist richtig: sie sollte gerade vermieden werden, und darum war es nötig, das vorgekommene Unrecht als solches zu kennzeichnen und Sühne zu verlangen. Ueber alle dem stand aber und steht noch Gesetz und Verfassung, die von allen im Staate geachtet werden müssen, und das Recht des ganzen deutschen Volkes! (Frankf. Ztg.

Die Kurse der hauptsächlichsten Börsenpapiere am Schlusse 1913.

Am Schlusse des Jahres 1912 bestand auf fast allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens Hochkonjunktur, die auch noch bis zur Mitte des Jahres 1913 anhielt. Dann machte sich jedoch ein Rückschlag bemerkbar, der zunächst verschiedene Zweige der Eisenindustrie ergriff, hierauf aber auf den Kohlenmarkt einwirkte. Es kommt dieses so recht in den Kursen der börsengängigen Papiere zum Ausdruck; es sind da am Schlusse von 1913 gegenüber dem Jahre 1912 ganz wesentliche Einbußen zu verzeichnen die sich auf viele Millionen belaufen. Diese Verluste treten allerdings erst in die Erscheinung, wenn die Inhaber solcher Papiere genötigt sind, diese abzustoßen. Der ernste Aktionär, der seinen Besitz vor langen Jahren erworben hat, braucht keinen wirklichen Verlust zu buchen, zumal er für die letzten Jahre die hohen Dividenden bezogen hat. Bei den demnächstigen Vermögenserklärungen für die Veranlagung zu einem einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag wird der Kursrückgang allerdings von Einfluß sein.

Wie schon erwähnt, sind es besonders die Aktien der Eisen- und Kohlenwerke, die am meisten von dem Rückgange betroffen worden sind. Am schwersten getroffen wurden kleinere Eisenwerke, denen das Leben von den großen Werken immer sauerer gemacht wird. So verloren die Aktien des Baroper Walzwerkes 79,90 Proz. ihres Kurswertes gegen das Vorjahr, der Kurs ging von 206,50 auf 126,60 zurück. Dagegen haben die Aktien des festgefügten mit kolossalen Reserven ausgestatteten **Eisen- und Stahlwerks Hösch** nur um 7,05 Proz. nachgegeben. Die Aktien des **Phönix** haben, was nicht recht erklärlich ist, 28,10 Proz. ihres Kurswertes verloren, die **Deutsch-Luxemburger** sogar 32,30 Proz. Die Aktien der Westfälischen Drahtwerke fielen um 34,75 Proz. und die Aktionäre der **Wittener Stahlröhrenwerke** haben sich — in der Hauptsache wohl wegen des kürzlich im „General-Anzeiger" geschilderten Verhaltens des Aufsichtsrates in Sachen der Fusion — einen Kursrückgang von 56,25 Proz. gefallen lassen müssen. Von der Bergwerksgesellschaft verloren die Aktien von Königsborn 25,75 Proz., die Harpener Aktien gaben 10,90 Proz., die Gelsenkirchener 11,40 Prozent nach. Die **Aktien der Großbanken** haben im wesentlichen ihre Kurse behaupten können. Beim Schaaffhausenschen Bankverein ist ein Rückgang von reichlich 13 Proz. zu verzeichnen. Die Bank hat bekanntlich größere Verluste erlitten. Wenn die Aktien der Berliner Handelsgesellschaft um reichlich 10 Proz. gefallen sind, so mag wohl hier die Möglichkeit, daß dem Neuregespruch gegen die Bank aus Anlaß der Einführung der Niederdeutschen Bankaktien Folge gegeben wird. mitgewirkt haben, um den Kurs der Aktien zu drücken.

Leider sind auch die Kurse der Staats-, Provinzial- und Stadtanleihen weiter zurückgegangen, was manchem kleinen Sparer, der absolut sicher gehen will, empfindliche Nachteile bringen dürfte, falls diese Sparer zum Verkauf ihres Besitzes gedrängt werden. Diese Rückgänge, welche bei der Bewertung der Bestände bei den Sparkassen zu berücksichtigen sind, belasten jene Kassen stark. Konnte doch der „General-Anzeiger" kürzlich mitteilen, daß die **Dortmunder Sparkasse** etwa eine halbe Million an Kursverlusten zu buchen habe. Dieser Verlust ist selbstverständlich zur Zeit nur ein buchmäßiger, denn die Sparkasse braucht nicht zu verkaufen, sie kann das Steigen der Kurse abwarten. Gute Geschäfte machen die Stadtgemeinden, welche die vorgeschriebene Tilgung ihrer Anleihen durch Ankauf zu wesentlich niedrigerem Kurse bewirken können, als der Ausgabekurs betrug.

Gut gehalten haben sich auch die Kurse der **Brauereiaktien.** Der Kurs der Aktien der Dortmunder Unionbrauerei ist um 33 Proz. in die Höhe gegangen, der der Aktienbrauerei um 14 Prozent.

Wir lassen nunmehr eine Uebersicht des Kursstandes einer Anzahl Papiere folgen:

	Kursstand Ende 1912	Ende 1913	Höher Proz.	Niedrig. Proz.
4% Reichsanleihe	99,40	97,90		1,50
3½¾ Reichsanleihe	88,00	85,20		2,80
3½¾ Pr. Konsols	88,00	85,40		2,60
4% Westf. Prov.-Anl.	98,00	94,10		3,10
4% Dortm. Stadtanl.	99,50	95,20		4,30
Bankaktien:				
Barmer Bankverein	113,40	114,00	0,60	
Berg.-Märk. Bank	145,00	142,00		3,00
Berl. Handelsges.	164,50	155,50		9,00
Darmstädter Bank	118,70	116,00		1,70
Deutsche Bank	249,00	248,00		1,00
Diskonto-Kommandit	183,00	185,20	3,20	
Essener Kreditanstalt	157,25	156,50		0,75
Märkische Bank	99,60	97,50		2,10
Deutsche Nationalbank	115,25	113,20		2,05
Nationalb. f. Deutschl.	119,00	116,40		2,60
Westf.-Lipp. Verb.	100,00	100,75	0,75	
Rh.-Westf. Diskonto	120,80	117,25		3,55
Reichsbank	130,00	136,00	6,00	
Brauereien:				
Dortmunder Aktienbr.	356,00	370,00	14,00	
Dortmunder Unionbr.	405,00	438,00	33,00	
Dortmund. Viktoriabr.	112,25	121,75	9,50	
Lindenbrauerei-Unna	68,00	68,75	0,75	
Germaniabr.-Dortm.	132,25	133,10	0,85	
Löwenbr.-Dortm.	171,00	168,50		2,50
Müser-Langendreer	125,50	129,25	3,75	
Schlegelbr.-Bochum	156,25	164,25	8,00	
Industrie-Aktien:				
Akkumulatorenfabrik	540,00	336,25		204,75
Allgem. Elektr.-Ges.	238,75	234,00		3,25
Aplerbecker Akt.-Ver.	173,75	150,30		23,45
Arenberg-Bergbau	406,00	396,75		9,25
Balcke-Bochum	231,00	218,60		11,40
Baroper Walzwerk	206,50	126,60		79,90
Berg.-Märk. Industrie	67,25	65,00		2,25
Bismarckhütte	147,00	144,50		2,50
Bochumer Bergwerk	143,75	147,50	3,75	
Bochumer Gußstahl	215,25	208,90		6,35
Bösperder Walzwerk	85,00	74,50		10,50
Köln. Müsen	54,25	48,00		6,25
Konkordia-Bergwerk	312,25	298,00		14,25
Konsolidation	360,00	329,00		31,00
Deutsch.-Luxemb.	163,00	130,70	32,30	
Donnersmarckhütte	315,00	359,00	44,00	
Elberfelder Farben	515,00	547,50	32,50	
Essener Steinkohlen	170,00	157,00		14,00
Gelsenkirchener Bergw.	192,00	180,60		11,40
Gerresheimer Glas	228,25	233,00	4,75	
Harpener Bergbau	183,90	173,00		10,90
Haspe, Eisen	171,00	153,00		18,00
Eis.- u. Stahlw. Hösch	315,30	308,25		7,05
König Wilhelm	233,50	246,90		16,60
Königsborn	264,00	238,25		25,75
Laurahütte	162,75	150,30		12,45
Märk.-Westf. Bergw.	126,25	98,10		28,15
Mannesmann	209,50	218,50	9,00	
Orenstein u. Koppel	202,50	164,25		37,25
Phönix-Hörde	260,00	233,90		28,10
Rombacher	164,50	148,50		16,00
Schulz-Knaudt	156,25	125,25		31,00
Stollberger Zinkhütte	137,00	122,80		14,20
Thale	251,00	224,00		27,00
Verein. Nickelwerk	272,75	273,00	0,25	
Westf. Drahtindustrie	164,00	160,00		4,00
Westf. Drahtwerke	122,75	88,00		34,75
Westf. Stahlwerke	51,60	37,10		24,50
Wittener Guß	168,75	187,00	18,25	
Wittener Stahlröhren	218,50	162,25		56,25

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 30. Dezember.

Schöffengericht.

Recht übel erging es dem Dreher Karl Sewering von hier in der Nacht zum 8. Septbr. auf der Rheinischenstraße, als er sich von der Wirtschaft „Zum Bienenkorb" in eine gegenüber liegende Wirtschaft begab. Noch ehe er diese aber betreten konnte, wurde er plötzlich von vier Personen umzingelt und mit der Faust ins Auge geschlagen, dann wurde er zu Boden geworfen, wobei ihm die Taschenuhr gerauubt wurde. Da sich dieser Gruppe die Schutzleute Meier und Becker näherten, rissen die Angreifer aus. Kurz vor der Walzwerkstraße wurde von den Beamten der Arbeiter Karl Schröder angehalten, der sofort erklärte, daß er den Sewering nichts getan hätte, dies hätten der Schlosser Anton Viehmeier, der Kutscher Gustav Weringhaus von hier und der Schlosser Ferdinand Lügger aus Eving getan. Der Schutzmann Meier bemerkte nun, daß ein Mann in die Walzwerkstraße einbog und gleich wieder zurückkam. Meier begab sich nun auch in diese Straße, wo er die Sewering'sche Uhr an einem Hause liegend vorfand. Vor dem Schöffengericht hatten sich nun Viehmeier, Schröder, Weringhaus und Lügger wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagten gaben wohl zu, vorher mit Sewering im „Bienenkorb" gewesen zu sein, bestritten aber entschieden, den Mann irgendwie belästigt zu haben. Da auch die Schutzleute nicht bestimmt erklären konnten, daß die Angeklagten die Täter waren, erfolgte deren Freisprechung.

Handel und Verkehr.

Berlin, 30. Dez. Die Börse zeigte ein freundlicheres Bild in Erwartung eines besseren Geschäfts im neuen Jahr, blieb aber zurückhaltend, und der Verkehr war sehr ruhig und wenig umfangreich. Bei den meisten Werten ergaben sich kleine Kursbesserungen, und nur vereinzelte Werte, wie Laurahütte, Deutsche Bank, Orenstein & Koppel unterlagen. Das Börsenbild gestaltete sich durch das regere Geschäft in einzelnen Sonderwerten etwas belebter. So setzten Gelsenkirchener ihre gestrige Kurssteigerung kräftig fort. Durch die Geldmarkterleichterung wurden deutsche Anleihen befestigt. Von Elektrizitätswerten waren Siemens & Halske mit 1 Proz. Gewinn bevorzugt. Auch die Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und die der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen lagen fester, die anderen wenig verändert. Auf dem Montan-Aktienmarkt sind, abgesehen von Gelsenkirchenern, nur Kursbesserungen von weniger als 1 Proz. zu verzeichnen, Auf dem Bank-Aktienmarkt traten Handelsanteile, Nationalbank und Schaaffhausen hervor. Im weiteren Verlaufe traten infolge von Deckungen neue kleine Besserungen ein, so für die meisten Montanwerte; Orenstein & Koppel waren etwas befestigt. Auf dem Geldmarkt ging der Privatwechselzinsfuß weiter um ¼ Proz. zurück. Für Schiebungsgeld zahlten Nachzügler 6¼ Proz. Kurzfristiges Geld über Monatsende war zu 6 Proz. zu haben, zuzüglich ¼ Proz. Vergütung. Der 2-Uhr-Schluß war fest. Privatwechselzinsfuß 4dreiachtel Prozent, lange Sicht 4 Proz.

Englische Staatsaufträge an unsere Großeisenindustrie. London, 30. Dez. Die Londoner Hafenbehörde gibt bekannt, daß sie an zwei deutsche Firmen für die Erweiterungsbauten am Alberdock Aufträge für drei Paar Schleusentore, eine Zugbrücke, eine Drehbrücke und ein Caisson für ein Trockendock vergeben hat. Der Auftrag für die Schleusentore ging an die Gutehoffnungshütte, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, der Rest an die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg über. Die deutschen Firmen haben die Aufträge im Wettbewerb mit englischen Firmen erhalten, da ihr Angebot fast um 26 Prozent unter dem niedrigsten englischen Angebot stand.

Gewerkschaft König Ludwig in Recklinghausen. Wie wir meldeten, nahm die Gewerkschaft kürzlich Interesse am Kohlenhandels- und Rederei-geschäft durch ausschlaggebende Beteiligung bei der Mülheimer Firma Winschermann u. Cie. Jetzt sollen diese Interessen erweitert sein durch Erwerb der Firma Otto Hanges in Stuttgart und Gründung einer Württembergischen Kohlengesellschaft m. b. H. desselbst.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Neujahr.

St. Annakirche. 7 Uhr: Stille h. Messe. 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: H. Messe mit polnischer Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr: Andacht mit Segen.

St. Antoniuskirche. ½8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8¾ Uhr: H. Messe mit polnischer Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. ½12 Uhr: H. Messe mit Predigt und Gesang. Nachm. 5 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit sakr. Segen.

Apostelkirche. 6¼ Uhr: H. Messe. 8 Uhr: H. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Aussetzung und Predigt. Nachmittags 2½ Uhr: Dankandacht mit Tedeum und Segen.

Bonifatiuskirche. 7 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. 11 Uhr: H. Messe mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr: Andacht und Segen.

Dreifaltigkeitskirche. 6 Uhr: Stille h. Messe. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8¼ Uhr: H. Messe mit polnischer Predigt. 9½ Uhr: Schulmesse. 10¾ Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. 11½ Uhr: Stille h. Messe mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr: Dank- und Bittandacht aus Anlaß des neuen Jahres.

St. Elisabethkirche. 8 Uhr: H. Messe. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. 10 Uhr: H. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr: Neujahrsandacht. Freitag, 2. Januar, morgens 7½ Uhr: Herz-Jesu-Hochamt, abends 7 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Franziskanerkirche. 6 Uhr: H. Messe. 7 Uhr: H. Messe. 8¼ Uhr: Schulmesse. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. 10½ Uhr: Singmesse mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr: Christenlehre. 5 Uhr: Andacht mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche. 7 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: H. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 5 Uhr: Vesper. — Freitag 7,40 Uhr: Hochamt mit sakr. Segen. Abends 8½ Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Josefskirche. 5½ Uhr: Stille h. Messe. 6¾ Uhr: H. Messe mit Predigt und Gesang. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8½ Uhr: Hochamt mit Segen. 9,20 Uhr: Schulmesse. 10 Uhr: H. Messe mit Predigt und Gesang. 11 Uhr: H. Messe mit Predigt und Gesang. 12 Uhr: H. Messe mit Predigt und Gesang. Nachm. 2¼ Uhr: Andacht mit Segen. 5 Uhr: Predigt mit Bittandacht, und Segen.

Kreuzkapelle. 7 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Stille h. Messe mit Predigt und Gesang. Nachmittags ½3 Uhr: Dankandacht mit Segen.

Liborikirche. 7¼ Uhr: Frühmesse mit Gesang. 9¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr: Dankandacht mit Segen.

Liebfrauenkirche. 6 und 6¾ Uhr: H. Messen. 7½ Uhr: Frühmesse. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. 9¾ Uhr: Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr: H. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht zum h. Namen Jesu mit Segen. 5 Uhr: Dankandacht mit Predigt. — Freitag, 2. Januar. Abends 8 Uhr: Andacht zum h. Herzen Jesu mit Predigt.

Propsteikirche. 6 Uhr: H. Messe. 7 Uhr: H. Messe. 7¾ Uhr: H. Messe. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. 10½ Uhr: H. Messe. 11½ Uhr: H. Messe mit Predigt. Nachm. 2¼ Uhr: Vesper und Segen. Nachm. 5 Uhr: Andacht mit Segen.

Derne. 7¼ Uhr: Frühmesse. 8½ Uhr Zweite h. Messe. 10 Uhr: Hochamt. Nachm. 2½ Uhr: Dank-Andacht. Freitag, 2. Januar. 6,40 Uhr: H. Messe. 7,40 Uhr: Hochamt.

Eving. Pfarrkirche. 7 Uhr: Frühmesse; gemeinschaftliche h. Kommunion der schulpflichtigen Kommunikanten. 8 Uhr: Zweite h. Messe mit polnischem Gesang und Predigt. 9 Uhr: Dritte h. Messe mit Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr: Christenlehre und Segen.

Hörde. Herz-Jesu-Kapelle. ½7 Uhr: Erste h. Messe. ½8 Uhr: Zweite h. Messe mit Predigt. 9 Uhr: Kindermesse. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. ½3 Uhr: Vesper.

Einiges vom verstorbenen Kardinal Rampolla.

Den Nachrufen auf den Kardinal Rampolla läßt die „Berl. Volkszeitung" die nachstehende Würdigung des früher allmächtigsten Mannes im Vatikan um so lieber folgen, als der Verfasser über die intimsten Verhältnisse in der römischen Kurie aufs beste unterrichtet ist.

„Im Mai 1903 veranstaltete der preußische Gesandte beim Heiligen Stuhl, Baron v. Rotenhan, ein Gabelfrühstück; dabei erschienen auf Befehl Kaiser Wilhelms 2. die drei Kardinäle Girolamo Gotti, Antonio Agliardi und Mariano Rampolla als Gäste. Das Mahl schmeckte gut, und der deutsche Kaiser gab sich liebenswürdiger denn je. Gleichwohl erhob sich die Tafelrunde vorzeitig und in übler Stimmung. Der Staatssekretär und Vertraute Leos 13., Mariano Rampolla, war von einem so heftigen Zittern befallen worden, daß er schon beim ersten Gang Messer und Gabel niederlegte. Auf der Heimfahrt versank der sizilianische Staatsmann in ein dumpfes Brüten. Ein zuverlässiger Späher hatte ihm zur Unzeit eine bitterböse Geschichte hinterbracht. Danach war beim Eintritt des Präfekten der Propaganda Fide, des beschuhten Karmeliters G. Gotti, in den Palast Odescalchi, dem früheren Sitz der preußischen Gesandtschaft, der Hausherr auf den Gemeser Mönch zugeschritten und hatte ihm zugeflüstert: „Eminenz! Sie sind hier als päpstlicher Thronerbe, Kandidat des Dreibunds, meinen Glückwunsch!"

Man zählte den 1. August 1903, vormittags 9 Uhr 20 Minuten, als im Konklave auf Leos 13. Ableben die Stimmzettelverteiler des ersten Wahlgangs den Kelch mit den Voten umstülpten und ihren Sprecher aufforderten, das Ergebnis zu verkünden. Dieser Vorsitzende war durch den Zufall des Loses Mariano Rampolla; er hob den ersten Zettel empor, entfaltete ihn, zeigte ihn den beiden Beiständen und sprach: „Girolamo Gotti." Dieses war der erste Name, den das heilige Kollegium hörte, mit Unterbrechungen 17 mal; 24 mal las Rampolla seinen eigenen Namen, ohne auch nur mit einer leisen Tonfärbung in der Stimme oder durch ein Heben seiner schweren Augenlider eine innere Bewegung zu verraten. 21 weitere Stimmen waren unter 10 Wahlbewerbern zersplittert.

Den augenblicklichen Wahlsieg Rampollas durch den „Hinzutritt" von 12 auf Sarto und Di Pietro Abkommandierten und 7 stillen Anhängern im zweiten Gang vereitelte Oreglia, der Kämmerling, weil diese Wahlart schon im letzten Konklave aufgegeben worden sei und nichtsnutzige Ueberraschungen bringe. Dieser Staatsstreich war ein starkes Stück; denn gerade dem „Accessit" verdankte Leo 13. Pecci seine Erwählung gegen die Opposition desselben Oreglia und Bilios. Als gleichwohl Rampollas Stimmzahl auf 30 gestiegen war, verlas am Sonntag, 2. August 1903, der Kardinal Jan Knjaz Kosciellsko Puzyna von Krakau

das Veto der Apostolischen Majestät Franz Josef

gegen den Staatssekretär Leos. Ein furchtbarer Tumult brach los, dem Totenstille folgte, als Kardinal Rampolla seine **Verwahrung** in die stolzen Worte kleidete:

„Ich beklage den schlimmen Versuch, womit eine lasterhafte Macht die Freiheit der Papstwahl und die Würde dieses heiligen Kollegiums anzutasten gewagt hat; ich protestiere dagegen mit aller mir innewohnenden Energie. Was meine niedere Person angeht, so erkläre ich, daß mir nichts Ehrenderes und Angenehmeres jemals hätte widerfahren können. (Nihil honorabilius, nihil jucundius mihi contingere poterat!)"

„Er sagte das hoch aufgerichtet, ernst und todesblaß, mit einem Ausdruck hoher Würde, der seine erhabe Seele entschleierte und die ganze Versammlung erschütterte. In diesem Augenblick zählte der Kardinal Rampolla auch

nicht einen einzigen Gegner

mehr im ganzen Konklave," also schreibt der französische Kurienkardinal Francois D. Mathieu in seinem Geheimbericht an den Präsidenten der französischen Republik

Das Schauspiel eines Mannes, der 16 Jahre lang in ruhiger Majestät die römische Welt nach seinem Willen richtete und im letzten Augenblick die wohlverdiente Krone für sein dreißigjähriges Ringen aus der Hand geschlagen erhält, ist erhaben und als Peripetie eines weltgeschichtlichen Dramas wundervoll. In der Todesstunde seiner Hoffnungen zeigte der sizilianische Edelmann die höchste Würde, eine mit durchdringendem Verstande so straff zusammengefaßte Energie, daß er nicht bloß die einundsechzig Kirchenfürsten zu ungeheuchelter Bewunderung hinriß, sondern aller politischen Uebermacht zum Trotz seinem Regierungsprinzip zum Siege verhalf.

Der Einspruch gegen Rampolla

war von Berlin über Wien gereist. Dafür erlebte die Welt das merkwürdige Schauspiel, daß der Ausschluß dieses Nichtgenehmen mit unfehlbarer Sicherheit gerade denjenigen tötet, zu dessen Gunsten er abgegeben wird. Schon im vierten Wahlgang lag die „Kandidatur des Dreibundes" mit den restlichen zwei Stimmen der Herren Fischer-Köln und Kopp-Breslau für G. Gotti zerschmettert am Boden, während Rampolla seinen Ersatz- und Vertrauensmann G. Sarto, den Landpfarrer aus Riese, mit 50 Stimmen zum Siege führte. „Unser Veto bildete den dümmsten Streich seit Metternichs Abgang", klagte ein österreichischer Diplomat im Frühjahr 1908 vor seinen deutschen, englischen und französischen Kollegen, „denn mit dem zehnten Pius erweist sich jedes Unterhandeln unmöglich."

Sechs Wochen nach seiner Thronbesteigung ließ Papa Sarto seinem Protektor das Staatssekretariat anbieten. Vergebens. Der Freund der deutschen Geschichtsforscher Mommsen und Gregorovius arbeitete an einer Monographie über die ersten christlichen Sarkophage aus jener interessanten Uebergangszeit, wo Apoll und Herkules durch Christus und Juno und Demeter durch die Madonna ersetzt wurden, während der ganze heidnische Hofstaat noch intakt blieb. Es folgten gründliche Studien zur Renovation des Chores und der Krypta der Titularkirche Sta. Cäcilia im Trastevere, jene wundervollen Restaurationen kosteten 400 000 Lire; die Ausrüstung des Kapitels von St. Peter mit kirchlichen Gewändern in frühchristlichem Stil 100 000 Francs, der Marmorbelag in drei Kapellen seiner Peterskirche das Doppelte. Niemals sind Architekten und Bildhauer, Maler und Gelehrte über ihre Forderungen von dem Grandseigneur der Kirche befragt worden; jeder Anspruch wurde ungesäumt und ungeprüft befriedigt.

Von dem haßerfüllten, grausamen und ach, so kleinlichen

Feldzug wider die Modernisten

hielt sich der gelehrteste Mann der Kirche geflissentlich fern. Mochten die Leiter der Inderkongregation Della Volpe und der Deutsche P. Esser O. Pr. alle Intelligenzen der katholischen Gelehrtenwelt mit ihrer buchstabengläubigen Zensur aus der Kirche hinausdrängen, Rampolla verstand das ärgste, den Bannfluch gegen Loisy und Schell, gegen Duchesne, Schnitzer und Buonajuti hintanzuhalten; denn er als Sekretär der heiligen Inquisition rief einfach jene Kongregation über die Kapitalstrafe nicht zusammen; hier trotzte der sizilianische Edelmann sogar dem Papste. Seine Stärke gegenüber dem allmächtigen Dreiblatt Vives y Tuto, Merry del Val und Gaetano de Lai bestand in der Negation.

Die Genugtuung für das am 2. August 1903 erlittene Leid erlebte Rampolla in der erschütternden Szene, wie der Exprimiz von St. Johann im Lateran, der Kardinal Franz Satolli, der zusammen mit Puzyna und Kopp die Opposition im Konklave geführt, auf seinem Totenbett vor dem versammelten Kapitel in herzzerreißenden Tönen Verzeihung erflehte für „das himmelschreiende Unrecht, das er um einer weltlichen Macht halber der Heiligen Kirche zugefügt habe".

Die Menge der von dem Toten niedergelegten Würden und Bürden ist Legion. Die Schultern von sieben Kardinälen reichen nicht aus, die Bürden zu tragen, die dieser Heros Roms 26 Jahre lang allein auf sich genommen, dieser durch seinen unermüdlichen Fleiß geradezu einzig dastehende Beamte des herrischen Leo.

In seiner 16jährigen Amtszeit als Staatssekretär hat er nur auf einen einzigen Tag Urlaub den Vatikan verlassen, um im nahen Frascati die sterbende Mutter zu trösten und eine Stunde nach ihrem Tod auf den Steinfliesen eines Kapuzinerkirchleins ausgestreckt in tiefster Einsamkeit das „De Profundis" zu schluchzen.

„Der große Kardinal", hat ihn Pius 10. mit stillem Schauder genannt. So tritt der letzte eines arragonischen Geschlechts, dessen Mutter, die Herzogin Lancia, sich der Abstammung aus Deutschlands ältester Fürstenfamilie, dem Wettiner Hause des Königreiches Sachsen, rühmt, in die Geschichte ein neben einem Gil d'Albornoz, Vitelleschi, Bellarmin und Consalvi.

Vermischtes.

— (Der Gasbratofen in der Krankenpflege.) Die Kühnheit der modernen Chirurgie, ihre lebensrettenden Eingriffe sind nur möglich durch die strengste Bewachung der Asepsis. Der Satz, der Patient hat die Operation glücklich überstanden, ist aber nachher gestorben, wird heute nur in den allerseltensten Fällen zur bitteren Wahrheit werden. Wir wissen, daß bei jeder Wunde, ob sie nun durch eine unbeabsichtigte Verletzung oder durch das Messer des Chirurgen entstand, zunächst gilt, jede Verunreinigung fernzuhalten. Man muß also vor allem über steriles, d. h. keimfreies Verbandzeug verfügen. Die weit verbreitete Meinung, reine Watte oder Gaze, wie man sie etwa in der Apotheke kauft, sei auch steril, ist durchaus falsch. Selbstverständlich wird man in der Apotheke, wenn man sterile Verbandstoffe fordert, auch solche erhalten. Sie sind naturgemäß teuer, oft recht schwer beschaffbar und leicht auch unzuverlässig. Denn aus den käuflichen Packungen ist mangels einer gesetzlichen Vorschrift nicht zu ersehen, wann denn die Sterilisierung vorgenommen wurde, wann also der Verbandstoff tatsächlich keimfrei gemacht wurde. Es ist durchaus denkbar, daß in der Zwischenzeit diese wichtige Eigenschaft verloren gegangen ist, ohne daß es möglich wäre dies aus äußern Anzeichen zu erkennen. Niemals ist auch ein einmal geöffnetes Verbandstoffpaket steril. Benötigt man keimfreies Verbandmaterial, so läßt es sich schnell und sicher mit Hilfe des Gasbratofens beschaffen. Zunächst werden die Hände, ganz besonders aber die Fingernägel in fließendem warmen Wasser mit Seife und Bürste gründlich gereinigt. (Gerade in Krankheitsfällen zeigt sich so recht der Wert eines Warmwasserapparates.) Dann wird ein Konservenglas gut mit heißer Sodalösung gewaschen und mit heißem Wasser ausgespült, aber nun nicht trocken gewischt, sondern umgestülpt auf ein sauberes Handtuch abtropfen gelassen. Zur etwaigen Entfernung der letzten Wasserspuren wird mit einigen Tropfen reinen Alkohols (Weingeist), aber nicht Brennspiritus) nachgespült und in der gleichen Weise abtropfen gelassen. In der Zwischenzeit wurde der Gummiverschlußring in siedendem Wasser ausgekocht. Hierauf wird der Verbandstoff in das Glas getan und dasselbe verschlossen, aber nicht zugeklammert. Je voller das Glas, d. h. je geringer der noch der Luft verbleibende Raum, desto besser ist es. Das Glas wird nun in den Gasherd gesetzt und dort eine halbe Stunde auf 160 Grad erhitzt. Die Temperatur wird mit Hilfe eines heute schon an vielen Herden direkt angebrachten Thermometers kontrolliert. Ist diese Kontrolle nicht durchführbar, dann heizt man eben mit voller Flamme und muß berücksichtigen, daß die gewünschte und für die Abtötung der Bakterien nötige Temperatur erst allmählich erreicht werden kann. Mit Hilfe eines sauberen Tuches wird dann das Glas aus dem Herd genommen und mit der Klammer verschlossen. So kann der Gasherd, der in gesunden Tagen die beste Stütze der Hausfrau ist, auch helfen im Kampf gegen die tückischsten, weil unsichtbaren Feinde, die Bakterien.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Heute, Silvesterabend, Abschiedsauftreten Leonhard Haskel in seiner Glanzrolle in „Freund Löwe". Morgen, am Neujahrstage, beginnt Peter Prangs lustige Kölner Bühne ihr auf kurze Zeit festgelegtes Gastspiel: „Madame Knaster". Dieser famose Schwank aus dem Kölner Volksleben wird den zahlreichen Freunden des rheinischen Volkshumors wieder eine neue willkommene Gelegenheit geben, sich so recht nach Herzenslust auszulachen. Morgen, Neujahrstag, findet nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen wieder eine Fremden- und Familien-Vorstellung statt. Gegeben wird wie Abends: „Madame Knaster". Die Theaterkasse ist Sonn- und Festtags den ganzen Tag geöffnet. Fernsprecher 1850.

Im **Olympia-Tunnel** gastiert ab 1. Januar Adolf Holländer, Deutschlands bester Improvisator und Stegreifdichter. Außerdem ist engagiert das bestrenommierte Varieté- und Possen-Ensemble des Direktors Oskar Herbert und eine Anzahl erstklassiger Solokräfte. Morgen, Neujahrstag, von 11—1 Uhr große Künstler-Matinee bei freiem Entree. Ab 8 und ab 7 Uhr das brillante Neujahrs-Programm.

Eine fidele Silvesterfeier wird jedenfalls heute abend in der Bierhalle Oberbayern am Fredenbaum gefeiert werden. Die weite Halle dürfte wie beim letzten Jahreswechsel mit vielen Hunderten tanzlustiger und lebensfroher Personen gefüllt sein, um den Jahresanfang in frohester Laune bei Bier und Wein zu feiern. Eintritt 50 Pfg. eine Dame frei! Tanzgeld wird nicht erhoben.

Großes Tanzkränzchen in der Bierhalle Oberbayern am Fredenbaum. Donnerstag (Neujahr) findet das übliche Tanzkränzchen statt, worauf wir an dieser Stelle besonders hinweisen. Eintritt frei!

Konzerte der Kapelle Hubert am Fredenbaum. Heute nachmittag sowohl wie am morgigen Neujahrstage konzertiert die verstärkte Kapelle Hubert. Das Programm für diese beiden Konzerte ist recht stimmungsvoll gehalten, um das alte und neue Jahr in frohester Laune zu feiern. Eintritt 20 Pfg. Inhaber von Familienkarten frei!

Haselhoff's Bierpalast. Ausverkauft! Das ist die beste Reklame, die Haselhoff's Bierpalast zu verzeichnen hat. Man sieht dort eine Reihe bunter, erstklassiger Darbietungen; an der Spitze Herr Dir. Haselhoff mit seinem unverwüstlichen Humor und unnachahmlicher Komik. Die Parole lautet: „Bist du krank, am Herzen wund, lach dich tot, das ist gesund. Also auf zum Bierpalast.

Ab 1. Januar konzertieren im **Simplicissimus** die 5 Stimmungskanonen, welche in ihrem Humor und Witz unverwüstlich sind und auch in anderen Städten den größten Erfolg hatten. Ferner treten noch die beliebten Wiener Schrammel unter Leitung des kleinen Pepi's auf.

Reinoldushof. Heute abend 9 Uhr große Silvesterfeier, verbunden mit Tanz. Näheres siehe heutiges Inserat.

Silvester-Feier im Gewerbe-Verein. Wie in jedem Jahre, so wird auch in diesem die Verabschiedung des alten und Begrüßung des neuen Jahres in festlicher Weise begangen. Heute, Mittwoch, den 31. d. M., abends 8½ Uhr, beginnt die Feier im großen Saale. Besondere Ueberraschungen stehen bevor.

Hotel-Restaurant „Germania". Im Restaurant „Germania", Kuckelke 15, findet am Mittwoch abend große Silvester-Feier statt. Jeder Besucher wird vergnügte Stunden verleben.

Silvesterfeier im „Deutsch. Haus". Die Silvesterfeiern, welche der Wirt des „Deutschen Hauses", Herr K. Hähnel, veranstaltete, haben sich durch treffliches Gelingen immer ausgezeichnet. Auch in diesem Jahre wird am Silvesterabend eine Künstlerkapelle konzertieren. Gleichzeitig ist für das junge Volk im kleinen Saale eine besondere Freude in Gestalt einer Réunion vorgesehen. Wem noch die Feier im „Deutschen Hause" am vorigen Silvestertag, welche sich gerade glänzend gestaltete, in Erinnerung ist, der wird mit Freuden dem Rufe zum „Deutschen Haus" wieder folgen. Näheres siehe Inserat.

Verein „Rheinland", Reinoldushof. Alle Freunde karnevalistischer, harmlos-fröhlicher Geselligkeit seien nochmals darauf hingewiesen, daß die Prunk-Eröffnungssitzung der diesjährigen Karnevalssaison am Neujahrstage stattfindet. Urfidele Lieder, köstliche Büttenreden humoristische Vorträge wechseln in bunter Folge. Nach Schluß der Sitzung Tanz, verbunden mit dem ersten großen Preis-Tanz-Tournier. (Siehe Inserat.)

Der Kleine Rat, Dortmund, Kölnischer Hof. Die Zeit der Narretei ist gekommen und gleich am ersten Tage des neuen Jahres hält Prinz Karneval seinen Einzug bei uns. Die Karnevalsgesellschaft **Der kleine Rat** — eine der ältesten in unserer Stadt — eröffnet unter der Leitung des Präsidenten Schlüter am Neujahrstage die Reihe ihrer Karnevalsfeste. Wie man nicht anders weiß, verfügt diese Gesellschaft über prächtiges Material und ist ihr ein volles Haus wohl gesichert. Näheres besagt das Inserat in heutiger Ausgabe.

Oestliche Bürger-Karnevals-Gesellschaft. Prinz Karneval hält heute am Silvester-Abend seinen Einzug im Osten der Stadt Dortmund. Die Oestliche Bürger-Karnevals-Gesellschaft veranstaltet im Restaurant der Bürgerhalle (Inh. Joh. Wiemers) Kaiserstraße 29, ihre große Gala-Prunk-Eröffnungs-Sitzung mit Damen. Durch fröhliche, originelle Lieder, hochaktuelle, ulkige Büttenreden, Verteilung hübscher Schunkelorden und sonstiger Ueberraschungen wird dort in sämtlichen festlich dekorierten Räumen ein großer Jubel und Trubel sein. Es sei daher am heutigen Silvester-Abend die Parole eines jeden Faschingsfreundes „Auf zur Oestlichen in der Bürgerhalle". Näheres besagt das heutige Inserat.

Ziegler's Wintergarten, Dorstfeld. Heute, Mittwoch, 31. Dezember, abends 8 Uhr: Große Silvesterfeier (Konzert, Ueberraschungen und Tanz). Donnerstag, 1. Januar, Neujahr, nachmittags 3½ Uhr: Große Konzerte von dem Musikkorps des Militärmusik-Instituts; nach dem Konzert Tanzkränzchen. Abonnementskarten haben mit 30 Pfg. Nachzahlung Gültigkeit. (Näheres im Inseratenteil.)

Dorstfeld, 30. Dezbr. (Der Gardeverein) feierte seine Weihnachtsfeier am Sonntag, den 28. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, beim Kameraden Gustav Dörstelmann. Der schön geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Kamerad Feldmann begrüßte mit herzlichen Worten die Kameraden und deren Angehörige. Das Kaiserhoch brachte der erste Vorsitzende Kamerad Klostermann aus, in das alle Festteilnehmer begeistert einstimmten. Nachdem man den Christbaum angezündet hatte, ging es zur Bescherung der Kinder. Es wurden im ganzen 70 Kinder mit kleinen Geschenken erfreut. Dann gab es eine Ueberraschung für die Frauen in Form einer Verlosung. Das Hoch auf die Frauen brachte Kamerad Huffmeyer aus. Kamerad Kleinschmidt gedachte der treuen Arbeit des Vorstandes. Eine amerikanische Versteigerung ergab zugunsten der Vereinskasse den Betrag von 32 Mark. Die in allen Teilen schön verlaufene Feier brachte dem Garde-Verein einen Zugang von 11 Kameraden.

Freischütz. Am Neujahrstage, nachmittags 4 Uhr, findet im Freischütz-Saal ein Konzert des ganzen Trompeterkorps der Königs-Ulanen aus Ulm unter Leitung des Königl. Obermusikmeisters Bassinger und unter Mitwirkung des Gesangvereins Lyra, Sommerberg, (Dirigent Steltmann) statt.

Sport.

Brambauer: S. C. „Phönix" Lindenhorst 2 gegen „Ballspielverein Brambauer 2" 6 : 1. fff

Lindenhorst. 2. Weihnachtstag. S. C. „Phönix" Lindenhorst I geen F. C. „Merkur 07" Dortmund I 2 : 2.

Sprechsaal.

Anläßlich des Uebertritts in den Ruhestand wurde dem Ober-Postschaffner Franz Deimel, hier, Nordstraße 58, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

Eine schöne Weihnachtsfeier hat der Wirt Peter Overdick am 1. Weihnachtstage im Café Palais veranstaltet, an der auch zehn Kinder aus dem städtischen Armenhause und Mitglieder des 23. Armenbezirks teilgenommen haben. Nachdem von den Kindern Deklamationen vorgetragen waren, wurden unter Mitwirkung der Kapelle gemeinschaftliche Weihnachtslieder gesungen. Für jeden Teilnehmer war auf der geschmückten Tafel ein Teller mit Obst, Nüssen und Backwerk bereitgestellt. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken wurden die Kinder aus dem Armenhause noch mit Bekleidungsstücken aller Art — Anzügen, Unterzeug, Strümpfen usw. — beschenkt, was große Freude und Anteilnahme hervorrief. Der Familie Overdick sei für ihre werktätige Liebe an den unserer Fürsorge anvertrauten Kindern auch auf diesem Wege noch unser herzlichster Dank ausgesprochen. Die Mitglieder des 23. Armenbezirks.

Einladung zu einer Sitzung der Stadtverordneten

auf **Montag, 5. Januar 1914, abends 6 Uhr,** im Stadtverordnetensitzungssaale.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen der 1. und 2. Abteilung, sowie der 3. Abteilung im 1., 2., 3. und 4 Wahlbezirk, Altstadt Dortmund, ferner der 1. Abteilung des Wahlbezirks Dortmund-Körne. (Die Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen im 5. und 6. Wahlbezirk der 3. Abteilung Altstadt Dortmund muß noch hinausgeschoben werden.) — Einführung und Verpflichtung der bei den diesjährigen Ergänzungs- bezw. Ersatzwahlen wieder- bezw. neugewählten Stadtverordneten mit Ausnahme der in dem 5. und 6. Wahlbezirk der 3. Abteilung Altstadt Dortmund Gewählten, durch den Oberbürgermeister. — Wahl des Stadtverordnetenvorstehers für das Jahr 1914. — 4. Wahl des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers für das Jahr 1914. — Wahl zweier Beisitzer für das Jahr 1914. — Wahl des Schriftführers für das Jahr 1914. — Wahl des stellvertretenden Schriftführers für das Jahr 1914. — Wahl des Wahlausschusses für das Jahr 1914. — Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses für das Jahr 1914. — Beschlußfassung über die evtl. Vornahme einer Ersatzwahl für den verstorbenen Stadtverordneten Karl Wolters für die Wahlzeit bis Ende 1917 (Abteilung 2 des Wahlbezirks Dortmund—Körne).

Dortmund, 30. Dezember 1913.

Der Stadtverordnetenvorsteher: Tewaag.

HAMBURGER HOF
Hotel-Café-Restaurant **Neue Direktion.**

Große Silvester-Feier
gut gepflegte Biere
der Union-Brauerei
Weine erster Häuser
Bürgerliche Küche

Ab 1. Januar 1914
KONZERT des erstklassigen Künstler-Orchesters
G. u. W. L. van Gelder
sowie überraschende
Gesang-Vorträge
nur erster Künstler

Im kleinen Café und Weinrestaurant erstkl. Schrammel
Inh.: Deredenat

Bootshaus.
Den geehrten Besuchern des **Bootshauses** die erfreuliche Mitteilung, daß meine sämtliche Lokalitäten mit Zentralheizung versehen worden sind, so daß der Aufenthalt in denselben auch bei der unfreundlichsten Witterung in Zukunft ein angenehmer sein wird. 77133
Indem ich versichere, für echte und wahre Feststimmung Sorge zu tragen, zeichne Hochachtungsvoll
Karl Schmidt.

Gildenhaus-Bierhallen
Ostenhellweg 19.
Allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten zum heutigen Jahreswechsel ein fröhliches
„Prosit Neujahr!"
H. Nockemann und Frau.
NB. Zur Silvesterfeier **grosser Jubel und Trubel** in allen Räumen. (111601

Hotel-Restaurant
„Ruhrgarten", Bommern-Ruhr.
Fernruf 421 Amt Witten
Donnerstag, den 1. Januar 1914:
Grosser Neujahrs-Festball
wozu ich alle Freunde und Gönner herzlichst einlade.
Heinrich Rullich jr.

Verein „Rheinland"
Reinoldushof
gegr. 1887.
27. Karnevalssaison 1914.
Am Donnerstag, 1. Januar (Neujahr) abends 8½ Uhr:
Grosse Gala-Prunk-Eröffnungs-Sitzung
mit Damen.
Fröhliche Lieder; köstliche Büttenreden! Humoristische Vorträge.
Schlager auf Schlager! Perlen des Humors!
Nach der Sitzung: **TANZ** verbunden mit dem
I. grossen Preis-Tanz-Tournier!
Je 2 wertvolle Preise für die besten Tänzerinnen u. Tänzer!
Vorverkauf à Mk 0.60 nur bei Carl Schweitzer, Hutmanufaktur, Brückstraße, im „Römischen Kaiser".
Vorzugskarten gültig. Vorzugskarten gültig.

Der kleine Rat
Karnevals-Gesellschaft.
— Neujahr —
(1. Januar)
8½ Uhr abends:
Grosse
Eröffnungs - Sitzung
mit Damen in den vereinigten Sälen des
Kölnischen Hofes.
Vorzugskarten erhältlich in den bekannten Zigarrengeschäften, im „Kölnischen Hof" und im Restaurant „Zur Krone".
Der Vorstand. I. A. Franz Schlüter, Präsident.

Oestliche Bürger-Karnevals-Ges.
Sitzungs-Lokal: Restaurant Bürgerhalle
(Inhaber: Joh. Wiemers) Kaiserstr. 29

— Heute —
Mittwoch, den 31. Dezbr.
9.11 Uhr abends:
Gala-Eröffnungs-Sitzung
mit Damen.
Große Sylvester-Feier.
Anschliessend **Ball.**
Eintritt im Vorverkauf 60 Pf., an der Kasse 75 Pf.

Pferdegeschirre große Auswahl **Leopoldstraße 8** bei Kittel.

Kronleuchter u. Ampeln jeder Art !!! mit 33⅓ % Rabatt !!! ... Private. Reich. Auswahl. ... 507 kostenlos. Tönnis & Stöfers, Kaldenkirchen, Rhld.

Dortmunder Sportvereinigung von 1895.
Neujahr, 1. Januar 1914:
Weihnachtsfeier
im großen Saale des Biedermeier
Beginn 8½ Uhr abends.
Bitte Geschenke für die Verlosung mitbringen.

Damenkapelle
für 3., 4., 5., 6. Januar frei. Weigang, Gelsenkirchen, Wannerstr. 328, Telephon 1092.

Damenkapelle
für ein Fest am 31. Januar 1914 sucht Wirt Fritz Kortmann, Marten, Bochumerstraße 16. (77600

Tüchtiger Pianist frei. 110892 Bornstraße 41.

Tüchtig. Klavierspieler frei. 2, Kampstr. 8, Fernr. 2462.

Klavierspieler evtl. m. Geiger, oder gr. Besetzung frei. Sedanstraße 1, part.

Halte meinen
Saal mit Bühne
den Vereinen bestens empfohlen. Tanzlehrer kann sich melden. Otto Hennig, Rest. z. Kyffhäuser, 1. Kampstr. 73.

Für Karneval
Neu! Neu!
Otto Reutter Couplet-Schlager Band 1 u. 2 à M. 0.50
Otto Reutter, Original-Couplets u. Vorträge, Band 1 bis 4 à M. 1.—
Herren-Abend Mk. 1.—
Der fidele Kamerad M. 0.60
Fidele Duettisten M. 0.60
Narrhalla (Narrensprößlinge) M. 1.50
Prinz Karneval M. 1.20
Karnevals-Ulk M. 1.50
Im bunten Rock M. 1.—
Alfred Heinen, Original-Coupl. u. Vorträge M. 0.50
C. L. Krüger,
Buch- u. Musikalienhandlg., Krüger-Passage.

Für Silvester:
Scherz- u. Vexierartikel
Feuerwerkskörper
billigst bei
Carl Bauer
21 Kaiserstrasse 21
gegenüber dem Landgericht
Telefon 2677.

Wer kauft billig Möbel? auf Teilzahlung
gut. reell. Zahlungseinteilung nach Wunsch. Meld. an Postlager-Karte Nr. 220, Dortmund, erbeten. 90669
Diskretion zugesichert.

1 Pf.-Marken
mit 4 versch. Ansichten des Kinderheims in Wittbräucke, zum Besten des Kinderheims, überall, auch im Büro Betenstraße 35a, zu haben.

Billige Bilder!
Eine große Anzahl
Bilder
von den
Pfänder-Versteigerungen
verkaufen wir
teils zu teils unter
Selbstkosten
A. Eick & Comp.
...handels-Anstalt
Nikolaistraße 5 Ballenstraße 38
beim Bezirks-Kommando.

Deutsches Haus
Betenstrasse, gegenüber dem Stadthaus.
In einer Minute vom Markt zu erreichen.
Germania-Bier
Heute Grosse Silvester-Feier
in altbekannter Weise, verbunden mit **Künstler-Konzert** gemeinschaftl. Liedern u. **Reunion** in den hinteren Sälen
Spezialität: Silvesterkarpfen-Soupers u. reichhaltige Abendplatten zu kleinen Preisen.
Warme Küche bis 2 Uhr nachts.
Es wird höfl. gebeten, Tische rechtzeitig reservieren zu lassen
Morgen Neujahrstag: Auserwähltes Menu und reichhaltige Abendkarte, sowie bekannte Spezialitäten.
Es ladet ergebenst ein Curt Hähnel.

Hotel Fürstenhof.
Silvester-Feier
Musik! Soupers! Tanz!
Austern. Sämtliche Delikatessen. Caviar.
Bestellungen für reservierte Tische werden im Empfangsbüro entgegengenommen.
Am Neujahrstage ab 7 Uhr abends: **Tafelmusik.**

Freischütz, Schwerte
Am Neujahrstage 1914, nachmittags 4 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
des ganzen Trompeter-Korps (25 Mann) der Königs-Ulanen aus Ulm
unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters Herrn **Bassinger** unter Mitwirkung des M.-G.-V. **Lyra-Sommerberg** Dirigent Herr Steltmann.
Nach dem Konzert: **TANZ.**
Die Tanzmusik wird von der ganzen Militärkapelle ausgeführt.
Entree 60 Pfg. Vorverkauf 50 Pfg.

Hotel-Restaurant „Germania"
Telefon 3446. Kuckelke 15. Zentr. d. Stadt
Mittwoch, den 31. Dez. 1913, abends 8 Uhr:
Grosse Silvester-Feier
Bauern-Kapelle. Ueberraschungen.
Die vier bösen Buben.

Tanz-Schule.
Anmeldungen zu dem am **Montag, d. 5. Januar, abends 8½ Uhr** im großen Saale des „Biedermeier", Westenhellweg 65 beginnenden Tanzkursus für Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen, sowie für Erwachsene nimmt baldigst entgegen (77775
Max Sulanke
Prinzenstr. 15, I. Fernruf 7241.

Tanz-Schule.
Der neue Kursus beginnt am Montag, den 5. Januar, abends 8½ Uhr im grossen Saale des Schwarzen Raben, Hansastrasse 105.
— Gefl. Anmeldungen baldigst erbeten. —
Unterricht an einzelne Personen zu jeder Tageszeit in unserem Privathause, Brüderweg 63.
W. Conradi und Tochter.

Tanz-Schule!
Der neue Kursus für Damen und Herren
beginnt am **Montag den 5. Januar, abends 8½ Uhr,** im Hotel „Bürgerhaus", 1. Kampstraße 67 69. ... Privatunterricht erteile jederzeit.
Fritz Hüttemann, Neuer Graben 28 (früher Berlin). 109078

OLYMPIA-

Anfang 8,10. **Theater.** Fernspr. 1850.

Heute letztes Auftreten Leonhard Haskel in seiner Original-Burleske **Freund Löwe** und das vorzügliche **Dezember-Programm.**

Olympia-Theater

Anfang 8,10. **Dortmund** Fernspr. 1850.

Donnerstag den 1. Januar 1914
(Neujahrstag)

Eröffnungs-Gastspiel

Prangs

lustige Kölner Bühne
(Direktion Peter Prang)

Der Gipfel des Humors

Madame Knaster!

Kölner Schwank in 3 Akten, bearbeitet von **Peter Prang.**

Ueber 500 mal

vor ausverkauften Häusern mit durchschlagendem Lacherfolge von der **Prang'schen Bühne** zur Aufführung gebracht.

Donnerstag (Neujahrstag), nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen:

Große Fremden- u. Familien-Vorstellung

Madame Knaster!

Freitag und folgende Tage:

Madame Knaster!

Mascotte

Palais de danse und Cabaret

im vorderen Neubau des Olympia-Theaters. Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- u. Tanzkunst.

Täglich Reunion.

Das grandiose Neujahrs-Programm.

Sämtliche Künstler neu für Dortmund.

Im Zeichen des Tango

Stella Joulotte, „das schicke Persönchen":

Chitta Dolons u. Partner
die eleg. preisgekr. Sänger
a) Americ. Jankee, Ragtine,
b) Original-Salon-Tango, Argentine,
c) Dame Mephisto, Mimie Dame.

Wera Dolléen
with her 4 Girls
a) English song et dans,
b) 1813 — 1913,
c) Modetänze.

Bella Baronin v. Besany
Vortragskünstlerin.

Eifi Wehner,
Chanson-Sängerin.

Nonell Pepe et Maria,
d. brill. Tango-Tänzer-Paar.

Hubert Ubertin,
Bariton.

4 Boston-Ladys, engl. Gesang- u. Tanz-Quartett.

Les Favorites,
Damen-Tanz-Duo.

2 Kapellen:
a) Hans Mücks beliebtes Schrammel-Quartett.
b) Wiener Salon-Orchester des Kapellmstr. H. Kruse.

Luci Luciana,
Verwandlungs-Tänzerin.

Entree incl. Garderobegebühr und Billetsteuer M. 1.— Ab 1 Uhr **35** Pf. Garderobegebühr.
Beginn 10 Uhr. Sonn- und Feiertags 9 Uhr.

Heute, den 31. Dezember;
Grosse Silvester-Feier.
Dauer-Vorstellung. Extra-Arrangements.
Jeder Gast erhält ein wertvolles Neujahrs-Geschenk
Bestellungen auf reservierte Tische rechtzeitig erbeten.

Olympia-Tunnel.

Täglich ab 1. Januar
Gastspiel Adolf Holländer
Deutschlands bester Stegreifdichter und Improvisator.
Oscar Herbert's
bestbekanntes Varieté- und Possen-Ensemble und eine Reihe namhafter Varieté-Künstler.
Konzerte der Hauskapelle! Dirigent Kapellmeister Kindermann.

Morgen Neujahrstag, vormittags 11 bis 1 Uhr bei freiem Entree:
Grosse Künstler-Matinee.
Ab 3 Uhr u. ab 7 Uhr das große Neujahrs-Programm.

OLYMPIA-CAFÉ.

Heute Silvester-Abend geschlossen.
Monat Januar:
Maxim Trautsch humoristische Künstler-Konzerte.

Fredenbaum.

Bierhalle Oberbayern.

Heute abend von 8½ Uhr ab: (77704
Grosse Silvester-Feier verbunden mit **Tanz-Reunion.**
Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei.

Fredenbaum.

Morgen Donnerstag, den 1. Januar 1914:
Grosses Konzert
der Kapelle Hubert. (Humoristisches Programm.)
Eintritt 20 Pfg., Inhaber von Familienkarten frei. (77705

Fredenbaum.

Bierhalle Oberbayern.

Morgen Donnerstag: (77703
Grosses Tanz-Kränzchen.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Konzerthaus Brückstraße 39-43 Wintergarten

Januar 1914:
Vollständig neues Programm
Doppel-Konzerte
I. **Julian Tomaschewskis**
Herren-Streichorchester I. Ranges.
II. **Italien. Vocal- u. Instrumental-Ensemble**
5 Damen. Luigi Arcari **4 Herren.**
E. Risse.

Wintergarten.

Silvester 1913-14
Jubel und Trubel mit Tanz in allen Räumen
E. Risse.

„Zum Blücher"

Heute große
Silvester-Feier
bestehend in Konzert, Ueberraschungen
TANZ
unter Mitwirkung des beliebten
Peppi Mellini-Müller.
Donnerstag, den 1. 1. 1914 (Neujahr)
Grosse Gala-Prunk-Sitzung
des Nördlichen Carnevals-Vereins.

Haselhoff's Bier-Palast

Heute:
Grosser Silvester-Trubel.
Frei-Punsch
mit De hä bö bö-Stullen.

Ab 1. Januar:
Grosses internationales
Radrennen
um die Meisterschaft des Winters.

Neujahr:
3 Vorstellungen
in jeder Vorstellung scharfe Kämpfe und das übrige Varieté-Programm.
Lachen **Der Krach im Bier-Palast** Lachen
Dir. O. Haselhoff in seiner Glanzrolle

JUNG-MÜHLE

Renommiertes Cabaret u. Palais de danse
Täglich 9 Uhr: Vorträge und Tanz erster Kunstkräfte.
Vornehmes Weinrestaurant.
— Warme und kalte Speisen à la carte. —
Krüger-Passage **Dortmund** Westenhellweg 9

Heute Mittwoch, den 31. Dezbr. 1913:
Grosse Silvester-Feier!
Ein Champagnerfest
im Reiche des Serenissimus
Jahres-Revue
unter Mitwirkung des gesamt. Künstlerpersonals
Anfang 9 Uhr. Gesellschaftstoilette höfl. erbeten.
Erhöhter Eintrittspreis: 1,50 Mk. und 35 Pfg. Steuer und Garderobe. — Alle sonstig ausgegebenen Einlass-Karten sind an diesem Tage ungültig.

JUNG-MÜHLE

Stadttheater Dortmund

Mittwoch, den 31. Dezbr. 1913
3½—5¾ Volkstüml. Preise.
7. Weihnachts-Kindervorstellg.
Goldener, das Sonntagskind
oder
im Reiche der Tannenfee.
7½—10 Uhr. Volkstüml. Preise.
Frau Präsidentin.
Donnerstag den 1. Januar 1914
3½—6 Uhr. Volkstüml. Preise
Charleys Tante.
7½—10¼ Uhr. Opernpreise. Ausser Abonnement.
Neuheit! Zum 3. Male
Der liebe Augustin

Texte
zu Goldener (Märchenspiel) à 60 Pfg.
Des Meeres und der Liebe Wellen à 20 Pf.
Faust u. Margarete à 80 Pf.
Bettelstudent à 50 Pf.
Jüdin à 20 Pf.
Barbier von Sevilla à 20 Pf.
Troubadour à 20 Pf.
Tannhäuser à 20 Pf.
Carmen à 50 Pf.
Der liebe Augustin à 60 Pf.
Bettelstudent Potpourri I/II à 2,50 Mk.
Jüdin Potpourri 20 Pf.
Barbier von Sevilla Potpourri 20 Pf.
Troubadour Potpourri 20 Pf.
Der liebe Augustin, Potpourri I/II. Lieder: „Wo steht denn das geschrieben?" „Anna, was ist denn mit Dir?" etc. in großer Anzahl stets am Lager.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.
Krüger-Passage,
Fernsprecher 816, 181, 530.

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester
Dirigent: Georg Hüttner
Mittwoch, den 31. Dezember 1913
Konzert
Neujahr 1914:
Konzert
Anfang 3½ Uhr Eintritt 50 Pf.
Abonnements an der Kasse.

Kölnischer Hof

Ab 1. Januar 1914:
Täglich Konzert
des berühmten Violin-Virtuosen
Wilh. Ohliger
mit seinem erstklassigen Quartett.
Herr Ohliger ist ein Künstler von Ruf. (11111
Alb. Buchmann.

Zieglers Wintergarten

— Dorstfeld. —
Donnerstag, den 1. Januar 1914 (Neujahr)
Extra-Konzerte
ausgeführt von dem Musikkorps des Militärmusik-Instituts, unter Leitung des Musikdirektors Herrn Pfeifer. — Anfang 3½ Uhr.
Eintrittsgeld 50 Pfg.
Abonnementskarten mit 30 Pfg. Nachzahlung gültig.
Nach dem Konzert:
Tanz-Kränzchen

Hotel Strandes

Weiter-Ruhr. — Teleph. 58.
Jeden Sonntag:
Künstlerkonzert
und Tänzchen.
(Künstler-Trio Brinkmann-Dortmund).
Vorzüglicher Kaffee. Gute Küche.
M. Gutjahr, Inh.
(Sonntagsfahrkarten für Hin- und Rückfahrt 1.00 Mk.

Konditorei und Café
Clostermann
Gegr. 1885 Fernruf 1153
befindet sich jetzt nur
Ostenhellweg 20
gegenüber Gildenhaus.

Zu Silvester
empfehle
echte Kölner Mutzen, Neujahrsbrezel u. Mändelschen, Zimtrollen, Eisenkuchen, Pilze, Pfannkuchen, Punschberliner etc.

„Walhalla"

Größter Lacherfolg der Saison!
Willy Haase
der brillante Komiker mit seinem erstklassigen Ensemble.
Vom Besten das Beste! Lachen ohne Ende!
„Die Tante von Herne!"
und
„Ein unheimlicher Gast!"
Schön Gastoni, Gesangs-Duett | Albert Badewitz, Humorist | Marga Kawozl, Soubrette
Original Tango Argentino Duo.
Rudi Born, Komiker | Guerrero Truppe, Mexikanische Gruppe mit ihren staunend erregenden Künsten | Jenny Krüger, Vortragskünstlerin
Dienstag, den 6. Januar 1914:
2. Karnevalistische Sitzung d. Gesellschaft Narrhalle.
Prosit Neujahr! Grosse Silvester-Feier! Prosit Neujahr!

Konzert-Haus **„Flora"**
Lütgebrückstrasse 5—7.

Weintraub-Konzerte

sind ein Genuss für jeden Musikfreund.

Bierstall.

»» Täglich Künstler-Konzert ««
der Wiener Salonkapelle **Golanscheck.**
Ehren- und Abschieds-Abend
Grosse Silvester-Feier.
111375) **Eintritt frei.**

Simplicissimus

Ab 1. Januar: (111281
!! Die 5 Stimmungskanonen !!
Direktion: **Teiber.**
Original Wiener Schrammeln
unter Leitung des kleinen Pepi.
Sonntags von 12—2 Uhr:
Früh-Konzert.
Stimmung! **2 Kapellen!** Humor!

Ballhaus Börse, Steinstr. 35
Donnerstag, den 1. Januar, nachmittags 4 Uhr:
Entree 20 Pfg. **Grosser Ball.** Garderobe frei.

Café Palais

Königswall 2 Hansa-Hof **Dortmund** Königswall 2 Hansa-Hof

Mittwoch, den 31. Dezember 1913:
Große Silvester-Feier

Passepartouts sind am Büffet zu haben.

Gleichzeitig wünschen wir allen unseren lieben Stammgästen, Freunden und Bekannten ein
frohes, gesundes Neujahr!
mit der Bitte, uns auch ferner Ihr Wohlwollen zu belassen.

Ergebenst
Peter Overdick u. Frau, Besitzer. | Paul Thiele, Geschäftsleiter.

Zur lustigen Silvester-Feier im Café „Trocadero" Gildenhaus

ladet freundlichst ein (77449
Frau Anny von Dippel.

Schützenhof vorm. Hobertsburg

Inh.: Peter Breibach.
Neujahr 1914: **Grosser Ball**
mit Gratis-Verlosung.
Gutgeheizter Saal. Eintritt frei.

Maxim-Bar

Heute abend 7 Uhr:
Eröffnung!
Hansastraße 103. Telephon 4831.

Weinhaus Kopfermann

Fernruf 7181. Kaiserstr. 70.
Silvesterfeier.

Bergschlosskeller.

Silvester abends 8 Uhr **Tanzreunion und Silvester-Feier.**
Neujahr ab 4 Uhr Tanz. **Josef Weber.**

Für Silvester

bietet nur

Bauers Spezialhaus

die grösste Auswahl zu den billigsten Preisen.

Sämtl. Feuerwerkskörper, Neuheiten in Scherzartikeln, Bleigießfiguren, Neujahrskarten etc.

Wegen grossen Andrangs findet **nur für heute der Verkauf ausser der Geschäfts-Etage auch im Lokale Brückstrasse 50, rechts, und im Panoptikum** nebenan statt.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

En-gros **Bauers Spezialhaus** En-detail

Gegr. 1858. Etagengeschäft Dortmund, Brückstr. 50.

1000, 1000, 1000, 1000,
1000, 1000, 1000, 1000,
1000, 1000, 1000, 1000,
1000, 1000, 1000, 1000.
? ? ? ? ? ? ? ? ?

Möbel auf Kredit

Liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **B. 3. 29** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Cognac, Rum, Arrac

1/1 Flasche von **75** Pf. an, 1/1 Flasche **1.50** Mk. an

Feine Düsseldorfer Punsch-Extrakte in guter Qualität zu billigen Preisen, **Weiß- und Rotweine, div. Liköre und Branntweine, Likör-Essenzen und Extrakte, Ia. Weingeist.** Grüne Rabattmarken nehme ich in Zahlung.

Ritter-Drogerie **Paul Aufermann**

Dortmund, Rheinischestrasse 14.

Jeder kennt sie

Die weltberühmte Lederputz-Creme „Kavalier" Einmalgebraucht, will sie niemand wieder missen

---

Beinleiden

Krampfadern, Salzfluss, Flechten, veraltete Geschwüre, nervöse Schwäche, ohne Berufsstörung nach

Spezialarzt **Dr. Jaenicke**, Kielstr. 3, I. Et.

Sprechstunden 9–8. :: Sonntags 9–1.

Auskunft unentgeltlich.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** 2c., **Blutproben** auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf.** **Dr. med. Horvath**, appr. an der Wiener Universität

Ehrlich-Hata 606

Dortmund, Auf dem Berge 4.

Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.** Minderbemittelte berücksichtigt. 9219

Haut- und Geschlechts-

leiden jeder Art, wie **Syphilis**, chronisch. **Ausfluß**, männliche **Schwäche**, **Mundausbrüche**, **Entzündungen**, **Skrofel**, **Flechten**, **Ausschläge**, **Krätze**, **Hautjucken**, **Geschwüre** u. s. w., besonders **hartnäckige** Fälle behandle ohne **Quecksilber** und ohne jegliche **Gifte** u. s. w. nach **besonderem**, **erprobten**, **naturgemäßem Spezial-Verfahren**. **Energische Kuren**, mögl. ohne **Berufsstörung**, ohne große **Kosten**, schnelle **Hilfe**, strengste **Diskretion**. 5741

Geschlechtsleiden — Syphilis

werden behandelt nach dem **Verfahren** eines **berühmten Arztes**, wodurch **nachweislich** weit über **60000 Kranke** in kurzer Zeit ohne einen Rückfall gänzlich geheilt wurden.

Alleinige Vertretung am Platze nur

Natur-Heil-Institut, Dortmund

nur Westerbleichstr. 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf. Broschüre gegen 80 Pf. in Marken. Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Geschlechts-

Haut-, Harnleiden, nervöse Schwäche, Syphilis — Ehrlich-Hata **Spezialbehandl.**

Dermat. Ambulatorium **Klebs.**

Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.

Sprechst. von **10—1** u. **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Pelze

allerbilligst.

Bitte Schaufenster beachten.

Pelzhaus Meßling

Dortmund

Ostenhellweg 18

Reparaturen

an **Nähmaschinen** und **Fahrrädern** auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig

Plissé-Brennerei

Kunst- und Kurbelstickerei

Nähmaschinen-Geschäft

Julius Hartung

Schwanenwall 53.

Gegr. 1883. Fernspr. 1696

Treber

auf Jahresabschluss abzugeben.

Germania-Brauerei A.-G.

Pendelwaschmaschine eichen Bottich . . **36** Mk. sämtliche andern Systeme **billig!** bei **Sommer**, Rheinischestraße 19. 64502

Roggen- Weizen- Hafer- | Stroh

sowie **Runkelrüben** hat billig abzugeben. **Honscheidt**, **Kemminghausen**, Post Niederewing. — Telefon 7981.

Billiges Hühnerfutter

Kleinweizen, Gerstenabfall und Mais gemischt vers. zu M. 11.00, Bruchweizen, Gerste u. Mais zu M. 13.00 per 150 Pfund franko Käufers Bahnstation gegen Nachnahme.

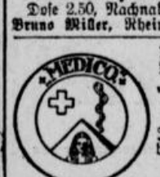
Stein & Kimmel, Neuß.

Mibro

entfernt **lästige Gesichts- und Körperhaare.**

Dose 2.50, Nachnahme 2.95.

Bruno Müller, Rheinischestr. 4.



Ueber die Wirkung d. **„Medico"** bei **Gicht**, **Rheuma**, **Ischias**, sow. bei Schwellungen, Gliederreißen, äußern sich die **Aerzte** in überraschend günstiger Weise. Zu haben in Apotheken, falls nicht, gegen Einsendung von **Mk. 2.50** oder gegen Nachnahme direkt zu beziehen vom General-Depot, **Richard F. Poppe, Berlin W. 35.** Broschüre gratis. C8575

Haut-

Bein- und Flechten-

kranke aller Art. Auch solche, die nirgends Heilung fanden, wenden sich sofort an 80863

A. Tiemann, Dortmund

Kurfürstenstr. 35, I.

Sprechst. tägl. Sonntags v. 9—12 Auch brieflich.

Neu!

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort **„Firmusin"** nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel. Streng reell. **Sofortige Wirkung.** Aerztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket 6 Mk. „Firmusin" ist zu haben: „Einhorn-Apotheke", Dortmund, Hansastrasse.

Syphilis-

Heilung in kürzester Zeit ohne Rückfall, ohne Einspritzung, ohne Schmierkur, ohne sonstigen Gifte, ohne Berufsstörung. Überall absolut unauffällig durchführbar. Auskunft kostenfrei ohne jede Verpflichtung in verschloss. Kuvert ohne Aufschr. durch Apotheker Dr. A. Decker in Miewerie (Lausitz).

Jamaica-Rum-Verschnitt in 1/1 1/2 und 1/4 Literflaschen
Liter Mk. 2.00, 2.50, 3.00, 4.—
echter Jamaica-Rum Flasche Mk. 4.—, 5.—, 6.—
Arrac-Verschnitt in 1/1 1/2 und 1/4 Literflaschen
Liter Mk. 3.—, 4.—. Original-Flasche Mk. 5.—
Grog-Essenz Liter Mk. 2.50
Arrac und Rum-Punsch
1/1 Flasche Mk. 1.80, 2.25, 3.—, 3.75, 4.—
1/2 Flasche Mk. —, 1.25, 1.65, 2.—, 2.25
Weisswein Flasche Mk. 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.50, 1.60
Rotwein Flasche 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.50, 1.60, 2.—, 2.50
Krankenweine Flasche 1.—, 1.30, 1.50, 2.—, 2.25, 2.50
Cognac-Verschnitt Liter Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50

Julius Mutzenbach, Dortmund

Münsterstr. 27 am Steinplatz

HAUSBESITZER, MIETER u. WAREN-LAGERINHABER

versichert gegen

Wasserleitungsschäden

Günstige Bedingungen, Mässige Prämien, Empfehlungsverträge mit vielen Vereinigungen

Grundkapital: 10 Millionen M.

Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft

Vertreter: Wilh. Dieckmann, Generalagent, Kaiserstr. 58.

Meiner werten Kundschaft ein

Herzliches Prosit Neujahr!

Heinrich Hageböck.

Für die Silvester-Feier

empfehle ich meine

Ia. Punsch-Essenzen, Jamaika-Rum, Arrac, Cognac, Liköre (130 Sorten), **Edelbranntweine, In- und ausländischen Weine.**

Der gute Ruf meiner Firma ist wohlbegründet durch strenge Reellität. — Jede Marke, die billigste, wie die feinste wird unter Verwendung nur bester Grundstoffe hergestellt auf Grund langjähriger Erfahrungen durchweg nach eigenen Rezepten und kann an Güte wohl kaum erreicht, viel weniger übertroffen werden. Um dem Publikum die Gewähr zu bieten, dass es bei mir eine Ware erhält, die selbst den engsten Vorschriften des Nahrungsmittelgesetzes entspricht, habe ich selbst seit Jahren eine bis ins Kleinste gehende **Fabrikations- und Lagerkeller-Kontrolle** eingeführt, die gegenwärtig von Herrn **Dr. phil. Osthoff**, gerichtl. beeidigter Chemiker ausgeübt wird.

Heinrich Hageböck

Dampfdestillation — Likörfabrik

Flaschenverkauf: Westenhellweg 7.

Vornehmste Qualitäts-Zigarette

„Razara Extra"

Preis 2 1/2 Pfg.

Carton à 4 Stück 10 Pfg.

Witte & Geck

Zigarren- und Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb

Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)

Telephon Nr. 169 Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch

Syphilis

und **Geschlechtsleiden**, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte. Broschüre geg. Einsendung von 1.20 Mk. (in Briefmarken) bei verschlossenem Kuvert vom Verfass. Spezialarzt **Dr. med. Eberth Darmstadt 5, Frankfurt am Main 98.** 75802

Frau Crotto

einzige geprüfte deutsche Heb. 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Damen finden **diskrete Aufnahme und Pflege.** Briefe unter **S. S. Bochum**, Alleestraße 15, 1. Et

---

Damen find. freundl. Aufn. **Frau Witte**, Heb., Priv.-Entbind.-Anst. **Dortmund, Hohestr. 231. Tel. 3800**

Geheimentbindung

Aufnahme ärztl. Hilfe jed. Zeit. Off. an **Mme. Kramer, Uccle** (Belgien), Avenue de Fré 140. Auf Wunsch reise aus

---

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. **Heb. Peter**, Hannover, Podbielskistr. 62. T. 8. 7033. Mäß. Pr.

Dr. Pieters,

Spezial-Frauenarzt, Heerenmarkt 6, **Amsterdam**, erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung der Polizeiverwaltung und der Stadtverordneten-Versammlung haben wir die Fluchtlinie der Rheinischestraße vor dem Neubau Rheinischestraße 108, wie im Bebauungsplan Nr. 4, Blatt 2, in blauer Farbe dargestellt, abgeändert.

Gemäß §§ 7,2 und 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 wird der gedachte Plan hierdurch gleichzeitig förmlich und endgültig festgestellt mit dem Bemerken, daß der Plan 14 Tage lang, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, zu Jedermanns Einsicht im städtischen Tiefbauamt, Kleppingstraße 27, Zimmer 96, ausliegt.

Dortmund, 29. Dez. 1913.

Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen des Jahresabschlusses der Sparkasse können in der Zeit v. 2. bis einschließlich 15. Januar 1914 bei den Sparkassennebenstellen Nord und West Steuern und Gebühren nicht angenommen werden. Zahlung kann während der vorangegebenen Zeit nur bei der Hauptstelle der Steuerkasse, Berswordtstraße 2, und zwar vormittags von 8½—12½, nachmittags von 3—4 Uhr erfolgen. Samstag nachmittag ist die Steuerkasse geschlossen

Dortmund, d. 23. Dez. 13.

Der Magistrat:
Dr. Sempell.

Bekanntmachung.

Der am 3. Mai 1870 zu Gollus, Kreis Briesen, geborene Hauer Karl Stoll hat seine hier wohnende Familie verlassen, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitt. wir um Mitteilung zu unserer Akte III B.-St. 90.

Dortmund, 24. Dez. 1913.

Die Verwaltung des Armenwesens.

---

4. Preußisch- Süddeutsche (230. Königl. Preußische) Klassenlotterie.

Ziehungsbeginn der 1. Klasse 12. Januar.

Halbe	viertel	achtel	Lose
zu **20.—**	**10.—**	**5.—**	Mk.

hat abzugeben 77095

H. Kraus-Herne,

Fernruf 90. Königl. Lotterie-Einnehmer.

Frischeste Schellfische, Cabliau Schollen, Rotzungen

Steinbutt, Seezungen

Tafelzander etc.

Lebende

Silvester-Karpfen

Pfund 110 Pf.

Schleien Pfund 180 Pf.

Echte Kieler Sprotten

1/4 Pfund 25 Pf. Kiste 110 Pf.

Bücklinge 3 Stück 25 Pf.

Rauchschellfische, Lachsheringe etc.

Räucher-Aale

Kaviar Dosenhummer

Nordsee

Gerberstraße 1-9 Rheinischestraße 10

Telefon 217.

— Lieferungen frei Haus. —

Es lohnt sich

für jed. Möbelinteressenten vor Einkauf von

Möbel

meine reichhaltigen Läger in eigenartigen, geschmackvollen u. sehr preiswerten Mustern anzusehen.

Höchste Leistungsfähigkeit!

Schlafzimmer .	145 Mk.
Schlafzimmer .	169 Mk.
Schlafzimmer .	195 Mk.
Schlafzimmer .	245 Mk.
Schlafzimmer eiche	295 – 450 Mk.
Küche gestr. . .	83 Mk.
Küche gestr. . .	108 Mk.
Küche, pitsch-pine	125 Mk.
Küche „ „	138 Mk.
Küche „ „	148 Mk.
Küche „ „	155 Mk.

Auf Wunsch Zahlung in Raten

Speisezimmer .	365 Mk.
Speisezimmer .	450 Mk.
Speisezimmer .	570 Mk.
Herrenzimmer	von Mk. 398 an

Verlangen Sie p. Postkarte gratis Katalog.

Auf Einzelmöbel jetzt 10% Rabatt!

Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Sofas in Leder, Ledertuch, Plüsch, Vertikows, alle Küchenmöbel Ia. Herde, Schreibtische, Bücherschränke, Nußbaum Büfetts, Flurgarderoben, Teppiche 2c. 2c.

Lieferung überall frei!

Westfälisches Möbelhaus

Alfred Kraus

138 Westenhellweg 138

Nähe Körnerplatz.

Ausstellung in 3 Etagen, Vorder- und Hinterhaus

Westhoff's Magen-Bittern Hüsten i. W.

Dankschreiben mit voller Adresse beweisen die vorzügliche Wirkung. In Hotels, Rest. u. Wirtsch. zu haben.

---

200 Waffel- u. Zimteisen

kaufen Sie sehr billig bei

Otto Berthold, Dortmund, Münsterstr. 6-8

Nehme Grüne Rabattmarken in Zahlung

Zuckerrübenkraut

ff. Rübensaft, Marke „Krone", für Brotaufstrich, nach besonderem Verfahren hergestellt, in ganz vorzüglicher Qualität. 10 Pfund-Posteimer 2.60 Mk. franko Nachnahme. Bei Mehrabnahme bedeutend billiger. **C. F. Hüser, Hemmerde i. W.**

Wir haben fertige

Betten

sehr preiswert

abzugeben.

Bettfedern u. Daunen

in reeller Ware zu billigen Preisen:

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5 Balkenstr. 36—38

beim Bezirks-Kommando

DORTMUND.

Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen. 7326

Von der Betenstrasse (Stadthaus) in 1/4 Min zu erreichen.

Stellen-Angebote

25—35 Mk. Wochenlohn.
Suche a. Vertr. ein. leicht verk. Art. tücht., redegew. Personen a. dauernd. Stell. Offert. unt. C. G. 100 an **Bonhage, Herne.**

Hoher Nebenverdienst für jedermann d. u. leichte Handarb. i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sof. aus. Muster u. Anleit. a. Einf v. 50 Pf. frko., Nachn. 30 Pf mehr. **Institut Winkler, München 34,** Dachauerstr. 54.

— Krawatten. —
Fein. Nebenverd. Wiederverkäuf., Schneidermstr. etc., w. ihre Bekannt. m. Krawatten bel. wollen, w. sich vertrauensvoll w. a. **Alfons Meyer, Krawatten-Fabrik, Reuß.**

Sofort Verdienst!
Einige sehr rentable Fabrikationsverfahren z. Herstellung von Massenartikeln, die **ohne Kapital u. Vorkenntnisse** sowie ohne Maschinen und Apparate in jedem Raume sofort aufgenommen werden können, sind verkäuflich. Off. unter **R. R. 207 an G. Geerkens, Anz.-Exp., Hagen i. W.**

Geschäftsgew.! gebildeter u.
gutempfohl. Herr
der Ausdauer und Arbeitsfreudigkeit vereint, findet i. Außendienst für Tagesstg. dauernde Beschäftigung.
Schr. Ang. u. **H. B. 2003** an den Gen.-Anz. Dortm. (

▲ Lohnende Stellung ▲
bei erstkl. **Vers.-Gesellschaft,** die Leben-, Unfall-, Sterbekassen- u. Feuer-Vers. betreibt, gea. fest. Geh., Prov. u. Spesen sof. zu vergeben. Nichtfachl. w. eingearbeitet.
Schr. Ang. u. **B. 500** an den Gen.-Anz. Dortm.

Achtung!
Patent, Haushaltungsartikel billig zu verkaufen; evtl. den Alleinvertrieb für Deutschland zu vergeben.
Willy Engelhard, Schwerte-Ruhr, Bismarckstraße 17. (

Gros. Versich.-Büro sucht ein. geschäftseifrigen Herrn, d. m. jed. Publ. verk. k., gute Empf. bes., kautionsf. ist, a.
Inkasso-Vertreter.
Die Stellung ist dauernd u. sehr aussichtsreich. Für den Außendienst geeignet., energ. fleißige Herren wollen sich melden unter **D. K. 1964** an den Gen.-Anz., Dortm.

Alte, leistungsfähige **Likörfabrik** sucht zur Einführung ihres konkurrenzlosen Spezialartikels
Schweizer-Alpenkräuter-Bittern
für das Kohlenrevier geeign.
Vertreter
gegen sehr hohe Provision. Schriftl. Ang. u. **O. L. 2007** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ein erstes Kolonialwar.-Engros-Geschäft sucht einen perfekten, mit der Dortm. Kundschaft und auswärts vertrauten
Reisenden
sowie einen jungen
Kommis.
Schriftl. Ang. u. **S. E. 2033** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Reisende und Einkassierer
der Manufaktur-, Nähmaschinen- u. Versandbranche können nebenbei viel Geld verdienen. Schriftl. Angeb. unter **W. C. 1612** an d. G.-Anzeiger Dortmund. 72307

Tüchtige, bei der Landwirtschaft gut eingeführte
Reisende
sofort bei hohem Verdienst unter Angabe von Referenzen ges. **Kgl. Priv. Engel-Apotheke und Tieranneimittelfabrik in Hohenstein-Ernstthal, F. Gagel.**

Reisender a. Bes. d. Privatk., Futterm., geg. Spesen u. Provision sofort gesucht.
Schr. Ang. u. **F. B. 6394** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Per sofort wird ein gewissenhafter
Buchhalter
gesucht. Schriftl. Angeb. mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **F. W. 1994** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche für jeden Tag 1—2 Stunden
Buchhalter od. Buchhalterin.
Schr. Ang. u. **C. H. 6393** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Ein hiesiges Fabrikbüro sucht zum sofortigen Eintritt eine
junge Kraft
im Alter von 16—17 Jahren für die Registratur und kleinere Schreibarbeiten.
Selbstgeschr. Bewerbungen nebst Schul- und sonstigen Zeugnissen wolle man unter **U. R. 1986** an den Gen.-Anz. Dortmund senden.

Gewissenhafte Ausbildung zum
Chauffeur
erhalten Sie nur unter Leitung von Fachingenieuren in der Chauffeurschule 74602
„Elektra"
Dortmund **nur Andreasstr. 6a.**
Bedeutend. Institut Deutschlands.
Tages-, Abend- und Sonntagskurse ohne Berufsstörung.
Prima Referenzen. 15jährige Erfahrung.
Eintritt täglich. Ratenzahlung gestattet.
Prospekt kostenlos.

Leben! Unfall! Haftpflicht!
Befähigtem Inspektor
wird Gelegenheit geboten, sich durch Uebernahme eines gut organisierten Bezirkes des **Münsterlandes** bei größter deutscher Versicherungs-Gesellschaft (77612
Lebensstellung
zu verschaffen. Hohes Gehalt, reichliche Reisespesen.
Schriftliche Angebote unter **E. S. 2019** an den General-Anzeiger Dortmund.

Aufblühendes Fabrikunternehmen vergibt für ihren in ganz Deutschland bekannten und gut eingeführten Spezialartikel mehrere Bezirke zur 77594
Alleinvertretung.
Herren, welche an energisches, zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind, können sich ohne Kapital eine selten gute Existenz gründen, welche nachweislich je nach Fähigkeit 800 bis 1000 Mark monatlich einbringt. Großzügige Reklame, dauernd und sorgfältige Einschulung seitens der Firma kostenlos Sogen. Horcher verbeten; dagegen wollen Bewerber, welche sofort eintreten und sich der Sache ganz und gar widmen können, ausführlich gehaltene Offerten einreichen unter **J. R. 8143** durch **Rudolf Mosse,** Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 46/49.

Bezirks-Vertreter
für Dortmund und weitere Umgebung von einer angesehen. Versicherungs-Gesellschaft (F., H., U., E. D., Gl. u. W.) gesucht. Vorhandener Bestand wird überwiesen. Solide, fachkundige u. kautionsfäh. Herren, die sich über ihre Befähigung zum Erwerb von Versicherungen ausweisen können, belieben ihre ausführl. Bewerbung u. **B. 3. 1947** an den Gen.-Anz. Dortm. einzusenden. 76882

Grossbrauerei
sucht unter günstigen Bedingungen einen (77450
Reise-Vertreter
aus der Branche, für Stadt- und Landkreis **Dortmund.**
Schriftliche Angebote mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unt. **Z. E. 1999** a. d. General-Anzeiger Dortmund erbeten.

Pflanzen-Margarine-Fabrik mit la. Erzeugnissen sucht gut eingeführten (77586
Vertreter
mit solv. Kundsch. gegen hohe Provision. Schr. Ang. unt. **G. R. 2012** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Gesucht
für das **Kalkulationsbureau** einer großen **Stahlformgießerei mit Werkstätten** zum baldigen Eintritt ein junger, fleißiger (77451
Techniker,
welcher sicher in der **Gewichtsberechnung und im Anfertigen von Zeichnungen und Skizzen** ist. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und frühestem Eintrittstermin unt. **Z. L. 2000** an den Generalanzeiger, Dortmund.

Mengede.
Per 15. Januar suchen wir für den Bezirk **Mengede—Bodelschwingh—Nette** einen **ordentlichen und zuverlässigen**
Zeitungsboten.
Meldungen erbeten an die
Expedition der Dortmunder Zeitung
Karlstraße 5.

Dortmunder Großbrauerei
sucht zum sofortig. Eintritt für leichtere schriftliche Arbeiten (Registrieren) und Portier-Vertret. einen solid.
jung. Mann
im Alter von ca. 18—20 J. mit guter deutlicher Handsch. Halbinvalide bevorzugt.
Selbstgeschr. Offerten mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unt. **F. 80** an die Ann.-Exp. Emil Neuhaus, Dortmund.

Junger Mann,
der flott stenographiert und Maschine schreibt, für techn. Bureau zum sofortigen Eintritt gesucht. 77576
Schr. Ang. u. **O. C. 2010** an den Gen.-Anz. Dortm.

Hüttenwerk sucht für sein **technisches Bureau** jungen
Mann
(eventl. Halbinvalide) mit **gut. Handschrift z. Kopieren v. Zeichnungen** u. zur **Führung der Registratur.**
Selbstgeschr. Angebote m. Gehaltsanspr. u. **M. G. 2029** an den Gen.-Anz., Dortm.

Junger Mann,
technisch gebildet, für Plattierungsgeschäft z. Anfertigen von Vorlageplänen, Abrechnungen u. für sonstige Kontorarbeiten ges. Schr. Ang. mit Gehaltsansprüchen u. **F. T. 2028** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. Mann, mit gut. Handschrift u. Talent zum Zeichnen, von größ. Verwalt. als
Meßgehülfe
gesucht. Selbstgeschr. Bewerbungen mit Zeichenprobe u. Lohnanspruch. u. **U. E. 6435** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ausland
(Südspanien).
Sofort gesucht
Ing., Steiger oder Kaufmann
für die Leitung und Anschluß einer bedeutenden, zukunftsreich. Kupferminen Beteiligung 20 000 Mark Eintritt sofort. Kapital w. sicher gestellt. Schr. Ang. u. **D. L. 1972** a. G.-A. Dtm.

Zwei ordentliche
Dachdeckergesellen
gesucht. **Langendreer,** Wörthstraße 3. 77584

Elektriker (Monteure, Mechaniker etc.), welche im Berufe vorwärts streben, erhalten gratis das Buch „Der neue Weg" von Ing. **Onken, Waldshut a. Rh. 13.**

Zur Ueberwachung der elektr. Anlage unserer Fabrik suchen wir zum 1. Januar 1914 einen durchaus erfahrenen
Elektrotechniker.
Eisenwerk Hugo Brauns,
Dortmund.

Junger
Bautechniker
auf ein Architekturbureau sofort gesucht. Schr. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unt. **L. F. 2016** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tüchtige
Installateure
gesucht. (77579
Louis Opländer,
Hohestraße 190.

Maschinist
möglichst gelernt. Elektrotechniker sofort gesucht (77766
Hotel Lindenhof

Tüchtige
Schlosser u. Montagearbeiter
sucht Monteur Vogt auf Zeche **Shamrock IX, Herne** in Westf. 77255

Solider tüchtiger
Schlosser
für dauernde Arbeit im Akkordlohn sofort gesucht.
Matthes u. Co., G. m. b. H., Dortmund-Hafen. (

Mehrere selbständige
Geldschrankschlosser
für dauernde Arbeit sofort gesucht. **Aug. Brebeck u. Co., Barmen.** 77782

Tcht. Schmiedegeselle
gesucht. **E. Schmale, Unna.**

Alt. erf. Hufschmied, der selbständ. arb. kann sofort gesucht. **Gustav Klein,** Mallinckrodtstraße. (

Wir suchen zum sofortig. Eintritt erstklassige
Horizontalbohrer und Dreher
für große Spitzendrehbänke in dauernde Stellung. Verdienst 70—75 Pfg. pro Std. bei genügenden Leistungen.
Gutehoffnungshütte,
Abt. Maschinenbau, Sterkrade.

Tüchtige
Dreher
für Waggonbeschlagteile zum sofortigen Eintritt gesucht.
Eisenwerk Rote Erde
Dortmund.

Sofort tüchtige
Akkordablader
nach Bahnhof Hamm i. W. gesucht. Melden dortselbst bei **Schachtmeister Nikolaus** und **Lubischewski.**

20—30 Arbeiter
(Italiener), für meine Baustelle in Aplerbeck gesucht.
Zu melden auf der **Aplerbecker Hütte** bei **Schachtmeister Hagenaars.** (

2 Packlagesetzer u. Steinschlagschläger
auf sofort in Akkord gesucht. Meld.: **Unternehmer Menzel, Zeche Westfalen in Ahlen i. Westf.** (

Tüchtige
Packlagesetzer
per sofort gegen hohen Akkord gesucht. 77645
E. Heitkamp,
Tiefbaugeschäft, **Wanne i. W.**

Für sofort od. 15. Jan. ein
unverh. Müller
mit guten Papieren gesucht, der auch etwas Landwirtsch. versteht. Schr. Ang. u. **F. T. 1993** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Junger Bäckergehülfe
sof. ges. **Herm. Koopmann, Recklinghausen-Süd,** Neustraße 31.

Jg. Bäcker- u. Konditorgehilfe
sofort gesucht. (77717
Wilh. Friederichs, Unna
Massenerstraße 24.

Ordentlicher, junger
Bäckergehülfe,
der auch in Konditorei bewandert ist, sofort gesucht.
W. Funkenberg,
Oerne, Neustraße 92.

Bäcker- und Konditorgehülfe
sofort gesucht. (
W. Althüser, Kesselstr. 63.

Junger, tüchtiger
Friseurgehilfe
(etwas Haararbeiter), findet gegen hoh. Lohn angenehme und dauernde Stellung.
A. Alberti, Hamm i. W.

Jung. Friseurgehilfe sof. od. bis zum 15. Jan. gesucht.
Carl Droste, Hamm i. W. (

Junger Friseurgehilfe sof. gesucht. Adlerstraße 64. (

Jgr. tücht. Friseurgehilfe, welcher Haararbeiten kann, zum 1. Januar gesucht.
Schr. Ang. u. **K. K. 6398** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Sol. jg. Mann mit guten Empfehl. für photographische Aufnahmen gesucht.
Krautstraße 19, 2. Eta.

Wächter.

Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. (77285
Wach- u. Schließgesellschaft
Dortmund, Hakenstr. 9.

Zuverlässige, ordentliche
Zeitungsboten
für Rauxel, Ickern, Habinghorst gesucht. Meldungen in der Hauptagentur des General-Anzeiger H. Reinhardt Wwe., Castrop, Wittenerstr.

Suche für sofort (111355
Schweizer.
Lütgendortmd., Provinzialstr. 105.

Aelteres Ehepaar, Invalide,
das etwas im Wirtschaftsleben bewand. ist, findet für die Sommermonate angen. Beschäftig. nach auswärts in ein. kl. Filiale. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. unter **T. K. 7148** an den General-Anzeiger Dortmund. (

1 landwirtschaftlicher
Arbeiter
kann Stelle erhalten.
Provinzialstraße 105.

Suche sofort einen tücht.
Fuhrmann.
Evina, Chausseestraße 219.

Zuverlässiger, stadtkundig.
Kutscher
zum baldigen Eintritt gesucht. Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden.
Eierhandlg. Kölnischestr. 18.

Suche Kutscher, Fuhrmann für Sprengstoff, landwirtsch. Verwalter, Ackerbaumeister, Knechte.
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Dortm.,** Burgmundastr. 15.

Sauberer, ehrlicher **Laufjunge** f. einige Nachmittagsstunden gesucht bei **Bause,** Westenhellweg 108. (

Laufjunge
für Nachm. gesucht. **A. Lorberbaum,** Wißstraße 24. (

Ordentl. Laufbursche
für nachmittags gesucht.
Märkischestraße 57, I.

Wir suchen per sofort od. später einen tüchtigen, jung. Mann als
Kaufmannslehrling
für ein Mehl-Engros-Geschäft. Selbstgeschriebenes Angebot unt. **O. B. 6452** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zu Ostern für eine hiesige **Großhandlung**
Lehrling
gesucht. Zeugnis mit Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst erforderlich.
Schr. Ang. u. **A. L. 1979** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche zum 1. April
Lehrling
mit guter Handschrift.
Otto von der Becht Nachf., Eisenwarenhandlung, 77372 Schwanenwall 2.

Suche zu Ostern einen
Lehrling,
der **Huf- und Wagenschmiederei** erlernen will. **Ed. Rummenholl, Hohenlimburg**

Maschinengeschäft sucht zum 1. April 1914 f. d. kaufmännische Bureau einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Näh. Courlerstraße 16.

In Castrop, Datteln, Ickern, Selm, Bork und Waltrop können fleißige und ehrliche
Frauen
durch **leichte Beschäftigung** monatlich 20—40 Mk. und mehr Nebenverdienst erwerben. Schr. Angeb. unter **F. R. 6443** an den G.-A. (

Profit Neujahr!
Für Damen zum Reisen, leichter Nebenverdienst. Meldung täglich bis 9 Uhr Werberstraße 22, part. (

Damen u. Herren

z. Mitreisen ges. Tägl. Verd. 15—20 Mk. Nichtfachl. werd. bei gl. Verdienst angelernt. Vers. Vorstellg. Freit. nachmitt. 4 bis 7 Uhr. Zu erfr. **Café Lemmert,** Westenhellweg 124.

Konfektion, Manufakturw., Wäsche
für diese Abteilungen
3 selbst. Verkäuferinnen
welche die Branche vollständig beherrschen
1 Verkäufer u. Buchhalter
mit guten Branche-Kenntnissen, doppelte Buchführung und Stenographie vertraut, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. (77547
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehalts-Ansprüchen bei nichtfreier Station erbeten
Eduard Keil & Co.
Langendreer.

Zum Eintritt per 1. Februar 1914 suchen wir eine
I. Konfitüren-Verkäuferin.
Branchekundige Damen, welche liebenswürdige, bestimmte Verkäuferinnen sind — es finden nur I. Kräfte Berücksichtigung — wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Bild und Angabe der Gehaltsansprüche melden. Stellung dauernd, angenehm und gut salliert.
Kaufhaus Gebrüder Abraham
Bochum.

Gewandte Verkäuferin
der Konfitürenbranche
sofort gesucht. Schriftliche Angeb. unter **R. O. 2024** an den General-Anzeiger Dortmund. 77647

Erste Verkäuferin
der Kolonialwaren-Branche sucht größere Firma. Schriftl. Angebote unt. **V. W. 2023** an den General-Anzeiger, Dortmund (77646

Per 1. Jan. oder später
jg. Kontoristin
evtl. nur f. halbe Tage ges. Schreibmasch., etwas Stenographie. Schr. Ang. u. **T. O. 6341** a. d. G.-A. Dortmund.

Buchhalterin
per sofort gesucht.
Selbstgeschr. Ang. mit Gehaltsansprüchen u. **M. M. 6407** an d. Gen.-Anz. Dortmund erbeten.

Suche z. 1. April evtl. früh.
1 jung. Fräulein
das mit der Expedition vertraut ist und perfekt stenographieren und Maschine schreiben kann. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. **S. O. 2034** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Für leichte Kontorarbeiten suche per bald ein junges
Fräulein
mit guter Handschrift, welches sicher rechnet, stenographieren und Schreibmaschine bedienen kann. Schr. Angeb. mit Zeugn.-Abschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter **F. A. 2037** an den General-Anzeiger.

Filialleiterin f. gef. Färberei **Oberlein,** Weißenb.-St. 49.

Jüngere Verkäuferin,
die sich gern selbständ. machen will, als **Leiterin für kleinere Filiale** sofort oder 1. Febr. von größ. Kolonialwaren-Filialgeschäft gesucht. Kleine Kaution erforderlich. Offert. an **H. W. Kempken, Aplerbeck,** Kolonialwaren Engros. 77764

Jüngere
Verkäuferin u. Lehrmädchen
gegen Vergütung für **Kolonialwaren** gesucht. (77560
Josef Braun
Recklinghausen-Süd, Schulstr. 118
Fernsprecher 889.

Zum sofortigen Eintritt für mein **Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft** gesucht: (77721
1 jüng. Verkäufer
1 Lehrmädchen
bei sofortiger Vergütung.
B. Blumenthal, Inh. Benny Marx
Kamen (Westfalen).

Für mein **Kolonialwaren-Geschäft** eine tüchtige
Verkäuferin
im Alter von 18—22 Jahr. zum sofortigen Eintritt ges. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. erbeten. **Curt Stolper, Soest**

Größer. Lebensmittelgesch. sucht tüchtige erste evangel.
Verkäuferin
mit Ia. Zeugn. Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erbet. u. **T. K. 2011** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Zum 1. Jan. ältere kathol.
Verkäuferin
für Kolonialwaren gesucht.
Schillerstraße 71½.

Verkäuferin
zur Führung ein. **Metzgerei-Filiale gesucht.** 77617
Schr. Ang. u. **F. D. 2020** an den Gen.-Anz. Dortm.

Jg. Verkäuferin
für Metzgerei gesucht.
Schr. Ang. u. **Z. G. 2022** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche a. 1. 2. 14 für bess. Kolonialwar.- u. Delikat.-Gesch. eine tücht., evang.
Verkäuferin
aus gut. Fam. Pension im Hause. Gefl. Off. mit Ang. von Refer., Gehaltsanspr. u. Bild unt. **W. S.** an **Joh. Bonhage, Herne.** 77106

Tüchtige Verkäuferin
für Ochsen- und Schweinemetzgerei per 1. Febr., evtl. sof. nach Elberfeld ges. Gefl. Angeb. nebst Ang. d. Geh.-Anspr. u. Zeugn.-Abschr. an **S. Rosenthal, Elberfeld,** Klotzbahn 30.

Für flottes Spezialgesch. wird zum 1 Februar eine
Putz-Directrice
oder selbständige, tüchtige
I. Arbeiterin
in angenehme, dauernde Stellung gesucht.
Off. u Beif. von Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Bild erbeten. (77605
Goetzel & Comp., Barmen, Mittelstr. 6.

Modes.
Suche eine 77566
1. Arbeiterin,
die schick und flott garniert.
Frau W. Schürmann,
Duisburg-Beeck, Kaiserstr. 307

Modes.
Erste Arbeiterin, selbst., f. 1. März 1914 ges. Umgeb. Meldung mit Angabe des Alters, Salärhöhe bei freier Station, Fam.-Anschluß u. Zeugn.-Abschriften an
Chr. Kaufhold, Unna.

Mädch. m. Lust hat, das Frisieren zu erlern. sof. ges. **Scheidt,** Friseur, Friedhof 4, Ecke Reinoldistraße (

Lehrfräulein
gesucht, nicht unt. 16 J., Familienanschluß. **Konditorei Achenbach, Witten a. d. R.** (

Kleines Restaurant sucht e.
jung. Mädchen
ohne gegens. Vergütung zur Erlernung der Küche u. des Haushalts. Familienanschl. u. etwas Taschengeld gestatt.
Restaurant Riggeloh, Lüdenscheid i. W.

Lehrmädchen
für Spezial-Geschäft gesucht
Westenhellweg 109, links.

Jüngeres, ansehnliches
Servierfräulein
für besseres Tages-Café sof. gesucht. Branchekenntnis erwünscht. Zeugnisabschriften bitte senden an **Konditorei u. Café W. Wieler, Recklinghausen,** im alten Rathause.

Suche per bald ein hübsch., anständig. und freundliches
Fräulein
z. Bedienen des Cafés. Persönliche Vorstell. erwünscht.
Café Monopol, Iserlohn, Mühlenstraße 11.

Für Sektbüfett
beim Fastnachtfest hübsches **Fräul. gesucht.** Schr. Offert. mit Bild unt. **F. S. 2015** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. ansehnl. Fräulein
für Büfett u. z. Bed. der Gäste per Januar gesucht. Angenehme Stellung. Schr. Off. mit Bild u. **E. G. 2014** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bess. Küchenmädchen
das ganz selbständ. kochen kann u. gute Zeugn. hat, sofort gesucht.
Frau Rechtsanwalt Reitz, Herne.

Suche zum 15. Jan. 1914 ein älteres
Küchenmädchen
welches im Kochen etw. Bescheid weiß und im Haush. erfahren ist. **Frau Ehrecke, Hochlarmark** bei Herne, Karlstraße 20. 77611

Suche für sofort, spätestens 1. Febr. ein in allen Hausarbeiten erfahrenes evangel.
Dienstmädchen,
welches bereits in herrschaftlichen Häusern gedient hat.
Frau A. Pott, Bochum,
Kaiserring 9a.

Aplerbeck.
Sofort ein jüngeres **Dienstmädchen** von 14—15 Jahren gesucht.
Max Sternheim.

Zweitmädchen
gesucht. Kaiserstr. 7, part.

Suche für kleinen Gesch.-Haushalt ein brav., tüchtig.
Mädchen
welches im Kochen u. sämtlich. Hausarb. durchaus erf. ist. Angenehme selbständige Stellung. 77800
Frau E. Sudhoff,
Bottrop i. W., Hochstr. 44.

Tücht. Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht, welches im Kochen erfahren ist. Selbiges muß die Frau vertret. können. Lohn 30—35 Mark. 2 Dienstmädchen vorhanden. (
Julius Friedlich, Hüls
bei Recklinghausen.

Suche für Büfett und zum Mitbedienen der Gäste ein ansehnliches, büroerliches
Mädchen
mit nur guten Zeugnissen bei gutem Verdienst zum 8. Januar 1914. (77602
Wellmann,
Restaurant Steinernbrücke.

Such. sof. ein anst., evgl.
Mädchen
zur Stütze im Haushalt u. zum Bedienen der Gäste. Selbig. muß servieren können. Vorstellung am Mittwoch nachmitt. von 3—5 Uhr
Humboldtstraße 18.

In einen kleinen Gesch.-Haushalt (Restauration und Kolonialwaren) wird per sofort ein junges
Mädchen
für Haushalt und Geschäft bei Famil.-Anschluß gesucht. Mädchen vorhanden.
Wilhelm Weimann jr., Soest i. W., Osthofenstr. 64-66.

Zum 15. 1. 14 ein besseres
Mädchen,
nicht unt. 20 J. aus guter Fam. zu einem Kinde ges. Nebenbei etw. Hausarbeit. Nähen erforderl. Mädchen, die ähnl. Stelle bekleidet haben, bevorzugt. **Frau Louis Oberbarnscheidt,** Rotskeller, Essen. Zu erfragen b. **Frau Ruoff, Dortmd., Löwenhof.**

Prop. Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. 77749
Dobestraße 21, 2. Etg.

Zum 1. Januar ein älteres, properes
Mädchen
gesucht. **Lortzing-Apotheke,** Münsterstraße 114. (

Tüchtiges, besseres
Dienstmädchen,
welches etwas kochen kann, sofort gesucht. Waschfrau vorhanden. **Frau Ingenieur Seitz, Castrop,** Wittenerstr. 72.

Erfahrenes älteres
Mädchen
das gut kocht, etwas näht u. leichte Hausarbeit übernimmt für herrsch. Haushalt (Ehepaar mit 2 erw. Kindern) per sofort gesucht. Zweitmädchen vorhanden. (
August Wolff, Fuhrgasse 13. Nähe Bahnh.-S.

Ordentl. Dienstmädchen
gesucht. Huckarderstr. 145.

Ev. Mädchen v. 16 J.
für m. Hausb. (2 Personen) sof. gesucht. 1. Kampstraße 64, unten.

Tüchtiges saub. Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Burgholzstraße 7, 1. Et.

— **Mädchen,** —
ansehnl., fleißig, zum Bedienen und für die Küche sofort gesucht. 77682
Näh. in d. Geschst. d. Ztg.

Propres, ehrliches
Dienstmädchen
vom Lande sofort gesucht.
Frau L. Albrecht, Hombruch
bei Barop, Louisenstr. 2. (

Aelteres Mädchen
die für größeren Haushalt selbständig kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt, gesucht. Lohn 30—40 Mk. Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. unter **L. Z. 2040** an den Gen.-Anz. Dtm.

Tüchtiges 77799
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. **Wwe. Wilh. Hoppe, Barmen,** Hauptbahnhof.

Geb. Fräulein
für Nachmittags zu einem 9jährigen Mädchen gesucht.
Schr. Ang. u. **P. G. 2038** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Z. 15. Jan. in gut. bürgl. Hause ein ordentl., fleiß., sehr sauberes, jüngeres
Mädchen
braver Eltern, das gut angelernt, vom Lande ist, ges.
Näheres **Frau Rosenberg,** Münsterstraße 53, 1. Eta.

Prop. älter. Mädchen, das selbständ. kochen kann u. sämtl. Hausarb. übern. u. der poln. Sprache mächt. ist, per sof. ges. in Restaur.
Schr. Ang. u. **H. K. 6389** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Z. bald. Eintr. ein i. Küche u. landwirtschaftl. Haushalt erfahren, evgl. Mädchen bei Familienanschluß gesucht.
Frau Landwirt Niermann,
Rahm b. Dortmund.

Suche ein nicht zu junges **Mädchen** v. ausw. f. leichte Hausarb., w. Lust hat, die Kolonialw.-Branche zu erl., bei Vergütg. 2. Kampstr. 5, Konsum-Verein.

Aelt. Mädchen, welch. einf. bürg. kochen kann, auch im Nähen etw. Erfahr. hat, in kl. Privathaush. sof. ges. Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (111521

Zu ein. alten Herrn nach Dombruch per sofort ein
älteres Mädchen
gesucht, das im Kochen und Haush. bewandert ist. Näh. Dortm., Staufenstr. 45, pt.

Auf sof. ein anständiges **Mädchen** für einen kleinen Haushalt gesucht. Selb. muß etwas kochen können.
Holzhofstraße 36, pt.

Für ein besser. Restaurant wird ein tüchtiges **Mädchen** sofort gesucht.
Zu erfrag. b. **C. Schreier,** Heiligegartenstraße 50. (

Tüchtiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für alle Hausarbeit, sof. ges. Jeden Sonnt. fr. Düsseldorferstr. 17

Sauberes Mädchen
von 14—16 Jahren gesucht.
Frau Hamke, Hörnerhellweg 36. (

Ordentl., fleißig. Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. **Frau König,** Münsterstraße 99. (111382

Kath., sauberes Mädchen für Haushalt v. 3 erwachs. Personen ges. **E. Schrimpf,** Kaiserstraße 125, part.

Ordentl. Mädchen zu Anf. Januar gesucht.
Hohensyburgstraße 62.

Prop., zuv. Mädchen für alle Hausarbeit sof. gesucht.
Brückstraße 28, III.

Mädchen von ausw. mit gut. Zeugnissen wird gesucht.
Heiligartenstraße 10. (

Zum baldigen Eintritt ein fleißiges, sauberes
Zimmermädchen
gut empf., nicht unter 20 Jahre alt, gesucht.
Hotel Fürstenhof.

Gesucht ein tüchtiges
Zimmermädchen.
Zu melden nach 2 Uhr.
Wiesenstraße 12.

Zuverlässiges, saub., ev.
Tagesmädchen
sof. gesucht, nicht unter 18 Jahren. Weberstr. 28. I (

Prop. Tagesmädchen sof. gesucht. Holsteinerstr. 16, pt.

Durchaus saub. **Tagesmädch.** v. 14-15 J. a. Leipzigerstr. 11. (

Ein erfahrenes älteres (
Morgenmädchen
sof. ges. **Zeisiger,** Heiligerweg 73, II.

Morgenmädchen
sucht **Frau Bernards,** Steinmetzstraße 15. (77574

Saub. Morgenmädchen
sof. gesucht. Friedrichstr 48, pt.

Morgenmädchen
sof. ges. Hohestr. 58, part. (

Morgenmädchen
mit guten Zeugnissen bei guter Behandl. u. hoh. Lohn ges. Sagenstraße 52, part. (

Prop. Morgenmädchen für kl. Haushalt p. 1. Jan. ges. Hamburgerstraße 87, part.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Pianos = Flügel = Harmoniums

Steinway & Sons New-York — London — Hamburg. Pianos von Mk. 1350.— an, Flügel von Mk. 2200.— an

Rud. Ibach Sohn Barmen. Pianos von Mk. 950.— an, Flügel von Mk. 1650.— an

Grotrian, Steinweg Nachf. Braunschweig. Pianos von Mk. 850.— an, Flügel von Mk. 1550.— an

Gute Studier-Pianos von Mk. 450.— an mit voller Garantie bei Franko-Lieferung.

Wilh. Hohrath Söhne, Dortmund

Fernsprecher 845. Burgwall 21.

Phonola und Dea

mit Künstler-Notenrollen und Solodantvorrichtung.

Wir bitten Sie, sich in unseren Phonola-Räumen diese wunderbaren Apparate unverbindlich vorführen zu lassen. — Bevor Sie einen ähnlichen Apparat kaufen, lassen Sie sich unbedingt von uns die „Phonola" erklären, sie ist der Gipfel der Vollendung und der Triumph der deutschen Klaviertechnik. — Aus den letzten Gutachten greifen wir nur Folgendes heraus:
Dr. A. Kr . . . ., Dortmund: „ . . . . Ich könnte mir den Teil meines Daseins, der der Musik gewidmet sein darf, ohne „Phonola" überhaupt nicht mehr vorstellen."
Rechtsanwalt Dr. N . . . , Langendreer: „ . . . . Ich erachte das Instrument, dessen Anschaffung ich noch nie bereut habe, den ähnlichen Apparaten gegenüber nicht nur für gleichwertig, sondern für überlegen und habe mich zu dessen Anschaffung erst entschlossen, nachdem ich die verschiedensten Klavierspiel-Apparate längere Zeit hindurch ausprobiert hatte".

Junges Morgenmädchen gesucht. Frau Kurz, Oesterholzstraße 21.

Krankh. i. Morgenm. v. 2 Verf. sof. ges. Sonnt. frei. Kronenstr. 13½, 1. Etg.

Sauberes Morgenmädchen für sofort gesucht. **Klein**, Brückstraße 13, 2. Etg.

Jg. saub. Morgenmädchen für kleinen Haush. gesucht. Kuckelke 20, 3. Etg.

Morgenmädchen ges. **Haselhoff**, Lindemannstr. 15. Melden 10—12 Uhr.

Zuverl. saub. evgl. Morgenmädchen gesucht. Dudenstraße 4, 1. Etg.

Junges Morgenmädchen gesucht. Bremerstr. 19, pt.

Tücht. Morgenmädchen sof. gesucht. Nordstraße 21.

Saub. Morgenmädch. z. 1. Jan. g. Palm, Dudenst. 14.

Morgenmädchen sofort ges. Arneckestraße 54, III.

Morgenmädch. sof. gesucht. Schützenstr. 25, Fischhandl.

Jg. Morgenmädch. v. 14-15 J. ges. Nordstr. 35, 1. Et. l.

Morgenmädchen gesucht. Wittekindstr. 8, 3. Etage.

Jüng. Morgenmädchen sof. ges. Düsseldorferstr. 12, I.

Tücht. Nachmittagsmädchen, welch. a. etw. Wäsche übern., ges. Königswall 10, 4. Et.

Wirtschafterin

von Junggesellen gesucht. Schr. Ang. u. L. C. 6418 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche per sof. alleinsteh. **Frau** für Haushalt mit 3 **Kindern**. Zu meld. 12—1 und nach 6½ Uhr abends **Feldstraße** 15, 2. Etage.

Witwer sucht ält. **ev. Mdch.** oder alleinst. Frau bis zu 40 Jahr. als **Haushälterin**. Schr. Ang. u. C. D. 6447 an den Gen.-Anz. Dortm.

Witwer, Bahnbeamt., 36 J., ev., m. 3 K. v. 6—11 J., sucht sofort **Haushälterin**. **Heirat nicht ausgeschlossen.** Schr. Ang. u. R. J. 6424 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jung. Mädchen f. morgens 1 Stunde zum Putzen ges. Rheinischestr. 82, 1. Et.

Einlegerin

sofort gesucht. **Buchdruckerei Louis Eisenstein**, 1. Kampstraße 65. (111348

Jugendl. Arbeiterin

gesucht. Bremerstr. 26-28.

Zigarren-Arbeiterin gesucht. Brill, Bornstraße 96.

Spülmädch. ges. **Senffabrik** Schubertstr. 10, Hof.

Jüng. Mädchen z. Milchtrag. gesucht. **Kleine**, Münsterstraße 40½ i. Hof.

Laufmädchen sof. gesucht. 111534) Reinoldistraße 9.

Sofort gesucht

Köchin für Herrschaftshaus Küchenmädchen, bess. Zweitmädch. Haus- und Alleinmädchen Mädchen f. Hausarb. u. Bedien. Mädchen für alle Arbeit.

Fr. Martha Sänger gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Gerberstr. 6**

Suche Mädchen nach Köln **Land-, Küchen- und Haus-Mädchen**, **Mädchen** für Privat für Wirtschaft

Wwe. Elise Sievers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Weberst. 18.**

Stellen-Gesuche

Dr. phil. m. Staatsexamen sucht Stellung als Hauslehrer Off. u. Nr. 11655 an die Ann.-Exp. E. Bendel, Münster i. W.

Kautionsfäh. jg. Mann 26 J., deutsch und polnisch spr., sucht St. als **Kassierer u. Verkäufer** in erstkl. Manufaktur- od Möbelgeschäft. Schr. Ang. u. D. M. 6419 an den Gen.-Anz. Dortm.

Verh. Mann, 43 J., rüst., f. Vertrauensst. als Bote, Einkassierer, Portier oder Lagerist. **Kaution vorhand.** Schr. Ang. u. R. B. 6408 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jg. Kaufmann mit 1500 M sucht Vertr.-Posten od. Beteilig. Schr. Ang. u. R. W. 6403 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jung. Mann, 28 J., Reisender, in der Getreide-, Kunst-Futterartikelbr. u. Kont. sehr erfar., sucht Stell. od. ähnl. Posten auf sof. Gute Zeugnisse vorh. Schr. Ang. u. E. J. 7149 a. d. G.-A. Dortmd.

Bautechniker

auf Bureau od. Baustelle erfahr., sucht gestützt auf gute Zeugn. von Priv. und Behörden Stellung. Schr. Ang. m. Geh.-Ang u. A. G. 7158 an den Gen.-Anz. D.

Schlossermeister, 28 J., Meisterpr. best., erf. i. Bau-, Gitter- u. Kundschaftarbeit. f. Stell. Schr. Ang. u. O. S. 7143 a. Gen.-Anz. Dtm.

Destillateur

30 J. alt, in ein. Großgesch. gelernt, gute Handschrift, Deutsch u. Polnisch, wünscht in s. Fach wieder Stellung, evtl. für einige Stunden d. Tages Nebenbeschäftigung. Schriftl. Ang. u. O. G. 6444 an den Gen.-Anz. Dortm.

Verh. **Bäcker** sucht sofort **Stellung**, einerlei welch. Art. Offert. unt. J. K. 6450 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger Mann

sucht Stellung, wo er sich als Zapfer ausbilden kann. Schr. Ang. u. K. H. 6415 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger Mann mit guten Zeugn. wünscht sich zu verändern, was bisher **Kellner.** Schr. Ang. u. K. B. 7154 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jg. Mann, 28 J., sucht St. als **Geschäftskutscher** oder **Lagerist.** Schr. Ang. unter F. B. 6436 an den G.-A.

Suche zum April 1914 für meinen Sohn eine **Lehrstelle bei einem tüchtig. evangel. Schmiede- u. Schlossermeister** b. fr. Stat. Angeb. sind zu richt. a. **H. Hiddemann, Frohlinde 41, Krs. Dortmund.**

Kontoristin sucht Stelle für Bureau und Haushalt. Schr. Ang. u. O. W. 6429 an den Gen.-Anz. Dortm.

Fräul., 16 J., m. Kenntn. aller Buchf., Stenographie u. Maschinenschreiben sucht Stellung in einem Bureau. Schr. Ang. u. B. R. 6428 an den Gen.-Anz. Dortm.

Einf. Fräulein, evgl., 19 J., bish. f. Haush. u. a. Büro tät., sucht v. sof. od. sp. St., auch mit zur Hülfe am Büfett. Schr. Ang. unt. H. A. 6438 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Routinierte, kaufmännisch gebildete junge Frau sucht Stellung als

Filialleiterin

gleich welcher Branche in Dortmund oder Umgegend. Sp. Uebern. nicht ausgeschl. Offert. u. F. K. 22 an J. **Bonhage in Herne.**

Tüchtige, junge

Hilfsdirektrice

mit Ia. Zeugn. u. Refer. sucht sich bald. zu verändern. Evtl. als **2. Aenderungsdirektrice**, für Dortmund und Umgebung. Schr. Ang. u. B. L. 6392 a. d. G.-A. Dmd.

Jung. Fräulein,

19 J., sucht sof. Stellung als Stütze der Hausfrau. **A. W., Nauxel**, Dorfstraße 22.

Fräulein

sucht Stell. als Stütze der Hausfrau, am liebsten Umgegend von Wanne, Bochum oder Gelsenkirchen. **Wanne**, Gelsenkirchenerstr. 72, III.

Fräulein

v. auswärts, mit gut. Empfehlungen, tücht. i. Haush. u. Geschäft, sucht Stell. zum 1. Jan. 14. Off. u. J. H. 1400 postlag. **Höchsten.**

Einf. Fräul., 22 J., evgl., sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau** b. Familien-Anschluß. (111289 Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.

Frl., 25 J. alt, f. Stell. als **Stütze od. Haushält.** in ruh. Haush. Off. u. O. R. 6390 an den Gen.-Anz. Dortm.

Fräul., 19 J., sucht St. als **Stütze** f. Privat o. Restaur. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. **postlagernd 95, Langendreer.** (111477

Alleinstehende junge Frau 22 Jahre alt, sucht feste **Stellung in Herne.** Preußenstraße 78.

Alleinst. Mädchen, 40 J., wünscht Stelle als **Haushälterin.** Selbige ist i. all. erfahren. Schr. Ang. u. Y. K. 6457 an den Gen.-Anz., Dortm.

Jg. Frau, Mitte der 30er, sucht Stelle als **Haushälterin.** zum 15. Jan. Zu erfragen **Schönhausen - Bergkamen**, Hoeterstraße 9.

25j. Mädch., ev., f. St. als **Wirtschafterin.** Ang. u. A. G. 23 postlagernd Herne.

Jg. Witwe f. Stelle als **Stütze d. Hausfrau** od. wo d. Frau fehlt. Sprechst. nur nachm. von 3—6 Uhr. Albertstraße 1, 2. Etage. l.

Anständ. jg. Mädchen

16 J., welch. bügeln kann, sucht Stelle in bess. Haush. Bärenstraße 9, 2. Etg.

22j. Mädchen f. St. in kl. Haush. i. d. Nähe Dortm. Es wird mehr auf g. Beh., als auf Lohn gesehen. Off. bitte **Langendreer**, Poststraße 16, Hinterhaus.

Junges anständig. Mädchen sucht Stellung in kl. Haushalt **bei Familienanschluß. Gellert**, Steinstr. 54, 3 Treppen.

18jähr. Mädchen sucht Stell. z. Erl. d. Küche in einem bess. Hause bei Fam.-Anschl. od. ohne gegens. Vergütung. Näher. in **Eickel** bei Wanne, Dorneburgstraße 50.

20jähr. evgl. Mädchen mit gut. Zeugnissen sucht Stell. als **Alleinmädchen.** Ang. an **Christ. Warner, Castrop**, Holzstraße.

Pr. Mädchen sucht z. 1. od. 15. Stelle in herrsch. Haush. Näh. Grünstr. 7, II, l.

Jgs. kräft. Mädchen sucht Stelle in klein. Haushalt auf sofort. Schr. Ang. u. Z. P. 6430 an den Gen.-Anz. Dortm.

Saub. **Mädchen f. Stellg. Wambel bei Dortm.**, Dorfstraße 2. (111454

Mädchen, 15 J., sucht Stelle. Frau sucht Putzst. nachmitt. 111463) Adolfstr. 1, 2. Etg.

J. **Mädchen** f. Stell. i. kl. herrschaftl. Haush., a. liebst. n. ausw., mögl. nach Düsseldorf. Zu erfr. **Erna Reinhardt**, Fritz Reuterstr. 11.

Jung. Mädchen sucht Lehrstelle in besser. Haush. ohne gegens. Vergütung. Etwas Taschengeld erw. Zu erfrag. Kölnischestraße 18, 2. Etg.

Prop. Frau sucht Büro od. Laden zu reinig. Deiseroth, Papengarten 36.

J. M. sucht **Wasch- u. Putzstelle**, Missundestraße 67.

Alleinst. Frau sucht **Wasch- u. Putzst.** Oestermärckstr. 27, 3. Etg., l. **Karte genügt.**

J. Fr. f. St. z. **Kontorputz**, Körnerbachstr. 129a, 3. Et.

Mädchen suchen Stelle

Büfettfrl., Stütze, Servierfräul., Beiköchin, Mädchen z. Bedienen Mädchen zu 2 Pers. u. zu 1 Herrn, Hotel-, Zimmermädchen, Mädchen für alle Arbeiten, Zweitmädchen

Fr. Gertrud Maagh, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Gerberstr. 11. Telefon 196.**

Mehrere tüchtige **Dienstmädchen**, welche auch etw. kochen können, auch jüngere **Mädchen** suchen sofort Stellung. **Frau Maria Minkischak**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Lünen-Süd**, Kaiserstraße 174 a.

Saubere Mädchen

für Küche und Hausarbeit mit g. Zeugn. suchen Stelle.

Wwe. Henriette Blumenrath gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 1. Kampstr. 68. Fernruf 1789.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede

Landgrafenstr. 30. Tel. 1283 Bauplätze f. Einfamilienh.

Neues Einfamilienhaus (Villenstil) 6 Zim., Küche, Diele, Winterg., Waschk., Geflügelstall, üb. 200 Rut. gr. Grundstück, ½ Std. v. Mittelpunkt d. Stadt Dortmund, Haltest. d. Straßenbahn, vom Eigent. bill. zu verk. Schr. Ang. u. F. O. 6421 an den Gen.-Anz. D.

Im **westlichen** und **nordöstlichen** Stadtteil an **frequenten Verkehrsstraßen** 77724

2 grosse Besitzungen

250 und **150 Quadratruten** groß, teils bebaut, teils **freie Baustellen, für größere Betriebe, Engros-, Bau-, Fuhrgeschäfte, Fabriken, Lagerhäuser etc.** geeignet, **günstig zu verkaufen. Haus** oder **gute Hypothek** wird eventl. mit in Zahlung genommen. Schriftliche Angebote unter **L. V. 2030** an den General-Anzeiger Dortmund erbeten. 77724

Ich beabsichtige mehrere gut verzinsliche Arbeiterhäuser **Holsteiner- und Robertstraße;** sowie mittlere und herrschaftliche Wohnhäuser im 70273 **südwestl. Stadtteile** unter ebenfalls guter Verzinsung zu verkaufen. **Wilh. van Koten**, Hollestraße 9. — Fernruf 2646.

Hotel!

Am Rhein gelegen. Nachweislich 36000 Mk. Umsatz, 5—7000 Mk. Reinverdienst, umständehalber billigst zu verkaufen. (77622 Schriftliche Angebote unter **Nr. 11647** an die Annoncen-Expedition **E. Bendel, Münster in W.** erbeten.

5 Zimmerhaus, 3stöck., herrsch., in vornehm. Lage, v. Staatsbeamten zu kaufen ges. Gefl. schr. Ang. mit näheren Angab. unter R. A. 720 an die Fil.-Exp. Sonnenstraße 74.

Einfamilienhaus

im östlich. Stadtteil, mögl. m. Souterain, Büroräumen **zu kaufen gesucht** Angebote an **L. Spiegel Museumstraße 5** — Fernsprecher 1178. —

Wohnhaus

Kamenerstr. 1, mit Einfahrt u. f. jed. Gesch. pass. Werkstatt, umständeh. sof. preiswert zu verk. Vermittl. verb. **Joh. Nolte**, Malergeschäft, Eving, Chausseestraße 21.

Hoher Mietsüberschuß

Verschiedene gutbelegene, neue **Wohnhäuser** in Dortmund bei ca. 8% Verzinsung und günst. Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen.

L. Spiegel Museumstrasse 5 (Abzweigstraße der Viktoriastr.) — Fernsprecher 1178. —

Geschäftshaus

neu, gute Lage, in Hattingen, 90 qm Laden, groß. Schauf., Heiz., Gas, elektr. dazu 2stöck. ca. je 200 qm

Fabrik- od. Lagerräume im ganzen oder geteilt zu vermieten od. u. günstig. Bedingungen zu verkaufen Näh. durch **Heinr. Weygand**, Detmold.

Geschäftshaus

(Eckhaus), **Nähe Borsigplatz**, Parterre an gutgehendes **Lebensmittelgeschäft** vermietet, billig zu verkauf. Schriftl. Ang. u. **A. K. 2032** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kolonat, 185 Morg. groß, best. Sandboden, gute Gebäude, 20 Minut. v. einer Stadt im Münsterlande, preiswert zu verkauf. Off. u. **S. 6603** bef. **A. Rolef**, Ann.-Exped., **Münster i. W.**

Haus

a. d. westl. Promenade mit Centralheizung, für Bureaus, Aerzte, Pensionshäuser besonders geeignet, zu verkaufen. Schriftl. Anfragen u. H. L. K. 2031 an den Gen.-Anz.

Kino

zu verkauf. in bester Lage Dortmunds. Nur Selbstrefl., welche über 45000 Mk. zu verfügen haben, woll. schr. Angebote unt. **A. S. 6461** a. d. Gen.-Anz. Dtm. einr.

Bierrestaurant,

verbunden mit gutgehendem

Weinrestaurant,

in Industriestadt an geeigneten Fachmann, welcher üb. 15000 Mk. eigene Mittel verfügt, zu verkaufen. Schr. Ang. u. B. A. 1946 an den Gen.-Anz. D. erbet.

Kleine flotte

Wirtschaft

geg. Bieraufschl. sof. zu vm. 1500 Mk. Kaution erford. Näh. Mühlenstr. 30, part.

Wirtschaft

mit Konzertlokal sof. zu verpacht. Erf. 1500 Mk. Näh. **Carl Schlingmann, Dortm.**, Lübeckerstraße 20.

Vorzügl. Hotel

sterbefallsh. zu vk. 75000 M. 10—12000 Mk. Anzahlung. Schr. Ang. u. E. W. 6404 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Flaschenbierhändler Wirtsch. m. Bäckerei u. Kolonialw. in Nähe v. Stadt u. Fabriken, zu Mk. 2000 zu verm. Bäckerei gut vermiet., Flaschenbiergeschäft m. gt. Kundsch. muß übern. werd. Erforderl. Mk. 1500—2000. Schr. Ang. u. W. L. 7145 an den Gen.-Anz. Dortmd.

ländl. Wirtschaft

mass. gut. Gebäude, mit mehr. Morg. Land. an gr. Verkehrsstr. u. ohne Konkurrenz gel., w. Zurruhesetz. zu **vermieten.** Miete und Kaution ganz nach Uebereinkunft. Näheres **Hippert, Hörde**, Dortmunderstr. 53.

Hotel

im Rheinlande, gutes Gesch., sofort günstig zu verpachten. Off. u. **S. 6604** bef. **A. Rolef**, Ann.-Exp., **Münster i. W.**

Arb.-Wirtschaft b. Dortmund v. 1. Febr. z. verm. Erford. 2000 Mk. **Krämer**, Märkischestr. 66. Tel. 7964.

Flotte Arbeiterwirtschaft an lebh. Verkehrsstr. Nähe Zeche gelegen, wegen hohen Alters zu **vermieten. Bauer**, Weißenburgerstraße 17.

Jge. tücht. Wirtsleute suchen mittlere

Wirtschaft

zu mieten oder mit Vorkaufsrecht zu mieten. 10 Mille bar vorhanden. Schr. Ang. u. K. C. 6440 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wirtschaft zu mieten ges. Sicherh. d. Kaut. m. i. Bes. eingetr. w. Schr. Ang. u. S. L. 7155 an den Gen.-Anz. Dortm.

Existenz!

Ein flott. **Kolonialw.-Geschäft** mit groß. Umsatz anderer Untern. halber per sof. od. spät. zu verk. Schr. Ang. mit Ang. d. verfügb. Mittel u. A. G. 6402 a. G.-A. D.

Gutgeh. Kolonialwaren-Geschäft zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. D. T. 6434 an den Gen.-Anz. Dortm.

Delikatessen-, Obst- und Fischgeschäft krankheitshalb. bill. z. verk. Schr. Ang. u. G. H. 6449 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bäckerei-Filiale

zu vergeben, erforderl. ca. 300 Mk. Schr. Ang. u. B. C. 6397 a. d. G.-A. Dmd.

Kleine Bäckerei zu mieten gesucht zum 1. April. Schr. Ang. u. B. F. 6413 an den Gen.-Anz. Dortm.

Alleinsteh. jüng. Frau w. **Bäckereifiliale** od. sonst zu übernehmen. Kaution k. gestellt werden. Schr. Ang. u. B. C. 6458 an den Gen.-Anz. Dortm.

Spezial-Fettwaren- u. Aufschnittgeschäft in Dortmund wegen Sterbefall billig zu verkaufen. **Bauer**, Weißenburgerstr. 17.

Ein an der Hauptstraße gelegenes (111612

Konfitürengeschäft

ist krankheitshalber zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

In Dortmund moderne Metzgerei

sehr preiswert zu verkaufen. **Konkurrenzlose Lage! Günstige Zahlungs-Bedingungen!**

L. Spiegel, Museumstrasse 5 — Fernsprecher 1178. —

Roßschlachterei.

Einem jung. tücht. Roßschlachter ist Gelegenh. geboten, in einer Garnisonstadt des Herzogtums Braunschweig, wo viele Fabriken am Platze, ein **Grundstück**, welches sich zum diesem Geschäft vorzüglich eignet, unt. günstig. Beding. zu erwerb. Konkurrenz ist nicht am Pl. Schr. Anfr. u. E. T. 7150 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kaffeestube und Milchausschank an Fräulein od. junge Frau auf eig. Rechn. zu vermieten. Näh. in der Geschst. dies. Ztg. (111298

Klein. gutg. Friseugeschäft z. mieten ges., spät. Uebernahme, Landgeg. bevorzugt. Schr. Off. u. B. 488 a. d. Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Weg. anderw. Unternehm. verkaufe meine nachweislich gute (111345

mech. Schuhmacherei in nächst. Nähe Dortmunds. Schr. Anfr. u. T. L. 6426 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Teilhaber ges.

Für gesund., gut florierendes Unternehmen der Lebensmittelbranche wird zw. weiterer Ausdehnung tätig. oder stiller Teilhaber mit größerem Kapital, welches sicher gestellt wird, gesucht. Schriftl. Ang. u. C. C. 6401 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gut eingeführtes Destillationsgeschäft u. Weinhandlung mit Ia. Kundsch. sucht

Teilhaber

mit 5—6 Mille für Betrieb oder Reise. Schr. Ang. u. O. K. 2025 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wer besorgt

erststellige Beleihung bei Uebernahme eines Hauses. Off. u. L. M. a. Agentur dies. Zeitung in Castrop.

I. Hypothek

für ein Geschäftshaus in Dortmund, gute Lage, per bald gesucht. Vermittler verbeten. Schr. Ang. u. L. B. 6396 an den Gen.-Anz. Dortmd.

2. Hypothek

in Höhe von 6000 Mk. direkt hint. der Dortm. Sparkasse, auf 2 Häuser im Mittelp. der Stadt z. 1. Febr. 1914 gesucht. Schr. Ang. u. G. R. 6399 an d. Gen.-Anz. Dtm.

7—8000 Mark II. Hypothek

dir. hinter Sparkasse (22000 Mk.) auf geleg. Geschäftshaus möglichst sof. zu leih. gesucht. Schr. Ang. u. K. B. 7157 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Staatsbeamter (Lebensst.), sucht sof. **400 Mk.** v. Selbstgeber. Rückz. erf. a. 1. Apr. 1914 mit 450 Mk. Sicherh. Schr. Off. u. U. B. 6455 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bess. Geschäftsm. s. **Darlehn von 2000 Mk.** geg. 4f. Sicherheit zu 5 Prozent. Schr. Ang. u. G. J. 6357 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wer leiht 120 Mark

geg. monatl. Rückzahl. Off. unt. R. G. 197 an **G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W.**

Arrac-, Burgunder-, Rum-

Punsche

Jamaica-Rum, Arrac Cognac

1/1 1/2 1/4 Flaschen in **jeder Preislage.**

Punsche von J. Selner, Düsseldorf.

W. Stade, Weingroßhandlung

Ecke Beten- und Viktoriastr., Fernruf 3368.

Forderung von Mk. 1200 sofort billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. O. K. 6453 an den Gen.-Anz. Dortm.

Verschiedenes

Aug. Mülker Dortmund — **Lagerung** — Spedition — Möbelkabinen für Umzugsgüter

Anstreicher- u. Tapezierarbeiten billig vergibt. Burgholzstr. 12, I. Postkarte erbeten.

Anstreicherarbeiten billig **Kleinschmidt**, Amalienstraße 1½.

Anstr.-Arb. bill. Brinkstr. 7

Trauerhüte, leihweise

neue von 3,50 Mk. u. höher. Garnierung v. 50—80 Pfg. M. Piotrowski, Münsterstraße 99. 111189

Zimmer- und Schreinerarb. für Neubauten u. Reparaturarbeiten führt sof. aus. Schr. Ang. u. B. K. 6432 an den Gen.-Anz. Dortm.

Einrichten u. Beischreiben v. Geschäftsbüchern, Bilanz-Abschlüsse, sow. Anfertig. all. **Schreibmaschinen-Arbeiten** bei durchaus fachmännisch gut und billig **Carl Heun**, Dreibenderstraße 40.

Gegen Bar. — Auf Teilzahlung

Möbel

schwere, solide, bürgerliche **Wohnungs-Einrichtungen** sowie **Einzel-Möbel**, Betten, Herde u. s. w. in stets grosser Auswahl.

Schlafzimmer modern, Eiche imit. Mk. **180.-**

Küche kompl., mit Linoleum Mk. **125.-**

Anerkannt gute, reelle Bedienung.

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

D. Sontag

DORTMUND

Heiligegartenstr. 42 Ecke Düppelstr.

Lieferung auswärts frei Haus.

Bis 50% Rabatt.

Anzüge

f. Herren u. Knaben

Ulster Kostüme Mäntel

Amtlich genehmigter

Total-Ausverkauf

Preise bis zur **Hälfte** wegen Aufgabe der Artikel.

Dortmunder Möbelhaus **Wreschner, Prinzenstr. 11** Ecke Balkenstraße Nähe Stadthaus und Bezirkskommando.

Bar- u. Teilzahlung

Ohne Anzahlung auch an gute Kunden anderer Geschäfte.

KLISCHEES

Strichklischees für Inseratzwecke, Prospekte etc.
Autotypieklischees in Kupfer und Zink, für alle Drucksachen etc.
Patent-Autotypieklischees (geschützt in 14 der meisten Kulturstaaten, Deutsches Reichspatent Nr. 167840) drucken auf jedem Papier, selbst auf ganz rauhem harten u. billigen, daher besonders geeignet für ZEITSCHRIFTEN, sowie alle Drucksachen, die auf billigem Wege hergestellt werden sollen.
Photographische Aufnahmen für alle industriellen und gewerblichen Zwecke, in und außer dem Hause
Retusche von Maschinenaufnahmen etc.
Zeichnungen aller Art, für Strichklischees, Inserate.
Holzschnitte - Galvanos - Stereotypen
Man verlange Kostenanschläge, Muster u. Prospekts.

Photochemigraph. Kunstanstalt C. L. Krüger G. m. b. H. Dortmund Karlstr. Nr. 5 Fernsprecher 181, 530, 816

Voorgang, Herne, Grosshandlung u. Versand Kurz-, Weiss-, Woll-, Baumwollwaren, Friseur-Artikel. Für Händler und Geschäfte Lager-Besuch stets lohnend.

Nähmaschinen

beste Fabrikate, kaufen Sie bei uns sehr billig.

Dortmund Balkenstr. 36—38 beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Althoff

Zu Silvester im Erfrischungsraum:

12 Berliner Pfannkuchen 1.00

mit verschiedenen Füllungen.

Das Jahr 1913.

I.

Mit hohen politischen Erwartungen ist wohl niemand in das nun zur Neige gehende Jahr eingetreten. Die Schwarzseher hatten entschieden die Oberhand. Sie konnten auch gute Gründe für ihre Anschauung anführen. Der europäische Horizont war durch den ersten Balkankrieg noch dicht bewölkt und es war noch ungewiß, ob es wirklich gelingen werde, den orientalischen Brand auf seinen Ursprungsherd zu beschränken. Die Türkei lag anscheinend rettungs- und hoffnungslos zerschmettert am Boden und aus ihren Trümmern drohte sich eine neue geschlossene Macht der geeinigten südöstlichen Slaven als eine gewaltige Hilfstruppe des russischen Zarentums zu erheben. Eine vollständige Verschiebung der Kräfte und eine Vernichtung des europäischen Gleichgewichts schienen sich vorzubereiten. Dem mußte eine vorausblickende Politik rechtzeitig zu begegnen trachten.

An der Jahreswende war das bis dahin sorgsam behütete Geheimnis

einer umfassenden Verstärkung der deutschen Rüstung

zu Lande plötzlich enthüllt worden. Ohne Murren nahm die ganze bürgerliche Gesellschaft diese Kunde auf. War doch die Ueberzeugung bei ihr durchgedrungen, daß eine außerordentliche Anstrengung unumgänglich erforderlich sei, um das durch die Ereignisse im nahen Orient schwer bedrohte Gleichgewicht wieder herzustellen und von neuem dem Deutschen Reiche die Sicherheit zu verschaffen, die allein, wie eine mehr als 40jährige Erfahrung gelehrt hat, die Erhaltung des europäischen Friedens verbürgen kann. Niemals zuvor hatte die Ankündigung einer großen Wehrvorlage eine so begeisterungsvolle Aufnahme gefunden, wie diesmal, trotzdem noch nie zuvor vom deutschen Volk in Waffen eine ähnliche Opferwilligkeit verlangt worden war. Die Regierung konnte es wagen, eine Rüstungsvorlage einzubringen, wie sie in gleichem Umfange nie zuvor dem deutschen Reichstage zugemutet worden war, und von der äußersten Rechten bis zu den radikalsten Schichten der bürgerlichen Linken wurde nicht eine Stimme des Widerspruchs laut, machte sich von Anfang an die feste Entschlossenheit geltend, alles zu bewilligen, was zur Verteidigung des Reiches für nötig erklärt wurde.

Am 28. März wurde der Inhalt der Heeresvorlage amtlich bekanntgemacht und dadurch bestätigt, daß das deutsche Heer mit einem Schlage um 4000 Offiziere, 15 000 Unteroffiziere und 117 000 Gemeine und Gefreite vermehrt werden solle. Hierüber gab es im Reichstag kaum einen Streit. Beinahe nur um den Schein zu wahren, hatte die Kommission einige Kavallerieregimenter gestrichen, die aber schließlich auch voll bewilligt wurden. Schwierigkeiten machten allein

die Deckungsfragen.

Aber auch hier kam man nach längeren Kämpfen zu einer Einigung, die in der Hauptabstimmung — eine seltene Erscheinung — fast alle Parteien des Reichstags umfaßte. Wenn auch die Heranziehung der kleineren Vermögen und Einkommen nicht ganz dem ursprünglichen schönen Gedanken entsprach, die gesamten neuen einmaligen Wehrausgaben auf die tragfähigen Schultern der reichen und wohlhabenden Leute zu legen, und wenn auch die neuen Steuern, insbesondere die Reichsvermögenszuwachssteuer, eine Beschränkung der einzelstaatlichen Finanzhoheit zum Teil bedeutete und infolge dessen eine Stachel zurückließ, so war doch nach der Verabschiedung der Wehr- und Deckungsvorlagen am 30. Juni durch die überwältigende Reichstagsmehrheit — nur Sozialdemokraten und Polen stimmten gegen die Wehrvorlage, nur die Polen gegen den Wehrbeitrag, die Konservativen gegen die neue Reichsvermögenszuwachssteuer — der Eindruck dieser von der deutschen Volksvertretung betätigten Opferwilligkeit in der ganzen Welt unverkennbar.

Zwar war diese gewaltigste Anstrengung zum wesentlichen Teil nur

die Antwort auf die Verstärkung der französischen Militärmacht

durch die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit. Aber diesmal lag die Ueberlegenheit insofern auf deutscher Seite, als Frankreich damit an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist, während wir mit unserer Heeresvermehrung eigentlich nur dem natürlichen Wachstum der Bevölkerung gefolgt sind. Und dann wurde bei uns auch zugleich die schwierige Deckungsfrage gelöst, während in Frankreich der Streit um das Milliarden-Extraordinarium noch fortdauert und erst in diesen Tagen sogar zu einem vollständigen Ministerwechsel geführt hat.

Auch sonst hat sich die internationale Lage im Laufe des verflossenen Jahres zu unseren Gunsten verschoben. Der vor einem Jahre mit einer halben Million Streiter aufmarschierte Balkanbund, den der Dreiverband bereits als seine Hilfstruppe verbuchen zu dürfen erwähnte, ist durch den zweiten Balkankrieg in die Brüche gegangen. Jedenfalls ist Bulgarien nicht nur ausgeschieden, sondern bereitet sich auf den Tag der Rache gegen seine ehemaligen Verbündeten vor, die in dieser Militärmacht eines Tages einen nicht zu verachtenden Gegner zu bekämpfen haben werden. Die Türkei, die damals aus Europa hinausgefegt zu sein schien, hat sich verhältnismäßig leidlich behauptet, ist insbesondere im Besitz von Konstantinopel geblieben und schickt sich an, sein Heer durch neue deutsche Lehrmeistern organisieren zu lassen. Das ist eine bittere Pille für die Franzosen, die denn auch gegen die deutsche Militärmission in Konstantinopel mächtig aufbegehrten und ihre russischen Freunde mobil zu machen suchten, damit diese Deutschland eine empfindliche diplomatische Schlappe in dieser Sache beibrächten. Das ist ebenso wenig gelungen, wie es Frankreich durchsetzen konnte, den Dreibund im nahen Orient mattzusetzen. Im Gegenteil. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, haben die beiden Balkankriege zu einer beginnenden Lockerung des Dreiverbandes geführt, mindestens

zu einer Abkühlung zwischen England und Rußland.

Eine Annäherung Englands an die Mächte des Dreibundes hat sich unverkennbar im abgelaufenen Jahre vollzogen, und wenn wir uns auch von dem deutsch-englischen Abkommen, das dem Abschluß jetzt nahe sein soll, nicht allzuviel versprechen dürfen, so wird es doch jedenfalls so viel zu bedeuten haben, daß die gefahrdrohende Spannung zwischen den beiden Reichen auf mehr oder minder längere Zeit hinaus überwunden ist. Das verbuchen wir als einen willkommenen Gewinn des Jahres 1913, wenn wir uns auch hüten müssen, ihn zu überschätzen.

Ein weiterer Gewinn ist die durch die Balkanereignisse herbeigeführte bessere Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, wodurch der Dreibund an Festigkeit zugenommen hat und gleichzeitig die Verstimmung wettgemacht worden ist, die nach dem zweiten Balkankriege zwischen Wien und Berlin eingetreten war.

Auf der Verlustseite des Dreibundes

steht dagegen die Entfremdung, die Rumänien von Oesterreich-Ungarn entfernt und dessen Verhältnis zum Dreibund wesentlich verändert hat. Ob sich aber dieser aufstrebende Staat in der Gefolgschaft des Zaren dauernd wohl befinden und sich nicht bald nach seiner früheren unabhängigeren Stellung zurücksehnen wird, bleibt doch sehr die Frage. Jedenfalls sind die Verschiebungen, die durch die Balkankriege in der Gruppierung der Staaten verursacht worden sind, noch nicht zum endgültigen Abschluß und zu festen Formen gelangt. Die Nachwirkungen werden sich in das beginnende Jahr und wohl noch weit darüber hinaus erstrecken.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1638. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 659 900 Mk.

Unser Abonnent, der Bergmann Friedr. Pfannkuch aus Werne bei Langendreer, Heidestraße 22, hat auf Zeche Dannenbaum durch Steinfall aus dem Hangenden einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Zugleich war der verunglückte Friedr. Pfannkuch auch Abonnent des ‚Volksgartens'. — Er erhielt auch vom ‚Volksgarten' 300 Mk., sodaß der Frau des Verunglückten insgesamt

600 Mark

ausbezahlt wurden.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seiner Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung **ausgeschlossen:** Selbstverschulden, Selbstmord, **Mord und Totschlag,** Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. **Bei Unfällen, wobei mehr als 8 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.**

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 800 Mark.

Westfalen-Rheinland.

Brünninghausen, 30. Dez. (Der orkanartige Sturm) hat auch hier Schaden angerichtet. Die Seltersbude, die in der Nähe des Deiches (Kirchhörder Chaussee) steht, wurde vom Erdboden weggefegt und mitten in den Teich geworfen. Die Fensterscheiben an dem neuen Arrestshause wurden total zertrümmert, auch die Telegraphendrähte wurden arg in Mitleidenschaft gezogen.

Löttringhausen, 30. Dez. (Ueber die vermutliche Ursache des Eisenbahnunglücks) ist bisher festgestellt: Die letzte Achse der Tendermaschine des Personenzuges Langendreer-Löttringhausen ist beim Umsetzen von Gleis 8 in Gleis 2 in der Weiche 5 entgleist und hat beim Entgleisen die linke Weichenzunge nach rechts verschoben, wobei der Drehstuhl abbrach. Infolgedessen kletterte die Vorderachse der Maschine vor dem Herzstück der Weiche über die rechte Fahrschiene des Gleises 2, so daß sie mit den rechten Rädern in der Verbindung zwischen Gleis 2 und Gleis 1 stand und mit den linken Rädern in Gleis 2. Infolgedessen kam die Maschine dem Gleis 1 zu nahe und wurde von der Maschine des Einfahrzuges 913 von Hagen gefaßt und nach links geschoben, während die Maschine des Personenzuges von Hagen nach rechts geworfen wurde und sich überschlug. Der nachfolgende Packwagen und der Personenwagen 4. Kl. fielen hierbei nach links, so daß die Leute aus den Fenstern klettern mußten. Die Entgleisung ist anscheinend darauf zurückzuführen, daß das zuerst entgleiste hintere Rad scharf gewesen ist, wodurch das Auflaufen des Rades begünstigt wurde und der Drehstuhl abgebrochen ist. Der Heizer der entgleisten Tendermaschine, der abgesprungen war, erklärt, daß das Hinterrad, über dem er stand, zuerst entgleist ist. Von der Eisenbahnverwaltung werden noch Messungen und Untersuchungen an den Maschinenrädern in der Hauptwerkstätte in Huckarde vorgenommen, um die Ursache der Entgleisung genau festzustellen. Der Stellwerkswärter hat das eigentümliche Geräusch der entgleisenden Tendermaschine vernommen und dem von Hagen einfahrenden Zug das Haltesignal vergebens gegeben. Auch hat der Lokomotivführer dieser Maschine Notsignale gegeben. Die scharfe Kurve, die der einfahrende Personenzug kurz vor der Unglücksstelle zu machen hat, verhinderte jedoch ein rechtzeitiges Erkennen der Signale.

Westhofen, 30. Dez. (Das Eisenwerk Westhofen) hat nach der vor einigen Jahren erfolgten Angliederung an das Stahlwerk Brüninghaus einen gewaltigen Aufschwung genommen. Schon verschiedentlich mußte das Werk durch Neubauten vergrößert werden; es erhielt einen eigenen Bahnanschluß usw. Gegenwärtig ist wieder eine neue Anlage geplant, und zwar soll ein Fallhammer aufgestellt werden. Etwaige Einsprüche der Interessenten gegen diese Anlage sind auf dem Amtsbureau hierselbst einzureichen.

Herdecke, 29. Dez. (Gemeinderatsverhandlungen.) Das Stadtverordnetenkollegium trat heute zu der Schlußsitzung in diesem Jahre zusammen. Den Vorsitz führte Stadtverordnetenvorsteher Ganisch. Zu Punkt 1 der Tagesordnung — Kaisersgeburtstagsfeier — wurde beschlossen, im nächsten Jahre die Feier des Geburtstages des Kaisers durch ein Festessen im Zweibrückerhof abzuhalten. Beim Punkt 2 wurde die Angelegenheit bezüglich des Beitritts der Stadt Herdecke als Mitglied zum „Deutschen Luftfahrerverbande" bis zur nächsten Sitzung vertagt. Inzwischen wird der Magistrat den Zeichnungsschein vom Verbande einfordern. Punkt 3 betraf einen Antrag des Verbandes der Kommunalbeamten der Provinz Westfalen auf Bewilligung einer Beihilfe zu den Kosten der Errichtung eines Erholungsheimes für die westfälischen Kommunalbeamten. Das Kollegium bewilligte zu den Kosten einen einmaligen Zuschuß von 150 Mark.

Herdecke, 29. Dez. (Schwerer Unfall.) Vom Dache des Hauses de Myn an der Wetterstraße stürzte heute vormittag ein dort beschäftigter Arbeiter aus der vollen Höhe zur Erde. Der Arzt ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten in das Hagener Krankenhaus an.

Hagen i. W., 29. Dez. (Zweite Hypotheken.) Um unverschuldet in Not geratene Hausbesitzer vor Zwangsvollstreckungen zu bewahren, wird in den nächstjährigen städtischen Haushaltsplan eine Summe von 150 000 Mark, entnommen den Ueberschüssen des Etatsjahres 1912, eingestellt werden, die zur Gewährung zweiter Hypotheken dienen soll, sofern letztere nur einigermaßen Sicherheit garantieren.

Witten, 30. Dez. (Das hiesige Postamt) hat seine Aufgabe beim Beförderung der Weihnachtspakete glänzend erfüllt, trotzdem in den letzten 14 Tagen ca. 4000 Stück mehr aufgeliefert und ca. 3000 Stück mehr eingegangen sind als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und zwar ist die Riesenarbeit diesmal ohne Hinzuziehung von Hilfskräften ausgeführt. Ueberhaupt hat sich in den letzten Jahren hier eine bessere Organisation, auch in der Briefbestellung und im Telephondienst geltend gemacht und eine schnelle und prompte Bedienung ist erzielt.

Gerthe, 30. Dez. (16 Arbeiterjubilare.) 25 Jahre waren an verschiedenen Tagen dieses Monats verflossen, seit die Bergleute J. Hädbe (Knapp-

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 30. Dezember.

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Aufzügen von G. Rossini.

Während der „Barbier" zum erstenmal in dieser Saison mit zwei Gästen — John Forsell als „Figaro" und Elfriede Doelitzscher als „Rosine" auf der Bühne unseres Stadttheaters heraukam, waren es diesmal ausschließlich Mitglieder der hiesigen Oper, die für Rossinis Meisterwerk ihr bestes Können einsetzten. Den „Figaro" sang heute unser Vertreter für lyrische Baritonpartieen, Rudolf Maly-Motta. Nach John Forsells genialer Verkörperung dieses Idealtypus aller Barbiere hatte unser Baritonist einen besonders schwierigen Stand. Der Vergleich drängte sich, man mochte sich noch so sehr dagegen sträuben, immer wieder auf und ließ manches mehr verblassen, als es, losgelöst von einer überragenden Leistung, sonst der Fall gewesen wäre. Nicht so sehr darstellerisch! Denn was in dieser Beziehung unser Vertreter des „Figaro" zu bieten hatte, konnte neben der Leistung des berühmten schwedischen Sängers durchaus in Ehren bestehen. Die schauspielerische Behandlung der Figaro-Rolle zeigte überall den intelligenten und temperamentvoll aus dem Geiste der Partie gestaltenden Künstler. Leichtigkeit, Ungezwungenheit und Eleganz der Bewegungen, ein ausdrucksvolles Mienenspiel unterstützten die künstlerischen Absichten aufs beste. Gesanglich freilich wurde er durch sein Vorbild sehr in Schatten gestellt. Von der mitunter stark nasalen, mitunter fast gaumigen Tonbildung und manchen unschönen Breiten der Vokalisation abgesehen, war es besonders die zu sehr verwischte Aussprache, die die Wirkung beeinträchtigte. Gewiß war John Forsell der damals den „Figaro" italienisch sang, gegen den heutigen Vertreter der Rolle im Vorteil, allein auch ein deutsch gesungener Figaro läßt sich im Parlando und bel canto doch viel eindrucksvoller und packender auf die Bühne stellen, als es heute durch unseren Bariton geschah. Dann möchten wir Herrn Maly-Motta empfehlen, den Buffo-Charakter der Rolle noch mehr zu betonen, als es heute durch ihn geschah, und auf allen lyrisch-sentimentalen Aufputz nach Möglichkeit — berechtigt ist er nur da, wo es sich um rein parodistische Zwecke handelt — zu verzichten. Der Eindruck wird hierdurch wesentlich gewinnen.

Marie Mayer-Olbrich als „Rosine" bot ungleich Vollendeteres als die gastierende G. Doelitzscher vor einigen Wochen. Ihre Stimme besitzt dieselbe Leichtigkeit und Geschmeidigkeit der Tongebung, trägt aber viel besser und die Koloraturen sind bedeutend klarer. Die Einlage, die Bravour-Variationen über ein Mozart-Thema von Adam, zu Anfang des zweiten Aktes trugen ihr ungemein warmen und herzlichen Beifall ein. Auch darstellerisch verstand sie es, der „Rosine" ungemein sympathische Züge zu verleihen und sie mit all der Liebenswürdigkeit und Schelmerei auszustatten, die dem Mündel des eitlen und geizigen Doktor Bartola, den heute Hans Liman wiederum ganz vortrefflich verkörperte, eigen sind. In der Besetzung aller übrigen Rollen war kein Wechsel eingetreten. Die musikalische Führung hatte heute Siegfried Landecker, unter dessen Leitung das Orchester bis auf die Ouvertüre und die rhythmisch nicht ganz einwandfreie Pizzikati Anerkennenswertes leistete. Die ganze Vorstellung wurde diesmal dadurch einheitlicher und geschlossener, daß nur deutsch gesungen wurde und ausschließlich der Dialog zur Anwendung kam. —

An die Barbier-Vorstellung schlossen sich dann noch von der Ballettmeisterin Fritzi Urban entworfene und einstudierte „Tanzbilder", die nach historischen und nationalen Gesichtspunkten eine Reihe von charakteristischen Tanzformen vom Menuett bis zum Tango — brachten: ein Rokoko-Menuett, eine Empire-Gravotte, einen Wiener Walzer, eine böhmische Polka, einen Cake walk, einen Tango und dergl. Für die älteren Tanzformen bildete das Bühnenbild einen stimmungsvollen Hintergrund. Besonders reizvoll waren der von J. Pink, H. Siebernagel und H. Weigang getanzte Wiener Walzer von Johann Strauß, der fesche Cake walk (Maria Verina und Aenny Laumen), der von Helene Heimert und Julia Auser getanzte Teddy Beer dance mit seinen charakteristischen Bewegungen und vor allem die von Fritzi Urban und Eugen Klug elegant ausgeführten Tänze. Den wirkungsvollen Schluß bildete eine Galoppade, bei der außer Fritzi Urban, Maria Verina und Eugen Klug das verstärkte Corps de Ballet beschäftigt war. Charakteristisch-malerische Kostüme kamen dieser mit großem Beifall aufgenommenen Darbietung sehr zu statten. Am Dirigentenpulte bewährte sich der Korrepetitor Max Albrecht. Für eine Wiederholung der „Tanzbilder" könnte man auf die deplazierte Introduktion wohl verzichten oder sie durch eine andere ersetzen, die stilistisch ungezwungener zu dem Rokoko-Menuett von Boccherini überleitet.

Singakademie. Das Programm für das am 26. Januar in der Kronenburg stattfindende zweite Konzert der Singakademie, Dirigent: **Robert Schirmer** enthält à capella-Gesänge für gemischten Chor von Seb. Bach, Mendelssohn, Hauptmann, Brahms, Max Reger und A. v. Fielitz, Brüll und Kahn. Als ganz besondere Anziehungskraft ist wohl die Mitwirkung eines der bekanntesten Gesangsterne, des Kammersängers Einar Forchhammer vom Königl. Hoftheater in Wiesbaden zu betrachten.

Aus den Berliner Theatern.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 30. Dezember.

Erste Aufführung von Henré Becques Schauspiel **„Die Pariserin"** in den Kammerspielen des Deutschen Theaters.

Henri Becque ist seit 14 Jahren tot; in Deutschland ist er, wenigstens in weiteren Kreisen, nur durch sein herbes Drama „Die Raben" (1882) bekannt geworden, ein quälendes Stück von unerbittlicher Wahrhaftigkeit und ohne alles Theatergerede. Sein späteres Werk, „Die Pariserin", stammt aus dem Jahre 1885 und hat sich auf dem französischen Theater nicht recht behauptet, wenn es auch zuweilen wieder hervorgeholt wird.

Die Aufführung in den Kammerspielen mit Frau Eysoldt in der Hauptrolle, hat den Beweis geliefert, daß die Franzosen recht haben, wenn sie an einem Stück dieser Art kein Gefallen finden. So wollen sie ihre Pariserinnen nicht sehen — da hört ja jede Schmeichelei und Verhätschelung auf, da wird uns ja mit jedem Wort, jeder Handlung, jeder Bewegung dieser „sonst" ganz entzückenden Pariserin gesagt, soll uns recht eindringlich gesagt werden: Aber das ist ja ein ausgemachter kleiner Teufel — und an dergleichen findet der Franzose kein Gefallen. Kann er nicht finden, denn das ist nicht französische Dramenart, sondern das ist ein Strindberg, der sich unter die Franzosen verirrt hat. Diese Pariserin Becques ist ganz gewiß nicht „die" Pariserin — das Stück heißt auch auf Französisch „La Parisienne" —, sondern eine Pariserin, und nicht mehr Pariserin, als ein ähnliches Teufelchen die Berlinerin heißen könnte. Das Weib ohne Liebe für den Gatten, für den Geliebten, für irgend etwas auf Erden, das eben seine Freude, ja seinen Lebensatem findet im Lügen, Betrügen, Reizen, Abstoßen, und das von keiner besonderen Nation ist.

Wertvoll war eben nur Gertrud Eysoldt, diese Künstlerin, die alles kann, wirklich alles, die es aber doch nicht durchsetzt, daß wir ein ganzes Stück ohne einen einzigen versöhnenden Zug mit wahrem Vergnügen genießen. Diese Pariserin ist eben doch nur ein Teufelchen, ihr fehlt jede Größe, und drei lange Akte nur mit kleinlichen Lügereien erfüllt, verträgt man nicht. Wer aber nur eine glänzend durchgeführte Rolle bewundern will, der findet sein reichliches Genügen.

Die Bekehrung.

Viel Raffsüchtige lebten — der schlimmste davon
War aber entschieden Harpagon.
Und ob sein Geldschrank millionenschwer,
Ihn dürstete immer nach mehr, nach mehr.
Tagtäglich berechnet' er sich aufs Haar,
Wie sein Vermögen gewachsen war,
Den Wert seiner Häuser und Ländereien
Stellt' er zum höchsten Betrage ein,
Hielt jeden Abzug für grimmigste Schmach,
Ließ nie einen Pfennig dem Schuldner nach.
Und schwoll die Summe auch nur um ein Stück,
Dann funkelten seine Augen vor Glück,
Er schrieb die Zahlen stolz aufs Papier
Und seufzte selig und lachte voll Gier.

Doch Gottes Wege, umständlich zwar,
Sind nichtsdestoweniger wunderbar.
Und als man wieder einmal im Land
Die Weihnachtslichter angebrannt,
Beach auch mit ihrem hellen Schein
Ueber Harpagon die Erleuchtung herein.
Der Weihnachtsengel, wattebestaubt,
Er tippte ihm dreimal sanft aufs Haupt.
Und Harpagon, befreit vom Fluch,
Griff langsam nach seinem Rechenbuch
Und prüfte mit weit geringerem Spaß
Als sonst, was er an Werten besaß.
Er kaute grübelnd am Federkiel
Und sprach voll Reue: „Es ist zu viel!"

Bei seinen Aktien — so allerhand! —
300 Bz im Kurszettel stand.
„Nein," sagte er kopfschüttelnd, „nein,
Ich stelle sie nur mit 200 ein!
800 000 Mark sind doch
Für meine Grundstücke sündhaft hoch.
Bescheidenheit sich mit wen'gem begnügt.
Ich schreibe die Hälfte auf — das genügt!
Und was ich verpumpt hab' außerm Haus,
Die meisten Ford'rungen streich' ich aus.
Wozu das Protzen? Ich find' es roh!"

Der Weihnachtsengel schmunzelte froh,
Und während der Engel bei ihm blieb,
Saß Harpagon und schrieb und schrieb
Und sah mit selig lächelndem Mund,
Wie sein Vermögen beinah verschwund.
Und freudig jauchzten Himmel und Erd',
Daß dieser Sünder so gründlich bekehrt.

Es deklarierte an jenem Tag
Herr Harpagon seinen Wehrbeitrag.

Caliban im „Tag".

[Zechsältester), Adolf Hülsmann, Gustav Hellmich, Gustav Cassing, Ludwig Abbing, Robert Tesch, Dietrich Brüggestraß, Gustav Rinkes, Jakob Esser, Phil. Erkelenz, Friedrich Drevermann, Wilhelm Meise und Koksmeister Ahring auf Zeche Lothringen in Arbeit standen. In Anerkennung dieser Tatsache veranstaltete die Gewerkschaft im Lokale des Wirts Blome eine kurze, hübsche Feier. Bureauvorsteher Heiermann überreichte nach einer ehrenden Ansprache jedem der Werksjubilare ein Sparkassenbuch über 300 Mark. Namens der also Ausgezeichneten brachte der Knappschaftsälteste Häde der Gewerkschaft den Dank zum Ausdruck.

Gelsenkirchen, 30. Dez. (Von einem Auto getötet.) Gestern nachmittag wurde an der Osterfeldstraße die Frau des Gärtners Krenkel von einem Auto überfahren und getötet.

Münster, 30. Dez. (Der Ausbau der Universität) zur Volluniversität, der schon lange geplant ist, soll im nächsten Jahre energisch in Angriff genommen werden. Um die Errichtung der noch fehlenden medizinischen Fakultäten zu ermöglichen, sind in den nächstjährigen Etat bereits mehrere Forderungen als Anfangsraten zum Bau der medizinischen und chirurgischen Klinik sowie der Spezialabteilungen eingestellt. Die gesamten Baukosten werden, da ganz neue und moderne, allen Anforderungen der Wissenschaft entsprechende klinische Anstalten geschaffen werden sollen, auf etwa 3 bis 4 Millionen Mark veranschlagt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 31. Dezember.

Zum Jahreswechsel.

Fahre hin, gefall'ne Größe,
Unheilvolle, bitterböse
13! Trolle dich davon!
Hast regiert zu lange schon!
Freudenschüsse — bumm, bumm, bumm! —
Künden: deine Zeit ist um!
Warst kein gutes Jahr, kein feines,
Nein, ein ruppiges, gemeines!
Raubtest uns durch Frost und Güsse
Ferienfreuden und Genüsse!
Reich warst du an Trübsal, Regen,
Not und Sorge, arm an Segen,
Reich an Nücken und an Tücken,
Arm an heitern Sonnenblicken!
Ließest, ach, kein Obst gedeihn,
Spendetest nur wenig Wein,
Und zu aller Zecher Trauer
Ist das Wenige noch — sauer!

Soll ich alle deine Sünden,
Böse 13, hier verkünden?
Soll ich näher mich verbreiten
Ueber deine guten Seiten?
Nein, nur kurz will ich erwähnen
Zum Exempel ein'ge Szenen,
Die bemerkenswert'sten Titel
Deiner vielerlei Kapitel,
Pröbchen der buntscheckigen Gaben,
Die wir dir zu danken haben:

Leipzigs stolze „Ia"-Pracht,
Leipzigs große Löwenschlacht;
Wehrgesetz, Jahrhundertfeier,
Raub des Schwabensäuglings Maier,
Balkankämpfe, Balkanfrieden,
Blumentag für Invaliden;
Sonst Geburtendefizit,
Aber Ueberfluß bei Schmidt,
Briesens Schaffner, brav und fleißig,
Der es brachte jetzt auf — dreißig!
Tangofieber, Tangoschuh!
Eheirrung einer Kuh!
Fälle neuer Spionage!
Dortmunds Sänger arg in Rage!
Hundesperre in Berlin,
Zeppelins Empfang in Wien,
Hochzeitsfest im Kaiserhause;
Erdewackeln, Sturmgebrause,
Stern- und andere böse Nickel,
Bruning auch gepackt beim Wickel;
Heikle Schillerschädelfrage
Und Reklamemarkenplage!
Kaiser Wilhelms-Jubiläum,
Pégoud, Zeppelin-Museum,
Mexikan'sche Anarchie,
Faule Dramenpoesie;
Krankenkassenstreitigkeiten,
Handelskrisen, viele Pleiten;
Z-Landung in Lunéville!
Nancy: Deutschenhaßgebrüll!
Luftschiffe zerstört gleich drei:
Schütte-Lanz, L 1 und 2!
Aut- und Flieger-Unglücksfahrten,
Hiobsposten aller Arten!
Gerhart Hauptmann-Festspiel-Zank,
Bauernschrecken! Fürstenbank!
Dekoll'tierte Herrenmode!
Neue Cancer-Heilmethode!
Kämpfe um den Dr. dent.,
Heinrich-Heine-Monument,
Zabern, Wackes, Forstner, Reutter,
Deimling, Jagow usw.,
Reichstagsstürme, Kanzlernöte,
Kaiserliche Friedensflöte!
Beili-, Krupp- und Ohm-Prozesse,
Teurung, Geldnot, Börsenbaisse!
Hebbel-, Wagner-, Verdi-Feiern,
Ludwig — König jetzt von Bayern!
Braunschweigs neuer Landesvater!
Hochflut der Naturtheater!
Gräfin Treuberg vor Gericht!
Rolf, der Hund, der denkt und spricht!
Mona Lisa wieder da!
Panik in Amerika! —

Neues Jahr, das wir figniert sehn
Mit der freundlicheren 14,
Sei gegrüßt mit frohem Mut!
Mache deine Sache gut!
Trittst fatale Erbschaft an,
Stehst in schlimmer Pflichten Bann,
Bringst die große Opfersteuer
Und ein Bündel andrer neuer
Lasten, die uns noch beschieden!
Wahre wenigstens den Frieden!
Fördre trotz dem schweren Erbe
Eifrig Handel und Gewerbe,
Fördere mit aller Kraft
Auch die Kunst und Wissenschaft!
Fleisch und Brot laß billiger werden!
Mindre Unmut und Beschwerden!
Mindere den Klassenhaß!
Schenk uns dieses oder das!
Ach, ich sehe mit Beklemmung
Nah'n die große Ueberschwemmung —
Laß uns überstehen all
Heil die Flut des — „Parsifal"!

Der erste Schnee.

Zum ersten Male in diesem Jahre zeigten sich die Dächer und Straßen unserer lieben Vaterstadt gestern im Schmuck des glitzernden Schnees. Zwar war er nicht in dichten, großen Flocken gefallen, gleichsam alles mit einem warmen Mantel zudeckend, sondern fein und stäubend waren die kleinen Kristalle zur Erde gekommen, aber doch freudig begrüßt von allen Menschen wie liebe Freunde. Wir waren der regnerischen Tage mit ihren Ost- und Westwinden herzlich satt und freuten uns über jedes Plätzchen, wo der Schnee sich in seiner weißen Pracht zeigte. In der Stadt selbst mußte man freilich schon früh aufstehen, wenn wenigstens noch etwas von der weißen Herrlichkeit bewundert werden sollte.

Aber auf den wenigen Rasenplätzen der Innenstadt, auf den Wällen und vor allem in unserem Stolz, dem Kaiser Wilhelm-Hain, war er zur größten Freude unserer Jugend liegen geblieben und kaum war es Mittag, da zog man mit Rodel oder Schlitten hinaus und lauter Jubel erschallt, wenn einer sanfte Bekanntschaft mit dem weißen Gesellen macht. Hundertmal ziehen sie ihren Schlitten, der in manchen Fällen nur aus einer zurechtgeschnittenen Kiste besteht, den Weg hinan; die Gesichter brennen vor Eifer und Vergnügen. Ein Lachen und Scherzen, Stoßen und Drängen ohne Unterlaß! Und die Glücklichen glauben allen Ernstes, daß es nichts Schöneres auf der Welt gibt, als das Schlitteln und der Winter.

Wunderhübsch sahen die Tannen und Fichten, die im Hain reichlich zu finden sind, aus; schade, daß sie diesen Schmuck nicht einige Tage früher anlegen konnten: kein Weihnachtsbaum, und wäre er noch so prächtig geschmückt, hätte sich mit ihnen messen können. Viele Spaziergänger hatten ihre Schritte hierher gelenkt; aber ganz ohne Denkzettel ging es bei den wenigsten ab: von allen Seiten regnete es Schneebälle, Jungen und Mädchen gaben sich mit einem Eifer dieser Tätigkeit hin, der ihrem Fleiße das beste Zeugnis ausstellte. Ja, der Winter hat jetzt endgültig seine Herrschaft angetreten. Aber mit ihm sind auch seine Trabanten Husten und Schnupfen gekommen. Zwar kann man sie in jeder anderen Jahreszeit auch bekommen, aber ihre Hauptsaison ist der Winter. Und wenn man sich einschlösse mit sieben Schlössern oder weniger bildlich gesprochen, drei dicke Schals um den Hals bindet: man bekommt ihn doch!

Deshalb soll man aber nicht allzu ängstlich sein, denn die frische Winterluft hat auch ihre guten Seiten.

Zum Fall Fuchs

wird uns weiter geschrieben:

„Es gibt doch wunderliche Menschen! — Muß man sich zunächst darüber wundern, daß sich ein gewählter evangel. Pfarrer, weil aus dem Auslande, d. h. aus Hessen, der Richtigkeit seines evangelischen Glaubens wegen einer Prüfung unterziehen muß, so muß man sich noch mehr darüber wundern, daß innerhalb unseres deutschen Vaterlandes der evangel. Glaube nach Grenzen eingeteilt wird, z. B.: Königlich Preußischer Protestantismus, Großherzoglich Hessischer Protestantismus, Protestantismus der freien Hansastadt Bremen usw. Ist das nicht zum Lachen? Und da kommt ein „Mitglied der Reinoldigemeinde" her und redet einer solchen Einrichtung noch das Wort, indem er Propaganda für einen Pfarrer der preußischen Landeskirche macht. Warum darf es denn kein „Ausländer" sein, wenn er der Kirchenvertretung gefällt? Besteht vielleicht ein Unterschied in der Lehre? Dann sollte man diese doch zwischen den Konsistorien auszugleichen suchen, oder einer Landeskirche, die einen Pfarrer mit einer „falschen" Lehre duldet, den Namen „Evangelisch" absprechen. Jedenfalls leuchtet es mir nicht ein, daß die untertänige Vertretung der Reinoldigemeinde einsichtiger sein soll, als das regierende Konsistorium.

Ich stelle mir das Konsistorium als den Inbegriff des evangelisch-christlichen Glaubens vor und zwar so, daß es in seinen Amtshandlungen peinlichst nach den Grundsätzen dieser Religion verfährt, also: „Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, liebe deinen Nächsten wie dich selbst", usw. Das ist der Inhalt des Glaubens, wie ihn Christus gepredigt hat und der im Volke und durch das Volk verbreitet ist. Nicht die Organisation war früher da, sondern der Glaube, bzw. die Anhänger des Glaubens. Diese haben Kirchen gebaut, Pfarrer gewählt, und nur dieser Glaubensgenossen wegen haben wir auch ein Konsistorium bekommen. Nicht umgekehrt. Wenn das Volk die allesumfassende Liebe der Lehre Christi aus den heutigen Handlungen der Stützen des evangelischen Glaubens nicht mehr herausfühlt, dann wird sich das Suchen nach der Ewigkeit wohl nach einer anderen Richtung bewegen, und was blieb da an der evangelischen preußischen Landeskirche? Welchen Zweck hätte ein Konsistorium ohne Gemeindeglieder? Wer soll verständiger sein, der Lehrer oder der Schüler? Noch dazu, wo es sich um freiwillige Schüler handelt, die man nicht an der Strippe hat oder durch die Polizei in die Kirche schleppen kann. Vielleicht gibt es Leute, die auch solche Zeiten herbeisehnen. „Ist auch eigentümlich, daß das Volk gar kein Einsehen haben will. Mit der Peitsche müßte es in den Himmel hineingetrieben werden." — Fast ist es schon so!

Auch ein Mitglied der Reinoldigemeinde.

Die Mietspreise steigen!

Der Besitzer mehrerer großer Häuser schreibt uns:

„Natürlich steigen die Mietspreise! Denn die Hypotheken-Banken werden in ihren Ansprüchen täglich maßloser, Staat und Gemeinden wälzen alles mögliche und unmögliche auf den Hausbesitzer ab und zu guterletzt hat uns das Jubiläumsjahr die wunderbare Wehrsteuer beschert, die allein schon manchen Hausbesitzer zur Erhöhung der Mieten zwingt. Hierzu kommt noch eine wirkliche Wohnungsnot, die die Hausbesitzer ausnutzen, wie jeder Geschäftsmann die sogenannte Konjunktur ausnutzt. Welchem Mieter die Mietserhöhung nicht paßt, dem steht es ja frei, auszuziehen. Daß jeder Wohnungswechsel sowohl für den Mieter als auch für den Vermieter Geld kostet, ist hinlänglich bekannt. Es kommt nur darauf an, wer es länger aushält.

Wenn die Einsender der beiden Artikel von Mietssteigerungen bis zu 80 Prozent berichten, so dürfen sie nicht vergessen, daß dies vereinzelt dasteht und daß es Leute betrifft, die jahrelang, wie man zu sagen pflegt, halb umsonst gewohnt haben. Der Hausbesitzer muß bei schlechten Vermietungsverhältnissen, wie sie noch vor zwei Jahren bestanden, seine Wohnungen vermieten, so gut es eben geht, daß dabei die Mietspreise außerordentlich verschieden geworden sind, ist erklärlich. Nun hat in einem Häuserblock im Südwesten der Hausbesitzer sämtliche Wohnungen nach einer einheitlichen Norm festgesetzt und die Mieten auf diesen neuen Betrag erhöht. Daraus geht hervor, daß er nicht ohne weiteres um so und so viel erhöhen wollte, das wird jedermann einleuchten, ebenso, daß bei dieser Erhöhung er sich nicht daran stören durfte, auch in einem einzigen Falle um 25 Prozent zu erhöhen. Der betreffende Verwalter ist ganz einfach gezwungen, den Mietern zu kündigen, da ja sonst über die Mietserhöhung keine rechtliche Vereinbarung besteht. Daß er die Erhöhung bereits in der zweiten Hälfte des Dezember vornahm, kann doch wirklich nicht als eine Härte angesehen werden, weil dadurch die Mieter Gelegenheit hatten, sich vor dem Kündigungstermin noch einer anderen Wohnung umzusehen.

Es ist das gute Recht des Hausbesitzers, das Angebot für das Wohnenbleiben nur bis zu einem gewissen Tage gelten zu lassen, denn auch ihm lagen eine Unzahl von Wohnungsgesuchen vor. Aus Nächstenliebe baut kein Mensch Häuser, meist geschieht es mehr der Not gehorchend. Dieses wird jedermann bestätigen, der bei einem sogenannten Hausagrarier einige Tage Augen und Ohren offen macht und der zu Anfang des Monats einen halben Tag sich den Betrieb in einem großen Verwaltungs-Geschäft anhört und sieht. Die im ersten Artikel genannten „netten" Eigenschaften noch netterer Hausnachbarn sind bei einer großen Anzahl gerade derjenigen Beamten an der Tagesordnung, die heute des Lobes voll sind über das herrliche Gartenstadt-Projekt am Westfalendamm. Da kann dann die stolze Hausfrau ungeniert den halben Tag umherlaufen, da brauchen die Fluren nicht immer so sauber gehalten werden, wie das andere Hausnachbarn gewohnt sind, da kann auch der Hausherr nicht befürchten, Beschwerde zu bekommen, wenn er nachts einigen Bekannten unter möglichstem Getöse das Geleit an die Tür gibt, oder das ganze Treppenhaus durch Zigarettenqualm verstänkert. Wenn solche Mieter durch eine Flucht in die Westfalendamm-Gartenstadt die Mietereigenschaften ablegen, so kann das nur anderen Mietern und den Hausbesitzern angenehm sein. Die Herrschaften werden bald noch andere Annehmlichkeiten schätzen lernen, die sie bisher als solche nicht empfanden.

Im übrigen soll man leben und leben lassen und überall, namentlich im Mietsverhältnis daran denken, daß bei etwas Entgegenkommen beide Teile immer noch befriedigt auseinander gegangen sind. Es gibt viel mehr rabiate Mieter, als rabiate Hausbesitzer. Sehe jeder wie er's treibe, sehe jeder, wo er bleibe. W. S.

Die Bekämpfung des Bauschwindels durch Selbsthülfe.

Die Bauinteressenten sind sich längst darüber klar, daß bei der Bekämpfung des Bauschwindels nur die Selbsthülfe nachhaltigen Erfolg verspricht. Diesen Weg hat jetzt die Handwerkskammer Dortmund beschritten. Sie hat

ein Bauschutzamt errichtet,

das zu Anfang des neuen Jahres der öffentlichen Benutzung übergeben wird. Aufgabenkreis und Organisation der neuen Einrichtung dürften in Anbetracht der gewaltigen Schäden des Bauschwindels von allgemeinem Interesse sein. Das Bauschutzamt ist eine besondere kaufmännisch-juristische Abteilung der Handwerkskammer. Seine Tätigkeit soll eine dreifache sein. Als Auskunftei für das Bauwesen erteilt es allen soliden Bau-Interessenten Auskünfte über die Kreditwürdigkeit der bei Ausführung von Neubauten beteiligten Bauherren und Bauunternehmer, besonders über die Vorbelastung der Bauparzelle. Die Wirksamkeit des Bauschutzamts erstreckt sich vorläufig auf 4 Kreise, nämlich die beiden Stadt- und Landkreise Dortmund und Hörde. Seine Tätigkeit wird von den Baupolizeibehörden, sowie von den Grundbuchämtern dadurch unterstützt, daß die ersteren ihm allwöchentlich Verzeichnisse der eingehenden Baugesuche übersenden, während die letzteren den Bevollmächtigten der Handwerkskammer jederzeit Einsicht in die Grundbücher und Grundakten gestatten.

Die Benutzung der Einrichtungen des Bauschutzamts steht grundsätzlich

allen soliden Bau-Interessenten zu,

doch bedarf es eines Antrages zur Eintragung in die Liste der Benutzungsberechtigten. Die Handwerkskammer geht hierin von dem Grundgedanken aus, daß eine wirksame Bekämpfung des Bauschwindels nur durch enge und dauernde Fühlungnahme aller Kreise erzielt werden kann, die an der Förderung von Treu und Glauben auf dem Baumarkt interessiert sind.

Die vom Bauschutzamt in Angriff genommene Selbsthilfe dürfte gesundere Verhältnisse auf dem Baumarkt anbahnen können. Voraussetzung ist jedoch, daß diejenigen, denen die Einrichtung dienen soll, sie tatkräftig unterstützen, sowohl durch Benutzung und zweckmäßige Verwertung der erteilten Auskünfte als auch durch Mitteilungen aller Art, die sie der Auskunftsstelle zur Vermehrung ihres Materials machen.

Freilich wird man nicht erwarten dürfen, daß eine derartige Einrichtung den Bauschwindel nun ganz aus der Welt schaffen wird, aber die Geschäftsstelle wird zu rechter Zeit warnen und bei drohender Gefahr alsbald schützend neben den Baugläubiger treten können. Dadurch wird nicht bloß im allgemeinen vorbeugend gewirkt, sondern auch die Verlustquote im schlimmsten Fall nicht unwesentlich verringert werden können. Und damit wäre gegenüber den jetzigen trostlosen Zuständen schon recht viel gewonnen. W. M.

Vom Grubenbrand.

Zu unserem Artikel in Nr. 358 schreibt uns ein Grubenbeamter:

„Daß viele Grubenbrände durch Selbstentzündung infolge zu großer Sauerstoffaufnahme der Kohle entstehen, mag wahr sein; es kann aber auch nicht abgeleugnet werden, daß eine große Anzahl Grubenbrände ihre Entstehung den großen Druckwirkungen verdanken. Druck erzeugt Wärme und wenn Bewegungen der Gebirgsschichten stattfinden, unter denen noch Kohlenreste anstehen, so kann der große Gebirgsdruck, die Reibung, sehr schnell die Wärme so steigern, daß binnen wenigen Stunden die Entzündungstemperatur erreicht ist. Kohlenreste im Bergeversatz und Waschberge, die meist noch sehr viel Kohle enthalten, bilden daher stets die Möglichkeit eines Grubenbrandes.

Eine weitere Entstehungsursache des Grubenbrandes sind die sogenannten Lochpfeifer der Sprengschüsse und die Explosionen. Findet die Stichflamme der Explosion genügend Nahrung, trockenes Holz und Kohlenklein, so wird stets ein Grubenbrand die Folge sein.

Jeder Grubenbrand macht sich zuerst durch einen eigentümlichen Geruch bemerkbar und es gibt Nasenvirtuosen, die mit Sicherheit feststellen, ob ein Flözbrand oder nur ein Holzbrand vorliegt. Bei jedem Holzbrande stellt sich sofort starker Rauch ein. Der Flözbrand entwickelt das geruchlose und unsichtbare, aber desto giftigere Kohlenoxydgas, wovon schon der Bruchteil eines Prozentes genügt, um den Menschen zu töten.

Jeder ausgebrochene Grubenbrand muß sogleich abgedämmt werden und nur in den wenigsten Fällen ist man in der Lage, den Brand zu löschen, wie es über Tage bei Schadenfeuern geschieht. Das Abdämmen eines Grubenbrandes geschieht nicht selten unter den schwierigsten Verhältnissen. Hierbei werden oft erhebliche Mengen Brandwetter, die auch das giftige Kohlenoxydgas enthalten, eingeatmet. Manche Beamte und Arbeiter, die Abdämmungsarbeiten bei einem Grubenbrande ausgeführt haben, laufen nachher mit teilweise vergiftetem Blut herum. Die bösen Folgen machen sich vielfach erst später bemerkbar und es ist zu bedauern, daß in solchen Fällen die ärztliche Wissenschaft noch sehr im Dunkeln tappt. Jede bei Abdämmungsarbeiten zugezogene Oxydvergiftung ist zweifellos ein Betriebsunfall, aber es kommt ganz darauf an, ob der Arzt imstande ist, diese Vergiftung festzustellen.

Jedenfalls haben schon viele Beamte und Arbeiter Brände abgedämmt und mancher von diesen Leuten weiß nicht so recht, was ihm fehlt. Man sagt dann gewöhnlich: er hat einen „Knacks" weg. Mit dieser Redensart ist den Leuten aber nicht geholfen. Es wäre sehr zu wünschen, daß bei derartigen Vergiftungen viel mehr Aufklärung betrieben würde. Zum mindesten müßte jeder, der einen Grubenbrand mit abgedämmt hat, einen Orden erhalten; denn er hat ihn ehrlich verdient und seine Gesundheit doppelt aufs Spiel gesetzt.

Knacks.

Die Schlagwetterpfeife im Urteile der Fachleute.

Man schreibt uns aus Bergwerkskreisen:

„Nachdem nun die meisten Zeitungen und Fachzeitschriften den Aufsatz mit obiger Stichmarke veröffentlicht haben, dürfte es nicht verfrüht sein, einige kritische Aeußerungen vom Stapel zu lassen.

Man hat bisher nur von einer Seite die Pfeife des Geheimrates Dr. Haber als „schlagwettersicher" bezeichnet und behauptet, daß ihrer Einführung nichts mehr im Wege stände. Die erdrückende Mehrzahl wirklicher Fachleute ist nach wie vor der festen Ueberzeugung, daß die Pfeife in jeder Hinsicht den ersehnten Schlagwetter-Anzeiger nicht ersetzen kann und daß ihre obligatorische Einführung ein gewagtes, ja geradezu gefährliches Experiment ist.

Von einer praktischen Erprobung der Pfeife auf der Zeche Gneisenau im Grubenbetriebe darf man nicht sprechen; denn das war weiter nichts als ein besserer Laboratoriumsversuch. Es ist doch ein großer Unterschied, ob man die Pfeife den Bergleuten zum längeren Gebrauche selbst überläßt oder mehrere höhere Beamte die Experimente anstellen oder beaufsichtigen. Wenn man vor einem Orte, von dem man bestimmt weiß, daß sich bei Abstellung der Wetterführung Schlagwetter ansammeln, die Wetterführung abstellt und dann mit der Pfeife Schlagwetter feststellt, so ist das noch lange kein Beweis für die Zuverlässigkeit der Pfeife. Die Schlagwetter werden erwartet, das Bewußtsein, daß sich Schlagwetter ansammeln, ist vorhanden und das Gehirn sagt dem Ohre: „Jetzt gib fein acht und höre die Schwebungen!" — Und das Ohr muß hören — Selbstsuggestion.

Würde man den Bergleuten aber das Pfeifenrohr in die Hand geben und sie die Schwebungsskala der einzelnen Prozent Schlagwetter auswendig lernen lassen, so würden von 1000 Schießmeistern — ohne Auswahl der Intelligenz — noch keine 10 die Prozente richtig angeben, wenn man ihnen nicht erst vorher sagt, daß so und so viel Prozent in der Pfeife sind. Es würde vorkommen, daß sogar intelligente Schießhauer bei Anwesenheit von 10 Prozent Schlagwettern das Trillern der Pfeife gar nicht heraushören, sondern nur einen schwebungslosen Ton vernehmen und umgekehrt würden viele Bergleute aus Angst vor einer Explosion sich einbilden, Schwebungen der Pfeife zu hören, auch wenn von Schlagwettern keine Spur vorhanden ist. Das Ohr ist und bleibt ein trügerisches Sinneswerkzeug. Wem hätten in der Grube, namentlich in größeren Teufen, nicht schon einmal die Ohren geklungen und versagt? Der größere Luftdruck in der Tiefe, die notwendige Depression (d. i. der Dichtungsunterschied der einzelnen Luftsäulen), das Schwitzen der Bergleute bei den vorhandenen hohen Temperaturen, das sind drei Momente, die das Ohr ganz anders beeinflussen als im Laboratorium oder in laboratoriumähnlichen Paradebetrieben der Grube.

Es war ein großer Irrtum, als Professor Dr. Haber die Behauptung aufstellte, der Bergmann habe ein außerordentlich geschultes Ohr, das so fein sei, daß es ein Klopfsignal mehrere Kilometer weit hören könnte. F.

Silvestermusik, die man sich selbst bereitet. Silvester muß nach den Begriffen der heutzeitigen Menschen laut und lärmend begangen werden. Wenn nicht mindestens ein Orchester aufspielt, glaubt man nicht die nötige Weihe für das neue Jahr gefunden zu haben. Aus diesem Grunde wahrscheinlich werden die Restaurants, in denen die Musikkapellen konzertieren, von Jahr zu Jahr mehr und eifriger besetzt. Und doch gibt es eine Silvestermusik, die nach Meinung der Feinschmecker schöner und wohllautender sein soll, als jedes Orchester, denn es ist nicht nur ein Ohrenschmaus, sie verspricht auch noch andere Genüsse. Außerdem bereitet sich derjenige, der sie schätzt, die Musik selbst, sitzt andächtig dabei und lauscht auf die Klänge. Es ist nur zu natürlich, daß man das kommende Jahr in der Aussicht, daß es Glück und Freude bringen soll, mit einem Glase Wein in Gesellschaft von Freunden begrüßt. Und mit den Vorbereitungen zu dem Trunk beginnt der erste Klang der Musik. Man stellt die Flasche zum Trinken bereit, das Abschlagen des Lackes mit dem die Flasche geschlossen, ist die Ouverture, sie gibt etwas Ahnungsvolles, Verheißendes, alles lauscht gespannt, und man kann wohl sehen, wie diese Klänge auf den Gesichtern der Teilnehmer eine heimliche Freude auslösen. Man lauscht auf den Ton, man knüpft, wie stets zu Silvester, den Aberglauben daran. Ist er hell, tragend, dann kann man sich auf ein gutes, frohes Jahr gefaßt machen, ist er dumpf, dann hat man Grund, in die Zukunft nicht allzurosig zu schauen. Darum läßt auch der Kenner die Flasche Wein, die erste wenigstens, die man zu Silvester leert, nicht draußen von den dienstbaren Geistern aufmachen, sondern tut das selbst. Nach dem Entkorken kommt das Einschenken, der Kork gelangt aus der Flasche, geht er glat, ohne jede Schwierigkeit heraus, dann ist das ein Zeichen dafür, daß auch das kommende Jahr ohne Schwierigkeiten verlaufen wird. Sträubt er sich und muß er erst von der Hand des Meisters gebändigt werden, dann ist dieses Sträuben für den Meister ein gutes Zeichen, daß er alle Schwierigkeiten im neuen Jahre siegreich überwinden wird. Der Kork, der in dem Halse der Flasche sitzen bleibt, aber bei dem man List, Kraft und Geschick anwenden muß, um ihn herauszuziehen, ist das Symbol dafür, daß in späteren Jahren ein Los voller Freude und Glück dem Herrn des Hauses dem Gastgeber oder der Gastgeberin beschieden sein wird. Wenn der Trank in die Gläser fließt, dann lauscht man eifrig auf das Glucken, das Tropfen, man kann sich dabei eine zartere und feinere Melodie zusammenharmonieren, als es der Bogen der Violine, die Saite des Klaviers fertig bringt. Laut setzt der Klang ein, wird heller und leiser und erlischt, wenn das Glas voll genug zum Anstoßen ist. Dann klingen die Gläser zusammen, mit einem feinen und zarten Klange. Dabei kann man sich seinen Gedanken hingeben oder demjenigen Menschen, dem die Neigung des Herzens gehört, in das Auge schauen. Wie viele Herzensbündnisse sind bei diesem leisen Klang der „Hausmusik" geschlossen worden, ganz gewiß mehr als bei dem Jauchzen der Fiedel bei dem Rauschen des Klaviers. Und man behauptet, daß diese Bündnisse, die bei der Musik des Anstoßes zusammenkamen, weit haltbarer sind, als diejenigen, die im Ballsaale, bei den Klängen des Orchesters sich zusammengetan haben.

Kälte in Sicht. Während der letzten Tage hat sich eine bemerkenswerte Umgestaltung der Wetterlage angebahnt, die dem namentlich in Norddeutschland bisher ununterbrochenen Tauwetter nunmehr wohl für einige Zeit ein Ende bereiten wird. Auch die heftigen Schneefälle der letzten Tage, von denen nicht nur West- und Mitteldeutschland und ein Teil des Nordostens heimgesucht worden ist, die vielmehr auch in Westeuropa sehr stark waren, deuten daraufhin. Mehr und mehr sind nämlich neuerdings die tiefen Minima, die bisher in ununterbrochener Reihe den Norden des Erdteils durchzogen, aus ihrer gewohnten westöstlichen Bahn abgedrängt worden, da sich über ganz Nordeuropa hoher Luftdruck und strenge Kälte eingestellt haben. Bis nach dem völligen Abzuge des Depressionsgebietes ist mit weiteren Schneefällen, namentlich im Südosten und Süden des Landes zu rechnen.

Wintersportzüge. Am Mittwoch, dem 31. Dezember fährt ein Wintersportsonderzug nach Winterberg und Donnerstag, den 1. Januar fahren die Wintersportsonderzüge nach Winterberg, Schmallenberg, Meinerzhagen und Lüdenscheid und zurück alle nach Plan A.

Das Standesamt ist am Mittwoch, dem 31. Dezember von 4 Uhr nachmittags ab geschlossen, dagegen am Neujahrstage von 11½—12½ Uhr vormittags zur Anmeldung von Sterbefällen und Totgeburten geöffnet.

Die Stadtbibliothek und das „Lesezimmer Westen" in der Rheinischenstraße werden am Mittwoch, dem 31. Dezember (Silvester) nachmittags 5 Uhr geschlossen, und das „Lesezimmer Norden" bleibt ganz geschlossen. Am 1. Januar (Neujahrstag) ist wie Sonntags geöffnet. — Die städtischen Bureaus und Kassen sind am Mittwoch, dem 31. Dezember — Silvester — von nachmittags 5 Uhr ab geschlossen.

Der Gesamtgüterumschlag im hiesigen und im Hardenberger Hafen belief sich im Jahre 1912 auf rund 2 100 000 Tonnen gegen 1 650 000 Tonnen im Vorjahre, der Mehrüberschuß beträgt rund 28 Proz.

Für die Errichtung eines Säuglingsheims haben aus Anlaß der Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers die städtischen Behörden die Summe von 150000 Mk. bereit gestellt. Weitere 20000 Mk. stiftete für diesen Zweck kürzlich Herr Kommerzienrat Kremer in Düsseldorf und ein Betrag von etwa 20000 Mark ist außerdem für einen solchen Bau vorhanden. Mit einer Summe von 190 000 Mark läßt sich aber schon ein ganz respektabler Bau bestreiten und einrichten. Wie man hört, finden bezüglich des Baues bereits Beratungen statt, auch ist man der Bauplatzfrage schon näher getreten, die Sache läuft also, möglicher Weise kann zum Frühjahr des kommenden Jahres hier dem Stadtverordneten-Kollegium ein Bauprojekt vorgelegt werden. Wie sich der Betrieb des Heims gestalten wird, darüber läßt sich noch nichts sagen, in anderen Städten, z. B. Elberfeld, hat man den Betrieb einem für diesen Zweck ins Leben gerufenen Verein übertragen, dem seitens der Stadt Zuschüsse zugewandt werden. Vielleicht macht man es hier ebenso, zumal bereits ein sehr rühriger Verein unter dem Vorsitz der Frau Konsul Hoesch besteht. Es bestehen hier schon mehrere kleinere Pflegestationen für Säuglinge, ein großes Heim, das gleich 80 Betten enthält, geht bei dem Vincenzheim der Vollendung entgegen. Nach Vollzug der Eingemeindung kommt auch das von Herrn Amtmann Bonnermann in Eving ins Leben gerufene Heim in den Besitz der Stadt. Wenn das neue städtische Heim mal fertig und in Betrieb genommen sein wird, dürfte Dortmund auch in diesem Zweige der Fürsorge hinter keiner anderen Stadt zurückstehen. Es wird dann so manche junge Menschenblüte, die sonst infolge Mangels an geeigneter Pflege eingehen würde, zur Entfaltung und zu freudigem Wachstum gebracht werden.

Submissionsergebnis für den Industriehafen. Am 30. Dezember 1913, vormittags 11 Uhr fand im Städt. Hafenamt die Oeffnung der Angebote für den Bau des Industriehafens statt. Erd- und Pflasterarbeiten: Hülskusch, Münster, 36 720 Mk.; Möllinghoff-Bochum 37 956 Mk.; Klotten u. Co.-Köln 41 080 Mk.; Kibbach, Remagen 46 300 Mk.; Wolfslast, Dortmund 47 420 Mk.; Seifer, Soest 52 490 Mk.; Westdeutsche Tiefbaugesellschaft 52 780 Mark; Hanebeck, Dortmund, 53 670 Mk.; Kramer, Dortmund 53 950 Mk.; Ostermann, Hamburg 54 010 Mk.; Weber, Dortmund, 54 900 Mk.; Akt.-Ges. für Hoch- u. Tiefbau, Essen 56 080 Mk.; Hallinger u. Co., Hamburg, 55 460 Mk.; Lang, Dortmund 57 040 Mk.; Nüsken, Dortmund 58 870 Mk.; Hirsch u. Magnus, Dortmund 59 620 Mk.; Garre, Holzwickede 68 500 Mk., Doert, Dortmund 69 920 Mk.; Wawra, Dortmund, 70 190 Mk.; Wix, Dortmund, 76 060 Mk.; Wenzel, Essen 86 980 Mk.

Einen Akt gemeiner Roheit begingen gestern Abend mehrere angetrunkene Arbeiter, die am Markt eine Autodroschke bestiegen hatten, um eine Vergnügungsfahrt über die Wälle zu unternehmen. Auf dem Königswall warfen sie einen ihrer Kollegen aus dem in voller Fahrt befindlichen Wagen und fuhren unbekümmert um den bewußtlos Daliegenden davon. Mehrere Passanten nahmen sich des Mannes an und veranlaßten, da er eine starke blutende Kopfverletzung hatte, seine Unterbringung im Krankenhaus.

Wer ist der Unbekannte? In vergangener Nacht wurde hier ein etwa 16—17 Jahre alter junger Mann, anscheinend Handwerkerlehrling, aufgegriffen, der sich planlos in den Straßen der Stadt herumtrieb. Ueber seine Person verweigert er jede Auskunft. Er ist 1,55 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes, kurz geschnittenes Haar und trägt dunklen Joppenanzug. In der Joppe ist die Firma Rauch u. Comp. in Wanne angegeben. Möglicherweise handelt es sich um einen entwichenen Fürsorgezögling.

Schöffengericht. Gelegentlich der letzten Stadtverordnetenwahl veröffentlichte die hiesige „Arbeiterzeitung" in Nr. 253 einen Artikel mit der Ueberschrift: „Lambert Lensing lügt — Wie der Herr, so das Gescherr". Hierdurch fühlte sich Lensing beleidigt und strengte eine Privatklage an, die gestern vor dem Schöffengericht verhandelt werden sollte. Bevor jedoch in die Verhandlung eingetreten wurde, führte der Verteidiger des Privatbeklagten, Rechtsanwalt Frank 1, aus, daß sein Klient, Redakteur Ernst Mehlich, Widerklage erhebe. Von der Zentrumspartei sei ein Flugblatt verbreitet worden, in dem u. a. der „Arbeiterzeitung" der Vorwurf gemacht wurde, daß sie mit ihren Redakteuren solche Dienstverträge abgeschlossen hätte, wodurch die Stadt Dortmund um Steuerausfälle geschädigt würde. Da nun Lensing dem Vorstand der Zentrumspartei angehöre, wäre anzunehmen, daß er von dieser Beleidigung Kenntnis gehabt habe, was auch unter Beweis gestellt werden solle. Als Zeuge über diesen Punkt solle der Vorsitzende der Dortmunder Zentrumspartei, Kaufmann Aug. Bickhoff, vernommen werden, der die Beteiligung Lensings an der Abfassung des Flugblattes bestätigen könne. Der Vertreter des Privatklägers, Rechtsanwalt Hilger, beantragte Ablehnung des Vertagungsantrages, da in dem Flugblatt kein Name genannt worden sei. Das Flugblatt richte sich nicht gegen den Angeklagten, sondern gegen die Sozialdemokratie. Das Gericht beschloß, die Sache zu vertagen.

Auf eine sonderbare Art — man weiß nicht wie — ist gestern auf dem Hauptbahnhofe einer Frau, die nach Uppbergen fuhr, das Portemonnaie mit Fahrkarte abhanden gekommen. Als nämlich gestern nachmittag der Briefkasten auf dem Bahnsteig 3 geleert wurde, fand darin der Briefträger ein Portemonnaie mit einer Fahrkarte nach Uppbergen. Die Bahnverwaltung benachrichtigte sofort die Behörden in Paderborn, sodaß der Frau Unannehmlichkeiten erspart blieben. Wie sie dazu kam, das Portemonnaie in den Briefkasten zu werfen, mögen die Götter wissen.

Diebstähle etc. Auf einem leeren Platze an der Schmiedingstraße wurden verschiedene Flaschen Wein, welche aller Wahrscheinlichkeit nach aus einem Diebstahl herrühren, gefunden und zwar 5 Flaschen Weißwein, Marke „Lieserer" (1910); Absender: Christian Jos. Trimborn, Cöln; 2 Flaschen Weißwein, Marke „Croever" (1911); Absender Gebr. Melzheimer in Reil a. d. Mosel; 2 Flaschen Bordeaux, Marke „Chateau-Morin"; Absender F. A. G. Junecke, Weingroßhändler in Danzig. Geschädigte wollen sich an die Kriminalpolizei Olpe 3 (Hofgebäude) wenden. — Im südlichen Stadtteil wurde in einem Geschäftshause ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe haben sich eine größere Anzahl Kleidungsstücke angeeignet.

Vermischtes.

Berlin, 30. Dezember. (Mitleid oder Strafe?) Das Lebensschicksal eines durch recht eigentümliche Umstände zum Verbrecher gewordenen Menschen wurde in einer Verhandlung aufgerollt, welche gestern die 11. Strafkammer des Landgerichts I beschäftigte. Aus der Irrenabteilung des Zellengefängnisses Moabit wurde der Händler Max Heckert vorgeführt, um sich auf Grund einer von ihm selbst erstatteten Anzeige wegen Diebstahls im strafschärfenden Rückfalle zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich mehrere Jahre lang ohne irgendwie mit den Gesetzen in Konflikt zu kommen, schlecht und recht ernährt. Eines Tages geriet er mit einem Bekannten, der an Lues gelitten hatte, aber als geheilt aus dem Krankenhause entlassen worden war, in Streit, wobei ihm jener in den linken Daumen biß. Durch diese Bißwunde wurde, wie der Sachverständige, Geheimrat Leppmann, bekundete, das furchtbare Krankheitsgift auf den Körper des Angeklagten übertragen. Von diesem Zeitpunkte ab war H. wie umgewandelt; er vernachlässigte seine Arbeit, trieb sich umher und beging allerlei Straftaten, u. a. einen Raubanfall, der ihm eine mehrjährige Zuchthausstrafe einbrachte. Diese Strafe mußte jedoch wiederholt ausgesetzt werden, da H. im Zuchthause Tobsuchtsanfälle erlitt und deshalb der Irrenanstalt überwiesen werden mußte. Aus dem Zuchthause heraus erstattete er auch gegen sich eine Anzeige, in der er sich beschuldigte, im April 1910 ein Fahrrad gestohlen zu haben. — In der gestrigen Verhandlung machte der Angeklagte völlig den Eindruck eines Geisteskranken. Da nach Ansicht des Geheimrats Leppmann Zweifel an der Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten bestanden, kam das Gericht zu einer Vertagung der Verhandlung.

Halle (Saale), 29. Dez. (Die Halloren beim Kaiser.) Morgen reist die aus drei Mitgliedern bestehende Halloren-Abordnung nach Berlin, um der kaiserlichen Familie zum Jahreswechsel Glückwünsche und Geschenke darzubringen. Dieses Recht steht der Salzwirkerbrüderschaft im Tal zu Halle, wie die Hallorengemeinschaft amtlich heißt, von altersher zu. Am ersten Sonntag im Dezember eines jeden Jahres wird aus dem aktiven Salzsiedepersonal eine aus drei Mitgliedern bestehende Abordnung gewählt. Nicht wählbar sind dabei die jeweiligen Vorsteher und die Invaliden. Die Vorsteher, vier an der Zahl, von denen jeder ein halbes Jahr regiert, bestellen die Schlackwurst, die sogenannte Kaiserwurst, die aus bestem Schweinefleisch in ¾-Pfundstücken in Kranzdärmen hergestellt wird. Die Abordnung nimmt davon regelmäßig 80 Pfund mit nach Berlin. Einige Zeit vor der Reise haben die drei Vertreter der Brüderschaft sich den Bart abnehmen lassen, da sie bei der kaiserlichen Tafel glatt rasiert zu erscheinen haben; die Abreise erfolgt regelmäßig am 30. Dezember.

In Berlin bezieht die Abordnung Privatquartier, das vorher vom Sprecher der Brüderschaft ausgemacht ist. Andern Tags meldet sich die Abordnung beim kaiserlichen Hofmarschallamt und erfährt, wo und wann sie sich am Neujahrstag bei der kaiserlichen Familientafel einzufinden hat. Die Eier, die mit der Wurst zusammen serviert werden, werden in Berlin gekauft, gekocht und später im Schloß in die aus Halle mitgebrachte Salzpyramide eingelegt. Zur bestimmten Zeit sind die Halloren in ihrer bunten Tracht im königlichen Schloß und treffen in der Hofküche ihre Vorbereitungen. Der königliche Silberverwalter teilt ihnen mit, wer an der königlichen Familientafel teilnimmt, und danach richten sie sich ein. In einem besonderen Gange warten sie auf.

Der Sprecher, diesmal Salzsiedemeister Richard Puppe, überreicht zunächst dem Kaiserpaar, dann den übrigen Herrschaften das Carmen, das Neujahrsgedicht der Brüderschaft, und zwar dem Kaiserpaar in Goldeinband, den übrigen in Silberband. Der Sprecher stellt sich hinter den Stuhl des Kaisers und wartet, bis der Kaiser ihn anredet. Meist entwickelt sich, da der Kaiser sich gern mit dem Hallorensprecher als einem einfachen Manne aus dem Volke unterhält, eine scherzhafte Unterhaltung. Die beiden Begleiter, diesmal die Salzsieder Wilhelm Frosch und Moritz jun. servieren unterdes, bei dem Kaiserpaar anfangend, die in Scheiben geschnittene Wurst und die gekochten Eier.

Dann wird die Abordnung im Königlichen Schloß gespeist. Vom Schloß begeben sich die Halloren als Gäste des Kaisers in das Opernhaus, wo sie Plätze in der Polizeipräsidentenloge erhalten, wie ihnen überhaupt während ihres Aufenthaltes in Berlin freier Zutritt zu den Königlichen Theatern zusteht. Für ihre Verpflegung sorgt während des einwöchigen Verweilens in der Residenz die Königliche Hofküche. Am 2. Januar mittags wird die Abordnung zum zweiten Male empfangen, und zwar zuerst vom Kaiser, wenn gerade Zeit dazu vorhanden ist, und dann regelmäßig von der Kaiserin. Hernach sprechen die Halloren in den Palais der prinzlichen Herrschaften vor und geben als Geschenk Wurst ab. Daneben besuchen sie noch den Reichskanzler und den Polizeipräsidenten. Die Salzwirkerbrüderschaft ist die einzige Korporation, die auf Grund eines Privilegs in dieser Weise am kaiserlichen Hofe vorsprechen kann.

Hamburg, 30. Dez. (Der bestohlene Parsifal-Sänger.) Kammersänger Hensel vom Hamburger Stadttheater, der am 2. Januar in Brüssel bei der „Parsifal"-Premiere mitwirken sollte, begab sich gestern von Brüssel nach Hamburg. Im D-Zuge wurde ihm, wie uns ein Drahtbericht meldet, aus dem Gepäckwagen sein gesamtes Gepäck gestohlen. Es bestand aus der ganzen Kostümierung für den Parsifal; außerdem befand sich darin als unersetzlicher Verlust der Klavierauszug zum „Parsifal", und zwar der, den Hensel bei der Bayreuther Aufführung benutzt hat und in dem viele musikalische und darstellerische Randbemerkungen über die „Parsifal"-Aufführung verzeichnet waren.

Swinemünde, 30. Dez. (Bootsunglück bei Ahlbeck.) Gestern abend gegen 6 Uhr wurde ein aus See heimkehrendes Fischerboot durch den heftigen Nordoststurm gegen das Familienbad in Ahlbeck geschleudert und zerschellt. Die Insassen, die Fischer Wilhelm Weber, Julius Wolff, Karl Gammrath und Otto Dedenthal, sämtlich verheiratet und mit einer Ausnahme Väter von mehreren Kindern, sind ertrunken. Die Leiche Gammraths, der eine Frau und dreizehn Kinder hinterläßt, wurde abends angetrieben. Infolge des heftigen Sturmes herrscht in Swinemünde Hochwasser. Die Straßen am Bollwerk sind überschwemmt; in einzelne Keller und Läden ist das Wasser eingedrungen. Am Strande reicht das Hochwasser schon bis zu den Dünen.

Gent, 29. Dezbr. (3 Millionen Defizit der Genter Weltausstellung.) Eine unangenehme Ueberraschung ist den Garantiezeichnern der Genter Weltausstellung zuteil geworden. Da das Defizit der Weltausstellung etwa 3 Millionen Franken beträgt, sind die Garantiezeichner, die eine Aktiengesellschaft bilden, und bereits 40 Proz. der gezeichneten Summe eingezahlt haben, aufgefordert worden, die restlichen 60 Prozent ebenfalls einzuzahlen. Die Gesamtsumme der eingezeichneten Beträge ist 1 125 000 Franken. Es ist noch nicht entschieden, in welcher Weise die fehlenden Beträge gedeckt werden sollen.

Artikel 31 der Reichsverfassung.

Eine Betrachtung zu der Mordtat des Reichstagsabgeordneten Graf Mielzynski.

Wir erhalten von einem Juristen folgende Zuschrift:

In den letzten Tagen ging durch die Presse die Nachricht, daß ein Haftentlassungsantrag des Reichstagsabgeordneten Graf Mielzynski abgelehnt sei. Die Tat des Grafen rollt den sehr interessanten Komplex staatsrechtlicher Fragen aus dem Artikel 31 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 16. April 1871 auf. Der Artikel 31 lautet: Ohne Genehmigung des Reichstages kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es bei Ausübung der Tat oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird. Gleiche Genehmigung ist bei einer Verhaftung wegen Schulden erforderlich. Auf Verlangen des Reichstages wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchungs- oder Zivilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben.

Es ist von einer Anzahl namhafter Blätter darauf hingewiesen, daß die zuständigen Behörden dem Grafen Mielzynski gegenüber den Artikel 31 der Verfassung außer acht gelassen haben. (Siehe auch die Zuschrift eines Parlamentariers im „General-Anzeiger" vom 24. Dezember.) Ganz selbstverständlich kann es sich bei diesen staatsrechtlichen Betrachtungen nicht etwa darum handeln, die Tat des Grafen Mielzynski zu beschönigen oder entschuldigen zu wollen. Die Ausführungen über die Auslegung des Artikels 31 der Reichsverfassung zielen natürlich auch nicht dahin, den Grafen irgendwie vor Strafe bewahren zu wollen. Graf Mielzynski ist aber nicht nur ein xbeliebiger polnischer Graf, sondern zugleich auch Reichstagsabgeordneter. Dieser Umstand rechtfertigt aber die Betrachtungen, die aus Anlaß der Tat des Grafen über den Artikel 31 angestellt worden sind. Die parlamentarische Immunität der Abgeordneten muß ganz selbstverständlich unter allen Umständen gewahrt werden. Es bedarf aber nicht der mindesten Frage, daß bei Artikel 31 der Reichsverfassung nicht daran gedacht worden ist, daß auch ein Reichstagsabgeordneter einmal wegen einer Mordtat oder eines ähnlichen Deliktes zur Verantwortung gezogen werden würde.

Die „Braunschweigische Landesztg." hat die Frage aufgeworfen, ob die Verhaftung des Grafen Mielzynski nicht doch zu recht erfolgt sei. In einer eingehenden Betrachtung kommt das genannte Blatt zu einem Resultat, das in folgenden Sätzen niedergelegt ist: „Es ist schlechthin absurd, den Vätern der Reichsverfassung zu unterstellen, sie wollten dem straffälligen Reichstagsmitgliede, welches sich sofort nach der Tat freiwillig stellt, den Weg zur Strafentziehung eröffnen. Die einfachste Erklärung für das Zustandekommen des Artikels 31 der Reichsverfassung ist doch wohl die: der Reichstag wollte einesteils den Grundsatz der Immunität durchhalten, andererseits das Interesse der Allgemeinheit an der Strafverfolgung verbrecherischer Taten nicht völlig hintanstellen. Darum wählte er den Ausweg: wer „bei Ausübung der Tat" (schon dieser Ausdruck läßt auf eine schwere Gesetzesverletzung schließen) „oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird", d. h. in behördliche Gewalt gerät, ob freiwillig oder nicht, der sei der parlamentarischen Immunität verlustig, bei dem will sich der Reichstag seines Genehmigungsrechtes begeben. Die freiwillige Gestellung des Grafen Mielzynski am Morgen nach der Bluttat hat also die von ihm auch gewollte Wirkung, daß ohne Genehmigung des Reichstages die sofortige Strafverfolgung eintritt. Vielleicht führt dieser Fall dazu, den Artikel 31 klarer zu fassen. Der Reichstag kann kein Interesse daran haben, seine Mitglieder bei Straftaten wie dieser unter Umständen auf Monate hinaus ihrer Aburteilung zu entziehen. Sein Interesse erschöpft sich darin, die Volksvertreter gegen Verfolgung wegen politischer Delikte und harmloser sonstiger Straftaten während der Sitzungsperiode zu schützen."

Im allgemeinen lassen sich die hier niedergelegten Gedanken hören. Bedeutende Staatsrechtslehrer teilen jedoch die vorstehend vertretene Auffassung keineswegs. So ist der Zusatz, daß ein Reichstagsabgeordneter, der „im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird", vielfach so ausgelegt worden, daß unter diesen Worten zu verstehen ist, daß der Abgeordnete nach vollendeter Tat etwa auf der Flucht ergriffen sein müsse, um die Wirksamkeit dieser Sonderbestimmung auf ihn anwenden zu können. Diese Auslegung hat insofern etwas für sich, als man wahrscheinlich doch wohl mit Vorbedacht gerade das Wort „ergreifen" gewählt hat. Jedenfalls kann man nicht ohne weiteres sagen, daß diese Bestimmung auch so zu verstehen sei, daß es genüge, wenn der Abgeordnete in behördliche Gewalt gerät, oder sich freiwillig den Behörden stellt. Das Reichsgericht hat entschieden, daß gerichtliche Verfügungen, die bezwecken, den Aufenthalt eines Abgeordneten zu ermitteln, unzulässig sind. Bisher ist auch ganz allgemein in der Theorie und Praxis der Standpunkt vertreten worden, daß ohne eine ausdrückliche Genehmigung des Reichstages jedes Verfahren gegen einen Abgeordneten unzulässig ist. Diese Auffassung wird im wesentlichen auch von allen Lehrern des Staatsrechts vertreten. Der Reichstag hat bekanntlich auch bisher immer die Praxis beobachtet, die Genehmigung zur Strafverfolgung nicht zu erteilen. Ausnahmen sind hier nur ganz vereinzelt dann vorgekommen, wenn es sich um schwere Straftaten handelte. Uebrigens ist der Artikel 31 der Verfassung auf die Initiative des Reichstages zurückzuführen. Dem Artikel selbst lag die Erwägung zugrunde, daß der Reichstag die Möglichkeit haben müsse, zu prüfen, ob das Interesse der Ausübung des Mandats des Abgeordneten größer sei, als das Interesse der Justiz an der Strafverfolgung. In die Kompetenz der Justizbehörden will der Reichstag natürlich nicht eingreifen. Vornehmlich dürfte der Reichstag bei Strafverfolgung seiner Mitglieder wohl an eine Verfolgung wegen politischer Strafdelikte gedacht haben. Es kann deshalb auch keinem Zweifel unterliegen, daß der Reichstag ohne weiteres die Gerichte ermächtigen wird, die Strafverfolgung des Grafen Mielzynski einzuleiten. Ob aber die bisherige richterliche Maßnahme gegen den Grafen zurecht besteht, ist zum mindesten eine außerordentlich große Streitfrage.

Der Reichstag wird sich mit dieser Frage ganz selbstverständlich bei seinem Zusammentritt sofort beschäftigen. Es wäre wünschenswert, wenn das Resultat dieser Besprechung eine etwas klarere Fassung des Artikels 31 der Reichsverfassung sein würde.

* * *

— (Die Untersuchung gegen den Grafen Mielzynski.) Der Lokaltermin, der, wie mitgeteilt, gestern in Dakowymokre in Gegenwart des Ersten Staatsanwalts Dr. Bölefahr aus Meseritz, des Schießsachverständigen Preuß und Grafen Mielzynski stattfand, dauerte, wie ein Privattelegramm aus Grätz meldet, den ganzen Tag über bis in die späten Abendstunden. Erst gegen 10 Uhr abends kehrte die Kommission nach Grätz zurück, und auch der Graf wurde dann erst in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht. Die Führung der Untersuchung liegt in den Händen des Amtsrichters Hagen in Grätz, der mit der Leitung der Untersuchung beauftragt worden ist. Bei dem Lokaltermin fand nochmals eine eingehende Vernehmung des Grafen statt.

Er gab an, daß er beim ersten Schuß, durch den er seine Frau tötete, das Ziel überhaupt nicht erkannt habe. Er hätte auf keinen Fall auf seine Frau geschossen, wenn er gewußt hätte, daß sie die Person war, die ihm entgegentrat. Die Gräfin befand sich, als sie den tödlichen Schuß erhielt, im Nachtgewand an der Tür, die von dem schwach beleuchteten Ankleidezimmer in den dunklen Damensalon führt. Außerdem wurden auch mehrere Zeugen, unter ihnen die frühere Gesellschafterin der Gräfin, vernommen. Nach Eintritt der Dunkelheit wurden die einzelnen Vorgänge der Tat genau nachgeprüft. An den Feststellungen, die dabei getroffen wurden, beteiligten sich insbesondere der Schießsachverständige.

Wie verlautet, sollen die gestrigen Feststellungen ergeben haben, daß es sehr schwer ist, vom dunklen Damensalon aus Personen, die in der Tür des Ankleidezimmers erscheinen, zu erkennen. Auch heute vormittag fanden wieder Zeugenvernehmungen statt. Das Befinden des Grafen Mielzynski läßt immer noch zu wünschen übrig. Er soll um Beschleunigung der Untersuchung gebeten haben; er hoffe, daß er es körperlich so lange aushalten werde, bis die Angelegenheit völlig erledigt sei. Die Verhandlung gegen den Grafen wird voraussichtlich schon in der in der Mitte des Februar beginnenden Sitzungsperiode des Meseritzer Schwurgerichts stattfinden.

Posen, 29. Dez. (Für die Freilassung des Grafen Mielzynski) wurden 2 Millionen Mark Kaution gefordert.

Handel und Verkehr.

Kaiserbrauerei A.-G. in Brünninghausen bei Dortmund. Der Aufsichtsrat beschloß, die Verteilung von 6 Prozent (i. V. 6 Proz.) Dividende für das am 30. Sept. abgelaufene Geschäftsjahr 1912-13 vorzuschlagen.

Waggonfabrik, Aktiengesellschaft, vorm. P. Herbrand & Cie., Köln. In der heutigen Generalversammlung, in der 14 Aktionäre 981 000 Mark Kapital vertraten, bemängelte ein Aktionär, daß die Abschreibungen geringer seien als früher, wodurch vielleicht die Solidität der Bilanzierung beeinträchtigt werde, umso mehr, als die Lagerbestände ziemlich hoch erschienen. Die Verwaltung erwiderte darauf, die Abschreibungen seien stets vollkommen ausreichend bemessen worden, auch was die Neuanlagen angehe. Weiter wurde aus der Versammlung heraus darauf hingewiesen, daß die Dividende der Gesellschaft gegenüber anderen Waggonfabriken nur eine geringe sei, die meisten andern Waggonfabriken verteilten für das verflossene Geschäftsjahr wesentlich erhöhte Dividenden. Dazu bemerkte die Verwaltung, sie lege mehr Wert auf stetige Dividendenpolitik und es müsse berücksichtigt werden, daß dabei durch die Mehrgewinne des verflossenen Geschäftsjahres die allgemeine Lage des Unternehmens eine wesentliche Stärkung erfahren habe, die ja schließlich doch den Aktionären zugute komme. Hierauf wurde der Jahresabschluß einstimmig genehmigt und die ab 2. Januar zahlbare Dividende auf 10 Prozent (im Vorjahre 9 Prozent) festgesetzt.

Konzerte, Vereine etc.

Der Verein ehem. 135er hielt am Sonntag in dem Vereinslokale Restaurant „Zum Freistuhl", Königswall 40, seine Weihnachtsfeier ab, wozu sich recht viele ehem. 135er mit ihren Familien und Freunden eingefunden hatten. Es war alles aufgeboten worden, um die Feier recht stimmungsvoll zu gestalten. Eingeleitet wurde die Feier durch eine vom 1. Vorsitzenden zu Herzen gehende Ansprache, worauf sich nach einem Prologe ein schönes lebendes Bild: „Des Kriegers Weihnachten im Felde" anschloß. Sehr schöne Vorträge wechselten mit kleinen Theateraufführungen, die von Kindern und Kameraden dargeboten wurden, ab, die auch großen Anklang fanden. Den Kindern sowie den Damen wurden große Weihnachtsdüten mit leckerem Inhalt als Weihnachtsgabe überreicht, worauf sich eine Verlosung mit herrlichen Gegenständen anschloß. Dies überaus schön gewählte Programm hielt die Anwesenden noch manche Stunde im frohen Kreise zusammen, und ein kleines Tänzchen beschloß das schöne Fest.

Winterberg, 30. Dezbr. Wetterbericht des Skiklubs Sauerland. Schneehöhe: ca. 50 Zentimeter; Witterung: Leichter Schneefall; Temperatur: —4 Grad Celsius; Skibahn: stundenweit gut, die augenblickliche Schneelage für jede Art Wintersport ist günstig; Rodel- und Bobbahn ist im Betrieb; letzter Schneefall am 30. Dezember. Am 31. d. Mts. verkehren Sonderzüge. Vom 2. bis 5. sind Skikurse.

Wetterbericht des Wintersportklubs Meinerzhagen. Schneehöhe 15—30 Zentimeter; letzter Schneefall: Neuschnee; Temperatur —4 Grad Celsius; Skibahn: vorzüglich; Rodelbahn: gut. Am 1. Januar verkehren die Wintersportzüge. Fahrpreis 1.00 Mark.

Bioson kräftigt u. erfrischt!

Meines Erachtens ist Bioson ein für eine geregelte Ernährung unbedingt notwendiges Mittel. Ich verdanke ihm mein allgemeines Wohlbefinden, sowie ein frisches, gesundes Aussehen, was die Folge von Bluterneuerung durch Bioson ist. Jos. Weigand, München, Lindwurmstr. 5a. Unterschrift beglaubigt: 30. 4. 13. Kgl. Notariat VIII. Bioson, großes Paket (ca. ½ kg) Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie von Biosonwerk, Frankfurt Main Gratisprobe und Broschüre.

Pastor Felke-Heilweise.

Raterteilung für Kranke aller Art **Dortmund, Burgwall 27,** part. rechts. Montag und Donnerstag 9½—1 und 2—5½ Uhr.

Dr. phil. Mayus

43082 vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter.

Wenn Sie matt und elend

sich fühlen, der Urin trüb und schaumig ist, wenn Sie gichtisch oder rheumatisch sind, lassen Sie sich sofort Probeflasche (80 Pf.) „ächte" Korallentinktur kommen v. Bacteriolog. Laborator. Dr. Scheermeßer, Dessau (Anh.) 8. Broschüre gratis und franko.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Berliner Börse, 30. Dezember 1913

Umrechnungssätze 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Skd. 1,125, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 5. Lomb. 6. Priv. 4⅝%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

[illegible]

Vermietungen

Aug. Mülker, Dortmund, Adlerstr. 10–12, Tel. 611 u. 7053. Specialgesch. für Möbeltransport. Eigene Schreiner- u. Möbelträger.

Kleine Umzüge w. prompt und billig ausgeführt. 1. Kampstraße 79.

2 Ladenlokale mit Hinterz., auch für Büro verwendbar, nach Uebereinkunft zu vermieten. Heroldstraße 30.

Schön. Laden, pass. f. Reinig.-Anstalt, Büro etc. sofort zu vermieten. Friedrichstraße 13.

Ladenlokal mit 2 hellen Zimmern, auch als Kontor geeignet, per 1. Januar zu vermieten. Näheres Feldstr. 27, 1. Et.

Ladenlokale.

Meine in
Rauxel-Habinghorst
günstig gelegenen Ladenlokale, besonders geeignet f. größeres Möbel- Ausstattungsgeschäft, sofort oder später zu vermieten.
Heinr. Lohe, Rauxel, Kaiserstraße 8.

Für Pferdemetzgerei ein passendes Lokal auch für Filiale sehr geeignet, sof. z. vermieten. Off. unter O. B. postlagernd Witten.

Brambauer!
Ladenlokal
in bester Geschäftslage per sofort zu vermieten.
Herm. Friedhof, Brambauer, Waltroperstr. 58-60.

In der Hauptstraße Bochums und bester Geschäftslage, in der Nähe des Hauptbahnhofes ist
ein modernes
Ladenlokal
mit dahinterliegenden Zimmern per bald zu vermieten. Dasselbe eignet sich besonders gut für
Konditorei u. Café
Näh. bei Wilh. Bohlmann, Bochum Alleestr. 47. Telefon 124 u. 158.

Büro zu vermieten.
111413 Kaiserstr. 51, part.

Im Hotel „Wittener Hof" in Witten ist ein
Friseurladen
mit groß. Schaukasten zu verm. Näher. im Zigarrenladen nebenan oder bei d. Eigentümer F. Küch in Werden an der Ruhr.

In dem neuerbauten massiven Hofgebäude hinter Bremerstraße 19 sind
Keller, Lager und Werkstatt-Räume, auch Kontor, mit allen Anstall. versehen, zu verm. Wohn. evtl. i. Vorderhause. Schlüssel Bremerstraße 19½, I. Näheres Hohenzollernstr. 33. T. 3162.

Lagerraum mit Kont. u. geräum. Kellerräumen i. d. Nähe des Hauptbhfs. sof. od. spät. zu verm. Näh. Bornstr. 48.

Pferdestall für 1. 2 od. 3 Pferde mit od. ohne Wohn. zum 1. April oder früher zu vermieten. Näheres Kielstraße 25.

Das Haus Dudenstr. 6 wird zum 1. April mietfrei und ist im ganzen od. etagenweise, je 7 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. Näh. Johannesstr. 17, II.

Herrsch. 3. Etage Knappenbergerstr. 44, von 5 Zimmern, Küche, Bad, Wintergarten, Diele und sämtliches Zubehör, per 1. April 1914 zu vermieten. Näheres Hohensyburgstr. 81, part.

Einfamilienhäuser
im Mittelpunkt, Süden und Südwesten.
Große herrsch. Etagen mit u. ohne Zentralhz., im Süden, Osten und Mittelpunkt der Stadt.
Wohnungen von 4, 5, und 6 Zimm.
Ostenhellweg, Westenhellweg, Olpe, Schwanenwall, Luisenstraße, Betenstraße, Märkischestraße, Kreuzstr., Lindemannstr., Redtenbacherstraße, Feldstr., Semerteichstr., Ringstr., Rheinischestraße, Kaiserstr., Arndtstraße, Kronprinzenstraße usw.
Wohnungen von 2–3 Zimmern.
Arndtstr., Düsseldorferstraße, Lünenerstr., Kaiserstr., Humboldtstraße, Große Heimstraße zu vermieten durch den Dortmunder Wohnungs-Nachweis Jean Helmus, Hansastr. 57. F. 3228. Gegr. 1902.

Zu vermieten per Frühjahr 1914
Ladenlokale
mit und ohne Wohnung in vorzüglichster Geschäftslage von Rheine i. W., grösste Industriestadt des Münsterlandes.
S. Falk Söhne.

Gutenbergstraße 25 ist infolge Vers. d. Herrn Ober-Ing. Menge z. 1. April 1914 evtl. früh. die herrsch. 1. Etage, best. aus 6 Wohn- u. Schlafräumen, Küche, Bade- u. Vorratsk., Erker, Winterg., 2 Balk., 2 Mans., Gart., Bleiche etc., elektr. Licht, Leuchtu. Heiz- u. Kochgas u. Kachelöfen vers., z. verm. Zu besicht. v. 11–1 u. 4–6. Näh. Gutenbergstr. 27, p. Fernspr. 1717.

II. Etage Brückstraße 20
7 Zimmer per 1. April 1914 zu vermieten. (77663
H. Feidelberg.

Herrsch. Etage, Elisabethstraße 14, per April zu vermieten. Beifenberg, Elisabethstraße 12.

Mühlenstraße 9, Nähe des Hauptbahnhofes
6 schöne Parterre-Räume nebst Küche und Zubehör z. 1. April zu vm. Näh. 1. Et.

Nähe vom Hauptbahnhof, Münsterstr. 57, ist die
I. Etage
6 große Zimm. u. 2 helle Mans. per 1. Februar sehr billig zu vermieten. R. Silberberg, Dortmund.

Wohnung, part., von 6 Räumen zu verm. per 15. Januar oder 1. Februar. Weißenburgerstr. 47.

Z. 1. Ap. Weißenburgerstr. 49 e. 2. E. v. 6 Z., B. u. Z. z. v. N. d. p. b. Heberlein.

Kreuzstraße 30, 1. Etg. v. 5 Zim. z. 1. April zu verm. Näheres daselbst.

Herrsch. Wohn., 5 Z. u. Zub. versch. sof. o. spät. zu verm. Wallrabestr. 21, I.

Herrsch. 1. Etage, 5 große Räume m. Zub., 1. 4. z. v. Näh. Leipzigerstr. 12 pt.

Parterre, 5 Zimmer mit Zubehör, evtl. mit Garten per 1. April an ruh. Fam. z. verm. Saarbrückerstr. 41.

Hochherrschaftl. abg. 2. Etg., 5 Z., 1 Küche, Erker, Veranda, Speisevorratsk., Badezim., 2 Mans., 2 Keller nebst Zubeh. z. 1. April 1914 an ruhige Fam. zu verm. Näh. Johannesstr. 17, p.

Hochherrsch. I. Etage Predigerstraße 2, b. Kaiser-Hain, 4 schöne große Zim., Küche, Vorratsraum, Baderaum, Erker, Balkon, Ver., Mansarde, Parkettböden, el. Licht u. Kochgas z. 1. April an ruhige Mieter zu verm. Preis 1100 Mark. Wind, Predigerstr. 2, pt.

In mein. Neubau Poppelsdorferstr. 16 (an der Landwirtschaftl. Schule) ist die
herrsch. 1. Etage besteh. aus 4 Zimm., Küche, 1 Badez., 2 Keller, 1 Bodenzimm., Erker, Veranda u. automat. Treppenbeleucht. zum 1. April od. früher zu vermieten. Näher. Poppelsdorferstr. 6, part.

1. Etage, Körne, Liboristr. 15, 4 gr. Zim., Küche u. 1 gr. Mans., Badeeinricht., Gasheizofen, Elektr., Gas, Balkon u. Zub., Preis 750 M., per 1. 4. 14 zu vermieten. Näheres dortselbst.

Herrsch. 2. Etage, 4 gr. Zim., Küche, Speisek., Badez., evtl. mit Einricht., sonst. Zubeh., neuz. einger., zum 1. 4. 14 preiswert zu verm. R. Sölderstr. 75, pt.

4 Zimm.-Wohn. per 1. April zu vm. Kaiserstr. 111, I.

Wohn. v. 4 Z. f. o. sp. zu verm. Alsenstr. 36, 1. Etg.

4 Zimmer, 1. Etg., Villa in Brünninghausen, m. Gart., sofort oder später zu verm. Schr. Ang. u. R. E. 6420 an den Gen.-Anz. Dortm.

4 Zimm. u. Küche, abgeschl., in bess. Hause an ruh. Fam. zum 1. April zu vermieten. Hagenstraße 14, 1. Etage.

3 Zimmer-Wohnung mit all. Bequemlichkeiten per sof. od. später zu vm. Lünenerstr. 51, Krieter.

Schöne abg. 3 Zim.-Wohn., elektr. Licht u. Gas, zum 1. Februar zu vermieten. Näheres Bornstraße 133.

3 Zimm.-Wohn. sof. zu vm. Mühlenstraße 6.

3 Zimmer p. Febr. zu vermieten. Missundestr. 1.

2, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen abgeschlossen, Wielandstr. 34 und 36 per 1. Februar zu vermieten. 77551
Näheres Heiligegartenstraße 52, Büro.

Sof. abgeschl. Part.-Woh. 2 Z. u. Küche zu vm. Näh. Rodenbergstr. 28, pt.

Verwaltungsgeschäft
Walter Sanss
Dortm., Neuer Graben 75. Fernsprecher 3278.
Wohnungen
zum 1. April zu vermieten.

2 Räume:
Ardeystraße 110, part.
Baroperstr. 10, I.
Bornstraße 104, III.
Hohestraße 129, III.
Hohestraße 131, I.
Hohestraße 133, I.
Hohestraße 135, I.
Hohensyburgstr. 62, II, III.
Kaiserstr. 198, I, II, III, IV.
Mallinckrodtstr. 214, I, II, IV.
Märkischestr. 165, III, IV.
Schützenstr. 95, I, II, IV.
Schützenstr. 217, I, III.
Schützenstr. 219, part.
Steinmetzstraße 3, part.
Steinmetzstraße 5, part.
Steinmetzstraße 7, part.
Steinmetzstraße 9, part.

3 Räume:
Baroperstr. 4, I, II, III.
Baroperstraße 6, III, IV.
Baroperstraße 8, IV.
Baroperstraße 10, II.
Baroperstraße 16, IV.
Bornstraße 104, III.
Brunnenstraße 32, I, III.
Große Heimstr. 52, pt., IV.
Gr. Heimstr. 54, pt., I, IV.
Gr. Heimstr. 56, pt., IV.
Große Heimstraße 58, part., II, III, IV.
Hohensyburgstr. 62, II, III.
Kaiserstr. 198, I, II, III, IV.
Mallinckrodtstr. 214, III.
Märkischestr. 165, I., II., IV.
Schützenstr. 95, I, II.
Schützenstr. 217, I., II.
Schützenstr. 219, I., II.
Steinmetzstr. 3, I, II, III.
Steinmetzstr. 5, I, III.
Steinmetzstr. 7, I, II, III.
Steinmetzstr. 9, I, II, III.
Siegfriedstr. 9, IV.

4 Räume:
Arneckestraße 15, III.
Baroperstraße 8, II, III.
Baroperstr. 10, I, III.
Baroperstr. 14, III.
Baroperstr. 20, III.
Bornstr. 119, I., II., IV.
Lessingstraße 52, part.
Lindemannstr. 58, III.
Märkischestraße 165, part.
Neuer Graben 75, III.
Schützenstr. 219, I, II.
Steinmetzstraße 5, part.
Steinmetzstraße 7, part.
Steinmetzstraße 9, part.
Steinmetzstraße 11, part., I, II, III.

5 Räume:
Alexanderstr. 29, II.
Ardeystr. 108, part., II.
Arneckestraße 3, III.
Arneckestraße 17, I, III.
Baroperstr. 16, I, II, III.
Baroperstr. 18, II.
Hohestraße 131, part.
Hohestraße 133, part.
Hohestraße 135, part.
Lindemannstr. 32, pt., I, II.

6 Räume:
Arneckestraße 9, I.
Arneckestraße 11, I.
Arneckestraße 13, I, II.
Arneckestraße 15, I, II.
Lindemannstr. 58, pt., I, II.
Neuer Graben 73, I, III.
Sonnenstr. 144, I.

1 gr. leer. Z. f. z. v. Altermühlenweg 2, I. E. Hohest.

Leeres Part.-Zimmer sof. zu verm. Gänsemarkt 14.

Sep. l. Z. an D. o. H. sof. zu vm. Nordstr. 2, 1. Etg.

1 gr. einz. Zim. in d. 1. Et. zu verm. Wilhelmstr. 42.

2 kl. Bodenz. an ruh. Leute zu verm. Arndtstraße 2.

2 Mansarden-Zimmer a. kinderl. Fam. sof. o. sp. z. vm. Rheinischestr. 14.

Sch. Mans. Z. f. z. verm. 3 M. W. Bremerstr. 7, II.

Im Zentrum fein hübsch
möbl. Zimmer
zu verm. Wißstr. 20, II.

Frdl. mbl. Zimmer
zu vermieten. Sonnenstraße 152, hochpart.

Schön möbl. Zimmer Pr. 25, mit Pens. 75 M, ev.

Wohn- und Schlafzimmer eleg. möbl., evtl. mit Pens. z. v. Westenhellweg 11, III.

Schön möbl. Zimmer mit gut. Pension zu verm. Gutenbergstr. 79, 2. Etage, Ecke Hohestraße. 111285

Schön möbl. Zimmer für 1 od. 2 Pers. mit od. ohne Pens. z. verm. Kaiserstr. 8, II. I., Eg. Weiherstr.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Viktoriastraße 4.

Poststr. 38 Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer evtl. auch einzeln zu vermieten.

Schön möbl. Zimmer frei. Stiftstraße 3, 2. Et. (Zentr.)

Eleg. möbl. Zimmer zu verm. Prinzenstr. 17, II.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Johannesstr. 15, II.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Ackerstr. 26, III.

Schwanenwall 8, pt. Fein möbl. Zimmer z. vm.

2 schön möbl. Zimmer zum 1. Jan. mit guter Pension zu vermieten. (11163 Lütgebrückstraße 9, 1. Etg.

Poststraße 35, I. Etage Wohn. und Schlafzimmer sofort oder später zu verm.

Westenhellweg 77, II. Etg. r. Gut möbl. Z. z. verm. z. 1. Telephon, Zentralheizung.

Kaiserstraße 14, II. Etage freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Kaiserstraße 11, II. Etage, möbl. Zimmer zu vermieten.

Schön möbliertes
Frontzimmer
in ruhig. Hause mit guter Pension billig zu vermiet. (Schreibtisch, el. Licht, Heiz., sep. Eing.) Kronenstr. 13, I.

1 Zimmer mit 2 Betten an 2 jg. Leute zu verm. Nordstr. 59, 1. Et.

Für Reisende
Gegenüb. d. Hauptbahnhof möbl. Zimmer mit Frühst. sof. z. vm. Königswall 35, I.

Vornehm eingericht. ung. Wohn- u. Schlafzimmer mit Dampfh., el. Licht, ev. Tel.-Benutz. u. Badegelegenheit in bess. Hause u. bei kinderl. Fam. sof. zu verm. Westenhellweg 13, II, erste Tür links. 111207

2 frdl. möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafz., Straßenfront, Schreibt., Telef., elektr. Licht, mit Morgenk. an 1 oder 2 sehr anst. H. z. 15. Januar preisw. z. vm. Bess. Haus. Besicht. jederz. Weißenburgerst. 24, 2. Et., (Ringbahn).

An jüd. bess. Fam. findet j. geb. Mädchen z. Mitbewohnen ein. Zimmers volle gute Pension. Schr. Ang. u. E. H. 6330 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Saub. mbl. Zimmer m. Zentralheizung u. elektr. Licht, sofort zu vermieten. Lindenstraße 31, gegenüber Hauptbahnhof, 4. Stock, auch Eingang Industriehaus.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 2 Herren zu vermieten mit od. ohne Pension. Elektr. Licht. Weberstraße 28-30.

Besser möbl. Zimmer zum 1. 1. 14 od. später zu verm. Elektr. Licht. Auf Wunsch m. Frühstück u. Abendbrot. Werderstraße 13, part.

Gutenbergstr. 75, part., a. d. Hohestr., 2 Min. vom Stadtth., 2 ineinandergeh. u. ein einz. gut möbl. Zim. sofort zu vermiet. 111206

Freundl. möbl. Frontzimm. an Herrn od. Dame sof. zu vermieten. Bad, elektr. Licht und Telephon. 111547 Johannesstraße 34, 2. Et.

Frdl. Zimmer mit 2 Bett., Heizung, elektr. Licht, gute Pension zum 1. Januar zu vermieten. Monat 60 Mark. Münsterstraße 84, 2. Et.

Frdl. mbl. Zimmer (elektr. Licht, Dampfheiz.) m. gut. Pens. zu verm. 1. Kampstraße 22, II. Ecke Hansast.

Schön möbl. Erkerzimmer in ruh. Hause, Straßenb.-Verbind., sof. zu vermieten. Neuer Graben 4, III, lks.

Schön mbl. Zimmer, elektr. Licht, 2. Etage, mit Pens., ab 1. Jan. zu vermieten. Ardeystraße 64.

Schön möbl. Parterrezimm. mit voller Pension (elektr. Licht) zu vermieten. Stiftstraße 11.

Vornehm einger. Wohn- u. Schlafzimmer an bess. Herrn zu vermieten. 77370 Heiligerweg 17.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer Märkischestr. 74, 2. Etage u. Hagenstraße 26, 1. Etage.

Zum 1. Januar freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Klein, Brückstraße 13, 2. Etage.

Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, sep. Eingang, sof. zu verm. Ostenhellweg 52, I rechts.

Möbliertes Zimmer an Dame zu vermieten, Josephstr. 13, Nähe Körnerplatz, 3. Etage, links.

In d. Nähe d. Hauptbahnh. frdl. möbl. Zimmer an bess. Hrn. z. 1. Jan. zu vermiet. Mühlenstraße 1, 2. Etg.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1. od. 2 Herr. sof. zu vm. Gutenbergstr. 81, 2. Et., a. d. Hohestr.

Schön möbl. Zimmer mit [illegible] Stiftstraße 11.

Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafz., 1. Et., el. L., Zentralh., Tel.-Benutz., sof. zu vermieten. Brückstraße 19.

Frdl. möbl. Zimmer an Herrn od. Dame m. Klavierbenutzung zu vermieten. Schröder, Münsterstr. 66.

Gut möbl. sep. Part.-Zim. Nähe Hauptbahnhof zum 1. Januar zu vermieten. Mühlenstraße 9, pt.

Ein nettes möbl. Zimmer p. sof. zu vm. mit od. ohne Pension zu sehr mäß. Pr. Frau Nöll, Dudenstr. 21, III.

Eleg. möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermiet. Am Rondel 2, Nähe Hauptbahnhof und Körnerplatz.

Schön. groß. möbl. Zim. mit 2 Betten, elektr. Licht, mit oder ohne Pension zu vermiet. Uhlandstraße 13.

Bess. möbl. Z. mit o. ohne Pension in besserem Hause per 1. Januar zu vermiet. Elektr. Licht. Uhlandst. 13.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer (Piano, elektr. Licht) sofort an bess. Herrn zu vermieten. Jägerstr. 19, I. l.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer mit g. Pens. zu vermieten. Bremerstraße 5 part.

Freundl. möbl. Zimmer m. Pens., auf Wunsch m. Klav., z. verm. Heiligerweg 13, II.

Möbl. Zimmer mit voller Pens. z. 1. 1. 14 zu verm. Märkischestr. 30, 2. Etage.

Johannesstr. 34, 1. Etage eleg. mbl. Frontz. elektr. L., Schreibtisch, Bad, zu verm.

Zwei fein möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. 110896 Bornstr. 73, 1. Etg.

Sch. möbl. Z. sof. o. sp. zu vm. Elektr. L. Pr. 26 M mit Kaffee. Saarbrückerst. 70 III. r.

Freundl. möbl. Zimmer per 1. Januar zu vermieten Betenstraße 38, 3. Etg.

Elg. möbl. Wohn- u. Schlfz. zu vermieten. Elektr. Licht. Markt 11, 2. Etage.

Möbl. Zimmer m. Pension zu vermieten. Gutenbergstr. 68, 1. Etage.

Schön. Zimmer mit 2 Bett. an 2 jg. Leute zu vermiet. Brüderweg 40, 1. Etage.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Nähe Bahnhof und Gericht. Weiherstr. 65, 2. Etage.

Schön mbl. Part.-Zim. u. einf. mbl. Z., 3. Etg., zu vm. Saarbrückerstr. 58 p.

Ord. möbl. Zimmer mit Pension z. 1. Jan. zu vm. Uhlandstraße 5 part.

Frdl. möbl. groß. Frontz. an ruh. Herrn zu vermiet. Schwanenstr. 58, 1. Etg.

Möbl. Zimmer elektr. L. u. Zentralheiz. f. 25 Mk. Saarbrückerstr. 59.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Kuckelke 18, Hinterhaus. (111308

Fein möbl. Zimmer z. 1. 1. 14 Nähe Hauptbhf. zu vm. Burgmundastr. 24, I.

Sch. möbl. Zimmer f. 1 od. 2 Pers. sof. od. spät. zu vm. Westenhellweg 82a, I.

Frdl. möbl. Z. m. v. Pens. zu verm. Evtl. Klavierben. Nordstraße 40, 2. Et.

Saub. hübsch möbl. Frontz. sof. zu vm. Gnadenort 8, 2. Etg., Lütgebrückstr.-Ecke.

Frdl. möbl. Z., el. Licht, an b. Herrn mit Kaffee z. vm. Neuer Graben 59, 1. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer an Dame zu vermieten. Betenstraße 7, II.

Frdl. möbl. Zimm. zum 1. Jan. an bess. Herrn z. vm. Weißenburgerstr. 30, II.

M. Frontz. an Hrn. zu vm. 2 Minuten v. Hauptbahnh. 1. Kampstraße 79, 2. Et.

F. mbl. Zim. mit Schreibt. elektr. Licht, zu vermieten. Weißenburgerstr. 23, II.

Freundl. möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. Neuer Graben 30, 1. Etage.

Lübeckerstr. 4 hübsch möbl. Zimm. mit vorzgl. Pension zu vermieten. Näh. part.

Möbl. Zimmer mit Pension an Herrn zu vermieten. Junggesellenstraße 11.

Möbl. Zimmer f. 20 Mk. zu vm. Heiligerweg 75, II, lks., dir. am Südbahnhof.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Hubertsgasse 5, II., Nähe Hauptbahnhof.

Schön möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. Holzhofstraße 36, pt.

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Schwanenstraße 64, 1. Etg.

Möbl. Part.-Zimmer, mit od. ohne Piano zu vermiet. Saarbrückerstraße 41.

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermiet. Hohestraße 10, II.

Frdl. möbl. Z. mit 2 Bett. 1 Min. vom Bahnhof, zu verm. 2. Kampstr. 19, pt.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Hagenstraße 20, 2. Etg.

Schön mbl. Zim. mit oder ohne Pens. zu vm. Löwenstraße 6, I. r. Eg. Töllnerst.

Für Kaufleute! Besser mbl. Zimmer sofort zu vermieten. Leopoldstr. 40

Sch. mbl. Zim. m. Schreibt. [illegible] mundstr. 22, I. [illegible] N. Hptbhf.

Gr. freundl. möbl. Zimmer mit vorzügl. Pension zu verm. Töllnerstr. 10 part.

Elegant möbl. Zimmer, m. Pens., zu vm. Schreibtisch. Kaiserstraße 12, 2. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermiet., auch an bess. Dame. Königswall 10, III., Hauptbahnhof.

2 Beamte od. Handw. erh. möbl. Zimm. m. Pens. billigst. Westenhellweg 111, II.

Einf. frdl. möbl. Zimmer Nähe Hauptbahnhof zu vm. 2. Kampstraße 20, 1. Etg.

Johannesstr. 32, 1. Etage. Möbl. Frontzim. mit Frühstück zu vermieten.

Einf. möbl. Zim. m. o. oh. Pens. zu vm. Münsterst. 56, Musikinstrumenten-Hdlg.

Frdl. möbl. Zimmer an anständigen Herrn sof. zu vm. Zimmerstraße 34, part.

Alexanderstr. 31, 1. Etg., Hübsch möbl. gr. Zim. mit Morgenk. sofort zu verm.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Weiherstraße 4, 1. Etg.

Möbl. Wohn- u. Schlafz., N. Hptbhf., sof. z. vm. Königswall 77, Eing. seitw.

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten, Nähe Olympia. Reinoldistr. 21.

Gut möbl. Zimmer per 1. Januar zu vermieten. Mönchengang 2, 1. Etg.

Frdl. sch. möbl. Z. m. a. P. zu verm. Kielstr. 66, II

Möbl. Zimmer mit Pension. Kapellenstr. 4, n. Hauptbhf.

Fein mbl. Wohn- u. Schlfz. f. 2 Herren. Ostwall 31½.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Humboldtstraße 47, pt.

Kl. fr. möbl. Z. m. P. bill. z. verm. Heiligerweg 13, II.

M. Wohn. u. Schlafz., 2 B., v. P. Münsterstr. 49½, III.

Bess. möbl. Zim. z. 1. Jan. zu vm. Johannesstr. 14, II.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Bremerstraße 17, 1. Et.

Möbl. Zimmer zu verm. 1. Kampstr. 73.

G. möbl. Pt.-Frontzimmer zu verm. Friedrichstr. 42, p.

Frdl. mbl. Part.-Z. mit Morgenkaffee zu vm. Lübeckerstr. 42, pt.

Frdl. m. Z. z. v. Neuergraben 2, I. l., Ecke Hohestr.

Möbl. Zimmer zu verm. Mönchengang 1, part.

Möbl. Z. mit gut. Pens. zu verm. Gutenbergstr. 4, pt.

Möbl. Part.-Zim. m. 2 B. u. v. Pens. Ostwall 22, p.

Möbl. Zim. zu vm. Gustavstraße 3, pt., N. Körnerpl.

Mbl. Mans. f. 1 o. 2 Herr. zu verm. Königswall 83.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Bremerstr. 5, 1. Etage I.

Mbl. Mans.-Z. m. Pens. zu verm. Johannesstr. 15, pt.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. Königswall 73.

Einf. mbl. Zim. z. 1. Jan. zu vm. Leopoldstr. 7, II. r.

Gut mbl. Part.-Zim. zu v. 2. Kampstraße 34 part.

Möbl. Zimmer frei. Katharinenstr. 10, I. a. Bahnhof.

Frdl. mbl. Zimmer zu vermieten. Gnadenort 8 part.

Bess. möbl. Zimm. sof. zu vermieten. Stiftstr. 7.

Frdl. möbl. Frontz. mit 2 Betten. Münsterstr. 68, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Weißenburgerstr. 36, II.

Sch. mbl. Frontz. n. Hptb. sof. z. vm. Mühlenst. 9, II.

Frdl. möbl. Zimm. zu vm. Dresdenerstraße 10, I.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Münsterstr. 66, I.

Einfach möbl. Zim. zu vm. Neuestr. 7 (a. d. Holzhofst.)

Möbl. Zimmer m. Pension. Schwanenstr. 57, II.

Zimmer mit 2 Betten frei. Andreasstr. 4, 1. Etg., r.

Einf. möbl. Z. sof. zu vm. Lübeckerstraße 42. I.

Möbl. Frontzimm. zu vm. Alsenstraße 3, 1. Etage.

Möbl. Zimmer zu verm. Holzhofstr. 7, pt.

Möbl. Z. mit Pens. sofort zu vm. Ardeystr. 108, pt.

M. Z. f. 1 o. 2 bess. Handw. zu verm. Hansastr. 101, I.

Möbl. Part.-Zim. mit Pens. zu verm. Rosenthal 21.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Stolzestraße 25, I., r.

Frdl. möbl. Zimm. sof. zu verm. Münsterstr. 75, III.

Möbl. Zimmer zu verm. Königswall 87, II.

Sch. möbl. Zimmer zu vm. Weißenburgerstr. 23, I.

Sch. mbl. Z., 2 B. z. vm. Bissenkamp 7, 2. Etage.

Möbl. Zim. frei. a. f. Ehep. Bornstr. 50, 3. Etg., I.

Fdl. mbl. Z., 2 B. z. v. a. m. Kochgel. Bremerst. 7, I., I

Frdl. gr. möbl. Zim. m. v. Pens. z. v. Hohest. 16, II.

Einf. möbl. Zimmer z. vm. Kuckelke 16, Laden.

Möbl. Frontzimmer z. verm. Heroldstr. 67, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Humboldtstraße 69, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer frei. Münsterstraße 78, 2. Etg. I.

Sch. mbl. Zim. m. Kochgel. b. z. v. Scheffelstr. 23, I., r.

Z. m. 1–2 B. m. o. oh. P. Hohestraße 31, 2. Etg.

Möbl. Z. als Alleinmieter z. vm. Friedrichstr. 96, II.

Sch. mbl. Part.-Frontz. zu vm. Staufenstr. 10, part.

Hübsch möbl. Zimmer z. v. Staufenstr. 9, 1. Etg.

Schön mbl. Frontzim. z. v. Hohestr. 42, 2. Etage, r.

Möbl. Z. m. g. Pens. Preis 65 Mk. Hohensyburgst. 30, I

Schön möbl. Zimmer z. v. Hohestraße 36, II., links.

Einfach möbl. Zimmer z. verm. Wißstr. 28, Bäckerei.

Frdl. möbl. Zim. m. g. P. z. verm. Schubertstr. 11, II

Möbl. Z. mit Kochherd frei. Bissenkamp 5, N. Hptbhf.

Möbl. Zimmer sof. zu vm. 1. Kampstr. 83, 1. Etg.

Möbl. Zimm., 2 Betten, zu verm. Klosterstr. 3, 1. Etg.

G. mbl. Z. m. Schreibt. sof. z. v. Weißenburgerst. 41, 1.

Möbl. Part.-Zimmer sofort zu verm. Brunnenstr. 51.

Möbl. Mansardenzimmer zu verm. Hoherwall 23, 1. Et.

Hübsch möbl. Zimmer sof. z. verm. Münsterstr. 42, II.

Möbl. Part.-Zimmer sofort zu verm. Weiherstraße 48.

Frdl. mbl. Zim. an anst. Mann z. v. Hermannst. 16.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Sedanstr. 13, II.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Heroldstraße 25, 3. Et. r.

Sch. mbl. Part.-Z. an anst. H. o. D. z. v. Augustastr. 4.

Bess. m. Z. z. v. Fächerst. 12 part. an d. Beurhausstr.

Einf. heizb. m. Z., 2 Bett. 1. Kampstraße 84.

Gemütl. möbl. Zimmer fr. Prinzenstraße 20, III.

Frdl. möbl. Zimm. zu vm. Westenhellweg 111, II.

Möbl. Zimmer sof. zu verm. Schwanenstr. 5, 1. Et.

Schön möbl. Z. sof. zu vm. Amalienstraße 4 III.

2 einf. möbl. Bodenz. zu vermiet. 2. Kampstr. 19, pt.

Frdl. möbl. Zimm. b. z. vm. 111458 Rosental 21, I.

Gr. Z. m. 2 Bett. zu vm. Rheinischestr. 9, 1. Et.

Sch. möbl. Zimm. sof. zu v. Rheinischestr. 9, 1. Et.

Möbl. Zimmer mit Klavier Weißenburgerstr. 44, I.

M. Zim. an 2 Herr. m. P. zu verm. Rheinischestr. 3, III.

Gemütl. möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 8, 2. Et. r.

Frdl. m. Z. z. v. N. Hptbhf. Heiligegartenstraße 23.

Heizb. möbl. Zim. zu vm. 1. Kampstraße 56, 3. Etg.

Ef. Z. m. 2 B. Woche 3 M. a. W. m. P. Weiherstr. 61.

Schönes heizb. möbl. Z. sof. b. z. vm. Schwanenstr. 38.

Möbl. Zimm. m. od. o. Pens. zu verm. Hohestr. 64, 2. Et.

An Dame möbl. Zimmer zu verm. Münsterstr. 75, 2. Et.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Betenstr. 13, I., Toreingang.

Möbl. Zimm. m. Pension zu vm. 1. Kampstr. 117, II.

Sch. gr. mbl. Z. m. 1 o. 2 B. z. vm. Münsterst. 75, I.

M. Frontz. m. K. f. 22 M. sof. a. H. Heeß, Bremerst. 1. I.

Möbl. Zim. m. Herd u. 2 schl. Bettst. zu vm. Alsenst. 88

Einf. möbl. Schlafz. bill. zu vermiet. Weiherstr. 19, I.

Möbl. Z. m. Pens. f. 2 H. z. v. Heiligerweg 21, II.

Möbl. Zim. an 2 Herrn zu vm. Rolandstr. 8, part

Gut möbl. Zimm. z. v. mit Kaffee, Woche 4 Mk. Bornstr. 90, II r.

Ef. mbl. Zim. fr. Humboldtstr. 10

Möbl. Zim. Gerberstr. 8a.

Einf. m. Zim. fr. Olpe 9.

Mbl. Z. Uhlandstr. 37, I.

Fr. mbl. Part.-Z. Kielst. 66

Fdl. m. Z. z. v. Rolandst. 9, I

M. Z. z. v. Nordstr. 47, II.

Schlafstelle frei
Z. all. Baumstr. 55, IV., r.

Schlafstelle f. zu vm. Altermühlenweg 2, I. E. Hohest.

2 heizb. Schlafstellen frei. Schleswigerstr. 27, II.

Heizb. Schlafst., 2 Betten, frei. 1. Kampstr. 63, II.

Schlfz. m. 2 Bett. z. 1. Jan. zu vm. Mühlenstr. 8, III. l.

Bessere Schlafstelle frei. Brackelerstraße 81, 1. E.

Anst. Mdch. erh. pr. Schlafstelle. Leopoldstr. 66, II., I.

Schlafstelle frei. Humboldtstraße 69, 2 Tr.

Schlafst. fr. Kielstr. 48, I. I.

Pr. Schlfst. Leopoldst. 12, 2 Tr.

Schlfst. fr. Ritterstr. 10, I. I.

Schlafst. Stubengasse 22.

Schlafst. Humboldtst. 14, III.

Schlafst. Humboldtst. 69, I.

B. Schlfst. 1. Kampst. 41, III

Schlfst. fr. Friedrichst. 19, pt.

Schlfst. fr. Amalienstr. 3, I.

Schlfst. allein. 2. Kampst. 23

Schlfst. fr. Langestr. 20, pt., r.

Schlafst. Thomasstr. 18 pt.

Schlafst. f. 1. Kampst. 41, I.

Pr. Schlafst. Gerberstr. 8a.

2 pr. Schlfst. fr. Thomasstr. 13, pt. I

J., anst. Mann erh. Kost u. Log. Dorotheenstr. 15, I.

Kost u. Logis, Nordmarkt 23, II. Nähe Kaiserstuhl.

Besseres heizbares Logis. Schillerstraße 36, 3. Et.

K. u. L. Annenstr. 9, 1. Et.

K. u. L. 1. Kampst. 118, III. r.

K. u. L. Schwanenwall 9, p.

Kost u. L. Kielstr. 34, II r.

K. u. L. Hermannst. 18, I.

Kost u. Logis. Mühlenstr. 7.

K. u. L. fr. Rheinischest. 87, II

Kost u. Log. Weißenburgerstr. 44, I

Erstkl. Mittag- und Abendtisch
Pension Neubeck
Ostenhellweg 50, 2. Etage, I.

Privat-Mittagtisch 70 Pfg., Abendtisch 50 Pfennig. Ostwall 31½.

Gut u. bill. Mitt.- u. Abendtisch. Hoffmeisterstr. 9, II I.

Besser. Privat-Mittag- u. Abendtisch. Kaiserstr. 17, II.

Guter Mittagtisch 80 Pfg., Abendtisch 60 Pfg. Hohestraße 18, 2. Etage.

Gut bürgerl. Mittagtisch. Haydnstr. 74, II.

Guter Mittag- u. Abendtisch Neuer Graben 16, part.

Gut. Mittagstisch, 80 Pfg., Heiligerweg 21, 2. Etg.

Miets-Gesuche

Haus mit Ladenlokal zu mieten gesucht. Schr. Angeb. unter E. F. 7156 an den Gen.-Anz., Dortm.

Für Etagengeschäft 1. Etage mit nur gut. Aufgang Nähe Markt od. Westenhellweg per Mitte Febr. od. März zu mieten gesucht. Offerten unt. H. B. 10 postlagernd Essen.

Ein größerer od. 2 kleinere
Büroräume
mögl. m. Zentralheiz. z. 1. April in Zentr. ges. Off. m. Preis, Größe u. Lage u. C. S. 6410 a. d. Gen.-Anz. D.

Lagerraum
mit Einfahrt, Erdg. od. m. Aufzug, mögl. m. 1 o. 2 Büroräumen z. 1. April ges. Schr. Ang. m. Preis, Größe u. Lage u. R. B. 6409 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wohnung, 6–7 Zim., 1. od. 2. Etage, ges. Angeb. bis 2. Januar erbet. unt. T. 6594 an den Gen.-Anz. in Dortmund.

Wohnung
von 5–6 Räumen nebst Zubehör in der Nähe der Kronenburg per 1. April zu mieten gesucht. Parterre bevorzugt. Schr. Ang. u. Z. U. 2026 a. d. Gen.-Anz. D.

5 Zimmer-Wohnung
z. 1. April i. östl. Stadtt. v. Beamtenfam. ges. Schr. Ang. mit Preis u. B. J. 6439 an den Gen.-Anz. Dortm.

Alleinsteh. Herr sucht zum 1. April 1914
herrsch. Etage
von 5 Zimmern und Küche im Süden oder Osten. Schr. Angeb. mit genauer Angabe u. Preis unt. H. T. 2027 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wohnung,
mögl. 2. Etage, neuzeitlich eingerichtet, mit Kochgasanlage, elektr. Licht, evtl. auch Zentralheiz., bestehend aus 5 Zimm., Küche, Bad, Innenklosett, Mädchenzim., Bodenkammer, Keller etc. zum 1. 4. 14 ges. Schr. Ang. mit Preisang. unt. W. L. 2036 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Moderne 5 Zimmer-Etage per April von kl. Familie gesucht. Schriftl. Angebote u. R. W. 718 an die Fil.-Exped. Sonnenstr. 74.

Suche zum 1. 4. 1914, Wohnung v. 5 Räumen inkl. Zubehör, nebst geräumiger Werkstatt u. Hofraum i. Mittelp., Ost. oder Süd d. Stadt. Schr. Ang. mit Preis unt. A. B. 7160 an den Gen.-Anz. Dortm.

4–6 Zim.-Etage zum 1. 4. von Beamtenwitwe gesucht, wo Abvermieten gestattet. Off. m. Pr. u. O. 693 B. a. Fil.-Exp. Rheinischest. 52.

Abg. Wohn. 4 od. 5 Zimm. per 1. April sucht kleine Familie. Schr. Angeb. mit Preis u. J. B. 6274 a. d. Gen.-Anz. Dortm. 110431

Brautpaar (Rechtsanwalt) sucht zum 1. April 1914 neuzeitliche
Wohnung
von 4–5 Zimmern, Küche u. Zubehör. Angebote mit Preisangabe sind zu richten an den Gen.-Anz. Dortm. u. E. H. 2008.

Prokurist (3 Pers.) sucht abgeschl. 4–5 Zim.-Wohn. per 1. 4. 14 in bess. Privathause (Osten oder Süden). Schr. Ang. u. H. O. 6423 an den Gen.-Anz. Dortm.

Herrschaftliche abgeschlossene
1. Etage,
4–5 Zimmer u. Küche n. Zubehör, im Süden o. Osten Nähe der Wälle von 2 Pers. per 1. April zu miet. gesucht. Schr. Ang. m. Preisang. u. E. F. 6448 an d. G.-Anz. D.

Ehepaar ohne Kinder sucht per 1. April Wohnung von 4–5 Räum. u. Zubeh. Schr. Ang. u. O. R. 7146 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautpaar, Staatsbeamter, sucht p. 1. Apr. 4–5 Zim.-Wohn. Ang. m. Pr. u. W. G. 6437 an den Gen.-Anz.

Parterre-Wohnung Nähe Schwanenwall per 1. April zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. E. R. 6412 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bessere Wohnung
in gutem Hause und schöner Lage von kinderlos. Ehepaar zum 1. April gesucht. Gefl. Ang. mit genauer Beschreibung u. Grundrißskizze (da n. auswärts) sowie Preis unter S. E. 2013 an den General-Anzeiger Dortm.

Gesucht per April oder früher im Süden Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, mögl. elektr. Licht und Kochgas. Gefl. Offerten mit genauer Preisangabe unter U. S. 9191 an d. Generalanz. Dortm.

Ruh. Familie (3 Pers.) sucht z. 1. April in ruhig. Hause
abg. Wohnung
v. 4 Zimm. in der Nähe Bornstr., Johanneskirche. Schr. Ang. mit Preisang. u. E. G. 6306 a. d. G.-A. D.

Kinderloses Ehepaar sucht per 1. April 1914
Wohnung
v. 4 Zimm., Küche u. Mansarde, in ruh., bess. Hause. Schr. Ang. m. Preisang. u. G. J. 6308 an d. G.-A.

Ruh. Fam., 1 Kind, sucht z. 1. April abgeschloss. Wohn. v. 4 Zim., am liebst. östlich. Stadtteil. Schr. Ang. u. H. D. 7147 an Gen.-Anz. Dtm.

Staatsbeamter sucht per 1. 4. 1914 abg. 3 od. 4 Zim.-Wohnung in bess. Hause. Schr. Ang. u. Z. J. 6929 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ruhige Familie sucht zum 1. April 3 schöne Zimmer, abgeschl., Nähe Bornstraße. Schr. Ang. u. R. S. 6425 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautpaar sucht zum 1. 4. 14 eine frdl. 3 Z.-Wohnung. Schr. Ang. u. B. K. 6417 an den Gen.-Anz. Dortm.

3 Zimm. u. Küche f. 3 Erwachsene. Norden ausgeschl. Angeb. mit Pr. u. R. R. 717 an Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Aelt. Ehepaar m. 1 Kind. sucht per April eine Wohn. von 3 Zim. n. Königswall. Schr. Ang. u. H. P. 6445 an den Gen.-Anz. Dortm.

Sof. 3 Zimm.-Wohn. gesucht. Girschik, Dudenstr. 21, III.

Aeltere kinderlose Familie sucht 3 Zimmer-Wohnung, am liebsten im Süden. Schr. Ang. u. D. E. 6459 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kl. Familie sucht z. 1. Jan. 2–3 Zimmer. Schr. Ang. u. M. E. 6442 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinderl. Ehep. s. z. 1. 4. evtl. früh. im Norden abg. 2 od. 3 kl. Zimmer-Wohng. in ordentl. Hause. Schr. Ang. u. D. B. 6405 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. April Wohnung von 2 Zimmern, abgeschl., 1. od. 2. Etg., am südl. oder östl. Stadtteil. Schr. Ang. mit Preisang. unter A. D. 7142 an den Gen.-Anz. Dortm.

Herr sucht Zimmer ev. mit Pens. im Norden Dortmunds. Offert. mit Preisangabe unt. G. E. 7159 an den General-Anz. Dortm.

Ehep. sucht 2 möbl. Zimmer, mögl. mit Kochgelegenheit, Preisangabe an Kapellmeister, Wintergart.

Für sofort 1 oder 2 hübsch möblierte Zimmer, ev. mit voller Pension, mögl. Nähe Rheinisch. Bahnh. ges. Schr. Ang. u. J. S. 2035 an den Gen.-Anz. Dortm.

Hsb. gut möbl. Zimm. evtl. m. voll. Pens. z. 1. 1. 14 ges. Schr. Ang. m. Pr. u. H. W. 6395 a. d. G.-A. Dmd.

Suche z. 1. Jan. saub. mbl. Zimmer Nähe 1. Kampstr. Off. u. Neubert 300 hauptpostlagernd Dortmund.

Herr sucht einfach möbliert. Zimmer mit Morgenkaffee. Off. mit Preis u. J. S. 6391 an den Gen.-Anzeiger.

Jg. Mann s. p. sof. od. sp. mbl. heizb. Zimm. in od. i. d. Nähe d. Körnerplatz. Ang. mit Preis erb. u. R. 692 B. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Properes Mädchen f. Schlfst. Hermannst. 26, I.

7 bis 8 Räume
in I. oder II. Etage gelegen in besserem Hause zum 1. April eventl. auf mehrere Jahre zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter C. D. 6406 an den General-Anzeiger, Dortmund. (11127